Vergils Äneide

von

Johann Heinrich Voß.

Neu herausgegeben

von

Dr. Otto Güthling.

Leipzig.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

Einleitung.

Publius Vergilius*) Maro wurde am 15. Oktober 70 v. Chr. zu Andes (jetzt Pietola), einem Dorfe in der Nähe der bekannten oberitalischen Stadt Mantua geboren. Sein Vater Maro (seine Mutter hieß Magia Polla) besaß in Andes ein kleines Landgut und scheint nicht unbemittelt gewesen zu sein, da er alle Sorgfalt auf die Erziehung seines Sohnes**) verwandte. Den ersten Unterricht genoß Vergil zu Cremona; als er die männliche Toga (toga virilis) bekommen hatte, schickte ihn sein Vater zu weiterer Ausbildung nach Mailand, von wo er nach kurzem Aufenthalt in Rom nach Neapel ging, wo er den Unterricht des Dichters und Grammatikers Parthenius genoß. Nach mehrjährigem Aufenthalte in Neapel begab er sich nach Rom, wo er unter der Leitung des Epikureers Syron, eines Freundes des Cicero, Philosophie, Mathematik und Physik studierte.***) Trotz seines eifrigen Studiums der Philosophie wurde er jedoch nicht für die epikureische Schule gewonnen, vielmehr sagten ihm von allen philosophischen Systemen das des Plato und die stoische Lehre am meisten zu.

---

*) Dies ist die ältere Schreibung des Namens in Handschriften und Inschriften statt Virgilius.

**) Vergil hatte noch zwei Brüder, Silo und Flaccus, die aber beide vor ihm starben.

***) Die Angabe, daß er auch Medizin studiert habe, ist wohl von der volksmäßigen Auffassung des Vergil als Zauberer beeinflußt.

Seine große Liebe zu den Wissenschaften, zur Poesie und namentlich zum stillen und friedlichen Landleben, dazu seine schwächliche Körperkonstitution, die weder den Anstrengungen des Forums noch den Strapazen des Kriegsdienstes gewachsen war, veranlaßte ihn, auf die Ergreifung einer Staatscarriere zu verzichten. Er zog sich deshalb auf sein Landgut zu Andes zurück (vom Jahre 45 v. Ch. an), wo er sich ganz der Bewirtschaftung seines Gutes und dem Studium der griechischen Dichter, namentlich des Theokrit, widmete. In dieser behaglichen Ruhe wurde der Dichter gestört durch die Äckerverteilungen,*) welche Octavian seinen Soldaten versprochen hatte; achtzehn Städte Italiens, unter ihnen Cremona, die Nachbarstadt Mantuas, traf dies Schicksal zur Strafe dafür, daß sie es mit Brutus und Cassius gehalten hatten. Die rohen Veteranen erlaubten sich aber viele Übergriffe und nahmen auch die Gebiete benachbarter Städte in Besitz und vertrieben die Besitzer. Bei dieser Gelegenheit verlor Vergil ebenfalls sein Gut, welches ein Veteran namens Claudius erhielt. Allein auf Fürsprache seiner Freunde ordnete Octavianus an, daß der Dichter sein Eigentum wieder bekommen sollte, wofür ihm Vergil in der ersten Ekloge seinen Dank ausspricht. Noch einmal wurde er in dem Besitze seines Gutes gefährdet, und von dem Centurio Arrius, der es in Besitz nahm, wäre Vergil beinahe ermordet worden, wenn er sich nicht vor dessen Schwerte nach Rom gerettet hätte, wo er, vielleicht unter Mitwirkung des Varus, sein Eigentum wieder erhielt.

In der Ruhe, die unser Dichter jetzt genoß, verfaßte er zuerst seine bukolischen Lieder (auch Idyllen, Eklogen genannt), die er nach dem Vorbilde Theokrits gedichtet hat. Durch diese Gedichte begründete er nicht nur seinen Dichterruhm, sondern er erwarb sich auch treue

*) Auch Horaz, Tibull und Properz traf dasselbe Schicksal

Freunde und einflußreiche Gönner. Zu letzteren gehörten Pollio, Mäcenas und Octavianus, zu ersteren der Dichter Cornelius Gallus, Verfasser von vier Büchern Elegieen, der didaktische Dichter Ämilius Macer und Lucius Varius, bekannt als tragischer Dichter, Plotius Tucca, Propertius und Quintus Haratius Flaccus.*)

Letzterer nennt unsern Dichter (Satiren I 5, 40 ff.) eine anima candida, eine reine Seele. „Spricht diese Stelle deutlich für den edlen und reinen Sinn Vergils, so geht auch aus andern Zeugnissen, sowie aus seinen Gedichten hervor,**) daß Bescheidenheit, Herzensgüte und große Geneigtheit, die Verdienste anderer anzuerkennen, Haupt-

---

*) Mit Ovid, der übrigens 27 Jahre jünger war als Vergil, ist er in keine nähere Berührung gekommen; ersterer sagt an einer Stelle, daß er Vergil nur gesehen habe.

**) Mit Recht sagt W. A. B. Hertzberg in der Einleitung zu seiner trefflichen Übersetzung der Äneide: .... Namentlich sind es die zarteren Regungen des menschlichen Gefühls, welchen der Dichter sich mit Vorliebe zuwendet und denen er den saubersten und anziehendsten Ausdruck zu verleihen weiß. Die schöne Episode von Nisus und Euryalus (Än. IX) wird mit Recht von jedermann gepriesen. Aber nicht minder anziehend ist die Schilderung ihrer keuschen Jugendliebe bereits bei Gelegenheit des Wettkampfes Än. V 295 ff. und 334 ff. Dieser Geist der Sanftmut und Milde, in dem eben nur das eigene liebenswürdige Naturell des Dichters sich spiegelt, kommt denn auch seinem Helden Äneas zu gut. Und W. S. Teuffel sagt in seiner Geschichte der Römischen Litteratur: Vergil war persönlich eine kindlich harmlose liebenswürdige Natur, sanft und lauter und friedlich, ein guter Sohn und treuer Freund, von ehrenhafter Gesinnung und voll Hingebung an Personen wie ideale Interessen. — — Wir treffen bei ihm an patriotische Wärme (Georg. II 136 ff. Än. VI 809 ff. 842 ff.), tiefes Gefühl für Familienglück und Mutterschmerz (Georg. II 523. Än. VI 680 ff. VIII 408 ff. IX 283 ff. 475 ff.); vgl. auch die empfindungsreiche Stelle über Marcellus am Schlusse von Än. VI. Von Vergils zartem Verständnis der Liebe zeugt das ganze vierte Buch der Äneide, das wohl für den gelungensten Teil des gesamten Werkes gehalten werden darf. Von Sarkasmus dagegen findet sich bei Vergil fast keine Spur. Alle seine Gestalten zeigen ein mild menschliches Wesen, ohne Schroffheiten und Härten, aber auch ohne viel Energie (abgesehen von Turnus, Drances und Camilla; Zusatz des Herausgebers).

charakterzüge Vergils waren. Dennoch fehlte es ihm nicht an Feinden, welche ihn um die Gunst, in der er bei Octavian stand, beneideten, oder als Anhänger der alten Dichterschule der neuen Richtung, welcher Vergil Bahn brach, überall entgegentraten. Bekannt sind von diesen Gegnern die von Vergil verspotteten Dichterlinge Bavius und Mävius. Daß Vergil sich aber so eng an Octavian anschloß, kann nicht Wunder nehmen, da er teils durch die Bande der Dankbarkeit an ihn geknüpft war, teils in ihm den Beschützer und Pfleger der Wissenschaften verehrte, teils endlich die Republik nur in einer Zeit kennen gelernt hatte, wo der Staat ein Spielball in den Händen einiger Ehrgeizigen war, so daß Ruhe und Sicherheit sich nur von der Monarchie erwarten ließ. Daß aber Octavian zu dieser Alleinherrschaft von der Gottheit berufen sei, schien sein unerhörtes Glück hinlänglich anzudeuten, sowie die Mäßigung und Milde, welche er bewies,*) ihm auch die Herzen vieler früheren Gegner allmählich zuführte.“ (Vgl. Vergils Gedichte erkl. von Th. Ladewig und C. Schaper, Einleitung S. 4).

Von Vergils späteren Lebensverhältnissen wissen wir nur wenig; nur so viel wissen wir, daß er viel an Brustschmerzen litt, oft auch Blut spie und, wahrscheinlich durch seine Kränklichkeit veranlaßt, seine späteren Lebensjahre meist in Neapel verlebte. In seinem zweiundfünfzigsten Lebensjahre beschloß er, sich nach Griechenland und Asien zurückzuziehen, um an seine Äneide die letzte Hand zu legen und nach Vollendung dieses Werkes den Rest seines Lebens ganz der Philosophie zu widmen. Als er nach Athen gekommen war, traf er mit Augustus zusammen, welcher nach Rom zurückkehren wollte, und Vergil entschloß sich, mit ihm die Rückreise anzutreten. Auf der Seefahrt jedoch

---

*) Jedoch erst, so bald er im sicheren Besitz der Gewalt war, — möchte ich hinzusetzen.

wurde er unwohl und schwer krank traf er in Brundusium ein, wo er wenige Tage darauf, am 22. September 19 v. Chr. starb. Kurz vor seinem Tode übergab er seinen anwesenden Freunden Plotius Tucca und Lucius Varius die Äneide mit dem ausgesprochenen Willen, daß dieselbe als unvollendet verbrannt werden solle. Auf den Einwand seiner Freunde, daß Augustus dies nicht gestatten werde, vermachte er diesen die Handschrift unter der Bedingung, daß sie nichts daran ändern oder hinzufügen sollten.

Seinem Wunsche gemäß wurde er in Neapel begraben, und zwar an der Straße von Puteoli, innerhalb des zweiten Meilensteines. Sein Grab war im Altertume den Bewunderern Vergils heilig, und der epische Dichter Silius Italicus pflegte das Grab wie einen heiligen Ort zu betreten. Noch jetzt zeigt man des Dichters Grab; vgl. Alberto Agresti, Gruß an Vergilius. „Von meiner schönen Villa aus bei Neapel ist es mir ein Genuß, deine jungfräulichen Gesichtszüge zu schauen. O dein Antlitz, wie verschieden ist es von demjenigen des Torquato, dessen Tempelchen nicht weit von dem deinen steht! Tasso hat eine idyllische Seele wie du, aber es war dem Unglücklichen nicht vergönnt, ein heiteres Leben zu führen, und nur in einem himmlischen Gedichte, Amintas, legte er seine pastoralen Gefühle nieder. Gerne, göttlicher Vergilius, verweile ich an dem niederen Gitter, welches den Zutritt zu deinem Heiligtum verschließt, um dein ruhiges Auge, dein reiches Haupthaar, deine ländlichen Gesichtszüge zu bewundern, und ich vergegenwärtige mir dann, was sich von dir wohl die eleganten Höflinge des Augustus und des Mäcenas zuraunen mochten: „Betrachtet ihn, welch' bäurische Gestalt! Er ist doch der wahre Sohn eines Landmanns! Wie ungraziös der Wurf seiner Toga! Wenn auch reich geworden, so ist er doch immer ein Bauer!" — Und wahrlich, das Herz stand dir nicht danach, in der Stadt zu leben, deine melancholische Sehnsucht nach dem Lande lebte daselbst

alsbald auf, und du eiltest, dich in das Stillleben der Fluren und Wälder wieder einzuschließen.

Auch mir, obwohl ich in volkreicher Stadt geboren bin und noch bevölkertere Gestade besuchte, spendet geheime Tröstung und Wonne die friedliche Ruhe der Gefilde, zu denen ich gerne eile, um Monate lang darin mich zu verbergen.

Gruß dir, o Dichter! Ein Buch, das ich dir widmete, hat keine dem Gegenstand entsprechende Gelehrsamkeit, ist aber ein Buch, das ich mit meinem Herzen schrieb." —

Wir gehen jetzt zur Betrachtung der einzelnen Werke Vergils über.

1. Die bukolischen Gedichte (Idyllen, Eklogen). Die Heimat der bukolischen Poesie ist Sicilien. Darum ruft Vergil zu Anfang der vierten Ekloge die sicilischen Musen an und sagt im Anfange der sechsten Ekloge, seine ersten Gedichte seien Syracosio versu verfaßt, d. h. sie seien bukolisch. Sicilien war von jeher das Land der Herden und der Hirten. Dafür zeugt, wenn die Homerischen Kyklopen nach Sicilien zu setzen sind, schon Homer, bei welchem (Odyss. IX) Polyphem als Hirt mit vielen Schafen und Ziegen erscheint. Später nannte Pindar in seinem ersten olympischen Siegesliede (V. 12) Sicilien πολύμαλος (reich an Schafen), und Horaz (Oden II 16, 33) legt Gewicht darauf, daß Grosphus „hundert Herden und sikulische Kühe" besitze, um den Reichtum des Freundes anzudeuten. Der Schöpfer der bukolischen Poesie ist Theokrit aus Syrakus oder Kos, der um die Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr. in Alexandrien und Syrakus lebte und dichtete, Schöpfer wenigstens insofern, als er die bukolische Poesie in die Litteratur als selbständige Dichtungsart einführte. Aber nicht bloß Schöpfer, sondern auch Meister der bukolischen Poesie ist Theokrit. Dieselbe stellt in der Form von Monologen und Dialogen das gesamte Leben, Denken, Fühlen und Handeln der Hirten mit absoluter

Treue und Wahrheit dar. Es sind wirkliche Hirten, es ist ihr Leben mit seinem Leid und seiner Lust, was Theokrit mit dramatischer Lebendigkeit zur Anschauung bringt. Es wird nichts erzählt, sondern die Hirtenwelt wird uns handelnd vorgeführt, und darauf beruht wesentlich die Wirkung und der Eindruck der theokritischen Dichtung. Gedanken und Anschauungen, die dem Kreise des Hirten fern liegen, kommen nirgends vor.

Vergils Beschäftigung mit Theokrit entsprang seiner Liebe zur Natur und zum Landleben, und aus beiden entstanden seine bukolischen Gedichte, denen spätere Grammatiker den Titel Eklogen gegeben haben. Unter welchem Titel Vergil sie veröffentlicht hat, ist ungewiß. Es sind im Ganzen zehn, aber vier, sechs und zehn können auf die Bezeichnung „bukolische Gedichte" keinen Anspruch machen. Auch die eigentlichen bukolischen Lieder sind von den theokritischen himmelweit verschieden, nicht weil Vergil dem Theokrit nicht hätte getreuer sich anschließen können, sondern weil er es nicht wollte, da er sehr wohl wußte, daß seine Zeit für eine wirkliche Hirtenwelt ein Interesse nicht habe. Vergils Hirten sind keine wirklichen Hirten, sie tragen nur die Maske von Hirten. Sie sprechen auch nicht etwa in der Sprache des Volkes, sondern wie die gebildeten Zeitgenossen des Dichters, und alles Bukolische ist nur äußere Form, unter welcher der Dichter seine Empfindungen, Stimmungen und Wünsche vorträgt. So verherrlicht in der ersten Ekloge Tityrus den Octavian, welcher dem Dichter sein Landgut zurückgegeben hatte, und in der fünften Ekloge wird von den beiden Hirten der Tod des Julius Cäsar beklagt und seine Vergötterung gepriesen. In der achten Ekloge ist der Ausdruck der Freude über die Heimkehr des siegreichen Asinius Pollio nicht im Geiste und Tone des bukolischen Gedichtes, und in der neunten Ekloge, in welcher der Dichter unter der Person des Möris über den Verlust seines Landgutes klagt

ist außer der Einkleidung kaum etwas bukolisch. Hiernach hat man den Vergil nicht mit Unrecht den Erfinder der allegorischen Bukolik genannt. Dem persönlichen Verhältnisse des Dichters zu Asinius Pollio, Varius und Cornelius Gallus entstammen die vierte, sechste und zehnte Ekloge, die, wie schon gesagt, gar nicht bukolisch sind.

2. Georgika (Landbau). Den Anstoß zu der Dichtung der Georgika erhielt Vergil durch Mäcenas, vgl. III 41; aber auch seine persönliche Neigung wie die durch den Frieden erlangte Muße mögen nicht ohne Einfluß auf diese Dichtung gewesen sein. Wie in den Eklogen sich ein offener Sinn für die Reize der Natur und des ländlichen Stilllebens ausspricht, so offenbaren die Georgika des Dichters Vorliebe für das Landleben und die ruhigen Beschäftigungen des Landmanns. Zwar haben schon vor Vergil viele griechische Dichter die in den Georgika behandelten Gegenstände bearbeitet; so Hesiod in seinen *Ἔργα καὶ Ἡμέραι*, Aratus in den *Φαινόμενα καὶ Διοσημεῖα*, Eratosthenes im *Ἑρμῆς*, Nikander in den *Θηριακά*, *Ἀλεξιφάρμακα* und *Γεωργικά*, aber keiner hat das Gebiet in dem Umfange wie Vergil bearbeitet. Den Stoff hat er so verteilt, daß er von den niedrigsten zu immer höheren Entwickelungsstufen der Natur fortschreitet: Das erste Buch handelt vom Ackerbau, das zweite von der Baumzucht, das dritte von der Viehzucht, das vierte von der Bienenzucht. Bei der Auswahl der Gegenstände hat der Dichter das rechte Maß und einen feinen Takt bewiesen und in der Ausführung des Ganzen sein Dichtertalent bewährt. Es bedurfte hier um so mehr eines schöpferischen und ordnenden Geistes, da vieles in diesem Stoffe eine gewisse Dürftigkeit verrät und sich in einer niederen Sphäre bewegt. Dies fühlte der Dichter selbst am besten, und um einer fast unvermeidlichen Monotonie und der Ermattung des Lesers vorzubeugen, hat er sein Werk durch treffliche Episoden belebt, die

demselben einen erhöhten Reiz verleihen. Zu den besten Episoden gehören das Lob Italiens (II 136—176), das Lob des Frühlings (II 323—345), das Lob des Landlebens (II 458—540) und namentlich die herrliche Episode von Aristäus, Orpheus und Eurydice im vierten Buche. Bernhardy hat vollkommen Recht, wenn er die Georgika die glücklichste Leistung des Altertums im Lehrgedicht nennt und urteilt, daß die Kunstpoesie der Alten ihm weder in Adel der Gesinnung noch in Wohllaut der Rhythmen und Milde des Ausdrucks ein anderes an die Seite stellen könne.

Nach Vollendung der Georgika unternahm Vergil das große Nationalepos

3. Die Äneide. Wenn auch die Georgika das vollendetste Werk Vergils sind, so beruht sein Dichterruhm doch vorzugsweise auf der Äneide. Das Epos fand außerordentlichen Beifall bei den Zeitgenossen, und diesen verdankt es größtenteils der glücklichen Wahl des Stoffes. In den Schicksalen des Äneas schildert der Dichter nicht allein die Anfänge des römischen Volkes, sondern auch den Ursprung des julischen Geschlechts, dessen Ahnherr der Sohn des Äneas, Ascanius oder Julus ist. Zugleich stellt er das Ideal echten Römersinnes, treue Verehrung der Götter und mannhafte Tapferkeit in seinem Helden auf. Als Vorbild diente ihm bei der Abfassung seines Epos Homer, und die Vorzüge der Ilias und Odyssee sucht er dadurch in einem Gedichte zu vereinigen, daß er in den sechs ersten Büchern die Irrfahrten des Äneas, in den übrigen die Kämpfe um die verheißene Königsherrschaft in Latium schildert.

Der wesentliche Vorzug des Gedichtes liegt aber in der kunstreichen Vereinigung eines national-römischen Inhalts mit einer durch griechische Kunst geregelten Form der Darstellung. Wie die homerischen Gedichte in allen griechischen Schulen gelesen und gelernt wurden, so in der

römischen die Äneide, die fortan die Stelle eines Nationalepos vertrat. Sie diente ferner als Grundlage für die gelehrten grammatischen und antiquarischen Studien, und bis in das späte Mittelalter hinein erstreckte sich die Verehrung des gefeierten Dichters, der nicht bloß fortwährend eifrig gelesen wurde, sondern auch eine abergläubische Verehrung genoß, indem man wunderbare Sagen an seine Person knüpfte. —

Auf den Inhalt des Epos einzugehen halte ich für überflüssig, da sich vor jedem Gesange kurze Inhaltsangaben befinden.

Schließlich erlaube ich mir noch, meine Leser auf zwei treffliche Werke aufmerksam zu machen, und zwar auf eins von meinem früh verstorbenen Freunde Emil Glaser, Publius Vergilius Maro als Naturdichter und Theist, Gütersloh, C. Bertelsmann 1880, und auf Domenico Comparetti, Virgil im Mittelalter. Aus dem Italienischen übersetzt von Hans Dütschke, Leipzig, B. G. Teubner 1875.

Erster Gesang.

Äneas, im siebenten Jahre nach Trojas Zerstörung umherirrend, wird auf der Fahrt von Sicilien nach Italien durch einen Sturm, den Juno durch Äolus erregte, mit sieben Schiffen aus der zerstreuten Flotte nach Libyen verschlagen. Juppiter tröstet die Venus durch des Sohns Schicksale und sendet den Mercurius, ihm die neu angesiedelten Carthager zu gewinnen. Dem spähenden Äneas begegnet die Mutter als Jägerin und führt ihn, in eine Wolke gehüllt, nach Carthago, wo er Gesandte von den verlorenen Schiffen und freundliche Aufnahme bei der Königin Dido findet. Statt des gerufenen Ascanius kommt Cupido, durch welchen Dido beim Gastmahl für Äneas entbrennt und die Geschichte seiner Irrfahrten verlangt.

Waffen ertönt mein Gesang und den Mann, der vom Troergefild' einst
Kam, durch Schicksal verbannt, nach Italia und der Laviner
Wogendem Strand. Viel hieß ihn in Land' umirren und Meerflut
Göttergewalt, weil dau'rte der Groll der erbitterten Juno;
Viel auch litt er im Kampf, bis die Stadt er gründet' und Trojas
Götter nach Latium führte: woher der Latiner Geschlecht ward,
Und albanische Väter, und du, hochragende Roma.
Muse, des Grolls Ursachen verkünde mir, welches Gebotes
Kränkung die Königin reizte, daß, so viel kreisendes Unheil,
Sie den frömmesten Mann, so viel zu erdulden der Mühsal,
Drängte mit Zwang. So groß glüht himmlischen Seelen der Zorn auf?
Uralt blühte die Stadt, die Tyrier bauten, Carthago,
Gegen das Italerland fernhin und gegen des Tibers
Mündungen, reich an Gewalt, und zu Kriegsanstrengungen trotzig;
Die, wie man sagt, sich Juno vor allen Landen des Erdreichs,
Selbst vor Samos erkor. Hier ruhete jener die Rüstung,
Hier das Gespann; daß hier Obherrschaft throne den Völkern,

Werd' es vom Schicksal vergönnt, war jetzt schon ihr Streben und Sehnen.
Aber ein fernes Geschlecht, aus troischem Blute geleitet,
Hörete sie, werd' einst umkehren die tyrischen Burghöhn;
Dorther stammendes Volk, weitherrschend, und stolz der Bekriegung,
Komme zu Libyas Sturz: so roll' es die Spindel der Parcen.
Dessen besorgt war Juno; zugleich des vorigen Krieges
Dachte sie, welchen vor Troja zur Gunst sie geführet den Grajern.
Noch nicht waren dem Geiste des Zorns Ursachen entfallen
Und der erbitterte Schmerz; tief bleibt in der Seele bewahret
Paris richtender Spruch und die Schmach der beleidigten Schönheit,
Samt dem verhaßten Geschlecht, und wozu Ganymedes geraubt sei.
Durch dies Alles entbrannt, warf über die Flut sie die Troer,
Was vor der Danaerwut nachblieb und dem grimmen Achilles,
Daß sie von Latium ferne sie hielt'; und viele der Jahre
Irrten, vom Schicksal verfolgt, sie umher durch alle Gewässer.
So mühseliges Werk war des römischen Volkes Errichtung.
Kaum zu der Höhe des Meers vom Gesicht des siculischen Landes
Segelten froh sie dahin, mit dem Erz aufwühlend den Salzschaum;
Als Saturnia so, mit unheilbarer Wunde des Herzens,
Bei sich sprach: Ich sollte besiegt abstehen vom Vorsatz
Und von Italia nicht fern halten den teucrischen König?
Ha, mir verbeut das Geschick! Hat Pallas mit Glut der Argiver
Flotte zu tilgen vermocht und sie selbst in die Wogen zu senken,
Blos weil Ajax gefrevelt, der rasende Sohn des Oileus?
Selbst, aus Gewölk herschwingend des Donnerers reißende Flamme,
Schlug sie die Schiff' auseinander und regt' im Orkane die Wog' auf;
Ihn, der hell ausdampft' aus durchschmettertem Busen den Gluthauch,
Hob sie im Wirbel empor und spießt' an ein scharfes Gestein ihn.
Aber ich, die einher der Unsterblichen Königin wandelt,
Juppiters Schwester und Weib, mit dem einzigen Volke so endlos
Führ' ich den Streit! Wird einer hinfort anbeten der Juno
Macht? wird einer mit Flehn dem Altar auflegen Verehrung?
Als mit entflammeter Brust Saturnia solches geredet,
Jetzt in der Stürm' Heimat, die geschart durchraset der Auster,
Kam nach Äolia sie, wo in räumiger Höhle der König
Äolus kämpfende Wind' und laut aufbrausende Wetter
Zähmt durch strengen Befehl und in Band' einschließet und Kerker.

Jen', unmutigen Sinns, umdrohn mit hohlem Gemurmel
Laut ihr Felsenverschloß. Hoch sitzt auf der Zacke bescептert
Äolus, sänftigt den Geist und stillt des Zornes Empörung.
Thät' er es nicht, Meerwogen und Land' und Tiefen des Himmels
Rafften sie traun im Orkane dahin und durchstäubten die Lüfte.
Doch der allmächtige Vater verbarg sie in dunkeler Felskluft,
Dessen besorgt, und den Wall hochtürmender Berge darüber
Legt' er und gab den König, der bald, nach sicherer Satzung
Bändigen könnte den Lauf und bald nach Geheiß sie entzügeln.
Diesem nahete jetzt mit flehenden Worten die Göttin:
Äolus, dir ja gewährte der Götter und Sterblichen Vater,
Einzuschläfern die Flut und wieder im Sturm zu erheben:
Schau, ein mir feindliches Volk durchwallt den tyrrhenischen Spiegel,
Ilion trägt's nach Italia hin und besiegte Penaten,
Rege die Winde mit Macht und versenke die Schiff' in den Strudel,
Oder zerstreu' sie umher und mit Leichnamen decke den Abgrund!
Vierzehn hab' ich der Nymphen von auserlesener Schönheit.
Welche davon vorraget an Lieblichkeit, Deiopea
Sei dir in Ehe gesellt, als eigene Lagergenossin,
Daß für solches Verdienst mit dir sie die Jahre der Zukunft
Leb' und zum Vater dich mache von lieblichen Söhnen und Töchtern.
Äolus also darauf: Dir, Königin, sei, was du wünschest,
Auszuspähn nur Geschäft, mir ziemt, den Befehl zu vollführen.
Du hast diese Gewalt, du Juppiters Huld und den Scepter
Mir ja verschafft; du gönnst, an dem Schmaus zu liegen mit Göttern;
Durch dich ward ich der Stürm' und der Witterungen Beherrscher.
Sprach's und zum hohlen Gebirg' hinwendend die Spitze,
Schlug' er die Seit'; und die Wind' in tummelndem Schwarm,
wo sich Ausgang
Öffnete, stürzen hervor und durchwehen die Lande mit Wirbeln.
Rasch umziehn sie das Meer und ganz aus dem untersten Grund' auf
Wühlen es Eurus und Notus zugleich, und, von Regen umschauert,
Africus, daß hochher das Gewog' anrollt zu den Ufern.
Plötzlich erschallt der Männer Geschrei und der Taue Gerassel,
Und die umhüllende Wolk' entreißet den Tag und den Himmel
Schnell aus der Teucrer Gesicht; auf der Flut liegt düsteres Nachtgraun.
Ringsum donnert der Pol, und von Leuchtungen zucket der Äther,
Und andrängenden Tod verkündiget alles den Männern.

Schleunig sind dem Äneas gelöst von Schauer die Glieder,
Und er erseufzt, und beide die Händ' aufstreckend zur Sternbahn,
Hebet er also den Ruf: O dreimal selig und viermal,
Denen vor Trojas Mauern im Angesichte der Väter
Nahte das Ziel! Hochherzigster du des Danaervolkes,
Daß ich, o Tydeus Sohn, nicht auch in den ilischen Feldern
Fallen konnt' und den Geist durch deine Rechte verhauchen!
Wo dem Geschoß des Achilles erlag der trotzige Hector,
Wo der große Sarpedon, wo Simois wild in dem Strudel
Helm' und Schilde der Männer und tapfere Leichname hinrollt!
Während er so wehklaget, da saust ihm entgegen der Nordsturm,
Schlägt ihm das Segel zurück und die Flut zu den Sternen erhebt er.
Ruder an Ruder zerkracht; vorn dreht sich das Schiff und den Wogen
Giebt es die Seit'; und es stürzt das gebrochene Wassergebirg' ein.
Dort nun schweben sie hoch auf der Flut, dort sinkenden öffnet
Tief die zerlechzende Woge das Land, und es siedet der Schlamm auf.
Drei dort rafft und entschwingt auf verborgene Felsen der Südwind,
Felsen im Mittel des Meers, die ein Riff der Segeler nennet,
Schrecklich am Saum aufstarrend der Flut. Drei treibet der Ost=wind
Auf Untiefen und Syrten, ein mitleidswürdiger Anblick,
Malmt sie hinein in den Abgrund und häuft umhügelnde Sandhöhn.
Eines, das Lycierfreund hertrug und den treuen Orontes,
Faßt ihm selbst vor den Augen ein hoch anrauschender Meerschwall,
Schlägt auf das Steuer mit Macht und entschüttelt im Schwung den Piloten
Häuptlings hinab vom Verdeck; doch es reißt dreimal in die Runde
Wirbelnd die Woge das Schiff und verschlingt's in den strudelnden Abgrund.
Rings nun schwimmen umher sparsam in unendlicher Meerflut
Waffen des Kriegs und Gebälk' und troische Schätz' durch die Bran=dung.
Schon des Ilioneus Schiff, das gewaltige, schon des Achates,
Auch das den Abas geführt und geführt den bejahrten Aletes,
Bändigt der Sturm; und die Fugen gelöst des gewölbeten Rumpfes,
Lassen sie feindlichen Guß eingehn durch lechzende Spalten.
Unterdes, daß empört machtvoll aufbrauset die Meerflut,
Und entfesselt der Sturm, gewahrte Neptunus und tiefauf

Gähren die Sümpfe des Grunds, und heftig beweget, hervor nun
Schaut er im Meer und erhub sein friedliches Haupt aus den Wassern.
Ringsum sieht er die Flott' in den Wogen zerstreut dem Äneas,
Und von der Flut die Troer umtobt und dem Sturze des Himmels.
Nicht auch verkannte der Bruder den Zorn und die Ränke der Juno.
Zephyrus rief er und Eurus heran; drauf redet er also:
So weit hat euch geführt die Vermessenheit eures Geschlechtes?
Himmel und Erde sogar selbst ohne Befehl eures Herrschers,
Wagt ihr zu mischen, o Wind', und solchen Tumult zu erheben?
Ha, ihr sollt . . ! Doch das Getöse der Flut zu bezähmen ist besser.
Traun, nicht büßt ihr hinfort mit ähnlicher Strafe den Frevel!
Eilt mir in schleuniger Flucht und sagt dies euerem König:
Nicht **ihm** gab die Verwaltung des Meers und den furchtbaren Dreizack,
Sondern **mir** selbst das Geschick. Er herrscht in dem grausigen Felsraum,
Den ihr, Eurus, bewohnt; dort üb' im Palaste den Hochmut
Äolus, und in der Winde verschlossenem Kerker gebiet' er!
Sprach's, und schnell, wie er sprach, war die schwellende Woge beruhigt,
War das Gewühl der Wolken verscheucht und die Sonne gekläret.
Auch Cymothoe müht, es müht sich auch Triton, zu schieben
Ab von dem Felsen die Schiff'. Selbst lichtet der Gott mit dem Dreizack,
Öffnet durch Sand und Watten die Bahn und stillet die Meerflut;
Und auf schwebendem Wagen durchrollt er die wallende Fläche.
Wie wenn in großer Versammlung des Volks sich manchmal ein Aufruhr
Hebt und in Grimm anrast der niedrig gesinnete Pöbel;
Schon sind Bränd' und Steine geschnellt; Wut bietet die Waffen;
Wenn dann etwa ein Mann, durch Verdienst ehrwürdig und Tugend,
Vortritt, schweigen sie all' und stehn mit gespanneten Ohren;
Jener bezähmt durch Worte den Geist und heilet den Mißmut:
Also sank das Getöse der Brandungen, als, in die Meerflut,
Mild vorschauend, der Vater die Roff' am geläuterten Himmel
Lenkte zur Fahrt und im Flug' auf entzügeltem Wagen daher fuhr.

Doch des Äneas Schar, die ermüdete, eilet den nächsten
Strand zu erreichen im Lauf, und zur Libyergrenze gelangt sie.
Weit ist zurückgebogen ein Ort, den zum Hafen ein Eiland
Durch vorliegende Seiten erschafft, wo gebrochen des Meeres
Woge zerschellt und hinein in die krümmenden Busen sich spaltet.
Links dort drohen und rechts unförmliche Klippen und zwiefach
Starrende Felsen empor, woran weit unter den Höhen
Ruht die gesicherte See; auch die Ansicht schaudernder Wälder
Ragt, und schwarzes Gehölz hochher mit grauser Beschattung.
Grad' entgegen gewandt ist eine gewölbete Felskluft,
Drin süßquellende Flut und Bänk' aus lebendem Felsen;
Nymphen zur Wohnung geweiht. Dort hält die ermüdeten Schiff
Gar kein Tau, noch hemmt sie mit hakigem Bisse der Anker.
Dorthin kommt Äneas, der sieben Schiff' aus der ganzen
Menge zusammen gebracht. Sehnsüchtig begehrend zu landen,
Steigen die Troer hervor, das ersehnete Ufer gewinnend,
Lagern dann am Gestade von Salz hinschmachtende Glieder.
Jetzo dem Kiesel zuerst entschlug den Funken Achates,
Fing in trockene Blätter die Glut, auch trockene Nahrung
Fügt' er umher und schwang in dem glimmendem Reisig die Flamme.
Ceres Geschenk, von der Woge verletzt, und Geräte der Ceres
Langen die Mattgequälten hervor; den geretteten Vorrat
Rösten sie schnell an den Flammen und drehn die zermalmenden Steine.
Aber Äneas indes erklimmt den Felsen und ringsum
Sendet er spähenden Blick in das Meer hin, ob er wo Antheus
Schaue verschlagen vom Sturm, und Phrygierbarken, ob Capys,
Oder die ragende Wehr am Hinterdeck des Caicus.
Nirgend erscheint vor den Augen ein Schiff; drei irrende Hirsche
Nimmt er wahr am Gestad', auch folgt das sämtliche Rudel
Hinterwärts und durchäset in langem Zuge die Thäler.
Hier sich stellend, ergreift er die fliegenden Pfeil' und den Bogen
Schnell mit der Hand; ihm trug das Geschoß sein treuer Achates.
Selbst die Führer zuerst, die hoch mit geästeten Häuptern
Prangeten, streckt er dahin; dann niederes Volk, und verwirrend
Treibt er umher mit Geschossen den Schwarm durch buschiges Dickicht.
Und nicht ruht er zuvor, bis er sieben gewaltige Leiber
Siegreich warf in den Staub und die Zahl gleich machte den Schiffen.
Dann zum Hafen gekehrt, verteilt er sie allen Genossen.

Weine darauf, in Krüge gefüllt von dem guten Acestes
Am trinacrischen Strand', und geschenkt vom Helden zum Abschied,
Spendet er aus und tröstet die sorgenden Herzen mit Zuspruch:
  Freunde, wir sind ja bisher nicht ganz unkundig des Leidens!
O die ihr Schwereres trugt, auch dies wird enden die Gottheit!
Selbst der scylläischen Wut seid ihr, und der Würgerin grauvoll
Hallenden Klippen genaht; ihr habt die cyclopischen Felsen
Kennen gelernt. Faßt wiederum Mut und den zagenden Kummer
Bändigt. Künftig vielleicht ist des auch zu denken behaglich.
Durch vielfältige Not, durch manche Gefahr der Entscheidung,
Eilen wir Latium zu, wo ruhige Sitze das Schicksal
Darbeut. Dort soll wieder das Reich aufblühen von Troja.
Ausgeharrt und euch selbst glückseligen Tagen bewahret!
  Also redet er Held, und von heftigen Sorgen geängstigt,
Zeigt er Hoffnung im Blick, tief birgt er den Gram in der Seele.
Jene beschicken die Beute der Jagd und ordnen den Festschmaus.
Einige ziehn von den Rippen die Haut und entblößen die Glieder;
Andre zerschneiden das Fleisch, und das zitternde schwebt an den Spießen:
Eherne Kessel stellt mancher am Strand', und pfleget des Feuers.
Jetzo erquickt die Speise das Herz, und im Grase gelagert,
Werden des altenden Weines sie satt und des saftigen Wildprets.
Als sie mit Kost den Hunger gezähmt und entfernet die Tafeln,
Werden bedaurt in langem Gespräch die verlorenen Freunde:
Schwankend in Furcht und Hoffnung erwägt man, ob sie noch leben,
Ob sie dem Ende genaht, und nicht mehr hören den Zuruf.
Aber es klagt Äneas am zärtlichsten, tapfrer Orontes,
Dein und des Amycus Los, auch des Lycus grausames Schicksal
Weinet er, Gyas den starken zugleich und den starken Cloanthus.
  Schon war geendet die Klag', als Juppiter hoch in dem Äther
Auf das besegelte Meer hinschaut' und die ruhenden Länder,
Auf die Gestad' und die Völker umher, und vom Gipfel des Himmels,
So wie er stand, hinsenkte zu Libyas Reichen die Blicke.
Weil sein waltendes Herz von solcherlei Sorgen gedrängt war,
Nahte betrübt und genetzt die glänzenden Augen von Wehmut,
Venus und sprach: O der du, was Sterbliche schaffen und Götter,

Lenkst durch ewige Macht und mit donnerndem Strahle sie schreckest,
Was hat mein Äneas an dir so Großes zu freveln,
Was die Troer vermocht: daß, nach so viel Wehe den Duldern
Ganz noch der Erd' Umkreis Italias wegen gesperrt wird?
Dorther würden Romaner dereinst, mit den kreisenden Jahren,
Dorther Führer entstehn aus erneuetem Blute des Teucrus,
Welche mit Allherrschaft durch Meer und Länder geböten,
Sagtest du. Welch ein Entschluß hat dich, o Erzeuger, gewendet?
Hieraus, wann mich betrübte der Fall der gesunkenen Troja,
Schöpft' ich Trost, abwägend das Schicksal gegen das Schicksal.
Jetzo verfolgt die so lange mit Unglück ringenden Männer
Stets Unglück. Wann setzst du ein Ziel, Weltherrscher, dem Elend?
Konnte ja doch Antenor, dem Schwarm der Achiver entronnen,
Tief zur illyrischen Bucht und dem innersten Reich der Liburner
Eingehn ohne Gefahr und umlenken den Quell des Timavus:
Wo er, mit dumpfem Getöse des Bergs, neun Schlünden entrollend,
Geht zu brechen das Meer und den Schwall an die Felder emporbraust.
Dennoch gründete jener Pataviums Stadt und der Teucrer
Wohnungen dort, gab Namen dem Volk und weihete Trojas
Rüstungen; Friede nunmehr und behagliche Ruhe beglückt ihn.
Wir, dein eignes Geschlecht, die zur himmlischen Burg du erhöhn willst,
Werden der Schiff' (o entsetzlich!) beraubt und dem Zorne der Einen
Bloß gestellt und so weit von den Italerlanden entfernet.
Das ist der Frömmigkeit Lohn? so kehrt uns wieder die Herrschaft?
  Ihr nun lächelte mild der Menschen und Ewigen Vater,
So wie sein Antlitz Himmel und Witterungen erheitert,
Und sanft naht' er der Tochter zum Kuß, dann redet er also:
  Banne die Furcht, Cytherea; dir bleibt der Deinigen Schicksal
Stets unverrückt; schaun wirst du die Stadt und Laviniums Mauern,
Die ich verhieß, und erheben den großgesinnten Äneas
Hoch zu dem Äthergestirn; nicht hat mein Entschluß sich geändert.
Er (denn ich kündige dir's, weil noch die Sorge dich naget,
Und aus der Fern' aufroll' ich die dunkelen Gänge des Schicksals)
Führt einst schrecklichen Krieg in Italia, trotzige Völker
Bändigt er und ordnet Gesetz und Mauern den Männern:
Bis drei Sommer den König in Latium walten gesehen,

Und dreimaliger Frost dem bezwungenen Rutuler hinfloh.
Aber Ascanius drauf, der jetzt den Namen Julus
Führet, Ilus vordem, als machtvoll Ilios herrschte,
Wird durch dreißig Kreise der monatrollenden Jahre
Weit das Gebiet ausdehnen und weg vom Sitze Lavinums
Heben das Reich zur langen mit Kraft befestigten Alba.
Drei Jahrhunderte nun wird dort verwaltet die Herrschaft
Vom hectorischen Stamm, bis die Priesterin, Tochter des Königs,
Ilia, schwanger von Mars, ein Zwillingspaar auf die Welt bringt.
Froh mit gelblicher Hülle der säugenden Wölfin sich deckend,
Wird nun Romulus erben das Volk und mavortische Mauern
Aufbaun und die Romaner nach eigenem Namen benennen.
Deren Gewalt soll weder ein Ziel mir engen noch Zeitraum;
Endlos daure das Reich, das ich gab. Ja die eifernde Juno,
Die nun Meer und Länder mit Furcht und den Himmel beängstigt,
Wird zum Besseren wenden das Herz und begünstigen gleich mir
Romas Volk, die Gebieter der Welt, die Togaumwallten.
Also gefällt's. Einst kommt mit den schlüpfenden Zeiten das Alter,
Wann des Assaracus Haus der berühmten Mycen' und der Phthia
Knechtisches Joch auflegt und siegreich schaltet in Argos.
Dann aus schönem Geschlecht wird blühn der trojanische Cäsar,
Der zu den Sternen den Ruhm, zum Oceanus dehnet die Herrschaft:
Julius, also benannt vom edelen Ahnen Julus.
Diesen mit östlicher Beute Beladenen wirst du gesichert
Einst im Himmel empfahn; dann rufen auch ihm die Gelübde.
Jetzt wird, ruhend vom Streit, das rauhere Alter sich mildern.
Vesta, die grauende Treu, und Remus vereint mit Quirinus,
Geben Gesetz. Doch gesperrt mit Eisen und zwängenden Klammern
Stehn die gräßlichen Pforten des Kriegs; wild drinnen auf Waffen
Sitzet die frevelnde Wut, wo in hundert ehernen Fesseln
Jen' auf den Rücken geschnürt, graunvoll knirscht blutigen Mundes.
Juppiter sprach's, und er sendet den Sohn der Maja vom Himmel,
Daß sich öffnen die Land' und die Burg der neuen Carthago
Gastlich dem teucrischen Volk, und nicht, unkundig des Schicksals,
Dido die Grenze verwehr'. Er entfleugt durch die luftigen Räume
Mit hinrudernder Schwing' und betritt schnell Libyas Ufer.
Schon ist bestellt das Gebot, schon sind sanftmütig der Pöner
Trotzige Herzen dem Gott. Vor allen die Königin heget

Ruhigen Sinn im Busen und Freundlichkeit gegen die Troer.
Aber der fromme Äneas erwägt gar vieles die Nacht durch;
Jetzt, wie das heilige Licht sich erhob, ausgehend die neuen
Gegenden auszuforschen, an welche Gestad' er gebracht sei,
Wer sie bewohn' (Einöde ja scheint's), ob Menschen, ob Raubwild,
Dies zu erspähn, und den Freunden genau zu berichten, beschließt er.
Als er die Flott' im Gewölbe des Hains, an gehöhleter Felswand,
Unter der Bäume Verschloß ringsher und grauser Umschattung,
Sicherte, wandelt er selbst, nur allein von Achates begleitet,
Zwei Wurfspeer' in der Hand, die breit vorschimmerten, schwenkend.
Noch in der Mitte des Walds begegnete jenem die Mutter,
Jungfraun gleich an Tracht und Gestalt und gewaffnet wie Jungfraun,
Spartische; oder wie rasch Harpalyce, Thracias Heldin,
Spornet die Ross' und in Eile dem stürzenden Hebrus zuvorrennt.
Denn nach der Jägerin Art, das bequeme Geschoß um die Schultern,
Ging sie einher, darbietend das Haar dem zerstreuenden Winde,
Nackend das Knie und im Knoten die fließenden Schöße gesammelt.
Heda, rief sie zuerst, sagt, Jünglinge, ob ihr vielleicht hier
Meiner Gespielinnen eine gesehn, die irrend umherging,
Schön mit dem Köcher geschürzt und dem Fell des fleckigen Luchses,
Oder ob schreiend im Lauf sie hemmte den schäumenden Eber.
Venus sprach's, und darauf gab Venus' Sprößling die Antwort:
Deiner Gespielinnen keine vernahm ich oder ersah ich,
O, wie nennt dich mein Wort, Jungfrau? Nicht zeigt ja dein Antlitz
Sterbliches, noch tönt menschlich die Stimme dir: Göttin, o wahrlich!
Schwester des Phöbus vielleicht, zum wenigsten eine der Nymphen!
Wer du auch bist, sei gnädig und schaff' uns leichter die Arbeit;
Und, was doch für ein Himmel uns deckt, welch Ende der Welt uns
Schweifende birgt, sag' an. Unkundig der Ort' und der Männer,
Irren wir um, die Wind und geschwollene Woge dahertrieb.
Dir am Altar soll häufig mein Arm hinstrecken das Opfer.
Venus darauf: Nicht schätz' ich so herrlicher Ehre mich würdig;
Ist doch, Köcher zu tragen, Gebrauch den tyrischen Jungfraun,
Und mit dem Purpurcothurne sich hoch die Wade zu gürten.
Tyrier schaust du und Pönergebiet und die Stadt des Agenor;
Doch sind's Libyergrenzen, ein Volk unnahbar im Kriege.
Dido waltet des Reichs, die vertrieben vom Bruder, aus Tyros

Hierher floh. Lang ist die Beleidigung, lang der Erzählung
Umschweif; doch ich erzähle dir kurz die wichtigsten Thaten.
Ihr war einst Sychäus vermählt, an phönicischen Auen
Überreich, und der Armen in herzlicher Liebe vereinigt,
Dem sie der Vater zur Braut, die noch jungfräuliche Tochter,
Festlich geweiht. Doch der Bruder Pygmalion übet in Tyros
Obergewalt, ein Frevler durch schreckliche Greuel verrufen.
Bald nun trennete Wut die Erbitterten. Auf den Sychäus
Zuckt am Altar der Entweiher, von Gier nach Golde geblendet,
Zu heimtückischem Morde den Stahl, um die Liebe der Schwester
Sorglos. Lange verhehlt' er die That; voll heuchelnder Arglist
Täuscht' er der Liebenden Schmerz und log ihr eitele Hoffnung.
Aber im Schlummer erschien des unbegrabenen Gatten
Eigenes Bild; aufhebend in schrecklicher Blässe das Antlitz,
Zog er den grausen Altar und die Brust vom Stahle durchbohret,
Hell ans Licht, den geheimen Verrat des Hauses enthüllend.
Flucht zu beschleunigen rät er, und schnell zu verlassen die Heimat,
Und zur Hilfe der Fahrt eröffnet er uralte Schätze
Unter der Erd', ein Gewicht unerkundeten Goldes und Silbers.
Dido, bewegt durch solches, bereitete Flucht und Genossen.
Viele versammelten sich aus wütendem Haß zum Tyrannen,
Viel' aus heftiger Furcht. Was grad' an Schiffen bereit war,
Rafft man zusammen, belädt man mit Gold, Pygmalions Schätze
Trägt man, des Räubers, zum Meer. Es treibt ein Weib zu der That an.
Als sie gekommen zum Ort, wo nun die gewaltigen Mauern
Sehen du wirst und die wachsende Burg der neuen Carthago,
Handelten jene den Grund, von der That jetzt Byrsa benennet,
So viel als umspannen die Stierhaut ihnen vermöchte.
Doch wer seid denn ihr? aus welcherlei Gegenden kommt ihr?
Wohin lenkt ihr den Weg? — Der Fragenden sagte dagegen
Seufzend der Held und tief aus der Brust aufziehend die Stimme:
Göttin, o wollt' ich vom ersten Beginn fortgehen zum End' hin,
Und du hörtest in Ruh' die Erzählungen unserer Mühsal,
Eher wird betten den Tag nach verschlossenem Himmel der Abend,
Uns, von der grauenden Troja, wofern einst eueren Ohren
Trojas Namen erscholl, durch entlegene Meere geführet,
Warf mit blinder Gewalt der Orkan an die libyschen Ufer.

Ich bin Äneas der fromme, dem Feind entriff'ne Penaten
Führ' ich in Schiffen daher, mein Ruhm drang hoch bis zum Äther.
Heim nach Italia streb ich, zum Stamm, der von Juppiter ausging.
Zwanzig Schiffe betrat ich und fuhr durch phrygische Woge,
Folgend dem Weg des Geschicks, den die göttliche Mutter mir nachwies.
Kaum sind sieben zerschlagne von Sturm und Brandungen übrig.
Selbst hier darbend und fremd, durchwander' ich Libyas Wildnis,
Ich, den Europa verstieß und Asia! — Mehr zu bejammern,
Gab nicht Venus ihm Raum und bannt' so redend den Kummer:
Wer du auch bist, nicht glaub' ich, verhaßt den himmlischen Göttern
Hauchst du belebende Luft, da der Tyrierstadt du genahet.
Gehe nur fort und gleich zu der Königin Schwelle begieb dich.
Wiederkehr der Genossen und glückliche Landung der Flotte
Meld' ich dir, die zur Bucht einführte gewendeter Nordwind:
Wo nicht Kunde der Vögel umsonst mir gezeiget die Eltern.
Schaue die zweimal sechs in dem Zug frohlockenden Schwäne,
Die, den ätherischen Höhen entstürzt, erst Juppiters Adler
Jagt' in entnebelter Luft; nun erdwärts siehst du im Heerzug
Teils sie gesenkt, teils nahend auf schon gesenkte herabschaun.
So wie der Heimkehr jene sich freun mit rauschenden Flügeln,
Wie sie im Schwarm umringten den Pol und Gesange des Jubels,
So ist dir auch Flotte sowohl als sämtliche Jugend
Teils in dem Port, teils naht sie mit schwellendem Segel der Mündung.
Gehe nur fort, und gelenkt, wie der Weg dich führet, den Fußtritt.
Sprach's und wendete sich, da erglänzt' ihr rosiger Nacken,
Und ambrosischen Locken entatmete süß von dem Scheitel
Göttlicher Duft, tief floß das Gewand zu den Füßen hinunter:
Und ganz Göttin erschien in dem Gange sie. Als er die Mutter
Jetzo erkannt, da verfolgt' er die Scheidende also mit Ausruf:
Was doch dem Sohne so oft, o du auch Grausame, stellst du
Täuschende Gaukelgestalt? Warum nicht darf ich genaht dir
Hand einfügen in Hand und Wahrheit hören und reden?
Also klaget er an und lenket den Schritt zu den Mauern.
Venus aber verbarg die wandelnden Männer in Dunkel
Und sie ergoß ringsum dichthüllende Nebel, die Göttin,

Daß sie zu schaun nicht Einer und nicht zu berühren vermöchte,
Oder Verzug darböt' und die Absicht forschte des Kommens.
Selbst gen Paphos enteilt sie erhabenen Ganges und schauet
Fröhlich den Sitz, wo der Tempel ihr ragt, und mit sabischem Weihrauch
Hundert Altär' aufglühn und frische Bekränzungen atmen.
Schleunig indes gehn jene den Gang, wie sie leitet der Fußpfad.
Und schon steigen den Hügel sie aufwärts, welcher die Stadt hoch
Überragt, und das Antlitz der Burg anschauet von oben.
Staunend erblickt Äneas den Bau, einst ländliche Hüttlein,
Staunend die Thor' und den Lärm und die langgepflasterten Straßen.
Glühender Eifer beseelt die Tyrier; einige führen
Mauern zum Baue der Burg und wälzen Gestein mit den Händen;
Andere wählen den Platz für ein Haus und umziehn ihn mit Furchen.
[Richter und Obherrn wählen sie schon und den heiligen Rat aus.]
Andere graben den Hafen sich aus, noch andere legen
Tief dem Theater den Grund, auch ungeheuere Säulen
Haun sie aus Felsen hervor, der werdenden Bühne zum Festschmuck.
So wie Bienen, wann sommert der Lenz, durch blumige Felder
Emsigkeit unter der Sonn' umtreibt, die pflegen des Volkes
Aufgewachsene Brut, dort andere häufen des Honigs
Klarsten Seim und dehnen mit lauterem Nektar die Speicher,
Oder empfahn die Lasten der kommenden, oder in Heerschar
Wehren sie ab die Drohnen, das träge Vieh, von den Krippen,
Rastlos glüht das Gewerb', und Thymian duftet der Honig.
O glückseliges Volk, dem schon sich erheben die Mauern,
Sagt Äneas und schaut zu den luftigen Zinnen der Stadt auf.
Mitten hinein, von Nebel umhüllt (o wunderbar klingend!)
Dringt er und geht in der Männer Gewühl, doch keiner bemerkt ihn.
Mitten war in der Stadt ein Hain voll fröhlichen Schattens,
Wo zuerst die von Sturm und Woge geschleuderten Pöner
Jenes Zeichen entgruben dem Ort, daß die Königin Juno
Bot, ein Haupt vom mutigen Roß: denn so zu Befehdung
Tugendlich würd' und leichten Erwerbs viel Jahre das Volk sein.
Einen Tempel der Juno erhob die Sidonerin Dido
Stattlich allhier, durch Geschenk' und die Macht der Göttin gesegnet.
Ehern stieg auf Stufen die Schwell', und eherne Pfosten

Ragten empor; dumpf knarrte den ehernen Pforten die Angel.
Hier zuerst in dem Haine besänftigte neuerer Anblick
Jenen die Furcht; hier wagte zuerst Äneas die Hoffnung
Nahenden Heils und vertraute der Besserung seiner Bedrängnis.
Denn als er alles umher im erhabenen Tempel betrachtet,
Harrend der Königin dort, da, der Stadt Aufblühen bewundernd,
Er wetteifernde Hände der Kunst und die Mühe der Arbeit
Anstaunt; sieht er gereiht die ilischen Kämpf' in der Ordnung,
Jenen Krieg, den der Ruf schon weit ansagte dem Erdkreis,
Priamus, Atreus Sohn, und, beiden ergrimmt, den Achilles.
Thränend stand er und sprach: O welcher Bezirk ist, Achates,
Welcher Raum in der Welt nicht voll schon unseres Elends?
Schaue den Priamus doch! Auch hier ist Lohn dem Verdienste!
Hier sind Thränen dem Leid', und das Herz rührt menschliches Schicksal!
Zage nicht mehr, wohl bringt doch einiges Frommen der Ruhm dir!
Also sprach er und weidet die Seel' an der eitelen Bildung,
Viel aufseufzend und netzt mit strömender Zähre das Antlitz.
Denn er sah, wie im Streit um Pergamos Höhen die Grajer
Dorthin flohn, und sie drängte die troische Jugend, und dorthin
Phrygier, und mit Gespann nachjagt Achilles im Helmbusch.
Nahe dabei erkennt er des Rhesus Zelte mit Wehmut
Am schneeweißen Gewand, die im ersten verräterischen Schlummer
Tydeus Sohn blutgierig mit häufigem Morde verheerte,
Und die entflammeten Ross' abwandt' in das Lager, bevor sie
Futter im troischen Land und die Flut gekostet des Xanthus.
Auch ist Troilus dort, wie er flieht, nach verlorener Rüstung:
Unglückseliger Knab', ungleich dem Achilles begegnend!
Wie das Gespann ihn entführt, wie am ledigen Wagen er rücklings
Hängt und die Riemen noch hält, ihm schleift mit dem Halse das Hauptthaar
Über den Grund, da den Staub die gewendete Lanze bezeichnet.
Ohnweit gehn zu dem Tempel der nicht gleichmütigen Pallas
Ilische Fraun, hinfliegend das Haar, ein Gewand ihr zu bringen,
Demutsvoll und traurig, die Brust mit den Händen zerschlagend;
Abwärts dreht sich die Göttin und heftet den Blick auf den Boden.
Dreimal hatt' er geschleift um die ilischen Mauern den Hector,
Und den entseeleten Leib verkauft' er um Gold, der Pelide.

O wie beklemmt nun seufzet aus innerstem Busen Äneas,
Als er Wehr und Gespann, als selbst er die Leiche des Freundes,
Als er den Priamus sah wehrlos ausstrecken die Hände!
Ja sich selbst in der Schar der achäischen Fürsten erkennt er,
Auch eoische Kämpf' und die Waffen des schwärzlichen Memnon.
Vorn an dem Schwarm Amazonen mit mondlicher Tartsche gebietet
Penthesilea voll Wut und umringt von Tausenden flammt sie,
Unter geöffneter Brust umschnallt mit goldenem Gürtel,
Kriegrischen Muts, und sie waget den Kampf auf Männer, die Jungfrau.
Als dies wundernd betrachtet der Dardanerheld Äneas,
Als er erstaunt und ganz wie ein Starrender haftet im Anschaun,
Wandelt die Königin her, die an Reiz holdselige Dido,
Und ihr folgt zu dem Tempel der Jünglinge großes Geleit nach.
Wie an Eurotas' Gestad' und auf luftigen Höhen des Cynthus,
Tanzende Reihn Diana beseelt, sie umdrängen zu tausend
Hier Oreaden und dort, wildschwärmende, ihr an der Schulter
Hängt das Geschoß, und sie raget im Gang vor den Göttinen allen,
Heimlich schwillt der Latona von inniger Wonne der Busen:
So war Dido zu schaun, so trat sie mit fröhlichem Antlitz
Durch das Gedräng', antreibend das Werk und die künftige Herrschaft.
Jetzt an der Pforte der Göttin, bedeckt vom Gewölbe des Tempels,
Saß sie, mit Waffen umschart, auf des Throns hochragendem Sessel.
Urteil sprach sie den Männern und Recht; und die Mühe der Arbeit
Teilte sie gleich entweder nach Billigkeit oder nach Losen:
Als auf einmal Äneas daher im Getümmel des Zulaufs
Antheus sieht und Sergestus sich nahn, und den tapfren Cloanthus,
Auch der Teucrer noch mehr, die der schwarz herzuckende Wirbel
Weit in dem Meere verstürmt und an andere Küsten geschleudert.
Innig erstaunt er selber zugleich und innig Achates,
Freud' im Herzen und Angst, von Begier, die Hände zu drücken,
Brennen sie, aber es hält Unkunde den Geist in Verwirrung.
Hemmend sich selbst nun, spähn sie im hohlen Gewölk, das sie einhüllt,
Welches der Männer Geschick, wo die Flott' am Strande sie ließen.
Was ihr Begehr, denn es kommen Erlesene jeglichen Schiffes,

Freundlichen Sinn zu erflehn, und sie nahn lautrufend dem Tempel.
Als sie hereingetreten und Anred' ihnen vergönnt war,
Hub Ilioneus an, der älteste, ruhigen Herzens:
Königin, welcher die Stadt hier Juppiter neu zu erbauen
Und mit Gerechtigkeit gab hochherzige Völker zu mildern,
Wir, unglückliche Troer, vom Sturm durch die Meere geschleudert
Flehn dich an: o wehre den gräßlichen Brand von den Schiffen,
Schone des frommen Geschlechts, mit gnädigem Blicke betracht' uns.
Nicht ja mit Stahl die Penaten der Libyer frech zu verwüsten,
Kamen wir, noch zum Gestad' entwendete Beute zu raffen.
Nicht so strotzt von Gewalt, nicht so der Besiegte von Dünkel.
Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es der Grajer,
Uralten Ruhms, durch Waffen gelobt und ergiebigen Boden,
Einst vom önotrischen Volke bewohnt, nun heißt es, die jüngern
Nannten es Italerland, von Italus Namen, des Führers.
Dahin segelten wir;
Als uns plötzlich im Sturm mit Gewog' aufsteigend Orion
Trug auf blinden Morast, und mit ganz ungebändigtem Südwind,
Brandungen durch, in Empörung des Meers, bahnloses Geklipp durch,
Streuete; wir nur kamen an euere Küste geschwommen.
Welch ein Menschengeschlecht? wo wird so barbarischer Sitte
Heimisch zu werden erlaubt? Gastfreundliches Ufer verwehrt man,
Stürmend zum Kampf und verbietet des Erdreichs Saum zu betreten!
Wenn ihr die Menschheit denn und der Sterblichen Waffen verachtet,
Seid doch gewiß, daß Götter für Recht noch sorgen und Unrecht!
König war uns Äneas, dem nicht in Gerechtigkeit Einer,
Nicht in Frömmigkeit je, noch Krieg und Waffen zuvorging.
Wenn den Mann das Geschick uns rettete, wenn er des Äthers
Hauch noch genießt, und nicht zu den grausigen Schatten hinabsank;
Dann unverzagt; auch soll die zuerst wetteifernde Wohlthat
Nie dich gereun. Wohl sind auch in Sicilergegenden Städte,
Rüstungen auch, und berühmt aus troischem Stamme Acestes.
Aufzuziehn sei vergönnt die von Sturm zerschlagene Flotte,
Und im Gehölz uns Balken zu haun und Ruder zu glätten:
Wenn uns Italias Fahrt, in der Freunde Verein und des Königs,
Wird, daß Italia wir und Latium fröhlich erreichen.
Doch wenn geschwunden das Heil, und dich, obwaltender Vater,
Libysche Woge verschlang, und die Hoffnung erlosch auf Julus;

Laß in Sicanias Sund uns wenigstens und in die Wohnung,
Der wir eben entschifft, und zum König' Acestes zurückgehn.
So des Ilioneus Wort; und es murmelte Beifall die ganze
Dardanerschar.
Kurz darauf, ihr Antlitz gesenkt, antwortete Dido:
Bannt aus dem Herzen die Furcht, und entschlagt euch, Teucrer, des Kummers.
Harte Not und die Jugend des Reichs entpreßten mit Zwang mir
Solcherlei Rat, ringsher durch Hut zu beschirmen die Grenzen.
Wer nicht kennt des Äneas Geschlecht, nicht Ilios Veste,
Thaten und Männer zugleich, und den Brand des gewaltigen Krieges?
Nein, nicht tragen wir so unempfindliche Herzen, wir Pöner,
Nicht so entfernt spannt Sol von der Tyrierstadt das Geschirr an!
Ob ihr das große Hesperien nun und saturnische Felder,
Ob ihr des Eryx Bezirk auswählt und den König Acestes,
Werd' ich mit sichernder Hilf' und erfreuendem Gut euch entsenden.
Wollt ihr gesellt mir selber euch hier ansiedeln im Lande,
Die ich erbau', ist eure, die Stadt. Auf ziehet die Barken,
Troer und Tyrier gelte mir gleich ohn' jeglichen Vorzug.
Wäre doch selbst der König, vom selbigen Sturme gedränget,
Euer Äneas allhier! Gleich send' ich Erlesene ringsum
An die Gestad' und heiße das äußerste Libyen ausspähn,
Ob er in Waldungen irrt, ein Gestrandeter, oder in Städten.
Fröhlich der Red', erhoben den Mut wie der tapfre Achates,
So Äneas der Held; und sofort aus der Wolke zu brechen
Brannten sie. Schnell zu Aeneas begann sein treuer Achates:
Welcher Entschluß im Herzen, o Sohn der Göttin, erhebt sich?
Sicherheit schaust du umher, und Flott' und Freunde gerettet.
Einer nur fehlt, der im Schwalle der Flut, wir sahen es selber,
Niedersank; sonst alles entspricht den Worten der Mutter.
Kaum dies hatt' er gesagt, als schnell des umwallenden Nebels
Hülle zerreißt und gelöst in offenen Äther sich läutert.
Siehe da stand Äneas und strahlt' in der Helle des Tages,
Hehr an Schulter und Haupt, wie ein Gott; denn die Zeugerin selber
Hatt' anmutige Locken dem Sohn und blühender Jugend
Purpurlicht und heitere Würd' in die Augen geatmet:
So wie das Elfenbein durch Kunst sich verschönet, wie Silber
Prangt und parischer Stein in des rötlichen Goldes Umrandung.

Drauf zur Königin wandt' er das Wort, und allen ein Wunder,
Redet' er plötzlich und sprach: Hier schauet mich, welchen ihr suchet,
Mich den Troer Äneas, entrafft aus den libyschen Wogen.
Die du allein dich erbarmend der endlos leidenden Troja,
Uns, dem Rest der Danaerwut, da in Meeren und Ländern
Alles Geschick wir bereits ausduldeten, darbend an allem,
Stadt mitteilest und Haus: dir würdigen Dank zu erstatten,
Das vermögen wir nicht, noch was auch irgend, o Dido,
Vom dardanischen Volk ringsum in die Lande verstreut ist.
Götter, wofern des Frommen noch Himmlische walten, wofern noch
Irgend Gerechtigkeit gilt, und ein Herz, unsträflich sich fühlend,
Geben dir würdigen Lohn! O was für glückliche Zeiten
Zeugeten dich? von welchen so Edelen, Herrliche, stammst du?
Ja so lang' in das Meer noch ein Strom fließt, Schatten die Berghöhn
Kreisend umziehn, so lange der Pol noch weidet die Sterne,
Soll dir Ehr' und Namen und Ruhm in Ewigkeit bleiben,
Welches Land auch der Erde mich ruft. — So sprach er, und freundlich
Faßt' er Ilioneus an, ihn rechts und links den Sergestus;
Andre darauf, auch Gyas den Held, und den tapfren Cloanthus.
Tief ob dem Anblick schon war erstaunt die Sidonerin Dido,
Mehr ob dem Wundergeschicke des Manns. Jetzt redet sie also:
Welches Geschick verfolgt dich, o Sohn der Göttin, durch solche
Schrecknisse? Welche Gewalt, die den furchtbaren Küsten dich zuwarf?
Du bist jener Äneas, den einst an des Simois Strömung
Venus die hehre gebar dem Dardanerheld Anchises?
Selbst gedenk' ich, wie Teucrus einmal nach Sidon daherkam,
Fern aus heimischen Fluren verbannt, und mit Hilfe des Belus
Suchend ein neues Gebiet. Da verwüstete Belus der Vater
Cyprus gesegnetes Land, und herrscht' als Sieger mit Obmacht.
Seit den Tagen bereits ist Trojas Jammergeschick mir
Und dein Name bekannt, und die Könige dort der Pelasger.
Selbst er lobte, der Feind, mit erhabenem Lobe die Teucrer,
Und sich rühmt' er entsprossen vom altenden Teucrergeschlechte.
Auf, ihr Jünglinge, denn, kehrt ein in unsere Wohnung.
Mich auch trieb ein gleiches Geschick durch mancherlei Trübsal,

Bis es zuletzt das Land mir erkor zum bleibenden Wohnsitz.
Fremd nicht blieb ich dem Kummer und lernt' Unglücklichen beistehn.
Dieses gesagt, führt Dido den Held Äneas zur hohen
Königsburg und ordnet ein Fest für die Tempel der Götter.
Auch nicht minder indes entsendet sie seinen Genossen
Zwanzig Stier' an den Strand und hundert gewaltige Schweine,
Borstenumstarrt, auch hundert gefeistete Lämmer und Mütter;
Als ein Freudengeschenk für den Tag.
Aber das innere Haus, voll königlich strahlenden Prunkes,
Stehet geschmückt, und sie rüsten den Schmaus in dem mittleren Raume.
Teppiche, reich an Gewirke der Kunst und prangendem Purpur.
Ganz von Silber die Tafeln umblinkt, und, in Golde gemeißelt,
Tapferer Ahnen Verdienst, und langgereihete Thaten,
So viel Männer herab von des Stamms uraltem Erzeuger.
Siehe da heißt Äneas (denn väterlich wallte das Herz ihm)
Rasch den Achates zur Flotte hinabgehn, daß er die Botschaft
Seinem Ascanius bring' und daher zu den Mauern ihn führe.
Ganz auf Ascanius ruht die zärtliche Sorge des Vaters.
Ehrengeschenke zugleich, aus der fallenden Troja gerettet,
Fordert er her: den Mantel, von Gold und Bildungen starrend,
Und das Gewand, umbordet mit gelbdurchblühtem Akanthus,
Einst der Helena Schmuck, der Argiverin, den von Mycenä,
Als sie nach Pergamos ging zur unrechtmäßigen Ehe,
Jene gebracht, ein Wundergeschenk der Erzeugerin Leda;
Auch ein Scepter dabei, das geführt Ilione weiland,
Priamus ältere Tochter; dabei ein köstliches Halsband,
Perlenhell, und die Kron', aus Gestein und Golde gedoppelt.
Dies zu beschleunigen, richtet den Gang zu den Schiffen Achates.
Neue List nun planet in sinnender Brust Cytherea,
Neuen Entwurf: daß Cupido, Gestalt umtauschend und Antlitz,
Statt des süßen Ascanius komm', und mit Gaben zu Wahnsinn
Zünde der Königin Herz und Glut ihrem Herzen entflamme.
Denn das schlüpfrige Haus, zweizüngige Tyrier scheut sie;
Qual ist die trotzige Juno; es kehrt mit den Nächten der Kummer.
Darum redet sie nun dies Wort zum geflügelten Amor:
Sohn, mir einzige Kraft, o allein du große Gewalt mir,

Sohn, der des oberen Zeus typhoische Blitze verachtet,
Dir nun nah' ich mit Flehn und bitt' um dein göttliches Wesen.
Wie dein Bruder Äneas im Meer um alle Gestade
Wogt und irrt, durch den Zorn der unbarmherzigen Juno,
Ist dir bekannt, nicht selten betrübte dich meine Betrübnis.
Den hält Dido nunmehr, die Phönicerin, fesselnd in holder
Schmeichelred', und mir graut, wohin sich wende der Juno
Gastfreundschaft; nicht säumt sie fürwahr in so großer Entscheidung.
Drum mit Listen zu fahn und rings zu umhegen mit Feuer
Denk' ich die Fürstin zuvor, daß keinerlei Macht sie verändre,
Sondern sie fest anhange mit mir dem geliebten Äneas.
Wie das schaffen du mögest, vernimm jetzt meine Gesinnung.
Zu der sidonischen Stadt, auf den Ruf des teueren Vaters,
Trachtet der fürstliche Knabe zu gehn, mein trautester Liebling,
Bringend Geschenk, das vom Meer und Trojas Flamme verschont ward.
Ihn, in betäubendem Schlaf zu Idalions oder Cytheras
Luftigen Höhen entführt, verberg' ich in heiliger Wohnung,
Daß nicht merken er könne die List, noch begegnen zur Unzeit.
Du, nur die einzige Nacht erkünstele seine Gestalt dir
Trüglich und schlüpfe vertraut als Knab' in des Knaben Geberde:
Daß, wenn dich auf dem Schoß sie empfängt, die fröhliche Dido,
Unter dem Königsmahl und dem feurigen Trank des Lyäus,
Wenn sie hold dich umarmt und zärtliche Küsse dir aufdrückt,
Du die verborgene Glut einhauchst, und dein Gift sie berücke.
Amor gehorcht dem Worte der trautesten Mutter; die Flügel
Leget er ab, und wandelt vergnügt in dem Gang des Julus.
Aber Cypria taut dem Ascanius friedsamen Schlummer
Über den Leib und hebt ihn, gewärmt im Schoße, die Göttin,
Hoch in Idalias Haine, wo schwellender Majoran sanft ihn,
Blumengedüft anatmend, in würzigen Schatten umwallet.
Und schon ging nach dem Worte, die Gab' hintragend des Königs,
Amor zur Tyrierstadt und begleitete froh den Achates.
Jetzt wie er kommt, hat schon auf prangenden Teppichen Dido
Über dem goldnen Gestühl sich gelegt an die Mitte der Tafel.
Schon der Vater Äneas, und schon die trojanische Jugend,
Treten herein; man lagert sich rings auf gebreiteten Purpur.
Dienende reichen den Händen die Flut und entheben der Ceres

Gabe dem Korb', und bieten das weichgeschorene Handtuch.
Fünfzig waren der Mägd' im Palast, die geschäftig den Vorrat
Langhin sorgten zu reihn und mit Glut die Penaten umhäuften.
Hundert andere Mägd', und so viel gleichaltrige Diener,
Lasten mit köstlichem Schmause die Tisch' und setzen die Becher.
Auch die Tyrier traten herein durch stattliche Schwellen
Dichtgeschart, und sie ruhn, auf gezeichnete Polster genötigt.
Wundernd schaun sie Äneas Geschenk' und schaun den Julus,
Ihn mit entbranntem Gesichte, den Gott, und geähnlichten Worten,
Mantel zugleich und Gewand mit gelbumblühtem Acanthus.
Aber zumeist die arme, dem nahen Verderben geweihte
Pönerin kann ihr Herz nicht sättigen; gierig des Anschauns
Brennt sie, vom Knaben zugleich und zugleich vom Geschenke bezaubert.
Jener, nachdem er Äneas umarmt und am Hals ihm gehangen,
Und das begierige Herz dem geheuchelten Vater gesättigt,
Eilt zur Königin nun. Mit den Augen an ihm, mit der Seele
Haftet sie, oft auch im Schoß erwärmt ihn Dido und weiß nicht,
Welch ein Gott ihr genaht, der Elenden. Er, sich erinnernd
Dein, acidalische Mutter, enthebt des Sychäus Gedächtnis
Allgemach und versucht mit lebender Glut zu erobern
Ihr längst kühleres Herz und der Seel' entwöhnete Regung.
Als zuerst nun ruhten vom Mahl, und entfernet die Tafeln;
Stellen sie mächtige Krüg' umher und kränzen die Weine.
Rauschender wird der Palast, es durchrollt die geräumigen Säle
Stimmengetön; schon hangen von goldenen Decken die Leuchter
Rundumflammt, und Sieger der Nacht, glühn strahlende Fackeln.
Dido verlangt ihr altes, von Gold und Gesteine beschwertes
Opfergefäß und füllt es mit Wein: das Belus und alle
Seit dem Belus gebraucht. Nun schwiegen verstummt die Gemächer.
Juppiter, denn dich nennt man des Gastrechts heiligen Hüter:
Diesen Tag laß fröhlich den Tyriern, und die von Troja
Wanderten, sein; laß dessen noch unsere Enkel gedenken!
Sei der erfreuende Bacchus mit uns und die gütige Juno.
Und, o Tyrier, feiert mit gewogener Seele das Gastmahl!
Sprachs und goß auf den Tisch des edelen Trankes zur Weihe,
Kostete selbst den geweihten zuerst mit dem Rande der Lippen,
Reicht' ihn sodann zutrinkend dem Bitias; und unverdrossen
Leert er den schäumenden Kelch aus gefülletem Golde sich letzen

Andere Fürsten darauf. Dann schlägt der gelockte Jopas,
Er, den Atlas belehrt, der erhabne, die goldene Cither.
Dieser besingt Mühsale der Sonn' und Irren des Mondes,
Woher Menschen und Vieh, woher Platzregen und Feuer,
Auch den Arctur und die feuchte Hyad' und die doppelte Bärin,
Warum winternde Sonne so rasch zum Oceanus nieder
Taucht, und welcher Verzug die säumigen Nächte so aufhält.
Beifall klatschen die Tyrier oft, nach folgen die Troer.
Auch durch mancher Gespräch' Abwechselung führte die Nacht hin
Dido, und trank, ach Arme, in langem Zuge die Liebe,
Viel um Priamus jenen, und viel um Hector befragend;
Dann, mit welcherlei Waffen der Sohn der Aurora gekommen,
Dann, wie schön Diomedes Gespann, wie groß der Pelide.
Besser, wohlan von dem ersten Beginn, o Fremdling, erzähl' uns
Sprach sie, der Danaer Trug und der Deinigen wechselndes Schicksal,
Und dein Irren umher. Denn schon der siebente Sommer
Trägt dich in irrendem Lauf durch Land und Gewässer des Erdreichs.

Zweiter Gesang.

Äneas erzählt Trojas Untergang. Die zum Schein abziehenden Griechen lassen im Lager ein hölzernes Roß, welches die Troer, durch Sinons Betrug und Laokoons Tod bewogen, in die Stadt aufnehmen. Während des nächtlichen Überfalls ermahnt Hector im Traum den Äneas, mit den Götterbildern zu entfliehen. Äneas stürzt dennoch in den Kampf, aber umsonst. Tod des Priamus. Auf der Venus Geheiß kehrt Äneas zum Vater zurück, rettet die Götter und die Seinigen und verliert im Getümmel seine Gattin.

Rings war alles verstummt, und gespannt hielt jeder das Antlitz.
Drauf vom erhabenen Polster begann der Vater Äneas:
Unaussprechlichen Gram, o Königin, soll ich erneuern;
Wie die trojanische Macht und die mitleidswürdige Herrschaft
Danaer warfen in Staub; was ich selbst anschaute des Elends,
Wessen ich selbst nicht wenig ertrug. Wer, solches erzählend,
Myrmidon' und Doloper sei's, und des grimmen Ulixes
Kriegsfreund, hemmte die Thrän'? Auch eilt die tauige Nacht schon

Himmelab, und es laden die sinkenden Sterne zum Schlummer.
Aber verlangt dich so sehr, zu hören von unseren Leiden,
Um ihn kurz zu vernehmen, den endenden Jammer von Troja,
Wie auch der Geist vor des Grames Erinnerung schaudernd zurückfährt,
Will ich gehorchen dem Wunsch. Kriegssatt, und gehemmet vom Schicksal,
Harrten die Danaerfürsten so viel hingleitende Jahre,
Ein bergähnliches Roß, durch göttliche Kunst der Minerva,
Bauen sie jetzt und zimmern mit tannenen Bohlen die Rippen:
Als ein Weihegeschenk für die Heimkehr; solch ein Gerücht geht.
Hierin bergen sie heimlich vom Los erkorene Helden,
Eingesperrt in der Seite Verschluß, und die Höhlungen ringsum
Durch den geräumigen Bauch sind voll von gewappneten Kriegern.
  Abreichbar dem Gesicht ist Tenedos, einst ein berühmtes
Eiland, blühend und reich, als dauerte Priamus Herrschaft;
Jetzo nur Bucht, kaum sicher zum Stand einkehrenden Schiffen.
Hieher steuerten jen', und sie birgt das verödete Ufer.
Wir auch wähnen, sie flohn, und segelten heim gen Mycenä:
Und ganz Teukria löset das Herz von der langen Betrübnis.
Offen stehen die Thor'; aus fliegt man, das dorische Lager
Und die verlassenen Orte zu schaun und den einsamen Meerstrand.
Hier der Doloper Zelt', und hier des grausen Achilles;
Hier war die Flotte gereiht; hier kämpften sie oft in der Feldschlacht.
Über der Jungfrau Pallas Geschenk, das verderbliche, staunt man,
Wie unbändiger Größe das Roß. Und vor allen Thymötes
Rät, in die Mauern geführt, auf die Höhe der Burg es zu stellen;
Sei's durch Verrat, sei's weil schon nahete Ilions Schicksal.
Capys jedoch, und wer von besserem Sinne beseelt ist,
Will der Danaer schlauen Betrug und verdächtige Gabe
Rasch in die Wogen versenken, wenn nicht, verbrennen mit Feuer,
Oder den Bauch ihm durchbohren und die heimlichen Winkel erforschen.
Unstät schwanket die Meng' in widerstrebender Neigung.
  Jetzo vor allen zuerst in dem Schwarm nachströmenden Volkes,
Rennt, vom Eifer erglüht, Laokoon hoch von der Burg her.
Elende, ruft er von fern, welch rasender Wahn, o ihr Bürger?
Glaubt ihr hinweggefahren den Feind? und hofft ihr, betruglos
Komme vom Danaervolk ein Geschenk? So kennt ihr Ulixes?
Hier sind entweder geheim in dem Holz verschlossen Achiver,

Oder das Rüstzeug ward auf unsere Mauern gezimmert,
Hoch in die Häuser zu schaun und der Stadt zu nahen von oben;
Oder es birgt sonst Tücke. Dem Roß nicht getrauet, o Teukrer!
Was es auch sei, mir bangt vor dem Danaer, bring' er Geschenk auch!
Sprach's, und erhob mit Gewalt die ungeheuere Lanze,
Und in die Seit' und den Bauch, den krummgewölbten des Untiers
Schwang er hinein. Sie stand und erbebt'; im erschütterten Schoße
Tönete hohl ringsher und erscholl mit Gerassel die Höhlung.
Und wenn's Göttergeschick, wenn nicht das Herz so verkehrt war;
Hätt' er bewegt, sie zu schänden mit Stahl, die argolische Lauer;
Troja, du ständest annoch, du dauertest, Priamus Felsburg!
Sieh' einen Jüngling indes, die Händ' auf dem Rücken gefesselt
Schleppen daher Berghirten mit großem Geschrei zu dem König,
Dardaner, welchen er sich, unerkannt den kommenden, willig,
Daß dies schlau er bewirkt', und öffnete Troja den Grajern,
Selbst darbot, hochtrotzig von Geist, und zu beidem gerüstet,
Ob zu zerrütten durch Trug, ob sicherem Tode zu fallen.
Rings in Begierde zu schaun ergießt sich die troische Jugend
Stürmisch umher, und sie eifern im Hohn des gefangenen Grajers.
Jetzo der Danaer Tücke gemerkt, und aus einer Verschuldung
Lerne das sämtliche Volk.
Denn, wie im schauenden Kreise verwirrt, unbewaffnet, er dastand,
Und mit den Augen die Scharen der Phrygier rings umschaute:
Welch ein Gefild', ach, rief er, gewähret mir, welch ein Gewässer
Zuflucht? oder was bleibet zuletzt mir Elenden übrig,
Welchen das Danaervolk ausstößt, und welchem dazu noch
Selbst hier Strafe mit Blut die erbitterten Dardaner androhn?
Dieses Geseufz wandt' allen den Sinn und bändigte allen
Ungestüm. Anzeige verlangen wir: wie und woher er,
Was er bring', und welches Vertraun der Gefangene habe.
Alles will ich dir, König, und was auch folge, nach Wahrheit,
Spricht er, gestehn; und nicht den argolischen Stamm dir verleugnen.
Dieses zuerst. Nie soll, wenn zum elenden Manne den Sinon
Unglück schuf, auch eitel und falsch ihn das grausame machen!
Wenn durch Sage vielleicht vor deinem Ohre der Name
Belus Sohn Palamedes ertönete und des Berühmten
Herrlichkeit, welchen, um Schein unwahren Verrats, die Pelasger
Schuldlos ganz, auf schnöde Verleumdung hin, weil er den Krieg nicht

Wollte, zum Tode verdammt, und jetzt den Entschlafnen betrauern:
Ihm zum Waffengenossen, verwandt durch Nähe des Blutes,
Sandt' in früherer Jugend mich her mein dürftiger Vater.
Als ungekränkt im Gebot er stand und im Rat der Gebieter
Blühete, trugen auch wir noch etwas Namen und Ansehn.
Aber nachdem durch den Neid des ränkevollen Ulixes
(Was ich erzähl', ist bekannt) die obere Welt er verlassen;
Schleppt' ich niedergebeugt mein dunkeles Leben in Schwermut
Und ich gedacht' unwillig des schuldlos fallenden Freundes.
Auch nicht schwieg ich, der Thor, nein, gönnt' es je das Geschick mir,
Kehret' ich je obsiegend zurück in die heimische Argos,
Bot ich zum Rächer mich dar und erbitterte jenen durch Drohung.
Nun mir zuerst der Verfall ins Weh; nun stets von Ulixes
Neuer Beschuldigung Schrecken gehäuft; nun dunkles Gezischel
Unter die Menge verstreut, und tückische Waffen gesuchet!
Nicht auch ruhet' er ja, bis zuletzt mit Hilfe des Calchas —
Doch was erneur' ich umsonst so widriger Dinge Gedächtnis,
Was noch gesäumt? Wenn alle für eins die Achiver ihr achtet,
Und das allein zu hören genügt; flugs übet die Strafe,
Dies ja des Ithakers Wunsch, dies lohnen euch reich die Atriden.
Jetzo glühn wir entbrannt, zu erspähn und zu forschen die Ursach,
Unvertraut mit so frevlem Betrug' und pelasgischer Arglist.
Ängstlich verfolgt er die Red' und spricht mit heuchelnder Seele:
Oftmals wollten in Flucht von Troja scheiden die müden
Danaer und sich entziehen des Kampfs langwieriger Arbeit.
Hätten sie nur es gethan! Doch oftmals wehrte des Abgrunds
Düstere Woge sie ab und die gehenden schreckte der Südwind.
Aber zumeist, als schon aus Ahornbalken gezimmert
Stand dies Roß, scholl rings platzregnender Sturm in dem Äther.
Ratlos senden wir nun den Eurypylus, welcher Apollos
Ausspruch forscht, und vom Gotte die traurigen Worte zurückbringt:
Blut versöhnt' euch die Wind', und eine geopferte Jungfrau,
Als zu der ilischen Küste zuerst ihr Danaer ausgingt:
Blut gewähre nunmehr Heimfahrt, und ein Leben von Argos
Sei die Entsündigung! — Schnell, wie das Volk anhörte den Ausspruch,
Staunten sie alle bestürzt, und es schauderte eisiger Schrecken
Durch ihr Gebein: wen fordre der Gott, wen meine das Schicksal.

Aber der Ithaker schleppt den zukunftahnenden Calchas
Unter das Volk mit Tumult, was doch dies Göttergebot sei,
Fordert er. Jetzo bereits weissagten mir viele des Frevlers
Grausame List auf mich, und sahn in der Stille, was ankam.
Zweimal fünf durchschweigt er der Tag' und weigert verdeckt sich,
Irgend wen zu verraten durchs Wort und dem Tode zu stellen.
Kaum von dem großen Geschrei des Ithakers endlich getrieben,
Öffnet er nach dem Vertrage das Wort und bestimmt dem Altar mich.
Beifall riefen ihm all', und, was selbst jeder gefürchtet,
Sahn auf des Einzigen Haupt, des Elenden, gern sie gewendet.
Schon war der Tag des Fluches genaht; mir drohte das Opfer,
Mir das gesalzene Schrot und die heilige Bind' um die Schläfen.
Aber dem Tod, ich bekenn' es, entriß ich mich, sprengend die Fessel,
Und im morastigen Sumpfe die Nacht, von Schilfrohr bedecket,
Lag ich, bis jene die Segel, wofern sie's thäten, gespannet.
Nie jetzt hoff' ich zu schauen der Heimat alte Gefilde,
Nie die trautesten Kinder und ihn, den ersehneten Vater.
Ach, an ihnen vielleicht wird grausame Strafe geübt sein
Meines Entfliehns, und die Schuld mit der Elenden Tode gesühnet.
Drum bei den Oberen dort und den waltenden Mächten der Wahrheit,
Bei, wenn einige noch den Sterblichen irgendwo nachblieb,
Bei unverletzlicher Treu, Erbarmung fleh' ich dem Jammer,
Diesem, Erbarmung dem Herzen, das so Unwürdiges duldet!
Ihm dem Weinenden geben wir Gnad' und erbarmen uns auch noch.
Priamus selbst nun heißet zuerst ablösen des Mannes
Fessel und engende Band' und mit freundlicher Rede beginnt er:
Wer du auch bist, gleich bann' aus dem Sinn die verlorenen Grajer;
Uns gehörst du. Doch dies mir Fragenden treulich gemeldet:
Wozu türmten sie dort das entsetzliche Roß? wer erfand es?
Welches der Zweck? Ein Weihegeschenk? Ein kriegrisches Rüstzeug?
Priamus so. Doch jener, voll Trug und pelasgischer Arglist,
Hub zu den Sternen empor die der Band' entledigten Hände:
Ihr, o ewige Feuer, mit nie zu verletzender Obmacht,
Zeugt mir, und ihr, so ruft er, Altär', und o Dolche des Gräuels,
Die ich geflohn, und o Binden, die mich Sühnopfer geschleiert!
Mir ist erlaubt, der Grajer geheiligte Rechte zu lösen;

Mir, zu hassen das Volk und frei zu verkündigen alles,
Was es verhehlt; mich halten nicht mehr die Gesetze der Heimat!
Du nur bleib' in dem Wort, und, erhaltene Troja, erhalt' mir
Glauben und Treu, wenn Wahres ich bring', und große Vergeltung.
Alles Vertraun der Achäer und jegliche Hoffnung des Krieges,
Ruhete stets auf Pallas, der Helferin. Aber seitdem nun
Tydeus frevelnder Sohn und des Unfugs Grübler Ulixes,
Wagend das schicksalvolle Palladium aus dem geweihten
Tempel zu ziehn, nach Ermordung der burgaufsehenden Hüter,
Weggerafft ihr hehres Gebild, und mit blutigen Händen
Frech an der heiligen Macht jungfräulichen Schleier getastet;
Seitdem schwankt' und sank rückflutend der Danaer Hoffnung,
Brach zusammen die Kraft und ward feindselig die Göttin.
Nicht mit bezweifelten Winken erklärt' uns Tritonia solches.
Kaum war gestellt im Lager das Bild; da entloderte schimmernd
Ihrem gehobenen Blicke die Glut und die Glieder herab rann
Salziger Schweiß, und sie selbst, dreimal von dem Boden (o Wunder!)
Sprang sie empor, mit dem Schilde bewehrt und der zitternden Lanze.
Schleunig in Flucht zu versuchen das Meer, heißt Calchas der Seher:
Pergamus steh' unbezwinglich argolischen Waffen, wofern nicht
Neuen Bescheid sie in Argos geholt und die Götterentscheidung
Heimgeführt, mit welcher sie ausgeschifft in die Meerflut.
Jetzo, im Wind absegelnd zur väterlichen Mycene,
Holen sie Wehr und Göttergeleit; bald wieder die Flut durch
Kommen sie plötzlich daher. So ordnet die Deutungen Calchas.
Für das Palladium nun und für die beleidigte Gottheit
Stellten sie dieses Gebild, um gewarnt zu sühnen die Blutschuld.
Aber so ganz unmäßig gebot aus verflochtenem Kernholz
Calchas zu türmen den Bau und empor in den Himmel zu leiten:
Daß kein fassendes Thor einführt' in die Mauern das Bildnis,
Noch ihm vertraute das Volk in dem altenden Dienste der Göttin.
Denn wenn euere Hände verletzt die Geschenke Minervas,
Dann würd' arges Verderb (o himmlische Mächt', auf den Deuter
Wendet es!) Priamus Reich' und dem Phrygiervolke bevorstehn.
Doch wenn euere Händ' in euere Stadt es geführet,

Selbst würd' Asia dann zu des Pelops Mauern mit Kriegsmacht
Kommen, und unsere Enkel beträf' einst dieses Verhängnis.
So arglistigem Truge des meineidschwörenden Sinon
Wurde geglaubt, und es fielen durch Ränk' und erzwungene Thränen
Sie, die nicht der Tydid', und der Larissäer Achilles,
Nicht zehn kämpfende Jahre bezähmt, nicht tausend der Schiffe.
Noch ein größerer jetzt und weit graunvollerer Anblick
Stellt sich den Elenden dar und verwirrt die erschrockenen Herzen.
Priester, gezogen durch Los, war Laokoon dort dem Neptunus,
Dem den gewaltigen Stier an dem Festaltare er weihte.
Siehe von Tenedos her, zwiefach durch stille Gewässer
Nahn (ich erzähl' es mit Graun!) unermeßlich kreisende Schlangen,
Über das Meer sich dehnend und eilen zugleich an das Ufer;
Denen die Brust, in den Wellen emporgebäumt, und die Mähne
Blutrot aus dem Gewog' aufragt; ihr übriger Leib streift
Hinten die Flut, und sie rollen unendliche Rücken in Wölbung.
Laut mit Geräusch her schäumet die Flut; jetzt drohn sie gelandet,
Und, die entflammeten Augen mit Blut durchströmet und Feuer,
Zischen sie beid' und umlecken mit regerer Zunge die Mäuler.
Alle entfliehn vor der Schau blutlos. Doch sicheren Schwunges
Gehn sie Laokoon an; und zuerst zwei schmächtigen Söhnlein
Dreht um den Leib ringsher sich das Paar anringelnder Schlangen,
Schnüret sie ein, und, — o Jammer — zernagt mit dem Bisse die Glieder.
Drauf ihn selbst, der ein Helfer sich naht und Geschosse daherträgt,
Fassen sie schnell und knüpfen die gräßlichen Windungen: und schon
Zweimal mitten umher, zweimal um den Hals die beschuppten
Rücken geschmiegt, stehn hoch sie mit Haupt und Nacken gerichtet.
Jener ringt mit den Händen, hinweg die Umknotungen drängend,
Ganz von Eiter die Bind' und schwärzlichem Gifte besudelt;
Und graunvolles Geschrei hochauf zu den Sternen erhebt er:
So wie Gebrüll auftönt, wann blutend der Stier vom Altare
Floh und die wankende Axt dem verwundeten Nacken entschüttelt.
Aber sie beid' entrollen zum oberen Tempel, die Schlangen,
Schlüpfrigen Gangs, und ereilen die Burg der erzürnten Tritonis,
Wo sie unter die Füß' und des Schildes Wölbung sich bergen.
Jetzo fürwahr durchbebet das Herz des betroffenen Volkes
Tief die erschütternde Angst; und verschuldeten Frevel, so ruft man,

Büße Laokoon dort, der den heiligen Bau mit der Kriegswehr
Schändete, und in den Leib einbohrt' die entweihende Lanze.
Nun zum Tempel geführt das Bild, und die mächtige Göttin
Angefleht, ruft alles.
Stracks sind die Mauern getrennt, und der Stadt Bollwerke geöffnet.
Aufgeschürzt ist alles zum Werk; hinrollende Räder
Unter die Füße gelegt und hanfene Taue dem Halse
Angestrengt. Nun steiget der Unglücksbau zu den Mauern,
Schwanger von Wehr. Rings Knaben und noch unbräutliche Mägdlein
Singen zum Fest und freun sich das Seil mit den Händen zu rühren.
Vor rückt jener und stürzt hochdrohend hinein in die Festung.
Ilion, Stadt der Götter! o Heimat, waffenberühmte
Burg des Dardanerstamms! viermal an der Schwelle des Thores
Blieb er stehn, und im Bauch scholl viermal Waffengerassel.
Doch fort dringen wir, unachtsam und geblendet von Wahnsinn,
Bis in der heiligen Burg wir gestellt das leidige Graunbild.
Jetzo entschließt auch Cassandra den Mund annahendem Schicksal,
Der, auf des Gottes Gebot, nie sprach, daß glaubten die Teucrer.
Wir durchjubeln die Stadt, wir Elenden, welchen zuletzt nun
Strahlte der Tag und kränzen mit festlichem Laube die Tempel.
Um nun dreht sich der Himmel, und her vom Oceanus dringt Nacht,
Ganz in dunkele Schatten den Pol und die Erde verhüllend,
Und den pelasgischen Trug. Die Dardaner rings in der Festung
Liegen verstummt, und Schlummer umfängt die ermüdeten Glieder.
Schon in gerüsteten Schiffen von Tenedos kam der Argiver
Heeresmacht, durchschwebend die freundliche Stille des Mondes,
Her zum bekannten Gestad': als hoch um des Königes Steuer
Flammt' anzeigender Glanz, und geschützt durch feindliche Götter,
Sinon geheim die im Bauche verschlossenen Danaerhelden
Löst' und das fichtne Verschloß. An die Luft giebt jetzo geöffnet
Jene das Roß: froh eilen, des hohlen Gebäus sich entkerkernd,
Sthenelus und Thessandrus der Fürst, und der grause Ulixes,
Gleitend am Seile herab; auch Acamas mutig, und Thoas,
Neoptolemus auch der Pelid', dann folgte Machaon,
Auch Menelaus, und selbst des Betrugs Werkmeister Epeos.
Und sie bestürmen die Stadt, die von Wein und Schlafe betäubt lag.

Niedergehaun sind die Wächter; herein durch entriegelte Thore
Strömen die Freund', und es gehn mitkundige Scharen vereinigt.
  Noch war die Zeit, da Ruhe zuerst mühseligen Menschen
Annaht und durch Göttergeschenk willkommen sich einschleicht.
Jetzo im Traum, o siehe, der jammervolleste Hector
Schien mir vor Augen zu stehn und bittere Thränen zu weinen:
So wie vordem vom Gespanne geschleift, in des blutigen Staubes
Schwärze gehüllt, und mit Riemen die schwellenden Füße durchzogen.
Wehe mir, welche Gestalt! wie ganz verändert von jenem
Hector, der stolz heimkehrt' in erbeuteter Wehr des Achilles,
Oder wann phrygische Glut in der Danaer Flott' er geschleudert!
Rauh von Wuste den Bart, geronnenem Blute sein Haupthaar,
Rings mit den Wunden genarbt, die zahllos jener um Trojas
Heimische Mauern empfing. Selbst nun als Weinender wähnt' ich
Anzureden den Mann, die traurigen Worte beginnend:
  O Dardanias Licht, o treueste Hoffnung der Teucrer,
Wo ein so langer Verzug? Aus welcherlei Gegenden, Hector,
Kommst du Erwarteter nun? Wie sehr, da so mancher der deinen
Leichnam ward, da so manche Bekümmernis Menschen und Stadt traf,
Schaun wir entkräftet auf dich! O was Unwürdiges hat dein
Heiteres Antlitz entstellt? Warum dort seh' ich die Wunden?
  Er kein Wort; nicht gab er dem Eiteles Fragenden Säumnis,
Sondern aus innerster Brust aufbebende Seufzer veratmend.
  Fleuch, o der Göttin Sohn, und entreiß dich, ruft er, den Flammen!
Feinde beherrschen die Stadt; hin stürzt die erhabene Troja!
Gnug ist für Heimat gethan und Priamus! Könnte mit Händen
Troja verteidiget sein, so hätten es diese gerettet!
Heiligtum und Penaten vertraut dir Ilios: sie sein
Deines Geschicks dir Begleiter, für sie such' andere Mauern,
Herrliche, die nach Irren durch Meerflut endlich du aufbaust.
  Sprach's, und trug mit den Binden zugleich die gewaltige Vesta,
Und ihr ewiges Feuer aus unzugänglichen Räumen.
  Hier und dort wogt schon durch die Mauern verworrener Jammer.
Lauter bereits und lauter, wie weit auch dem Vater Anchises
Abgesondert das Haus, und bedeckt von Bäumen zurückwich,
Tönt der schwellende Hall, und näheres Waffengeklirr droht.
Und ich entfahre dem Schlaf; zu dem obersten Giebel des Daches

Klimme ich schleunigst empor und stehe mit lauschenden Ohren.
Wie wenn in Saatengefilde die Glut mit der tobenden Windsbraut
Einfällt, oder ein jäher, vom Berg abtaumelnder Sturzbach
Äcker verschwemmt, Fruchtpflanzen verschwemmt und Werke der Rinder,
Und abschüssige Wälder entrafft; unkundig erstaunet,
Hoch das Getös' anhörend, vom Felsengipfel der Berghirt.
Nun war, nun handgreiflich der Glaub' und der Daner Arglist
Aufgedeckt. Schon krachte Deiphobus räumige Wohnung
Unter dem Brand des Vulkanus in Schutt; auch Ucalegon nächst ihm
Lodert empor; weit glänzen sigeische Sunde dem Feuer.
Furchtbar tönt dort Männergeschrei, dort Klang der Trompeten.
Waffen ergreif' ich betäubt, und es fehlt ein Plan bei den Waffen.
Doch mit gesammelter Macht in den Streit eindringen und hilfreich
Rennen zur Burg, das brennt mir im Geist. Wut spornt und Erbittrung
Blindlings die Seel', und herrlich erscheint's in den Waffen zu sterben.
Schaue doch, Panthus anjetzt, den Geschossen entflohn der Achiver,
Panthus, der Othryad', in der Burg ein Priester Apollos,
Heilig Gerät, und Götter, die fliehn, und den kindlichen Enkel
Schleppt er mit eigener Hand und enteilt sinnlos zu der Schwelle.
Panthus, wie steht gegründet das Heil? wo schützet ein Hort uns?
Kaum dies hatt' ich gesagt, da der Seufzende solches erwidert:
Da ist der Tag des Verderbs, der unfliehbare, Dardanus Kindern!
Troer waren wir einst! ach Ilion war, und der Teucrer
Strahlender Ruhm! Grimmvoll hat Juppiter alles gen Argos
Übergeführt! In den Gluten der Stadt obwalten Argiver!
Hoch in der Mitte der Burg steht dort, und gewappnete Männer
Schüttet das Roß; und es schürt Mordbrand der Eroberer Sinon,
Trotzigen Muts. Einströmen durch zwiefachoffene Thore
Tausende, so viel je uns gesandt die große Mycene.
Andere halten besetzt die engenden Wege mit Kriegswehr
Gegengestellt; scharf raget der Stahl, mit schimmernder Klinge
Zuckend, zum Morde bereit. Kaum wagen des Kampfes Versuch noch
Vordere Hüter der Thor', in blindem Gefecht sich erwehrend.
So durch Phanthus erregt und die Macht der unsterblichen Götter,

Stürm' ich in Flamm' und in Waffen hinein, wo die düstre Erinnys,
Wo das Getümmel mir ruft, und Geschrei auftönet zum Äther.
Bald nun gehn mir gesellt Rhipeus und der waffenberühmte
Epytus; bald auch Dymas und Hypanis nahen im Mondschein,
Und an die Seit' uns häufen sie Macht; auch der Jüngling Coröbus,
Mygdons Sohn. Erst neulich zum troischen Lande geführet
Durch sein Geschick, denn ihn trieb unsinnige Lieb' um Cassandra,
Bracht' er als Eidam Hilfe dem Priamus und den Trojanern:
Unglückseliger, der, was die warnende Braut ihm geweissagt,
Nicht vernahm!
Als ich diese geschart und den Kampf zu wagen gefaßt sah,
Füg' ich Ermahnung hinzu: O Jünglinge, Herzen, umsonst noch
Tapfer und kühn! wenn euch das Äußerste mit zu versuchen
Treibet der Mut; (wie jetzt das Geschick entscheide, das seht ihr:
Weg sind die Götter geflohn aus Heiligtum und Altären,
Alle, wodurch dies Reich sich erhob; bei springt ihr der ringsum
Brennenden Stadt!) auf, sterben, und stracks in die Waffen gestürzet.
Nur ein Heil ist Besiegten, durchaus kein Heil zu erwarten!
Rief's, und in Wut entbrannten die Jünglinge. Drauf, wie die Wölfe
Gehn durch düstere Nebel nach Raub, wann rasenden Hungers
Ungestüm sie wie blind umtreibt, und mit trockenen Kehlen
Harrt im verlassenen Lager die Brut: so durch Waffen, durch Feinde
Wandeln wir, sicherem Tode geweiht, und zur Mitte der Stadt hin
Strebet der Gang; schwarz hüllet der Nacht umschwebendes Dunkel.
Wer kann jenes Gemetzel der Nacht, wer alle die Morde
Schildern? Wer hat für die Not und Qual hinreichende Thränen?
Staub ist die altende Stadt, die so viel Jahre geherrschet.
Zahllos sind durch die Gassen gestreckt unkriegrische Leiber
Rings, und gestreckt durch die Häuser, und selbst um der Götter gefeirte
Wohnungen. Doch nicht allein sinkt blutiger Rache der Teucrer:
Oft auch kehrt dem Besiegten ins Herz anringende Tugend;
Und der besiegende Danaer fällt. Dort schrecket und dorther
Jammer und Angst und Gestalten des vielfach würgenden Todes.
Jetzt von den Feinden zuerst, in dem Schwarm nachströmenden Volkes,

Beut sich Androgeos dar, für Danaerscharen uns haltend;
Und er begrüßt' unwissend uns selbst mit freundlichen Worten:
Rasch, ihr Männer, geeilt! Was doch für säumende Trägheit
Lähmt euch? Andere raffen und tragen hinweg die entflammte
Pergamos; ihr da entsteigt nun erst hochbordigen Schiffen!
Sprach's; und sofort (denn es kam nicht Antwort, welche genug ihn
Sicherte) merkt' er sich selbst in umzingelnde Feinde gefallen.
Plötzlich erstaunt blieb jener, an Fuß und an Stimme gehemmet.
Wie wer im stachlichten Dorne die unvermutete Natter
Trat, auf den Boden gestemmt, und in ängstlicher Eile zurückfloh,
Während sie Drohungen hob und mit bläulichem Hals emporschwoll:
Also entzitterte dort Androgeos scheu vor dem Anblick.
Doch wir stürzen hinan mit dicht umströmenden Waffen,
Und die Erstarrten in Furcht, und des Orts Unkundigen ringsum
Strecken wir hin. So lächelt das Glück dem Beginne der Arbeit.
Jetzt des Erfolgs frohlockt mit feurigem Mute Coröbus:
O wo zuerst, ihr Freunde, das Glück uns, ruft er, des Heiles
Laufbahn zeigt, wo es günstig Gedeihn ankündiget, folgt ihm!
Auf, die Schilde vertauscht, und der Danaer Kriegsgeschmeid' uns
Angelegt! List oder Gewalt, wer sucht das am Feinde?
Waffen verleihen sie selbst! — So redet er; dann mit dem Roßbusch
Ihn, des Androgeos Helm, und des Schilds auszeichnenden Feldschmuck
Leget er an und hängt das argivische Schwert an die Hüfte.
Rhipeus auch, und Dymas zugleich, und die sämtliche Jugend
Wappnet sich froh, und schlüpft in die frisch erbeutete Rüstung.
Wir durchgehn der Pelasger Gewühl, von Göttern verlassen;
Und viel blutige Kämpf', in blinder Nacht uns begegnend,
Heben wir an, und senden der Danaer viele zum Orcus.
Andere fliehn zu den Schiffen hinab und ereilen des Meeres
Sicheren Strand; selbst Mancher erklimmt vor schmählicher Zagheit
Wieder das mächtige Roß und birgt sich im traulichen Schoße.
Ach vertraue dem Schutz feindseliger Götter doch niemand!
Siehe, geschleppt ward jetzo des Priamus Tochter Cassandra,
Fliegenden Haars, vom Tempel und Heiligtum der Minerva,
Hoch zum Himmel gewandt die flammenden Augen, vergebens:

Augen allein, denn es hemmte die zärtlichen Hände die Fessel.
Nicht trug, solches zu schaun, in rasender Seele Coröbus,
Und ein Verzweifelnder sprang er zum Tod in die Mitte des Zuges.
Alle wir rennen ihm nach in das dichteste Waffengetümmel.
Hier umstürmt uns zuerst vom erhabenen Dache des Tempels
Unserer Freunde Geschoß, und klägliches Morden erhebt sich,
Weil der Waffen Gestalt sie täuscht und der griechische Helmbusch.
Dann auch die Danaer zürnen, im Schmerz der entrissenen Jungfrau,
Und rings wüten geschart sie heran: der verwegene Ajax,
Atreus Doppelgeschlecht, und der Doloper ganzes Geschwader.
Wie wenn gewandt aufeinander die Wind aus berstendem Wirbel
Kämpfen, mit Zephyrus Notus zugleich, und von östlichen Rossen
Eurus geführt, laut sauset der Wald, und es tobt mit dem Dreizack
Nereus umschäumt, und erregt aus dem untersten Grunde die Meerflut.
Jene sogar, die wir im dunkelen Schatten der Nacht wo
Scheuchten mit unserem Trug' und umher durch die Veste verjagten,
Kommen hervor; und zuerst erkennen sie unsre gefälschten
Waffen und Schild' und bemerken des Munds fremdartige Klänge.
Alles vorbei! uns erdrücket die Zahl. Coröbus zuerst nun,
Durch Peneleos Hand, am Altar der gewappneten Göttin,
Stürzet in Blut; es erliegt Rhipeus, der Gerechteste vormals
Aller im teucrischen Volk, und zumeist auf Billigkeit achtend.
Anders der Götter Beschluß! Auch Hypanis sanken und Dymas,
Niedergebohrt von Genossen; auch dich hingleitenden Panthus,
Schützte die Frömmigkeit nicht und der heilige Schmuck des Apollo.
Asche der Ilierstadt, und endende Flamme der Meinen,
Zeugt, wie bei eurem Fall ich weder Geschoß noch die Wechsel
Mied des Danaerkampfs; wie sehr, wenn Geschick es vergönnet,
Daß ich sänk', es verdient mein Arm! Los reißen wir jetzt uns,
Iphitus mit, und Pelias mit, (ob schwer auch von Alter
Iphitus geht, und Pelias schwer von Ulixes Verwundung),
Stracks dorthin, wo Geschrei zu Priamus Wohnung uns abruft.
Dort nun welch ein Getümmel des Kampfs, als tobete nirgends
Sonst der Krieg, als sänk' in der Stadt sonst keiner dem Tode,
So unbändigen Grimm, und zum Haus ansprengende Grajer
Schauen wir, und um die Schwelle den Sturm des ziehenden Schilddachs!

Leitern haften gelehnt an die Wänd', auch unter die Pfosten
Strebt man die Stufen hinan; abwehrende Schild' an den Linken
Beut man dem Wurfe gedeckt, und ergreift mit den Rechten die Giebel.
Aber die Dardaner ringen, die Thürm' und der Wohnungen Dächer
Aufzurütteln umher; hiermit, da das Ende sie absehn,
Trachten sie, als mit Geschoß, sich im äußersten Tode zu wehren.
Auch goldstrahlende Balken, die Pracht uralter Erzeuger,
Wälzt man herab; doch andre verteidigen unten den Eingang,
Blinkenden Stahl vorstreckend, und stehn in gedrängeter Heerschar.
Neu jetzt hebt sich der Mut, den Palast zu schirmen des Königs,
Und mit erleichternder Hilfe die Kraft der Besiegten zu stärken.
Schwell' und heimliche Thüre war dort, ein häuslicher Durchgang,
Der des Priamus Zimmer verband, und verborgene Pfosten
Hinterwärts: durch welche vordem, als blühte die Herrschaft,
Ohne Geleit die arme Andromache oft zu den Schwähern
Pflegte zu gehn und dem Ahnen das Kind Astyanax mitnahm.
Dort nun steig' ich hinauf zum Giebel des obersten Daches,
Wo ihr eitles Geschoß herwarfen die elenden Teucrer.
Jäh empor stand schwindelnd ein Turm, auf der Spitze der Wohnung
Hoch zu den Sternen geführt, woher ganz Troja gesehn ward,
Auch der Danaer Schiff', und weit das achäische Lager:
Den, mit umwühlendem Eisen genaht, wo das obere Stockwerk
Wackelnde Fugen gewährt', entrüttelten wir dem erhabnen
Stand' und drängten ihn fort; der gelockerte sinket und plötzlich
Kracht er im Sturz, und herab auf der Danaer Tausende weithin
Schmettert' er. Doch zum Ersatz drohn andere. Weder Gestein auch
Rastet indes, noch sonstiges Wurfwerk.
Selber am Eingang nun und der vordersten Schwelle, da stolzet
Pyrrhus einher, von Geschossen und ehernem Schimmer umleuchtet:
Wie wenn ans Licht die Schlange, mit schädlichem Kraute genähret,
Die in der Erde geschwollen den Frost ausharrte des Winters,
Jetzo, der Hüll' entkleidet, und neu im Glanze der Jugend,
Mit aufstrebender Brust herrollt den schlüpfrigen Rücken,
Bäumend zur Sonn', und dem Maul dreispaltige Zungen entschimmern.
Periphas trotzet gesellt, Automedon auch, des Achilles
Lenker und Waffengenoß, und ganz die scyrische Jugend,
Die zum Palast andringen und Glut aufwerfen zum Giebel.
Unter den ersten er selbst mit geschwungenem Beile durchschmettert

Rasch die gediegenen Schwellen, und wühlt aus der Angel die Pfosten,
Starr von Erz; nach zerhacktem Gebälk nun höhlt er der Bohlen
Festes Verschloß und öffnet die weit aufgaffende Mündung.
Hell steht drinnen das Haus, und hell die langen Gemächer,
Wo einst Priamus weilt' und die Könige grauender Vorzeit;
Und Wehrtragende schaut man gestellt an der Schwelle des Eingangs.
Aber das innere Haus durchstürmt Wehklagen und Aufruhr
Jammervoll; tief hallet im Inneren hohler Gemächer
Weibliches Trauergeheul; zu den goldenen Sternen erschallt Lärm,
Mütter in Angst durchirren die ungeheueren Säle,
Halten die Pfosten umfaßt und ruhn mit gehefteten Küssen.
Pyrrhus drängt mit des Vaters Gewalt; nicht Riegel und selbst nicht
Hemmen die Hüter fortan. Von dem häufigen Stoße des Widders
Wackelt die Pfort', und es stürzen gesprengt aus der Angel die Pfosten.
Waffengewalt bahnt den Weg; ein bricht und ermordet die ersten
Stürmender Danaer Schwarm, und rings von Gewappneten *wimmelt's*.
Nicht so, wann hochschäumend der Strom aus gebrochenen Dämmen
Austrat und mit Gestrudel des Baus Abwehren besiegte,
Rollt er in Wut auf die Ebnen gedrängt, und durch alle Gefilde
Raffet er Ställ' und Herden hinweg. Neoptolemus sah ich
Selbst, wie er tobte zum Mord, und des Atreus Söhn' an der Schwelle;
Hecuba sah ich, und hundert der Schnür', und Priamus blutend
Auf dem Altar entweihen die selbstgeweiheten Feuer.
Fünfzig Ehegemächer, die blühende Hoffnung der Enkel,
Mit barbarischem Gold und Siegsraub prangende Pfosten
Sanken dahin; es beherrscht, was Feuer verschont, der Argiver.
Auch sein Schicksal vielleicht, des Priamus, möchtest du wissen.
Als der eroberten Stadt Umsturz und zerrüttet der Wohnung
Schwellen er sah, und gedrungen den Feind in die innersten Kammern,
Hüllet er Waffen, der Greis, um die kraftlos bebenden Schultern,
Längst entwöhnete Waffen, umsonst; mit dem Stahle der Ohnmacht
Gürtet er sich und rennt wie zum Tod in die dichtesten Scharen.
Mitten im Raum des Palastes, dem kreisenden Äther geöffnet,
Stand ein großer Altar, und zunächst ein gealteter Lorbeer,
Der, zum Altare geneigt, mit Schatten umfing die Penaten.

Hecuba hier und die Töchter, umsonst um des Herdes Erhöhung,
Wie aus nachtendem Sturme mit Angst herschießende Tauben,
Saßen dicht sie gedrängt und der Ewigen Bilder umfassend.
Doch da sie Priamus selbst in des Jünglinges Waffen gerüstet
Schauete: Welch ein Gedanke des Grauns, unglücklicher Gatte,
So dich zu gürten in Wehr? O wohin doch eilest du? rief sie.
Nein, nicht solcherlei Hilf' und solche Verteidiger fordert
Jetzo die Zeit; nein, wenn er auch selbst da wäre, mein Hector!
Hierher rette dich doch! der Altar wird alle beschirmen;
Oder wir sterben zugleich! — So sprach sie laut, und empfing ihn
Neben sich und setzte den Greis an die heilige Stätte.
Aber o schau, wie entschlüpfend aus Pyrrhus Morde Polites,
Einer von Priamus Söhnen, daher durch Geschosse, durch Feinde
Flieht die gesäuleten Hallen entlang und verödete Säle,
Triefend von Blut, ihn verfolgt mit zuckender Wunde des Todes
Pyrrhus entbrannt; gleich hält ihn sein Arm, gleich drängt' er den Speerstoß.
Als er zuletzt vor die Augen entfloh und das Antlitz der Eltern,
Sank er dahin und verströmte mit vielem Blute das Leben.
Priamus jetzt, obgleich schon finsterer Tod ihn umringet,
Doch nicht hielt er sich länger, der Stimm' und des Zornes zu schonen.
Ha! dir Scheusal, rufet er aus, unmenschlicher Frevler,
Müssen, wenn Huld im Himmel noch wohnt, die solches beachtet,
Würdigen Dank die Götter verleihn und Lohn dir erwidern,
Der dir gebührt! du, der du des Sohns Ermordung mich selbst hier
Anschaun ließt und dem Vater durch Mord entweihtest das Antlitz.
Doch nicht jener, von dem du erzeugt dich lügest, Achilles
That an Priamus also, dem Feind; Scheu trug er und Ehrfurcht
Vor demütigem Flehn und gab den verbluteten Leichnam
Hectors wieder der Gruft und entsandte mich selbst in die Herrschaft.
Also zürnte der Greis und warf ohnmächtigen Schwunges
Sein wehrloses Geschoß, das sofort vom dumpfigen Erze
Prallt' und gelähmt dahing an des Schilds vorragendem Nabel.
Pyrrhus darauf: So melde denn dies und mit Botschaft
Hin zu dem Vater Achilles! Vergiß nicht, alle die Frevel
Seines entarteten Sohns Neoptolemus ihm zu verkünden!

Jetzo stirb! — So sprach er, und flugs den Erzitternden rafft' er
Hin zum Altar, wie er schwankt' in vielem Blute des Sohnes;
Flocht in die Linke das Haar, mit der andern hub er das blanke
Mordschwert und bis zum Hefte hinab in die Seite verbarg er's.
So war Priamus letztes Geschick, so führte zum Ausgang
Ihn sein Los, der Troja in Brand und niedergestürzt sah
Pergamus; der, so viel einst Land' und Völker beherrschend,
Asias Obmacht trug! Groß liegt am Gestade der Leichnam,
Rumpf und Haupt, von der Schulter getrennt, unkennbar und namlos.
Mich nun wahrlich zuerst umdrang ein entsetzlicher Schauer;
Und ich erbebt' und dachte das Bild des trautesten Vaters,
Als ich an grausamer Wunde den ihm gleichaltrigen König
Sah aushauchen den Geist; und das Bild der verlassnen Creusa,
Auch das geplünderte Haus und das Los des kleinen Julus.
Rückwärts schau' ich, zu spähn, was noch um mich für Gewalt sei.
All' entzogen sich müde dem Kampf, teils sprangen sie mutlos
Nieder zur Erd', und teils mit verzweifelndem Schmerz in die Flammen.
Schon war dort ich übrig allein, da die Schwelle der Vesta
Hüten und still im Schutz des versteckten Ortes sich bergend
Tyndarus Tochter erschien; denn die strahlende Lohe des Brandes
Leuchtete mir, der ich irrt', und das Aug' allseitig umhertrug.
Jene, die feindlichen Grimm um Pergamus Sturz von den Teucrern,
Auch der Danaer Straf' und den Zorn des verlassenen Gatten
Fürchtete, sie Fluchgöttin für Troja zugleich und die Heimat,
Hatte sich heimlich entfernt und saß, den Altären ein Abscheu.
Rasch entbrennt mir die Seele von Glut, und ich wünsche zu rächen
Unser gefallenes Reich in des frevelnden Weibes Bestrafung.
Diese fürwahr soll Sparta noch schaun und Mycene die Heimat,
Heil und gesund, und in nahem Triumph als Königin wandeln?
Ehbund soll sie noch sehen und Haus und Väter und Kinder,
Stolz in troischer Fraun und phrygischer Diener Begleitung?
Priamus läge vom Stahle gewürgt? auf loderte Troja?
Blutvoll hätte so oft dardanisches Ufer geströmet?
Nicht also! denn obgleich nicht gar denkwürdigen Namen
Weibliche Strafe gewährt und arm an Lobe der Sieg ist;
Dennoch den Gräuel getilgt und bestraft zu haben, wie billig,

Unfug, werd' ich gelobt! auch das Herz in glühender Rachgier
Sättigen, bringt Labsal, und die Asche der Meinigen sühnen!
Also stürmte die Seel', und ich flog, wie rasenden Mutes:
Als mir hell, wie nimmer zuvor, sich dem Auge zu sehen
Bot, und in lauterem Lichte die Nacht durchstrahlte die Mutter,
Herrlich und hehr, als Göttin, wie schön sie den Himmlischen jemals,
Und wie hoher Gestalt sie erscheint. An der Rechten mich fassend,
Hemmete jen' und freundlich mit rosigem Munde begann sie:
Sohn, wie so heftiger Schmerz empört unbändigen Zorn dir?
Was so getobt? und wohin ist die Sorge für uns dir entflohen?
Willst du zuvor nicht schaun, wo matt von lastendem Alter
Blieb dein Vater Anchises? ob lebt die Gemahlin Creusa,
Auch ob Ascanius lebt? Sie all' umwühlet der Grajer
Schlachtengewühl ringsher; und wenn nicht meine Beschirmung
Waltete, raffte die Flamme bereits und vertilgender Mordstahl.
Nicht die verhaßte Gestalt der Laconerin, Tyndarus Tochter,
Noch der gescholtene Paris; o nein, ungütige Götter,
Götter zerstörten die Macht, und schmetterten Troja zu Boden.
Schau umher! denn alles Gewölk, das jetzo verdunkelnd
Dir den sterblichen Blick abstumpft und mit dunstigem Nebel
Dick umflort, entreiß' ich dem sehenden. Du, unerschrocken,
Höre der Mutter Befehl und leist' ihr willig Gehorsam.
Dort, wo zertrümmerte Lasten des Bau's und von Felsen gerissne
Felsen du siehst, und wogen mit wirbelndem Staube den Rauchdampf,
Zuckt Neptunus die Mauern und hebt mit gewaltigem Dreizack
Aufgerüttete Gründ', und die sämtliche Stadt aus dem Lager
Wühlt er empor. Dort wütet, gestellt auf dem scäischen Thore,
Juno voran, und wild den verbündeten Schwarm von den Schiffen
Ruft sie, umgürtet mit Stahl.
Schon auf den Zinnen der Burg, schau her, wie Tritonia Pallas
Leuchtend droht mit hellem Gewölk und entsetzlicher Gorgo.
Selbst entflammt die Achäer mit Mut und helfenden Kräften
Juppiter; selbst erregt er auf Dardanerwaffen die Götter.
Sohn, o beschleunige Flucht und mach ein Ende der Arbeit.
Nirgend dir fern, werd' ich sicher zur Vaterschwelle dich leiten.
Venus sprach's und verschwand in der Nacht tiefschattende Dunkel.

Sieh, Erscheinungen drohn graunvoll und Mächte der Götter,
Feindlich dem troischen Volk.
Jetzo fürwahr schien ganz mir hinabzusinken in Feuer
Ilium, und aus dem Grunde gewühlt die neptunische Troja:
Wie, wenn hoch in Gebirgen die stattlichste Orne der Vorzeit
Rings mit Eisen umhaun und schmetternden Äxten, und eifernd
Jetzt aus der Erd' aufwühlen die Ackerer, wie sie beständig
Droht und erbebt an den Ästen, und schwankt mit taumelndem Wipfel;
Bis, von entwurzelnden Wunden besiegt allmählich, noch einmal
Laut sie erseufzt und schmetternd, den Höhn entrottet, hinabkracht.
Nieder steig' ich, von Göttern geführt, und durch Flammen und Feinde
Geh' ich einher; Raum beut das Geschoß, und die Flammen entdrehn sich.
Aber nachdem ich zur Schwelle der Vaterwohnung gelangt war,
Und zu dem alten Palast, und ich hoch in die Berge zu retten
Wünschte den Vater zuerst, und zuerst aufsuchte den Vater;
Weigert er fortzuleben, da Troja niedergestürzt lag,
Und in Verbannung zu gehn. Ihr, rufet er, denen das Blut noch
Jugendlich ist, und gestrengt in eigener Stärke die Nerven,
Ihr da beratet die Flucht!
Wenn die Unsterblichen mir ein längeres Leben bestimmet,
Hätten sie wohl mir erhalten das Haus. O genug und zu vieles
Sah ich an einer Zerstörung, und blieb der eroberten Stadt nach!
So, so leget den Leib, und: Friede dir! saget zum Abschied.
Selbst mit der Hand mir find' ich den Tod. Auch der Feind, sich erbarmend,
Wird nur nehmen die Wehr. Leicht ist der Verlust der Bestattung.
Schon vorlängst, ein Verhaßter den Ewigen, frist' ich die Jahre
Kümmerlich; seit mich der Götter und Sterblichen Obergebieter
Mit anwehendem Strahle gerührt und der Flamme des Donners.
Also sprach er gefaßt und beharrete drob unerschüttert.
Doch wir Thränenden flehn, ich selbst und die Gattin Creusa,
Auch Ascanius fleht, und das Haus rings, daß er nicht alles
Mit ausrotte, der Vater, und streb' in das drängende Schicksal.
Jener versagt, und besteht, im Entschluß und im Orte geheftet.
Wieder zum Kampf entstürm' ich, den Tod mir Elenden suchend.
Denn welch anderer Rat, und welches Geschick noch erbot sich?
Ha, zu entheben vermöcht' ich den Fuß, dich, Vater, verlassend?
Hofftest du das? So Finstres entsank dem Munde des Vaters?

Soll nach der Götter Entschluß nichts mehr von der mächtigen Stadt sein,
Und fest haftet der Sinn, du gesellst der zerfallenden Troja
Dich und die Deinen mit Lust; dem ist geöffnet der Zugang!
Bald von dem strömenden Blute des Priamus nahet sich Pyrrhus,
Der vor dem Vater den Sohn, am Altar hinmordet den Vater!
Das war's, göttliche Mutter, warum durch Geschosse, durch Feuer,
Du mich entrafft, daß ich mitten den Feind in den innersten Kammern,
Daß ich Ascanius hier und den Vater zugleich und Creusa,
Abgewürgt den einen im Blute des anderen sähe?
Waffen herzu, bringt Waffen! uns ruft der besiegende Tag ab!
Männer, zurück in den Kampf! laßt wieder mich schaun die gedrängten
Danaer! Nie doch sinken wir all' ungerächet dem Tode!
  Wieder mit Stahl umgürt' ich den Leib, und gefaßt in der Linken
Hängt mir am Arm der Schild, und fort aus den Wohnungen stürm' ich.
Siehe da schlang um die Füße sich mir an der Schwelle die Gattin,
Angeschmiegt, und zum Vater erhob sie den kleinen Julus.
  Wenn du zu sterben gewillt, o nimm zu allem auch uns mit!
Doch wenn genommenen Waffen du kundiger etwas vertrauest,
Schirme zuerst dies Haus! Wem bleibt dein kleiner Julus,
Wem dein Vater zurück, und die einst Gattin du nanntest?
  Also jammerte sie, mit Geschrei rings füllend die Wohnung;
Als sich plötzlich erhub ein seltsam klingendes Wunder.
Denn uns zwischen den Händen, im Anblick trauernder Eltern,
Siehe da scheint leicht her von der oberen Scheitel Julus
Spitzig zu leuchten ein Glanz, und rings, unschädlich berührend,
Leckt um die weichlichen Locken die Flamm' und umwallet die Schläfen.
Wir die Erschrockenen zittern vor Angst, und das brennende Hauptthaar
Schütteln wir aus und löschen mit Flut die heiligen Feuer,
Aber der Greis Anchises erhob zu den Sternen die Augen,
Fröhlichen Muts und streckte die Händ' ausrufend gen Himmel:
  Juppiter, o wenn dich ein Gebet, Allmächtiger, rühret,
Schau uns an! Nur dieses! Und macht uns Frömmigkeit würdig,
Gieb doch Hilf', o Vater, und kräftige solche Verkündung!
  Kaum hatt' also geredet der Greis, und mit plötzlichem Krachen
Donnert' es links einher, und hoch vom Himmel die Nacht durch
Schoß ein feuriger Stern mit hell nachziehendem Glanze.

Ihn, der über das Dach des erhabenen Hauses hinwegfuhr,
Sehen wir klarumstrahlt im idäischen Walde sich bergen,
Und hell zeichnen die Bahn, denn die quer hinstreifende Furche
Leuchtet entlang, und rings die Gegenden dampfen von Schwefel;
Jetzo hebt er besiegt sein Haupt zu den Lüften, der Vater,
Ruft die Himmlischen an und grüßt dem hehren Gestirn nach:
Nun nicht länger gesäumt! ich folg' euch, Götter der Väter,
Wo ihr auch führt! Erhaltet das Haus, erhaltet den Enkel!
Euer ist jenes Gesicht; und in euerem Schutze ist Troja!
Wohl denn! ich folge dir, Sohn, und gesellt dir geh' ich nicht ungern.
Jener sprach's, und lauter bereits schallt Flammengeprassel
Durch die Gebäud', und es nahn heißwogende Gluten des Brandes.
Teuerster, jetzo wohlan! auf den Nacken mir setze dich, Vater!
Selber biet' ich die Schulter der Last; nicht müdet die Arbeit!
Wie auch falle das Los, doch ein' und dieselbe Gefahr ist,
Doch ein Heil ist beiden gewährt. Mein kleiner Julus
Gehe gesellt an der Hand, und neben mir gehe die Gattin.
Ihr, o Genossen des Hauses, vernehmt, was ich sage, mit Sorgfalt.
Außer der Stadt ist ein Hügel, worauf ein bejahrterer Tempel
Steht der verlassenen Ceres, und nah' ein alter Cypreßbaum,
Des in heiliger Furcht Jahrhunderte schonten die Väter.
Dorthin wollen wir all' auf verschiedenen Wegen uns sammeln.
Trag' in der Hand, du o Vater, das Heilige samt den Penaten.
Mir, der aus blutigem Streit herkommt und frischem Gemetzel,
Ist sie zu fassen verwehrt, bevor mich lebende Wasser
Abgespült.
Also sprach ich, und, neigend den Hals und die mächtigen Schultern,
Breit' ich darauf ein Gewand und die Haut des gelblichen Löwen,
Trete dann unter die Last. Rechts schmiegt mein kleiner Julus
Sich an die Hand, und begleitet mit kürzerem Schritte den Vater;
Neben mir folget mein Weib. Durch Orte der Finsternis gehn wir.
Und mich, welchen noch jüngst kein fliegender Sturm der Geschosse
Kümmerte, oder entgegen getummelte Scharen der Grajer,
Schreckt nun jedes Gesäusel der Luft, regt jedes Geräusch auf,
Daß ich im Gang oft stutze, für Bürde besorgt und Begleitung.
Und schon naht' ich den Thoren der Stadt, und glaubte des Weges
Schrecknissen allen entfloh; da ein plötzlicher Laut zu den Ohren

Rasch wie von kommenden Tritten erscholl, und der Vater, im Dunkel
Spähend: O Sohn, ausrief, o entfleuch, Sohn! schaue, da nahn sie!
Funkelnde Schild' und der Erz' anzuckende Schimmer erkenn' ich! —
Mir nun, ich weiß nicht welch' unfreundliche Götter entrückten
Schnell den verworrenen Geist mir Erzitternden! Denn da ich abwegs
Lenke den Lauf, ausbeugend bekannterem Raume der Gassen,
Blieb mir Armen das Weib, ob entrafft vom Schicksal, Creusa
Blieb mir zurück, ob vom Wege verirrt, ob müde sich setzend,
Ach wer weiß! Nie ferner erschien sie unseren Augen!
Auch nicht wandt' ich den Blick zur Verlorenen, noch die Besinnung,
Ehe den Hügel und Sitz der altertümlichen Ceres
Schon wir erreicht. Hier endlich, wie alle sich sammelten, fehlet
Sie allein, die Genossen und Sohn und Gatten betrübend.
Wen nicht klaget' ich an, so Götter und Sterbliche, sinnlos?
Was in der fallenden Stadt, o was Grausameres sah ich?
Unseren Sohn, und Anchises den Greis, und die Teucrerpenaten
Geb' ich den Freunden zur Hut, im gewundenen Thale sie bergend;
Selber enteil' ich zur Stadt, und gürte mir leuchtende Wehr um.
Fest bleibt's, alle Gefahr zu erneun, durch alle Verwüstung
Trojas wieder zu gehn, und das Haupt zu bieten dem Unheil.
Flugs zu den Mauern zuerst und der dunkelen Schwelle des Thores
Eil' ich, wodurch ich gekommen, zurück und folge gewendet
Jeder beachteten Spur durch die Nacht, mit forschendem Blicke.
Grauen dem Geist ringsher; auch die Still' ist selber entsetzlich.
Dann zu dem Haus, ach wäre vielleicht, ach wäre sie drinnen!
Wander' ich. Voll war ganz vom Danaerschwarme die Wohnung.
Alles vorbei! Es ersteigt die verzehrende Flamme den Giebel,
Rollend im Wind'; hoch strudelt die Loh' und brauset zur Luft auf.
Vorwärts geh' ich, und schaue die Burg und Priamus Wohnung.
Schon in verödeten Hallen am Heiligtume der Juno
War als Hut mit Phönix bestellt der grause Ulixes,
Daß sie bewahrten den Raub. Ringsher alttroischer Reichtum,
Schätze, den brennenden Tempeln entrafft, und Tische der Götter,
Krüg' aus lauterem Gold, und erobertes Feiergewand wird
Aufgehäuft. Auch Knaben und zagende Mütter umher stehn
Langgereiht.
Tollkühn wagend sogar den Laut zu erheben im Dunkel,

Füllt' ich die Gassen entlang mit Geschrei, und traurig Creusa
Rief umsonst von neuem und stets von neuem mein Ausruf.
Während ich sucht', um die Häuser der Stadt ungebändiget rasend;
Schien der Elenden Bild, und die eigne Gestalt der Creusa,
Mir vor den Augen zu stehn, in höherem Wuchse, denn vormals.
Und ich erstaunt', es sträubt sich das Haar, und es stockte der Laut mir.
Sie nun redete so, die tröstenden Worte beginnend:
Was ist so unmäßig dem Schmerz nachhangen für Labsal,
O mein trauter Gemahl? Nicht ohn' obwaltende Götter
Traf dies ein! Nicht sollte von hier mitgehen Creusa!
Nein, dir versagt's das Geschick und der Gott des hohen Olympus!
Ferne Verbannungen nun, unermeßliche Wogen durchpflügst du,
Bis du Hesperia findest, das Land, wo ein Lydier fette
Männergefilde durchrollt, sanftwallenden Zuges, der Thybris.
Dort wird heiteres Glück, Herrschaft und fürstliche Gattin
Dir zum Los. Nicht länger geweint um die teure Creusa!
Nicht ja der Myrmidonen und Doloper stolze Besitzung
Werd' ich schaun, noch zum Dienste der grajischen Mütter hinweggehn,
Dardanus Tochter, und Schnur der Idalia!
Nein, mich hemmet allhier die erhabene Mutter der Götter.
Lebe nun wohl und erhalte des Sohns, des gemeinsamen, Liebe!
Als sie die Worte gesagt, und ich weint', und vieles zu reden
Trachtete, floh sie hinweg und verschwand in wehende Lüfte.
Dreimal strebt' ich hinan, um den Hals ihr die Arme zu schlingen;
Dreimal vergeblich gefaßt entfloh aus den Händen ihr Bild mir,
Wie leichtwehende Wind' und geflügeltem Schlafe vergleichbar.
Also schwand mir die Nacht, und zurück zu den Meinigen kehr' ich.
Neue Gefährten daselbst in unermeßlicher Anzahl
Find' ich zusammengeströmt mit Bewunderung, Mütter und Männer,
Jugend, gesammelt zur Flucht, ein erbarmungswertes Gewimmel.
Ringsher drängeten jene, mit Mut und Habe sich bietend,
Welcherlei Land ich auch immer im Meer aufsuchte zum Wohnsitz.
Jetzo entstieg glanzvoll den erhabenen Spitzen des Ida
Lucifer, bringend den Tag; und die Danaer hielten umlagert
Alle Thor', und versagt war jegliche Hoffnung des Heiles.
Weichend dem Los, erhub ich und trug zum Gebirge den Vater.

Dritter Gesang.

Weitere Erzählung. Äneas, mit zwanzig Schiffen fliehend, wird vom Anbau in Thracien durch ein Wunder geschreckt. Mißdeutung des delischen Orakelspruchs führt ihn nach Creta, wo er seine Bestimmung Italia deutlich erfährt. Weissagung der Harpyien auf den Strophaden. Spiele bei Actium. In Epirus Andromache und der prophetische Helenus, der ihm den Weg vorzeichnet. Fahrt auf Italien zu, die Meerenge vorbei, zu den Cyklopen am Ätna, dann um Sicilien nach Drepanum auf der Westseite, wo Anchises stirbt. Vom Wege nach Italien treibt ihn der Sturm nach Afrika.

Als nun Asias Macht und das Volk des Priamus schuldlos
Auszurotten gefiel den Unsterblichen, als die erhabne
Ilios sank, und in Schutt aufdampft' die neptunische Troja;
Ferne Verbannungen jetzt und verlassene Lande zu suchen,
Treibt uns hinweg der Götter Verkündigung; und wir erbaun uns
Unter Antandros die Flott' und den Höhn des phrygischen Ida,
Zweifelnd, wohin das Geschick uns trag', und wo Ruhe vergönnt sei.
Und wir versammeln die Schar. Kaum war im Beginne der Sommer,
Und Anchises befahl dem Geschick zu entfalten die Segel;
Als ich die heimischen Ufer bethränt' und die Hafen verlasse,
Und das Gefild', einst Troja genannt. Landflüchtig entsegl' ich,
Auch die Genossen, der Sohn, obwaltende Mächt' und Penaten.
Fern ist ein Land, weiträumig an Flur, und geweihet dem Mavors,
Thracier baun's, vormals das Gebiet des Tyrannen Lycurgus:
Trojas Volke von je Gastfreund' und verbundne Penaten,
Weil noch währte das Glück. Hier jetzt am krummen Gestade
Gründ' ich Mauern zuerst, mit feindlichem Schicksal gelandet;
Äneaden benenn' ich vom eigenen Namen die Bürger.
Opfer bracht' ich nunmehr der dionischen Mutter und andern
Vorbedeutenden Mächten des Bau's, und schlachtet' am Ufer
Einen glänzenden Stier dem erhabenen König des Himmels.
Nahe dabei war ein Hügel, worauf Cornellengesträuche
Wucherten, und mit Schäften gedrängt aufstarrte die Myrte.
Dorthin wandt' ich den Schritt; und indem ich grünende Waldun

Rang aus der Erde zu drehn, um in Laub die Altäre zu hüllen,
Seh' ich die gräßliche Schau des seltsam klingenden Wunders.
Denn wie zuerst ich im Boden den Strauch aus zerrissenen Wurzeln
Rüttele, fleußt an jenem das Blut in dunkelen Tropfen,
Und es befleckt mit Verwesung das Land. Ein erkältender Schauder
Rafft mein Gebein, und es starrt von frostigem Schrecken das Herzblut.
Drauf dem anderen auch das schwanke Gesproß zu entrütteln,
Tret' ich hinzu, um völlig den Grund zu erkennen des Wunders;
Auch dem anderen dringt schwarztropfendes Blut aus der Rinde.
Unruhvoll und bestürzt, fleh' ich zu den ländlichen Nymphen,
Und, der den getischen Fluren gebeut, dem Vater Gradivus;
Daß sie zum Heil umlenken die Schau und die Drohungen mildern.
Aber sobald ich zum dritten mit mehr Anstrengung den Schößling
Aufzieh', und mit den Knieen gestemmt anringe dem Sande:
(Sag' ich es oder verstumm' ich?) ein Jammergetön aus dem Hügel
Klagt von unten herauf, und es schallt zu den Ohren der Ausruf:
Wehe, warum mich, Äneas, zerreißest du? Schone des Toten!
Schon', unfromm zu entweihen die Hand! Nicht wuchs ich in Troja
Dir ein Fremdling empor, noch rinnt dies Blut aus Gehölze.
Fleuch die grausamen Land', o fleuch dies Ufer voll Habsucht,
Denn Polydorus bin ich! Hier barg mich durchbohrender Waffen
Eiserne Saat, die keimend aus spitzigen Lanzen emporwuchs.
Jetzo von Schrecken und Angst in zagender Seele bewältigt,
Stand ich erstaunt; auf bäumte das Haar und es stockte der Laut mir.
Seinen Sohn Polydorus, mit köstlichem Schatze des Goldes,
Sendete Priamus einst insgeheim zu erziehen, der Arme,
Thracias Könige hin, da er schon mißtraute den Waffen
Ilions, und er umringt von Belagerung sahe die Mauern.
Der, wie das teucrische Reich hinsank, und das Glück sich entwandte,
Folgt' Agamemnons Macht und siegenden Waffen, verletzend
Alles Recht. Er ermordet des Priamus Sohn und gewaltsam
Nimmt er das Gold. Wozu zwingst nicht du der Sterblichen Herzen,
Scheußlicher Hunger noch Gold! — Da die Angst den Gebeinen entflohn war,
Jetzt den erkorenen Fürsten des Volks, und vor allen dem Vater,
Meld' ich der Ewigen Drohn, und fordere, was der Entschluß sei.
Gleich ist allen der Sinn, aus dem frevelnden Lande zu weichen,

Fern gastschändendem Gräuel und Wind zu gewähren der Flotte.
Feierlich ehren wir nun Polydorus Leiche: gehäuft wird
Hoch zum Hügel die Erd'; es stehn Altäre den Manen,
Traurig in düstere Binden gehüllt und dunkle Cypresse;
Und rings ilische Fraun, die das Haar nach der Sitte gelöset.
Dann wird lauliche Milch aus schäumenden Näpfen und drüber
Heiliges Blut aus Schalen geströmt; und nachdem wir der Seele
Ruh im Grabe geschafft, wird laut noch gerufen der Abschied.
Drauf, wie die Flut Zutrauen erbot, und sie freundliche Winde
Sänftigten, und in das Meer sanftsäuselndes Wehen hinausrief,
Ziehn die Genossen die Schiffe hinab und erfüllen die Ufer.
Wir entsteuren dem Port und zurück gehn Fluren und Städte.
Heilig erhebt sich im Meer ein wohlbestelletes Eiland,
Lieb der nereischen Mutter und lieb dem Ägäer Neptunus:
Welches der schnellende Gott, da zuvor es um Küsten und Ufer
Irrt', an Gyaros hohes Geklipp und Myconos festband,
Und unbewegt zu stehn ihm verlieh und Stürmen zu trotzen.
Hierher kommen wir müd'; im sicheren Hafen empfängt uns
Delos; wir treten ans Land und grüßen die Stadt des Apollo.
Anius, König der Männer zugleich und Priester des Phöbus,
Binden der Weih' um die Schläfen gedreht und heiligen Lorbeer,
Wandelte her, und erkannte den alten Freund in Anchises;
Hand wird gefüget in Hand, und wir gehn in die gastliche Wohnung.
Phöbus Tempel, erbaut von altendem Steine, verehrt' ich:
Gieb, Thymbräer, doch eigenen Herd, gieb Mauern den Müden,
Volk und bleibende Stadt. O erhalt' für Troja die andre
Pergamos, und was der Danaer ließ und der grimme Achilles!
Wer, der uns führt? wo schweifen wir hin? wo gründen wir Wohnung?
Gieb uns, Vater, den Wink und verständige selber die Herzen!
Kaum war geredet das Wort, da erzitterte plötzlich die Gegend,
Schwellen umher und Lorbeergebüsch, und es bebte von Grund auf
Rings der Berg; dumpf scholl's in entschlossener Höhl' um den Dreifuß.
Demutsvoll sinkt alles zur Erd', und es tönet die Stimm' her:
Dardanus hartes Geschlecht, wo euch von dem Stamme der Väter
Zeugte die Erd' im Beginn, da wird sie mit fröhlicher Scholl' euch,
Die heimkehren, empfahn. Auf, sucht die bejahrete Mutter.

Dort wirds Äneas Haus ringsum obherrschen den Landen,
Er, und die Söhne der Söhn', und die spät aufwachsenden Enkel.
So weissagte der Gott; laut hebt sich in stürmischem Aufruhr
Jubelgetön'; und es fraget ein jeglicher, welcherlei Mauern
Jene doch sein, und wohin aus der Fremd' uns senden wird Phöbus.
Jetzo erwog der Vater die Denkmal' alter Geschlechte:
Hört, ihr Fürsten, und lernt, so redet er, euere Hoffnung.
Mitten im Meer liegt Creta, des herrschenden Juppiters Eiland,
Wo der idäische Berg und die Wieg' ist unseres Stammes.
Hundert mächtige Städte bewohnen sie, fruchtbare Reiche;
Auch der erhabene Vater, wenn recht das Gehörte mir einfällt,
Teucros, welcher zuerst, am rhöteischen Ufer gelandet,
Sich zum Reich auswählte den Ort. Nicht Ilion stand schon,
Noch die pergamische Burg; sie bewohneten unten die Thäler.
Dort stammt Cybele her, und dort corybantische Erze,
Samt dem Idagehölz; dorther das stumme Geheimnis,
Und, vor den Wagen gespannt der herrschenden Mutter, die Löwen.
Drum wohlan, und wohin die Unsterblichen führen, gefolget!
Sühnt die Mächte der Wind', und fahrt nach dem gnosischen Eiland.
Auch nicht fern trennt jenes der Raum, wenn nur Juppiter beisteht,
Ruht mit dem dritten der Tage die Flott' am cretischen Ufer.
Also sprach er und weihte die schuldige Pflicht den Altären:
Seinen Stier dem Neptunus, den Stier dir, schöner Apollo,
Schwarz dem Sturme sein Lamm, und weiß den günstigen Zephyrn.
Sage fliegt, daß vertrieben Idomeneus wandre, der König,
Aus dem ererbeten Reich, und Cretas Ufer geräumt sei;
Nirgendwo hause der Feind, und die Wohnungen stehen verlassen.
Jetzt aus Ortygias Port enteilen wir durch die Gewässer:
Naxos umtaumelte Berge vorbei und die grüne Donusa,
Paros blendende Höhn und Olearos und die Cycladen
Streifen wir, rings in der Flut, und die Wallungen engender Inseln.
Mutiges Schiffergeschrei, vielfach wetteifernd, erhebt sich:
Heimwärts, Creta gesucht und die Urgroßväter! ermahnt man;
Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüstige Meerfahrt,
Bis wir zuletzt anrauschen zum Strand uralter Cureten.
Rasch nun gründ' ich die Mauern der auserkorenen Pflanzstadt,

Die ich Pergamea nenn'; und die Meinigen, fröhlich des Namens,
Heiß' ich lieben den Herd und die Burg auftürmen den Häusern.
Fast schon standen erhöht am trockenen Strande die Barken;
Ehen und neue Gefilde betrieb die geschäftige Jugend;
Wohnungen gab ich und Recht: als schnell zum Verderben den Gliedern
Aus weit stockender Luft, und erbarmungswürdig daherkam,
Bäumen zugleich und Saaten, die tödliche Seuche des Jahres.
Manche veratmeten schon ihr süßes Leben, und andre
Schleppten den Leib hinfällig; auch Sirius sengte die Felder;
Falb verdorrte das Kraut, und brotlos krankte die Saatflur.
Schleunig zurück auf der Flut zu Ortygias hehrem Orakel
Heißt der Vater mich gehn und um Gnad' anrufen den Phöbus:
Welches End' er bestimme der Not, von wannen des Elends
Hilfe zu spähn er gebiete, wohin zu lenken die Meerfahrt.
Nacht war's; und in den Landen, was atmete, deckte der Schlummer.
Siehe, die heiligen Göttergebild' und Phrygerpenaten,
Die ich von Troja zugleich aus der Stadt aufflammendem Brande
Rettete, scheinen nunmehr vor den Blick zu treten dem schlaflos
Liegenden, deutlich erkannt in heller Umschimmerung, wo sich
Klar durch offene Gitter der Wand eindrängte der Vollmond.
Sie nun redeten so, die tröstenden Worte beginnend:
Was in Ortygia hätte dir Kommenden Phöbus geweissagt,
Meldet er hier, uns selber, o schau, zu den Schwellen dir sendend.
Wir, die aus Trojas Brand dir gefolgt im Waffengetümmel.
Wir, die in deinem Geleit hochwogige Meere durchsteuert,
Werden dir unter die Sterne die kommenden Enkel erheben,
Werden der Stadt Obherrschaft verleihn. Bau mächtige Mauern
Mächtigen, und nicht scheue der Flucht langwierige Mühe.
Nein, du vertausche den Sitz. Nicht dies Meerufer befahl dir,
Noch will, daß du in Creta dich anbaust, Phöbus Apollo.
Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es der Grajer,
Ehrwürdigen Ruhms, durch Waffen gelobt und ergiebige Scholle:
Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun heißt es, die jüngern
Nannten es Italerland, von Italus Namen, des Führers.
Dort wird eigener Sitz uns empfahn; denn Dardanus stammet
Dort und Jasius her, der Urahn unsres Geschlechtes.

Dies unfehlbare Wort dem betagten Vater zu melden,
Mache dich auf. Des Corythus Stadt und Ausonias Lande
Such' er. Dictäische Fluren versagt dir Juppiters Allmacht.
Tief erstaunt ob solchem Gesicht und den Worten der Götter,
(Denn nicht war's Traumbild, nein klar zu erkennen ihr Antlitz
Glaubt' ich, die sprechende Mien', und in heiligen Binden das Hauptthaar;
Auch war ganz mir der Leib von frostigen Schweißen umströmet):
Raff' ich empor vom Lager den Leib und strecke zum Himmel
Rückwärts gebogene Hände mit Ruf, und sprenge verehrend
Lauteren Wein auf den Herd. Dann froh nach vollendetem Opfer
Meld' ich die That dem Anchises, getreu ihm alles berichtend.
Jener erkennt das Doppelgeschlecht zwiefacher Erzeuger,
Und daß ihn neues Versehn altvätrischer Orte getäuschet.
Sohn, beginnt er, o Sohn, den Ilions Schicksal umhertreibt,
Solcherlei Los hat einzig mir schon Cassandra geweissagt.
Dies, nun denk' ich zurück, sollt' unserem Stamme bevorstehn;
Oft von Hesperia sprach sie und oft von italischer Herrschaft.
Doch wer glaubte, daß je hesperischen Küsten die Teucrer
Naheten? wer wohl glaubte Cassandras Ahnungen damals?
Auf, dem Apollo gefolgt, und dem besseren Rate gehorsam!
Also der Greis; frohlockend dem Wort willfahren wir alle,
Dort auch räumen wir jetzo den Sitz, und wenige lassend,
Segeln wir aus und laufen in hohlem Gebälk durch die Meerflut.
Als in die offene See wir bereits aufsteu'rten, und nirgends
Einiges Land noch erschien, rings Himmel und rings nur Gewässer;
Jetzt hing über das Haupt mir ein bläuliches Regengewölk her,
Nacht mitbringend und Sturm; und es schauerte düster der Abgrund.
Schnell nun wühlen die Winde das Meer auf, fürchterlich steigen
Brandungen; uns, die Zerstreuten, umwogt unermeßlicher Strudel;
Eingehüllt ist in Regen der Tag, und den Himmel entrafft rings
Träufelnde Nacht, rings zuckt aus geborstenen Wolken die Leuchtung.
Abgestürmt von der Bahn, durchtreiben wir blinde Gewässer.
Selbst nicht Tag am Himmel und Nacht zu erkennen gestehet,
Noch sich des Wegs zu besinnen in tobender Flut Palinurus.
Drei unsichere Sonnen in blind umdrängendem Düster
Irren wir durch das Gewog', und drei ungestirnete Nächte.

Jetzt am vierten der Tag' erhob sich endlich dem Anblick
Land, fern traten hervor Berghöhn und es wirbelte Rauch auf.
Hurtig die Segel gesenkt und Ruder gerafft; ungesäumt dann
Drehn sie mit Kraft anstrebend den Schaum und durchfegen die Bläue.
Mich, der den Wogen entrann, herbergt der strophadischen Inseln
Ufer nunmehr. Strophaden mit grajischem Namen benennet,
Ruhn sie im großen ionischen Meer: wo der grause Celäno
Wohnt und die andern Harpyien zugleich, seit ihnen gesperrt ward
Phineus Haus und gescheucht sie die früheren Tische verließen.
Nicht heillosere Schau droht wo, und gräßlicher niemals
Hob sich aus stygischen Wogen ein Fluch und Verderben der Götter.
Jungfraunhaft der Vögel Gesicht, scheuselig des Bauches
Ekler Erguß, auch die Hände gekrallt, und von Hunger das Antlitz
Immer gebleicht.
Als hierher wir gelangt in die Bucht einsteuerten, siehe,
Muntere Rinderherden erblicken wir rings in den Feldern,
Rings der Geiße Geschlecht in dem Gras, ohn' jeglichen Hüter.
Rasch wird gestürmt mit dem Stahl; Unsterbliche ruft man und selber
Juppiter her zum Teile des Raubs; und am krummen Gestade
Häuft man schwellende Lager und schmaust vom leckeren Festmahl.
Plötzlich in sausendem Sturz graunvoll von dem Felsengebirge
Nahn die Harpyien, und schwingen mit hallendem Laute die Flügel;
Und sie zerraffen den Schmaus und mit Unrat schänden sie alles,
Durchgewühlt; ihr Geschrei tönt graß zum scheußlichen Aushauch.
Wieder im Schoße der Thalwindung an gewölbeter Felswand,
[Unter der Bäume Verschloß ringsher und grauser Umschattung,]
Ordnen wir unsere Tisch' und erneuen die Glut den Altären.
Wieder aus anderem Raume der Luft und verborgenen Winkeln
Tönet der Schwarm und umfliegt mit kralligen Klauen die Beute;
Und sie entweihn mit dem Maule das Mahl. Jetzt, Waffen zu nehmen
Und zu bekriegen das Gräuelgezücht, ermahn' ich die Freunde.
Gern wird, was ich befohlen, gethan; in den hüllenden Kräutern
Legen sie Schwerter umher und bergen verheimlichte Schilde.
Jetzo sobald abstürzend sie laut durch die krummen Gestade
Töneten, giebt sein Zeichen aus hohlem Erze Misenus
Hoch von der Wart': anstürmen zum seltsamen Kampf die Genossen,

Daß sie mit Stahl ausschänden des Meers unholdes Gevögel.
Doch auch keine Gewalt an dem Flaum, noch Wunden am Rücken
Fühlet der Schwarm; er entrauscht in beschleunigter Flucht zu dem Äther,
Angenageten Raub und garstige Spuren verlassend.
Eine nunmehr saß nieder auf luftiger Klippe, Celäno,
Graunweissagerin sie und stürmt aus dem Busen den Aufruf:

Krieg für gemordete Rinder sogar und der Farren Erlegung,
O Laomedontiden, noch Krieg zu erheben gedenkt ihr,
Und schuldlose Harpyien aus dem Vatergebiet zu vertreiben?
Nun so vernehmt mein Wort und präget es tief in die Seele:
Was dem Phöbus der Herrscher der Welt, mir Phöbus Apollo
Angesagt, euch selbst ich der Furien älteste melde.
Nach Italia lenkt ihr den Lauf mit erfleheten Winden;
Nach Italia kommt ihr, und dürft in den Hafen hineingehn.
Doch nicht eher umgebt ihr die Stadt der Verheißung mit Mauern,
Als bis gräßlicher Hunger und unseres Mordes Gewaltthat
Euch die benageten Tische hinabzuschlingen genötigt.

Sprach's und zurück in den Wald mit entraffenden Fittigen flohn sie.
Aber von plötzlicher Angst erstarrte das Blut den Genossen,
Eiskalt, allen verzagte das Herz; nicht länger mit Kriegswehr,
Nein, mit Flehn und Gelübd' ermahnen sie Frieden zu fordern,
Ob Göttinnen sie sein, ob gräßliche Vögel des Fluches.
Siehe der Greis Anchises, die Händ' ausstreckend am Ufer,
Ruft die erhabenen Mächt' und verkündiget schuldige Ehren:
Götter, o wehret dem Drohn, lenkt ab, ihr Götter, das Unheil!
Rettung schafft uns Frommen versöhnt! — Dann heißt er vom Ufer
Trennen das Seil und lösen das aufgewickelte Tauwerk.

Südwind spannte die Segel; einher durch schäumende Wasser
Fliegen wir, so wie zum Laufe der Wind und der Steuerer antrieb.
Schon erscheint in der Flut mit grünenden Hainen Zakynthos,
Auch Dulichion, Same, und Neritos starrende Felshöhn;
Ithacas ödem Gestein, dem Reich des Laertes entfliehn wir,
Alle verwünschend das Land, die Heimat des grausen Ulixes.
Auch Leucate nunmehr mit des Vorbergs dunstigen Gipfeln
Hüllet sich auf, und, vom Schiffer gescheut, der Tempel Apollos.

Dorthin lenken wir müd' und nahn dem winzigen Städtlein;
Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am Strandseil.
Froh nun endlich das Land, das unverhoffte betretend,
Weihn wir dem Juppiter uns und brennen Gelübd' auf Altären;
Weit auch den aktischen Strand verherrlichet ilisches Kampfspiel:
Nackt in schlüpfrigem Öl übt heimische Künste des Ringens
Unsere Schar. Es erfreut, so vielen argolischen Städten
Doch zu entfliehn und zu finden durch Feind' und Gefahren den Ausgang.
Ganz vollendet indes die rollende Sonne den Jahrkreis,
Und der beeisete Winter erregt die Gewässer mit Nordwind.
Ein hohlerziges Schild, die Tracht des gewaltigen Abas,
Heft' ich vorn an die Pfosten und zeichne die That mit der Inschrift:
„Diese Wehr Äneas vom siegenden Danaervolke."
Jetzo, gereiht auf die Bänke, den Port zu verlassen, gebiet' ich.
Alles erhebt um die Wette den Schlag und durchstäubt die Gewässer.
Stracks verbergen sich uns der Phäacier luftige Spitzen;
Dann Epirus Gestad' umfahren wir, gehen hinein dann
In den chaonischen Port und nahn der erhabnen Buthrotos.
Hier ertönet dem Ohr ein Gerücht unglaublicher Thaten,
Helenus, Priamus Sohn, sei grajischer Städte Gebieter,
Scepter und Eh' einnehmend des äacidischen Pyrrhus,
Und in die Sippschaft sei Andromache wieder vermählet.
Und ich erstaunt'; es entbrannte das Herz von inniger Sehnsucht,
Anzureden den Mann und das Wundergeschick zu vernehmen.
Vorwärts wandl' ich vom Porte, Gestad' und Flotte verlassend:
Als ihr feierlich Mahl und traurige Totengeschenke
Dort im Hain vor der Stadt, an des täuschenden Simois Waldung,
Eben Andromache weihte der Asch', und die Manen daherrief
Zum Hectorischen Hügel, den leer sie aus grünendem Rasen,
Und, den Gram zu erneun, zwei Traueraltäre geheiligt.
So wie mich Kommenden jene bemerkt', und die troischen Waffen
Rings wie entseelt anschaute, bestürzt von der Wundererscheinung
Starrte sie mitten im Blick, und die Wärme verschwand den Gebeinen,
Matt nun sinkt sie, und kaum sich zuletzt erholend beginnt sie:
Kommst du in wahrer Gestalt, mir ein wahrer Verkündiger nahend?

Sohn der Göttin, du lebst? Floh aber das heilige Licht dir;
Hector, wo der? — So rief sie und strömt' in Thränen, und ringsum
Füllte den Ort ihr Jammergeschrei. Kaum weniges stammelnd,
Geb' ich der Armen verwirrt mit stockendem Laute die Antwort:
Ja, ich leb', und führe von Not mein Leben in Not hin!
Zweifele nicht, dir erscheint Wahrheit!
Wehe, wie tief von der hohen Beseligung solchen Gemahles
Sankest du? oder wie weit ist ersetzt dir würdiges Schicksal?
Hectors Andromache du bist immer noch Pyrrhus Genossin?
Sie dort senkte den Blick und sprach mit leiserer Stimme:
O glückselig allein vor anderen Priamus Tochter,
Die am feindlichen Hügel vor Trojas türmenden Mauern
Blutete, ohne zuvor das fallende Los zu erdulden,
Die kein siegender Herr als Gefangene führte zum Lager!
Ich, nach Ilions Brand', entlegene Meere durchwandernd,
Trug des Achillischen Stamms Hochmut und den trotzigen Jüngling,
Abgequält im Joche des Zwangs: der Hermionen nachmals,
Ledas Enkelin, folgt' und der lacedämonischen Hochzeit,
Und mich Dienende nun dem dienenden Helenus hingab.
Jenem, von heftiger Glut der entrissenen Gattin entzündet,
Und von der Sünde verfolgt und den Furien, lauert' Orestes
Tückisch auf und erschlug ihn an väterlichen Altären.
Nach Neoptolemus Tode bekam ein Teil des Gebietes
Helenus, welcher nunmehr chaonische Felder mit Namen,
Und Chaonia nannte vom troischen Chaon die Herrschaft,
Und hier Pergamos baut' und Ilions Burg auf den Höhen.
Aber o welcherlei Wind doch brachte dich, welcherlei Schicksal?
Oder was trieb für ein Gott dich ganz Unkundigen hierher?
Was denn macht dein kleiner Ascanius? lebt er und atmet?
[Den dir, wie Troja bereits].
Ob der Knabe auch wohl den Verlust der Mutter empfindet?
Ob zu männlichem Mut und altertümlicher Tugend
Ihn sein Vater Äneas und Hector treibet der Oheim?
Also redete jene bethränt und weinete lange
Fort mit vergeblichem Gram: als sich von den Mauern des Heros
Helenus, Priamus Sohn, darbeut in großer Begleitung,
Ach und die Seinen erkennt, und froh zum Palaste daherführt,
Und viel Thränen vergießt bei jedem gebrochenen Worte.

Wandelnd erkenn' ich Troja die kleinere und der erhabnen
Pergamos winziges Bild, und ein schwach hinrieselndes Bächlein,
Xanthus benamt, und die Schwellen des scäischen Thores umarm' ich.
Auch die Dardaner gehn der verbündeten Stadt zu genießen.
Dort in geräumigen Hallen bewirtete jene der König.
Feierlich sprengten sie drinnen im Hof des Palastes den Festwein,
Vor sich Speisen auf Gold, und die Opferschal' in den Händen.
Schon entschwand ein Tag und ein anderer Tag; und den Segeln
Rufet der Wind; auf wölbt sich im schwellenden Süde das Segel.
Jetzo wend' ich zum Seher das Wort und erkundige solches:
Same des Tros, o Götterprophet, der die Winke des Phöbus,
Der Dreifuß und Lorbeer des Clariers, der die Gestirn' auch
Merkt, und Stimmen der Vögel und Deutungen raschen Gefieders!
Rede doch, (denn es erklärt' heilmeldende Religion mir
Ganz den Lauf, und mich hießen die sämtlichen Winke der Götter
Nach Italia gehn und entlegene Lande versuchen;
Nur sie allein weissaget ein Graun, die Harpyie Celäno,
Neues unnennbares Graun und kündiget traurigen Zorn an,
Und scheuseligen Hunger!) was meid' ich zuerst für Gefahren?
Welch ein Rat, ob ich etwa so schrecklichem Leiden entfliehn kann?
Helenus jetzt, da er Farren zuvor nach der Sitte geschlachtet,
Fleht um Gnade der Götter und löst die schleiernden Binden
Seines geheiligten Haupts, und dir zu den Schwellen, o Phöbus,
Führt er mich selbst an der Hand, wie ich beb' im Schauer der Gottheit;
Dieses sodann weissaget aus göttlichem Munde der Priester:
Sohn der Göttin, (denn traun von größeren Zeichen geleitet
Fährst du die Wogen hindurch) so lost der Unsterblichen König
Schicksalslos', und die Wandel des Glücks; so rollet die Ordnung!
Weniges dir aus vielem, daß sicherer gastliche Meere
Weit durchziehn und im Port der Ausonier ruhen du könnest,
Soll erschließen mein Mund. Denn weiteres hüllet die Parce
Helenus Geist, und zu reden verbeut die saturnische Juno.
Gleich das Italerland, das schon dir nahe du glaubest,
Und zum grenzenden Port, Unkundiger, rüstest die Einfahrt,
Weit, weit trennt es durch Räum' unwegsamer Weg in die Ferne.
Erst in trinacrischer Flut muß schwank sich biegen das Ruder,
Und umschweifen der Kiel das Gewog' ausonischen Meeres,
Unterirdische Teich', und die Flur der Aeäerin Circe,

Eh' in sicherem Lande die Stadt du zu ordnen vermögest.
Zeichen sag' ich dir an; du halte sie fest im Gedächtnis.
Wann dir Bekümmerten einst an der Flut des gesonderten Stromes
Unter des Bords Steineichen die ungeheuere Bache
Nach der Geburt, umwühlt von dreißig Frischlingen, daliegt,
Weiß, am Boden gestreckt, und weiß um die Euter die Ferklein,
Dort sei die Lage der Stadt, dort stetige Ruhe der Mühsal.
Auch nicht schaudere so vor der Tische gedrohetem Anbiß;
Ausgang bahnt das Geschick, und es naht der gerufne Apollo.
Jene Gefilde jedoch und den Rand des italischen Ufers,
Welcher zunächst von der Woge des unsrigen Sundes durchströmt wird,
Fliehe du! Alle die Mauern bewohnt der listige Grajer.
Dort errichtete Mauern das Volk narycischer Locrer;
Auch der Lyctierfürst Idomeneus füllte mit Streitern
Sallentinisches Feld; und die kleine Petelia trotzt dort,
Von Philoctetes umschanzt, dem tapferen Held Meliböas.
Ja, wenn jenseit des Meers die gelandete Flotte dir stehet,
Und du gestellten Altären Gelübd' am Strande bezahlest,
Hülle das Haar dir bedeckend mit purpurfarbenem Schleier,
Daß nicht während der heiligen Glut in der Götter Verehrung
Feindliche Schau dir begegne, die Vorbedeutung verwirrend.
Dies sei Opfergebrauch den Deinigen, so wie dir selber;
Dies stets Religion dem Geschlecht frommwandelnder Enkel.
Aber nachdem dich Geschiednen der Wind dem siculischen Ufer
Näherte, und sich erweitert das enge Verschloß des Pelorum;
Links dann werde das Land, und links in langer Umgehung
Dir das Gewässer gewählt; rechts meide die Wog' und das Ufer.
Dort durch Gewalt vormals und machtvoll rüttelnden Erdsturz,
(So viel mag umwandeln die Zeit in alternder Dauer!)
Barst, wie man saget, der Grund, da vereiniget beiderlei Erdreich
Veste noch war; einströmte die Flut und mit stürmender Brandung
Riß sie das Siculerland von Hesperia; Felder und Städte,
Durch Meerufer getrennt, durchspült' ein geengeter Strudel.
Rechts hält Scylla den Strand und die unfriedsame Charybdis
Links; und zum untersten Wirbel des Abgrunds schlürfet sie dreimal
Jäh die unendlichen Fluten hinab, dann wieder zur Luft auf
Schnellt sie die wechselnden hoch und schlägt die Gestirne mit Meerschaum.

Aber Scylla verweilt im dunkelen Winkel der Felskluft,
Wo sie das Haupt ausstreckt und die Schiff' an die Zacken heranzieht.
Vorn ist Menschengestalt, und schön von Busen die Jungfrau,
Bis an den Schoß; doch hinten ein graunvoll ringelnder Wallfisch,
Welcher Delphinenschwänz' an den Bauch der Wölfe gefüget.
Besser dem Ziele genaht des trinacrischen Berges Pachynos,
Auch mit Verzug, und umher auf längerer Bahn dich gewendet,
Als in der graulichen Höhl' einmal nur gesehen das Scheusal
Scylla, und das Geklipp, durchbellt von schwärzlichen Hunden!
Jetzo annoch, wenn Verstand bei Helenus waltet, dem Seher,
Oder wenn Treu, wenn die Seele mit Wahrheit füllet Apollo,
Eines, o Sohn der Göttin, das Einzige laß mich vor allem
Kund dir thun und wieder mit Ernst dich warnen und wieder.
Junos herrliche Macht sei zuerst im Gebete verehret,
Juno mit frohem Gelübde gegrüßt, und der Königin Hoheit
Durch demütige Gaben gebeugt! So endlich ein Sieger
Gehst aus Trinacria du zu den Italergrenzen gesendet.
Wann hierher du gelangt der cumäischen Stadt dich genähert,
Und dem begeisterten See und dem waldumrauschten Avernus,
Wirst du die Seherin schaun, die rasende, die in der Felskluft
Schicksal singt und dem Laube die redenden Zeichen vertrauet.
Welche Verkündungen nun in das Laub einritzte die Jungfrau,
Ordnet sie alle nach Zahl und läßt sie verschlossen im Felsen.
Jene ruhn unbewegt an dem Ort und behaupten die Ordnung.
Doch wenn heran nur leise bei umgedreheter Angel
Hauchte der Wind, und die Pforte die luftigen Blätter verwirrte;
Nimmer die flatternden dann im gehöhleten Felsen zu haschen,
Noch zu erneuen die Lag', und die Sprüche zu einigen sorgt sie.
Ratlos ziehen sie fort und hassen das Haus der Sibylle.
Hier laß weder Verzug so sehr dich reuen noch Säumnis;
Ob auch laut antreiben die Freund', und dringend die Meerfahrt
Segel verlangt, und schwellen du kannst die gewogene Wölbung;
Nein, der Prophetin genaht und mit Flehn das Orakel erbeten!
Rede sie selbst, und öffne die willige Lippe zum Ausspruch.
Sie wird Italias Völker gesamt und die kommenden Kriege,
Auch wie meiden du kannst und endigen jegliche Mühe,
Kund dir thun; und verehrt wird günstigen Lauf sie gewähren.

So weit gönnt das Geschick dir unseres Mundes Ermahnung.
Gehe denn, hebe durch That die gewaltige Troja zum Äther.
Als nun so der Prophet mit freundlicher Stimme geredet,
Schwere Geschenke von Gold und elfenbeinernes Kunstwerk
Heißet er tragen zur Flott', und drängt in die fassenden Räume
Mächtiges Silbergerät und dodonäische Becken,
Auch den geringelten Panzer aus Drillichsmaschen des Goldes,
Auch den stattlichen Kegel des Helms und den wallenden Haarbusch,
Einst Neoptolemus Wehr. Nicht fehlt auch Geschenk für den Vater,
Rosse dazu und Führer dazu.
Ruderer werden ergänzt, und gerüstet die Schar mit Gerätschaft.
Rasch hieß jetzo die Segel der Flott' einfügen Anchises,
Daß ein Verzug nicht säumte die tragenden Hauche des Windes.
Ehre bezeugt anredend der apollinische Seher:
O Anchises, von Venus erhabener Liebe gewürdigt,
Götterfreund, der zweimal aus Pergamos Sturze gerettet,
Schau das ausonische Land, da liegt's! dort segle hinüber.
Und doch jenes im Meere vorbeizugleiten ist not dir.
Weit ist Ausonias Teil noch entfernt, den Apollo dir kündet.
Geh, o du durch die Liebe des Sohns glückseliger Vater,
Doch was red' ich noch mehr und verzögre den wachsenden Südwind?
Auch Andromache jetzt, von Trauer erfüllt bei dem Abschied,
Bringt von Bildungen reiche Gewand' und goldenem Einschlag,
Auch ein phrygisches Kleid für Ascanius, eifernd in Ehre;
Ganz mit gewebeten Gaben umhäuft sie ihn, also beginnend:
Dies auch empfah, was dir von meinen Händen ein Denkmal
Sei, o Knab', und bezeuge, wie stets dich Andromache liebte,
Hectors Weib. O nimm der Deinigen letztes Geschenk hier,
Du mir übrig allein als meines Astyanax Bildnis!
So warf jener den Blick, so trug er die Händ' und das Antlitz!
Und nun wüchs' er mit dir zu gleichem Alter des Jünglings!
Jetzo schied ich von dannen und sprach mit quellender Thräne:
Lebet, o lebt glückselig, dir ihr schon euer Verhängnis
Endetet! Und noch ruft aus anderem andres Verhängnis.
Euch ist Ruhe geschafft; kein wogendes Meer zu durchpflügen,
Kein Ausonierland, das stets sich weiter zurückzieht,
Auszuspähn. Ihr sehet des Xanthus Bildnis, und Troja,
Die ihr mit eigener Hand euch gebaut: zu besserem, wünsch' ich,

Vorbestimmt, und minder der Wut zugänglich des Grajers!
Wenn ich zum Thybris einmal und den Nachbarfluren des Thybris
Eingeh' und die dem Volke verliehenen Mauern erblicke;
Städte, verwandt vormals, und blutsbefreundete Völker,
Hesperus Land mit Epirus, vom selbigen Dardanus stammend,
Duldend das selbige Los, die schaffen wir beide zu einer
Troja an Sinn. Heim falle die Einigung unseren Enkeln.
Vorwärts gehn wir ins Meer, die nahen Ceraunien streifend,
Wo nach Italia führt der kürzeste Weg in den Wogen.
Jetzo tauchte die Sonn', es dunkelten schattige Berge.
Und wir ruhn an der Wog' im Schoß des ersehneten Landes,
Als wir um Ruder gelost; ringsher auf trockenem Meersand
Pflegen wir müde den Leib, und Schlaf durchrieselt die Glieder.
Noch nicht führten die Nacht zu des Kreislaufs Mitte die Stunden:
Doch ungesäumt vom Lager ersteht Palinurus, und sämtlich
Forscht er die Wind' und fängt mit lauschendem Ohre die Kühlung;
Alle Gestirn' auch merkt er, die still hingleiten am Himmel,
Auch den Arctur und die feuchte Hyad' und die doppelte Bärin,
Auch den großen Orion in goldener Rüstung umschaut er.
Da er gesehn, wie alles sich füg' am heiteren Himmel,
Tönet er hell vom Hinterverdeck; wir eilen zum Aufbruch,
Wagen die Fahrt, und breiten die segelnden Flügel des Schiffes.
Schon errötete jetzt bei fliehenden Sternen Aurora,
Als wir dunkele Hügel von fern, und wie streifenden Nebel
Tief Italia sehn. O Italia! rufet Achates;
Und, o Italia! grüßen mit fröhlichem Ruf die Genossen.
Aber der Greis Anchises bekränzt den gewaltigen Mischkrug,
Füllt ihn mit lauterem Wein und fleht den Unsterblichen stehend
Hoch auf dem Hinterverdeck:
Götter des Meers und der Erd', die in Sturm und Wetter ihr herrschet,
Sanft laßt schweben die Fahrt und erregt mitwehende Kühlung!
Frischer saust, wie er flehte, die Luft und der Hafen enthüllt sich
Näher bereits, und der Tempel erscheint auf der Höhe Minervas.
Eingerollt sind die Segel; zur Anfurt drängt man das Vorschiff.
Bogengleich ist gekrümmt von der östlichen Woge der Hafen;
Und vorstarrende Klippen umschäumt aufspritzende Meerflut,
Selber liegt er versteckt, der gedoppelten Mauer Umarmung

Senkt sich von türmenden Höhn; und es flieht vom Gestade der Tempel.
Dort vier Ross', als erste Verkündigung, sah ich im Grase
Weitumher das Gefild' abmähn, weißschimmerndem Schnee gleich.
Drauf Anchises der Greis: Krieg trägest du, Land der Bewirtung!
Krieg bewaffnet das Roß; Krieg droht das weidende Rudel!
Dennoch sind auch am Wagen hinfort zu traben gewöhnet
Jene Ross' und im Joch einmütige Zäume zu dulden:
Fried' auch erscheint! so ruft er. Wir flehn die heilige Gottheit
Pallas der Kriegerin an, die zuerst uns Jauchzende aufnahm.
Vor den Altären bedeckt uns phrygische Hülle die Häupter;
Und, was Helenus mehr als alles verlangt, nach der Satzung
Weihn wir gebotene Pflicht der argivischen Königin Juno.
  Ohne Verzug, sobald wir Gelübd' und Flehen vollendet,
Drehen wir meereinwärts der besegelten Rahen Hörner,
Und von der Grajer Bezirk und verdächtigen Wohnungen fliehn wir.
Drauf wird Tarentums Bucht, des herkulischen, meldet der Ruf wahr,
In der Ferne gesehn. Es erhebt sich die hehre Lacinia jenseits,
Und die caulonische Burg, und der Kiele Verderb Scylaceum.
Dann wird fern aus der Flut der trinacrische Ätna geschauet;
Auch lauttosenden Meeraufruhr und geschlagene Felsen
Hören wir schon weither und gebrochene Hall' am Gestade:
Hochauf wallen die Gründ', in den Brandungen strudeln die Sand' um.
  Jetzt Anchises der Greis: Hier traun ist jene Charybdis,
Hier das Gestein, das der Seher gedroht, und die Felsen des Grauens!
Raffet heraus, o Genossen; zugleich schwingt alle die Ruder!
  Gern wird, was er befohlen, gethan; und das krachende Vorschiff
Drehet zuerst linkshin zu den Wogen des Meers Palinurus;
Linkshin drehen sie alle mit Wind und Ruder die Barken.
Jetzt in den Himmel erhebt uns gebogener Strudel, und jetzo
Senket uns, unten entrafft, zu des Erebus Schatten die Woge.
Dreimal scholl aus der Kluft hohlzackiger Klippen Gebrüll auf;
Dreimal sahn wir, wie spritzet der Schaum zu den träufelnden Sternen.
Uns den Ermatteten nun war Wind und Sonne geschwunden,
Als wir des Wegs unkundig zum Strand der Cyclopen hinangehn.
  Friedsam ruht vor der Wind' Androhn der geräumige Hafen;
Aber zunächst mit grausen Verwüstungen donnert der Ätna.
Oftmals strömt er die schwarz vorbrechende Wolke zum Äther,
Welche wie Pech aufwirbelt den Dampf voll funkelnder Flocken,

Und er erhebt Glutklumpen und leckt mit der Flamme die Sterne;
Oftmal Graus und Gesteine, dem Schoß entrissen des Berges,
Bäumet er strudelnd empor, und geschmolzene Felsen zum Himmel
Drängt er mit dumpfem Gekrach und tobt aus dem untersten Grund' auf.
Sag' ist, Enceladus Leib, den gebrandmarkt sengende Donner,
Werde gedrückt von der Last, und der mächtige Ätna darüber
Hingewälzt, veratme die Flamm' aus geborstenen Essen;
Und wann er müd' umwechsle die Seit', erzittere murmelnd
Ganz das trinacrische Land, und Rauch umwalle den Himmel.
Wir nun dulden die Nacht das entsetzliche Wunder, in Waldung
Eingehüllt, nicht sehend, woher so tose der Aufruhr.
Denn nicht schien ein klares Gestirn, noch leuchtete funkelnd
Heitere Bläue des Pols; umwölkt war der dunkele Himmel,
Und tief deckte den Mond der mitternächtliche Schauer.
Schon der folgende Tag stieg auf mit dem Sterne des Morgens,
Und den betaueten Schatten entfernt' Aurora vom Himmel;
Als aus den Waldungen schnell, mit abgehagertem Antlitz,
Eine befremdende Mannesgestalt, in erbärmlichem Aufzug,
Vorwärts trat, demütig die Händ' ausstreckend zum Ufer.
Schau! ein gräßlicher Wust, und verwilderte Länge des Bartes,
Rings gestopft die Hülle mit Dorn; doch übrigens Grajer,
Und in heimischen Waffen vordem gen Troja gesendet.
Als er die Dardanertracht fernher und die troische Rüstung
Schauete, stutzt' er ein wenig, und abgeschreckt von dem Anblick
Hemmt' er den Schritt; bald aber in eiligem Lauf zum Gestade
Flog er mit Flehn und Jammer heran: Bei den Sternen beschwör ich,
Bei den Unsterblichen euch, und dem Lebenslichte des Himmels!
Nehmet mich, Teucrer, hinweg; in welcherlei Land' auch, entführt mich!
Das ist genug! Ja ich weiß, ein Genoß der Danaerflotte
Bin ich, und naht', ich bekenn' es, mit Krieg den Penaten der Troer.
Dafür, wenn so groß die Beleidigung meines Vergehns ist,
Streut in die Flut mich umher, in des Abgrunds Wogen versenkt mich!
Wenn ich ja sterb', o ein Trost, durch Menschenhände zu sterben!
Jener sprach's, und umarmend die Knie', und gewälzt um die Kniee
Schlang er sich fest. Wer er sei, zu gestehn, und welcherlei Abkunft,
Mahnen wir an, und wie doch umher ihn treibe das Schicksal.
Selber reicht dem Jüngling die Hand der Vater Anchises,

Ohne Verzug, und stärkt mit erbotenem Pfande das Herz ihm.
Als er endlich die Angst ablegete, redet er also:
Her aus Ithaka stamm' ich, Genoß des geplagten Ulixes;
Von Adamastus erzeugt, und genannt Achämenides, zog ich,
Arm von Geburt, (o wäre mein Los mir geblieben!) gen Troja.
Hier, da in zitternder Hast sie entflohn aus der grausamen Wohnung,
Ließen die Freund' achtlos mich Einsamen in des Cyclopen
Räumiger Kluft. Ein Haus voll blutiger Kost und Verwesung,
Düster und groß inwendig. Er selbst hochragend berühret
Hohes Gestirn; (o enthebt solch Unheil, Götter, dem Erdkreis!)
Weder den Schauenden hold, noch je Anredenden freundlich,
Zehrt er der Elenden Fleisch und schlürft des schwärzlichen Blutes.
Sah ich doch selbst, wie er zwei aus unserer Freunde Versammlung
Faßt' in gewaltiger Hand, und zurück in die Höhle gelehnet,
Schmetterte gegen den Fels und die Schwell' in umspritzendem Moder
Schwamm; ja ich sah, wie er Glieder, beströmt von schwarzer Verwesung,
Fraß, und die warmen Gelenk' ihm zitterten unter den Zähnen.
Zwar nicht blieb's ungestraft; nicht duldete solches Ulixes,
Noch vergaß sein selbst der Ithaker, als die Gefahr rief.
Denn sobald, vom Schmause gefüllt, und mit Weine beschweret,
Er den gebogenen Hals hinsenkt', und die Höhle hindurch weit
Dalag, klumpige Jauch' ausbrechend im Schlaf und zerstücktes
Fleisch mit blutigem Weine gemischt; jetzt flehn wir den Göttern,
Und, nach geworfenem Lose, zugleich rings all' um den einen
Stürzen wir her, und bohren mit spitzigem Schafte das Aug' ihm,
Welches groß und allein von der struppigen Stirne bedeckt lag,
Gleich dem argolischen Schild' und der leuchtenden Scheibe des Phöbus;
Und sind endlich vergnügt die ermordeten Freunde zu rächen.
Aber entflieht, o ihr Armen, entflieht, und das Seil vom Gestade
Hurtig gesprengt!
Denn so mächtig und groß im gehöhlten Fels Polyphemus
Sein schwerwolliges Vieh einsperrt, und die Euter sich ausmelkt,
Wohnt bei Hunderten noch ringsum an dem krummen Gestade
Gräßliches Volk der Cyclopen und irrt auf steilen Gebirghöhn.
Dreimal ergänzte mit Licht die gehörnete Luna den Vollmond,
Seit ich in Waldeinöden, umdroht von zerreißenden Wildes

Höhlungen, bang' ausharr' und die ungeheuren Cyclopen
Schaue vom Fels, vor dem Donner des Gangs und der Stimmen erschreckend.
Elende Kost, Waldbeeren und steinige Frucht der Kornelle,
Reichen die Äst', auch nähren mich ausgewurzelte Kräuter.
Alles umher durchspähend, erblickt' ich zuerst am Gestade
Hier die kommende Flott', und beschloß ihr, wer sie auch wäre,
Mich zu vertraun. Nur entfliehn dem verruchten Geschlecht ist genug mir.
Mögt ihr lieber den Geist durch jeglichen Tod mir vertilgen!
Kaum dies hatt' er gesagt, da schauen wir hoch auf dem Berge,
Wie er unter den Herden mit plumper Last sich einherregt,
Jener Hirt Polyphemus, und strebt zum traulichen Meerstrand,
Gräßlich von Schau, mißförmig und groß und geblendeten Auges.
Eine gestümmelte Ficht' in der Hand lenkt stützend den Fußtritt.
Wollige Schaf' umwimmeln den Gang, sie einzige Lust ihm,
Einzige Tröstung des Grams.
Als er das tiefe Gewässer berührt' und zum Meere herabkam;
Jetzt das flüssige Blut des geblendeten Auges sich spülend,
Knirscht er laut mit den Zähnen und stöhnt; dann mitten das Meer durch
Wandelt er, doch ungenetzt ragt über der Flut ihm die Seite.
Fern in beschleunigter Flucht enteilen wir, nehmend den armen
Flehenden, der es verdient, und haun in der Stille das Seil ab;
Alle wir drehn vorsinkend mit eifrigem Ruder die Meerflut.
Jener vernahm's und lenkte zum Schall der Stimme den Fußtritt.
Aber da keine Gewalt, mit der Hand uns zu fassen, verliehn wird
Und der ionischen Woge sich ungleich fühlt der Verfolger;
Hebt er ein ungeheures Gebrüll, daß die Tiefe mit allen
Fluten umher aufbebt, und weit von Schrecken betäubtes
Italerland, und aus krummem Geklüft nachbrüllet der Ätna.
Aber das Volk der Cyclopen aus Waldungen rings und Gebirg=höhn
Stürzet erregt zu dem Hafen herab und füllt die Gestade.
Dastehn sehen wir sie mit umsonst anfunkelndem Auge,
Die ätnäischen Brüder, das Haupt hoch tragend zum Himmel:
— Schauder erregender Schwarm! — wie wenn mit erhabenem Wipfel
Luftige Eichen gedrängt, wie wenn fruchtreiche Cypressen

Stehn, dort Juppiters hohes Gehölz, dort Hain der Diana.
Hastig in Angst hat alles, wohin es auch gehe, das Tauwerk
Aufgerollt und die Segel dem helfenden Winde gespannet.
[Doch warnt Helenus Wort, daß Scylla hindurch und Charybdis
Beiderlei Weg hinführ' auf des Tod's angrenzendem Rande,
Wenn man nicht halte den Lauf; und zurück wird beschlossen zu segeln.]
Schau nun, Boreas weht von dem engenden Sitz des Pelorus
Frisch. Den lebenden Fels um die Mündung Pantagias fahr' ich,
Auch die megarischen Busen vorbei und die niedrige Thapsus.
Solche Gestade des Meers, da zurück die umirrten er streifte,
Zeigt' Achämenides mir, der Genoß des geplagten Ulixes.
Gegen die brennende Spitze Plemmyrion streckt sich ein Eiland
Vor die sicanische Bucht; mit dem Namen Ortygia nannt' es
Vorige Zeit. Sag' ist, wie der elische Flußgott Alpheos
Unter dem Meere den Lauf insgeheim herlenkte, der jetzo
Dir, Arethusa, im Born den siculischen Wellen sich einmischt.
Nach dem Gebot verehr' ich des Orts obwaltende Mächte,
Steuere dann um Helorus, des sumpfigen, fette Gefild' hin.
Drauf die zackigen Klippen des Vorgebirges Pachynum
Streifen wir; dann wo nie Umwandelung duldet das Schicksal,
Scheint uns fern Camarina daher und geloische Felder,
Gela zugleich, von dem Namen des rasenden Stromes genennet.
Hochher zeiget darauf der Acragas ferne die weiten
Festungen, er ein Erzeuger hinfort großherziger Rosse.
Dich auch lass' ich, durch Winde erfreut, palmreiche Selinus;
Auch hartfelsigen Grund lilybeischer Watten umsteur' ich.
Jetzo empfängt dein Port und das freudenlose Gestad' uns,
Drepanon. Hier, da im Meere so manch Unwetter vorbeizog,
Wird mir ach, mein Vater, der Leid und Sorge gelindert,
Wird mir Anchises geraubt! Hier, teuerster Vater, vermiss' ich
Trostlos dich, der umsonst so drohenden Schrecken entflohn war!
Helenus nicht der Prophet, wie viel Graunhaftes er kundthat,
Sagete dies Herzleid mir voraus, noch die grause Celäno.
Dies war das Ende der Müh'n, dies langer Verirrungen Ziel mir.
Dorther trug mich Geschiednen ein Gott an euere Küste.
So der Vater Äneas, da all' aufmerkten dem einen,
Göttergeschick' erzählt' er, und seine durchwanderte Laufbahn.
Jetzo verstummte der Held, und endigend ging er zur Ruhe.

Vierter Gesang.

Dido vertraut ihrer Schwester Anna ihre Liebe zu Äneas, und denkt an Vermählung, worüber Juno, um den Äneas von Italien zu entfernen, mit Venus unterhandelt. Äneas und Dido auf der Jagd werden durch einen Sturm der Juno in eine Höhle geschreckt. Fama meldet die neue Verbindung dem Gätulerkönig Jarbas, der voll Eifersucht den Vater Juppiter Ammon anruft. Juppiter, zugleich der Schicksalssprüche eingedenk, sendet durch Mercurius dem Äneas Befehl, nach Italien abzugehn. Die heimlichen Zurüstungen merkend, sucht Dido den Äneas durch Vorwürfe und Bitten zu halten, und beschließt, da nichts ihn bewegt, den Selbstmord. Mercurs neue Erscheinung beschleunigt die Abfahrt, worauf die verzweifelnde Dido den gleichsam zu magischem Gebrauch errichteten Scheiterhaufen besteigt und sich des Äneas Schwert in die Brust stößt.

Aber die Königin, längst von heftiger Liebe verwundet,
Nährt ihr blutendes Weh und vergeht an heimlicher Flamme.
Oft bedenkt sie die Tugend des Manns, oft wieder den Adel
Seines Geschlechts; fest haftet im innersten Busen das Antlitz,
Fest sein Wort; und die Pein vergönnet nicht Ruhe den Gliedern.
Neu umwanderte schon mit phöbischem Lichte die Länder
Und weg scheuchte vom Himmel den tauigen Schatten Aurora;
Als die Bethörete so zur liebenden Schwester sich wendet:
Anna, welcherlei Träum', o Schwesterchen, schrecken mit Angst mich?
Welch ein seltsamer Gast, der unserer Schwelle genaht ist?
Wie er sich hebt an Gestalt! wie beherzt und tapfer in Waffen!
Ja ich glaub', und fürwahr ungetäuscht, er stamme von Göttern.
Ausgeartete Seelen verrät Furcht. Wehe, wie trieb ihn
Schicksal umher! von welchen bestandenen Kriegen erzählt er!
Wenn's nicht fest in der Seel' und unverbrüchlich mir stände,
Keinem woll' ich hinfort durch ehliches Band mich gesellen,
Seit mit dem Erstgeliebten mir Freud' und Hoffnung dahinstarb,
Wenn nicht verhaßt Brautkammer und Hochzeitfackel mir wäre:
Dieser einen Versuchung vielleicht noch könnt' ich erliegen.
Anna, ich will dir's gestehn: nachdem mein armer Sychäus
Schwand, der Gemahl, und trieften von Bruderblut die Penaten

Hat er allein mir gewendet den Sinn, und die wankende Seele
Wieder bewegt; ich erkenne die Spur vormaliger Flammen.
Doch soll eher die Erde hinab mich schlingen zum Abgrund,
Soll der allmächtige Vater mit Glut zu den Schatten mich donnern,
Zu den erblichenen Schatten des Erebus, tief in die Nacht hin;
Eh' ich, o Scham, dich kränk' und deine Verpflichtungen löse!
Er, mein Jugendgemahl, er nahm die Liebe der Gattin
Mit sich hinweg; er hab' und behalte sie ewig im Grabe!
Jene sprach's, und ihr netzten die Brust vordringende Thränen.
Anna darauf: O mehr denn das Licht mir teuere Schwester,
Willst du Einsame stets dein jugendlich Alter vertrauern,
Nie an Kindern dein Herz, den Gaben der Venus, ergötzen?
Wähnst du, daß hierum Staub und bestattete Manen sich kümmern?
Wohl! dich Trauernde beugte bisher nie einer der Männer
Libyas noch in Tyrus zuvor, verschmäht ist Jarbas,
Und viele andere Fürsten, die Afrika, reich an Triumphen,
Zeugete: willst du anjetzt auch gefälliger Liebe dich sträuben?
Kommt dir's nie in den Sinn, auf welcher Gebiet du dich anbaust?
Hier Gätulerstädt', ein Geschlecht ungebändigter Kriegswut,
Numiderhorden umher, und die ungastfreundliche Syrte;
Dort in verödendem Durst Sandgegenden, und der Barcäer
Rasender Schwarm. Was nenn' ich die Krieg', aufsteigend von Tyrus.
Und Pygmalions Drohn?
Durch vorsorgende Götter fürwahr und die Gnade der Juno
Fanden im Winde den Lauf hierher die troischen Barken.
Welche Stadt hier schaust du hinfort! wie hebet das Reich sich,
Schwester, durch solchen Gemahl! In der teucrischen Waffen Vereinung
Wird, o wie hoch an Gewalt, der punische Ruhm sich entschwingen!
Du nur bitte die Götter um Huld, und nach sühnendem Opfer
Gieb den Bewirtungen Raum, und ersinn' Ursachen der Säumnis;
Weil noch tobt auf dem Meere der Sturm und der Regner Orion,
Weil noch leck ist die Flott', und uneinladend die Luft ist.
So nun redend erhob sie die Glut der Liebe zu Flammen,
Gab dem bedenklichen Sinne Vertraun und wiegte die Scham ein.
Tempel besuchen sie stracks und erflehn an Götteraltären
Frieden und Heil; sie opfern erlesene Schafe dem Phöbus,
Dir, anordnende Ceres, und dir, o Vater Lyäus,
Doch der Juno zumeist, die das Band der Vermählungen knüpfet.

Jene, die Schal' in der Hand, die an Reiz holdselige Dido,
Strömt der schimmernden Kuh den Festwein zwischen die Hörner;
Oder sie wandelt einher vor der Ewigen reichen Altären,
Feiert mit Geschenken den Tag, und im offenen Busen des Viehes
Forscht sie mit starrendem Blicke die atmenden Eingeweide.
Ach unkundige Seher an Geist! Was frommen Gelübd' ihr,
Was der Bethörten die Tempel? Es zehrt die geschmeidige Flamme
Fort im Mark, und geheim lebt unter der Brust ihr die Wunde.
Brennend ihr Herz, durchschweift sie, die unglückselige Dido,
Hastig die Stadt: gleichwie von geschnelletem Pfeile die Hindin,
Welche von fern unvermutet ein Hirt in den cretischen Wäldern
Traf mit verfolgendem Pfeil, und das fliegende Eisen zurückließ,
Ohn' es zu schaun; die Gehölz' in der Flucht und die Thale des Dicte
Rennt sie hindurch; fest haftet das tödliche Rohr in der Seite.
Jetzo führt sie gesellt durch die Gassen einher den Äneas,
Zeigt die sidonische Pracht und zeigt die bereitete Stadt ihm;
Auszusprechen beginnt sie und stockt in der Mitte des Wortes.
Jetzo, sobald sich neiget der Tag, sucht jene das Gastmahl;
Dann die ilischen Kämpf', — Unsinnige! — wieder zu hören,
Fordert sie, ach und hängt an dem Mund des Erzählenden wieder.
Wann sie darauf sich getrennt, und das Licht die erdunkelnde Luna
Jetzo verbirgt, und laden die sinkenden Sterne zum Schlummer;
Einsam traurt sie im leeren Gemach, aufs verlassene Lager
Wirft sie sich; jenen, entfernt den Entferneten, hört sie und schaut sie.
Oft den Ascanius auch, von des Vaters Bilde bezaubert,
Hält sie im Schoß, um zu täuschen die unaussprechliche Liebe.
Nicht mehr steigt den Türmen der Bau; nicht übet die Jugend
Waffen hinfort; nicht Hafen, noch sichere Wehren des Anfalls
Schaffen sie; mitten gehemmt ruht jegliches Werk, und der Mauern
Hoch aufstrebender Trotz und die himmelhohen Basteien.
Als von solchem Verderb sie bewältiget sahe die Gattin
Juppiters, und daß sogar nicht Leumund störe den Wahnsinn;
Naht mit solcherlei Rede Saturnia jetzo der Venus:
Traun, ein herrliches Lob und herrliche Beute gewannt ihr,
Du und dein Junge mit dir! O groß und erhaben die Obmacht,
Wenn ein Weib durch den Trug zwei himmlischer Götter besiegt wird!
Auch nicht blieb mir verhehlt, daß, scheu vor unseren Mauern,

Du in Verdacht die Häuser gehabt der hohen Karthago.
Doch wo endlich das Ziel? und wozu noch solche Beeifrung?
Mög' uns ewiger Friede vielmehr und ehliches Bündnis
Einigen! Was du gesucht mit ganzer Seele, das hast du.
Dido flammet in Lieb', und im Innersten tobt ihr der Wahnsinn.
Drum mit gleicher Gewalt laß uns und gemeinsamer Obhut
Lenken das Volk. Gern mag sie dem Phrygiergatten sich fesseln,
Gern die tyrischen Männer zum Brautschatz bringen dir selber!
Wiederum (denn sie merkte, wie heuchlerisch jene geredet,
Daß sie der Italer Reich ablenkt' auf libysche Küsten)
Redete Venus darauf: O sinnlos wäre, wer solches
Weigerte, oder sich wählte, mit dir im Kampfe zu eifern!
Wenn nur, so wie du sagst, das Geschehene Segen begleitet.
Aber mich hält das Geschick unstät, ob Juppiter eine
Stadt für die Tyrier will und die Ausgewanderten Trojas,
Ob er der Völker Verein und geschlossenes Bündnis genehmigt.
Dir, der Gattin, gebührt, sein Herz durch Flehn zu versuchen.
Frisch nur; ich folg'. — Ihr drauf antwortet die Königin Juno:
Mein sei jenes Geschäft. Doch welcherlei Weg, was bevorsteht,
Auszuführen sich bahne, vernimm mit wenigem jetzo.
Morgen gedenkt mit Äneas die unglückselige Dido
Jagen zu gehn in den Forst, sobald aus tagender Dämmrung
Neu sich Titan erhebt und mit Glanz umstrahlet den Erdkreis.
Dann ein schwarzes Gewölk, mit Hagelschauer belastet,
Weil die geschäftigen Rotten die Thal' umstellen mit Fanggarn,
Schütt' ich hinab und errege mit hallendem Donner den Himmel.
Rings sich zu bergen entfliehn in den dunkelen Wald die Begleiter.
Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Gebieter
Trojas ein. Selbst komm' ich, und ist dein Wille mir sicher,
Sei sie in Ehe gesellt, als eigene Ehegenossin.
Dies sei das Hochzeitsfest. — Nicht abgeneigt dem Gesuche
Nickt' und lächelte schlau der gefundenen List Cytherea.
Jetzt des Oceanus Fluten verläßt aufsteigend Aurora.
Rasch in dem Frühlicht geht aus dem Thor die erlesene Jugend;
Maschiges Garn, Jagdschlingen und breit vorblinkende Spieße
Ziehn, und massylische Reiter hervor, und stöbernde Koppeln.
Noch verweilt im Gemache die Königin, und an der Schwelle
Harren die Edlen des Volks; in Gold' hochprangend und Purpur

Stampfet das Roß und knirscht mutvoll am beschäumeten Zügel.
Endlich tritt sie hervor, umdrängt von großer Begleitung.
Schön im Sidonergewand mit farbigem Saume gekleidet:
Lauteres Gold ihr Köcher, in Gold geknotet das Haupthaar,
Und von goldener Schnalle geschürzt ihr purpurnes Jagdkleid.
Auch die phrygischen Männer zugleich, und fröhlich Julus,
Wandeln einher. Er selbst, an Schönheit ragend vor allen,
Beut als Genoß Äneas sich dar und schließt seine Schar an.
So wie von Lykias Winter daher und dem strömenden Xanthus
Kommt und Delos, sein Muttergefild', heimsuchet Apollo,
Tanz und Gesang zu erneun, und gemischt um die hohen Altäre
Creter und Dryoper tost, und ein farbiger*) Schwarm Agathyrser;
Er tritt hoch auf dem Cynthus einher, und das fließende Haupthaar
Hemmt er in weichem Laube gefügt' und umschlingendem Golde;
Laut auf der Schulter ertönt das Geschoß: nicht säumiger wandelt
Jetzt Äneas; ihm strahlt Anmut vom erhabenen Antlitz.
Als man klimmend erreicht des Gebirgs unwegsames Dickicht,
Siehe vom Scheitel der Klipp' hertaumelnde Gemsen der Wildnis
Stürzen die Höhen herab; von der andern Seite durchfliegen
Offene Felder im Lauf und drängen sich flüchtige Hirsche,
Bang in stäubende Rudel geschart, und verlassen den Bergwald.
Aber Ascanius sprengt auf mutigem Roß in die Thäler
Fröhlich, und rennt bald diesen im Lauf, bald jenen vorüber;
Daß doch zum feigen Geschlecht auch ein schäumender Eber sich biete,
Flehet er, daß von den Höhen doch stieg' ein gelblicher Bergleu.
Jetzo beginnt ein Gemurmel heraufzurollen am Himmel,
Mehr und mehr; da entstürzt mit Hagel der Guß den Gewölken.
Rings nun Tyrierscharen sowohl als troische Jugend,
Und der dardanische Enkel der Cypria, fliehn durch die Äcker,
Obdach suchend in Furcht; es entrauscht Berghöhen die Sintflut.
Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Gebieter
Trojas ein. Gleich sandte die Erd' und die schleiernde Juno
Zeichen: die flammenden Blitz', und, des Bunds mitkundig, der Äther,
Leuchteten: hoch von dem Scheitel erscholl Wehklage der Nymphen.
Jener Tag war des Todes Beginn, ach jener des Unglücks
Erster Beginn Es rühret nicht Ruf sie ferner, noch Anstand;

*) D. h. tättowiert (picti).

Und nicht heimliche Freuden ersinnt die schmachtende Dido:
Ehe nennt sie es; so wird Schuld durch Namen beschönigt.
Ohne Verzug geht Fama durch Libyas mächtige Städte:
Fama, behende von Schwung, wie sonst kein anderes Scheusal.
Rührigkeit mehrt ihr Gedeihn, und kräftiger wird sie im Fortgehn;
Anfangs klein und verzagt; bald hoch in die Lüfte sich hebend,
Tritt sie einher auf dem Boden und birgt in den Wolken die Scheitel.
Tellus die Zeugerin hat, durch Zorn der Götter erbittert,
Jene zuletzt, wie man sagt, des Enceladus Schwester und Cöus,
Aufgenährt, an der Ferse geschwind' und strebenden Flügeln.
Gräßliche Riesengestalt! so viel an dem Leibe der Federn,
So viel wachsame Augen — o Grau'n! — auch regen sich drunter
Zungen so viel, und Mäuler voll Schalls, und gerichtete Ohren.
Nachts durchtfliegt sie die Schatten, im Mittel der Erd' und des Himmels,
Zischend, und neiget den Blick niemals dem erlabenden Schlummer:
Tages hält sie die Hut, bald hoch auf dem Giebel des Daches,
Bald auf dem luftigen Turm und erschreckt volkwimmelnde Städte,
So auf Lug und Falsches erpicht, als Botin der Wahrheit.
Diese verbreitete nun vielfältige Rede den Völkern,
Schadenfroh, was geschehen, und nicht geschehen, verkündend:
Angelangt sei Äneas, ein Mann von troischer Abkunft,
Dem sich als Weib zu gesellen die reizende Dido gewürdigt;
Nun durchschwelge das Paar, uneingedenk ihrer Herrschaft,
Ganz den Winter in Pracht, unlöblicher Lüsternheit fröhnend.
Also raunt' und füllte den Mund der Männer das Scheusal.
Stracks nun lenkt sie den Lauf zum herrschenden König Jarbas,
Und sie entflammt durch Reden das Herz und stachelt den Zorn ihm.
Ammons Sohn und der Nymphe, die jener geraubt, Garamantis,
Hatt' er im weiten Gebiet dem Juppiter zahlreiche Tempel,
Viele Altäre gebaut, und ewige Flammen geheiligt,
Und nie rastende Wache der Himmlischen, immer von Blut auch
Feisten Grund, und in schönem Geflecht stets blühende Schwellen.
Dieser, das Herz sinnlos, und entbrannt von dem herben Gerüchte,
Betete vor den Altären, im Anschaun waltender Götter.
Viel zu Juppiter flehend mit rückwärts ragenden Händen:
Juppiter, mächtiger Gott, dem schmausend auf farbigen Polstern
Jetzt maurusisches Volk abträuft den lenäischen Festwein,

Schauest du dies? Was? Vater, vor dir, wenn du Strahlen herabschwingst,
Schaudern umsonst wir in Angst? Blind fliegende Glut in den Wolken
Schreckt der Sterblichen Sinn, und verrollt mit nichtigem Murmeln?
Jene, das Weib, die verirrt an unseren Grenzen ein Städtlein,
Arm und gering', aufbaute für Preis, der zu pflügen den Meerstrand,
Der wir Beding des Ortes verliehn, stößt unsre Vermählung
Weg und empfängt in das Reich den Oberherrscher Äneas!
Und der Paris nunmehr, von dem Trupp Halbmänner begleitet,
Mit mäonischer Haube das Kinn und das triefende Haupthaar
Untergeknüpft, der genießet des Raubs! Wir tragen ja billig
Dir in die Tempel Geschenk und pflegen des eitelen Rufes!
Ihn, der solches Gebet ausrief, und den hohen Altar hielt,
Hörte der Gott, und wandte zur Königsveste die Augen,
Und auf das liebende Paar, das vergaß des besseren Rufes.
So zu Mercurius redet er nun und solches gebeut er:
Geh' doch, Zephyre rufe dir, Sohn, und entgleite mit Flügeln;
Und den dardanischen Held, der bei tyrischem Volk in Karthago
Säumt, und Städte, gewährt von dem Schicksal, weiter nicht anschaut,
Diesen ermahn', und trage mein Wort windschnell durch die Lüfte.
Nicht ja verhieß uns jenen die schöne Erzeugerin also,
Und entzog ihn daher zweimal den pelasgischen Waffen;
Nein, der Italia einst, voll keimender Herrschaft und Kriegslust,
Ordnete, der das Geschlecht vom erhabenen Blute des Teucrus
Fortzeugt', und ringsher mit Gesetz umfaßte den Erdkreis.
Wenn nicht jenen entflammt die Herrlichkeit solcher Vollendung,
Und er um eigenen Ruhm nicht selbst anstrenget die Arbeit;
Soll er denn Roms Burghöhn dem Ascanius neiden, der Vater?
Was doch beginnt, was hofft er, und weilt in dem feindlichen Volke,
Nicht den Ausonierstamm und lavinische Fluren betrachtend?
Segel' er! So der Bescheid; so meld' ihm unsere Botschaft!
Juppiter sprach's; rasch folgte der Sohn des gewaltigen Vaters
Hohem Befehl. Erst fügt er sich Fersengerät um die Knöchel,
Goldenes, das ihn, erhöht auf Fittigen, über die Meerflut
Und das Gefild' hinträgt, wie im reißenden Hauche des Windes.
Jetzo faßt er den Stab, der erblichene Seelen vom Orcus

Aufruft, oder hinab in den traurigen Tartarus sendet,
[Schlummer giebt und enthebt, und vom Tod' auch die Augen entsiegelt.]
Hiermit treibet er herrschend die Wind', und durch wirrige Nebel
Schwimmet er. Jetzo enthüllt sich dem Schwebenden riesengestaltig
Atlas, welcher den Himmel auf ragender Scheitel emporträgt,
Atlas, dem in der Wolken umhüllendem Dunkel beständig
Sturmwind geißelt und Regen das Haupt voll sausender Fichten.
Schnee liegt weiß um die Schulter gehäuft, von dem Kinne des Greises,
Stürzen sich Ströme herab, Eis starrt in des Bartes Verwildrung.
Hier nun senkt der Cyllenier erst gleichschwebende Flügel,
Steht, und übergebeugt mit ganzem Leibe zur Meerflut
Schwingt er sich, ähnlich dem Vogel, der rings an Gestaden und ringsher
Um fischwimmelnde Klippen gesenkt fliegt über die Wasser:
Gleicher Gestalt dort zwischen der Erd' und dem Himmel entschwingt sich
Durch den gespaltenen Wind zu Libyas sandigem Ufer
Majas Sohn, herkommend vom Ahn, der cyllenische Herold.

Als mit gefittigter Sohl' er berührt die afrischen Hütten,
Schaut er, wie dort Äneas Paläst' auftürmet' und Häuser
Gründete. Aber gestirnt mit blaßgrün schimmernden Jaspis
War ihm das Schwert; und es brannt' in tyrischer Röte der Mantel,
Wallend die Schultern herab: ein Geschenk, das die herrliche Dido
Hatte gewebt, und köstlich mit goldenen Fäden durchwirket.
Plötzlich fährt er ihn an: Du legst der hohen Karthago
Jetzo den Grund, und herrlich empor, Weibsüchtiger bauest
Hier du die Stadt, dein Reich und die eigene Macht so vergessend?
Selbst er sendet mich dir aus olympischem Glanze, der Götter
Oberster Fürst, der Himmel und Erd' umdrehet mit Allmacht;
Selbst er heißt mich tragen sein Wort windschnell durch die Lüfte.
Was doch beginnst, was hoffst du, und säumst in Libyerlanden?
Wenn dich selbst nicht rühret die Herrlichkeit solcher Vollendung,
Und du um eigenen Ruhm nicht selbst anstrengest die Arbeit;
Schau, wie Ascanius blüht, o schau des Erben Julus
Hoffnungen, dem ein Romanergefild' und Italias Herrschaft
Gab das Geschick! — Als kaum der Cyllenier also geredet;
Mitten im Wort abscheidend verließ er den sterblichen Anblick,
Und fernhin aus den Augen in wehende Lüfte verschwand er.

Aber der Held Äneas verstummt' angstvoll der Erscheinung;
Aufwärts hob sich vor Grauen das Haar, und es stockte der Laut ihm.

Schleunig in Flucht zu verlassen die lieblichen Gegenden wünscht er,
Auf wie vom Donner geschreckt, vor dem Wink und Gebote der Götter.
Doch was thun? Wie soll er der Königin jetzo im Umschweif
Wagen mit Rede zu nahn? wo zuerst hernehmen den Anfang?
Bald nun fliegt der Gedank' hierhin, bald flieget er dorthin,
Schweift nach verschiedenen Seiten gerafft, und wendet sich ringsum.
Dieser Entschluß schien endlich dem oft umwechselnden besser.
Mnestheus wird und Sergestus bestellt, und der tapfre Seresthus,
Heimlich zu rüsten die Flott', und die Freund' ans Gestade zu sammeln,
Waffen bereit zu halten, und, was der Neuerung Grund sei,
Nicht zu gestehn. Er selber indes, da die redliche Dido,
Ganz unbewußt, nicht träume den Bruch so seliger Liebe,
Wolle den Zugang spähn, und die passende Stunde des Redens,
Und wie mit Fug das Geschäft sich fertige. Alle gehorsam
Folgen mit Lust dem Gebot und beschleunigen, was er geordnet.
Aber der Königin Herz (wer kann wohl Liebende täuschen?)
Ahnete Trug und vernahm die leiseste Regung der Zukunft,
Scheu vor dem Sicheren selbst. Die Zerrütteten raunte das Scheusal
Fama geheim, man rüste die Flott' und bereite die Abfahrt.
Sinnlos tobt sie einher, und entbrannt durch die Räume der Stadt hin
Schwärmet sie: wie die Thyiad' aufstürmt bei des hehren Gerätes
Schau, wann mit Bacchusgetön dreijähriger Orgien Taumel
Reizet die Wut, und nächtlich von Ausruf hallt der Cithäron.
Endlich wendet sie nun freiwillig das Wort zu Äneas:
Auch zu verhehlen sogar, Bundbrüchiger, solcherlei Frevel,
Hast du gehofft, und heimlich aus meinem Gebiet zu entweichen?
Nicht hält unsere Lieb', und nicht der gegebene Handschlag,
Nicht auch hält dich die bald grausam hinsterbende Dido?
Selbst noch im Wintergestirn bereitest du hastig die Flotte.
Und nach wogendem Meere verlangt dich mitten im Nordsturm,
Grausamer Mann? Was? Wenn nicht Fremdlingsfluren du suchtest,
Und unerkundeten Sitz, wenn das frühere Troja noch stünde,
Würd' jetzt Troja gesucht durch brandendes Wogengetümmel?
Fliehest du mich? Bei den Thränen, bei deiner Hand, du Geliebter,
(Weil ja ich Arme mir selbst nichts anderes übrig gelassen!)
Ach bei unserer Ehe beschwör' ich dich, unserer Hochzeit,
Wenn ich je dir Gutes gethan, wenn etwas von Dido

Lieb dir war, o erbarm' dich des sinkenden Hauses, und findet
Bitte noch Raum, so fleh' ich, entäußre dich jener Gesinnung!
Deinethalb sind Libyerstämm' und Nomadenbeherrscher
Feind mir, und Tyrier gram; ach deinethalb ist erloschen
Zucht und Scheu, ja selbst, was allein mich zum Himmel emporhub,
Voriger Ruf! Wem lässest du hier mich Sterbende, Gastfreund?
Weil der Namen allein vom Ehegemahl mir zurückbleibt!
Was noch gesäumt? bis Pygmalion mir, mein Bruder, die Mauern
Einstürzt, oder gefangen mich führt der Gätuler Jarbas?
Wäre zum wenigsten mir ein Denkmal unserer Liebe,
Ehe du flöhest, gewährt; und spielt' ein kleiner Äneas
Mir in dem Hofe herum, der dir doch gliche von Antlitz!
O nicht schien' ich mir ganz die Gefangene, oder die Witwe!
Dido sprach's. Er, folgend dem Juppiter, hielt unverwendet
Seinen Blick, und hemmte den Schmerz anringend im Busen.
Kurz antwortet er jetzt: Wie mancherlei Gutes du immer
Aufzuzählen vermagst, niemals, o Königin, leugn' ich,
Was du verdient; nie soll der Gedanke mich reun an Elissa,*)
Weil mein selbst ich gedenk', und Geist mir die Glieder belebet.
Höre zur Sache nur dies. Nicht hab' ich dir, täusche dein Herz nicht,
Diese Flucht zu verbergen gehofft, auch nimmer der Ehe
Vorwand hab' ich gebraucht, noch gestrebt nach solcherlei Bündnis.
Wenn das Geschick mir gönnte, nach eigenem Willen des Lebens
Mich zu erfreun, und zu ordnen nach Willkür, was ich verlange;
Erst die troische Stadt und die teueren Reste der Meinen
Pflegt' ich in Lieb'; es stände des Priamus türmende Wohnung;
Ja den Besiegten aus Schutt' hätt' ich Pergamus wieder gebauet.
Doch in Italia nun heißt mich der Gryneer Apollo,
Mich sein lycisches Los in die große Italia wandern.
Dort mein Wunsch, dort heimatlich Land. Da die hohe Karthago
Dich, die Pönerin, weilt, und die libysche Stadt dich vergnüget,
Was, wenn Teucrergeschlecht im Ausonierlande sich anbaut,
Siehest du scheel? Auch uns ziemt anderswo Reiche zu suchen.
Selbst mein Vater Anchises, so oft mit tauigem Dunkel
Nacht die Länder umhüllt, und blinkende Sterne hervorgehn,
Mahnt mich immer im Traum, es schreckt mich sein düsteres Bildnis.

*) Anderer Name für Dido.

Auch Ascanius mahnt, und das Unrecht meines Geliebten,
Den um Hesperias Reich und die Schicksalsfluren ich täusche.
Jetzt hat der Ewigen Bote, gesandt von Juppiter selber,
(Zeuge mein Haupt und deins) den Befehl windschnell durch die Lüfte
Hergebracht. Selbst schaut' ich den Gott in leuchtender Klarheit,
Wie er zur Stadt einging, und den Laut mit den Ohren vernahm ich.
Hör nun auf, mir die Seele wie dir zu entflammen durch Vorwurf!
Gen Italia muß ich und will.

Längst den Redenden schon betrachtete sie von der Seite,
Rollte die Augen umher und umirrte mit schweigenden Blicken
Ihn vom Haupt bis zu Fuß, dann brach sie erzürnt in das Wort aus:

Dir nicht Mutter die Göttin, noch Dardanus Ahn des Geschlechtes,
Frevler! Nein dich zeugte aus hartem Granit der umstarrte
Caucasus, und dir reichten hyrcanische Tiger die Brüste.
Was noch gehehlt? zu welchem noch größeren spar' ich mich länger?
Hat er geseufzt, da ich weint'? hat nur mit dem Aug' er geblinket?
Brach ihm in Thränen das Herz, und zeigt' er der Liebenden Mitleid?
Was ist minder, was mehr? Nie schaut die erhabene Juno,
Nie der saturnische Vater auf dies mit ruhigem Antlitz.
Nirgendwo Treue noch Dank! Den gestrandeten, darbenden Fremdling
Nahm ich auf und gab ihm ein Teil des Reiches, ich Thörin!
Seine verlorene Flott' und die Freund' entzog ich dem Tode!
Ha, von den Furien tob' ich entbrannt! Jetzt deutet Apollo,
Jetzt ein lycisches Los, jetzt bringt ihm von Juppiter selber
Gar der Ewigen Bote den grausen Befehl durch die Lüfte!
Traun, des sind ja die Götter besorgt, solch Trachten bekümmert.
Jenen die Ruh! Doch ich halte dich nicht und bekämpfe dein Wort nicht!
Geh nach Italia, geh, und suche dir Reiche durch Meerflut.
Ha, ich hoffe, du sollst, wenn fühlende Mächte noch walten,
Unter Geklipp abbüßen die Schuld, und gepeiniget Dido,
Dido umsonst ausrufen! Ich folg' abwesend mit schwarzer
Furienglut; und entseelte der kalte Tod mir die Glieder,
Allwärts schwebt mein Schatten um dich. Dann büße mir, Unmensch!
Dann, dann hör' ich — wie froh! — das Gerücht bei den Manen des Abgrunds!

Sprach's, und mitten im Worte die Red' abbrechend, entfloh sie
Krank der Luft und eilte hinweg, aus den Augen sich hebend
Jenem, der vieles in Angst noch säumt' und vieles zu reden
Trachtete. Mägd' jetzt reichen den Arm und die sinkenden Glieder
Tragen sie heim in das Marmorgemach, auf Polster sie legend.
Aber der Held Äneas, wie sehr er die Leidende wünschet
Aufzurichten durch Trost und den Schmerz durch Worte zu lindern,
Viel aufseufzend, und ganz von erschütternder Liebe bewältigt,
Doch vollführt er der Götter Gebot und die Flotte besucht er.
Jetzt arbeiten die Teucrer mit Macht und ziehn von dem Meerstrand
Rings hochbordige Schiff' in die Flut; der gefettete Kiel schwimmt.
Noch grünlaubige Ruder und rohes Gebälk aus den Wäldern
Tragen sie her, in Eile der Flucht.
Wandernde dort, und rings aus der Stadt Vorstürzende sah man:
Wie wenn ein Schwarm Ameisen den mächtigen Haufen des Speltes
Gierig zerrafft, für den Winter besorgt und verwahret im Obdach;
Dunkel geht im Felde der Zug, und den Raub durch die Kräuter
Führen auf schmalem Steig sie daher, teils drängt man des Kornes
Große Last mit der Schulter gestemmt, teils treibt man den Heerzug,
Züchtigend Säumnis und Rast; rings glüht von der Arbeit der Fußpfad.
Was doch jetzt, o Dido, empfandest du, dieses betrachtend?
Ach wie seufzte dein Herz, als weit im Gewimmel den Meerstrand
Schwärmen du sahst vom Gipfel der Burg, und ganz die Gewässer
Wühleten dir vor den Augen vom Ruf und Jauchzen der Männer?
Liebe, du Graun, was nicht von der Sterblichen Herzen erzwingst du?
Thränen noch eins zu versuchen, noch eins sich zur Bitte zu wenden,
Wird sie gedrängt, und zu beugen den Trotz in liebendes Anflehn;
Daß sie nichts unversucht, die umsonst Hinsterbende, lasse.
Anna, du siehst, wie hastig es dort an dem Ufer umherwühlt.
Rings drängt alles heran; schon ruft auch den Lüften das Segel;
Und ihr Steuerverdeck umkränzeten fröhliche Schiffer.
Wenn ich voraussehn konnte den Tag so großer Betrübnis,
Schwester, ich werd' ihn können bestehn. Dies eine nur, Anna,
Richte mir Elenden aus. Dich ja hielt der Verräter
Wert und vertrauete dir die Geheimnisse selber des Herzens;
Du nur kanntest die Stunden des Manns und den passenden Zugang.
Geh, o Schwester, und rede zum trotzigen Feinde mit Demut.
Nie mit dem Danaervolke der Troer Geschlecht zu vernichten

Schwur ich im aulischen Port, noch sandt' ich gen Pergamos Seemacht;
Nie auch dem Vater Anchises zerrüttet' ich Manen und Asche.
Warum wehret er denn mein Wort von dem grausamen Ohre?
Welcherlei Hast! O das letzte Geschenk der Verschmachtenden gönn' er:
Daß er bequemere Flucht abwart' und günstigen Fahrwind!
Nicht um die alte Vermählung annoch, die er schändete, fleh' ich,
Nicht daß er Latium lass' und des herrlichen Reiches entbehre,
Leere Frist nur verlang' ich, nur Ruh und Weile dem Wahnsinn,
Bis mein Geschick mich Gebeugte den Gram zu dulden gelehret.
Dieses zuletzt erfleh' ich als Gunst! O erbarm' dich der Schwester!
Schafffst du mir dies, ich werd' es gehäuft mit Tod' dir erwidern!
So wehklagete sie, so trug die bekümmerte Schwester
Wieder und wieder das Flehn. Doch kein Wehklagen und Anflehn
Rührt ihn; nimmer bewegt ein einziges Wort ihm den Starrsinn.
Schicksal hemmt, und ein Gott verschleußt die Ohren des Freundes.
Wie wenn der stämmigen Eich' uralt aufragenden Kernwuchs
Alpenstürme des Nords, hierhin arbeitend und dorthin,
Auszudrehn anringen mit Macht; laut saust es, und hochauf
Streun des erschütterten Stamms abfallende Zweige den Boden;
Doch sie haftet im Fels; und, wie weit ihr Haupt zu des Äthers
Lüften sie hebt, gleich weit in den Tartarus streckt sie die Wurzel:
So wird immer der Held dorther mit Worten und daher
Angedrängt, und fühlet in großem Herzen den Kummer;
Doch fest bleibet der Sinn; nur nichtige Thränen entrollen.
Aber die unglückssatte, vom Schicksal geängstete Dido
Wünscht den Tod; es verdreußt den gewölbeten Himmel zu schauen.
Daß noch mehr sie betreib' ihr Werk und verlasse das Tagslicht,
Sah sie, Geschenk' auflegend dem weihrauchflammenden Altar,
(Graunvoll klingendes Wort!) wie die heiligen Fluten erdunkeln,
Und in gräßliches Blut der gegossene Wein sich verwandelt.
Solches Gesicht ward keinem erzählt, auch der Schwester sogar nicht.
Überdies war dort im Palast ein Tempel von Marmor,
Heilig dem Jugendgemahl, mit eifriger Liebe gefeiert,
In schneefarbiger Flausch' und festliches Laubes Umwindung.
Hieraus schien es zu tönen, wie Stimm' und Worte des Mannes,
Der ihr rief, wann Nacht die Gefild' umhüllte mit Dunkel.
Oft auch klagt' auf dem Giebel der todweissagende Uhu
Einsam her, sein langes Geheul ausziehend in Jammer.

Außerdem noch viele Verkündungen heiliger Seher
Drohn mit entsetzlicher Warnung zuvor. Die Zerrüttete treibet
Selbst ihr wilder Äneas im Traum; und immer verlassen
Ach sich allein, und immer den langen Weg unbegleitet
Scheint sie zu gehn, und die Tyrer im öden Lande zu suchen.
So wie der Furien Schwarm einst sah der rasende Pentheus,
Und die gedoppelte Sonn' und die zwiefach scheinende Thebe;
Wie Agamemnons Sohn, verfolgt auf den Bühnen, Orestes
Flieht, wann mit Bränden bewehrt und dunkelen Schlangen die Mutter
Folgt, und gesetzt auf der Schwelle die rächenden Diren ihn schrecken.
Als sie nunmehr ganz faßte, die Abgehärmte, den Wahnsinn,
Und zu sterben beschloß, nun Zeit mit sich selber und Weise
Ordnet sie; dann zur Schwester, der trauernden spricht sie in Liebe,
Deckt den Entschluß mit der Mien' und klärt auf der Stirne die Hoffnung:
Schwester, ich fand es, ich fand, o freue dich, Traute, das Mittel,
Das ihn wieder mir schafft, der Liebenden, oder mich löset.
An des Oceanus Rande, der sinkenden Sonne benachbart,
Ist das äußerste Land der Äthiopen, wo Atlas
Dreht auf der Schulter den Pol, mit funkelnden Sternen besäet.
Dort vom Massylierwolk bot mir sich die Priesterin neulich,
Die für Hesperus Töchter des Tempels pflegte, dem Drachen
Nahrung reicht', und bewahrte die heiligen Äste des Baumes,
Wann sie mit tauigem Honig betäubenden Mohn ihm gereichet.
Diese verheißt durch Zauber das Herz machtvoll zu entfesseln
Welchem sie will, und zu senden dem anderen quälende Schwermut,
Ströme zu hemmen im Lauf und zurück die Gestirne zu drehen.
Nächtliche Manen entruft sie der Erd'; aufbrüllen auch sieht man
Unter dem Fuße das Land, und vom Berge absteigen die Eschen.
Traun, bei den Ewigen, Teuere, bei dir, o Schwester, und deinem
Lieblichem Haupt, ungern zu magischen Künsten mich wend' ich!
Richte geheim Brandscheite im inneren Hofe gen Himmel,
Dann die Wehr, die geheftet der Frevler ließ in der Kammer,
Und was sonst er getragen am Leib', und das Bett der Vermählung,
Ach mein Unglück, lege darauf. Zu vertilgen die Denkmal'
Alle des schandbaren Mannes, behagt; und die Priesterin will es.
Also sprach sie und schweigt, und Bläss' umhüllet das Antlitz.
Doch nicht Anna vermeint, daß unter den seltsamen Opfern

Tod die Schwester verhehl', und denkt nicht solcherlei Wahnsinn,
Auch nichts Ernsteres sorgt sie, wie einst bei dem Tode Sychäus.
Drum vollführt sie den Wunsch.
Dido, sobald das Gerüst in dem Schoß des Palastes gen Himmel
Aufgetürmt sich erhob von Kien und gespaltener Steineich',
Überspannt mit Gewinde den Raum und kränzt ihn mit düsterem
Todeslaub; dann legt sie das Schwert, und was sonst er getragen,
Auch sein Bild auf das Lager und starrt im Gedanken der Zukunft.
Ringsum stehen Altär'; und die Priesterin, fliegenden Haars, ruft
Dreimal hundert der Götter, den Erebus donnernd, und Chaos,
Hekate, dreifachgeformt, dich, dreifach an Haupt, o Diana.
Flut auch sprengte sie rings aus erdichtetem Quell des Avernus.
Kräuter auch werden gesucht, die die eherne Sichel im Mondschein
Abgemäht, vollstrotzend von Saft des dunkelen Giftes.
Auch wird gesucht, was der Stirn des geborenen Füllens man abriß,
Jenes der Mutter entraffte Gelust.
Aber sie selbst, mit Schrot und geläuterten Händen am Altar,
Einen Fuß von Umwindung gelöst, in entgürtetem Kleide,
Ruft, dem Tode geweiht, die Unsterblichen, ruft des Geschickes
Kundige Stern', und wo irgend für ungleich liebende Herzen
Höhere Macht noch sorget mit Recht und Vergeltung, der fleht sie.
Nacht war's, und es genoß holdseligen Schlummer ermüdet
Alles, was lebt auf Erden; auch Wald und tobende Meerflut
Ruhete: jetzt da zur Mitte die Stern' hinrollen den Umlauf,
Da rings schweiget das Feld, und Vieh, und buntes Gevögel,
Das teils lautere Seen weitum, teils Dickichte rauher
Fluren bewohnt, zum Schlafe gesetzt in nächtlicher Stille:
[Sorglos labeten alle das Herz, ausruhend von Arbeit.]
Nur die Phönicerin nicht, die unglückselige; niemals
Naht ihr der lösende Schlaf, nicht Aug' empfänget noch Busen,
Stille der Nacht: es erneut sich der Gram, und wieder erwachend
Tobet die Lieb', und sie wogt in des Zorns unbändigem Strudel.
Also beharrt sie gefaßt und wälzt in der Seele den Vorsatz:
Ha, was thun? Soll wieder die vorigen Freier verhöhnt ich
Angehn und den Nomaden in Demut flehn um Vermählung,
Die ich o oft abwies, als mein unwürdige Männer?
Also der Ilierflotte gefolgt, und herrischer Teucrer

Niedrem Befehl? weil etwa die vorige Hilfe sie freuet,
Und unvergessen besteht ihr Dank für empfangene Wohlthat?
Aber wer, wenn ich wollte, vergönnt's? wer nimmt die Verhaßte
Auf an den trotzigen Bord? Nicht kennest du, Thörin, du kennst nicht
Ihr meineidiges Herz, des laomedontischen Volkes!
Was dann? Soll ich allein nachfliehn den jauchzenden Seglern?
Soll ich mit tyrischer Macht, umschart von den Meinigen allen,
Stürmen daher? Sie, welche nur kaum von Sidon ich abriß,
Treib' ich zurück in die Flut und befehl' in die Winde zu segeln?
Nein stirb, wie du verdienst; und der Stahl sei Tilger des Schmerzes!
Du, durch Thränen der Schwester besiegt, ach Teure, zuerst du
Häufst auf die Schwärmende solch ein Leid und verrätst mich dem Feinde!
Nicht war vergönnt, schuldlos unehliche Tage zu leben,
Gleich dem Gewild', und zu bleiben verschont von solcherlei Kummer.
Nicht ist die Treue bewahrt, die ich schwur dir, armer Sychäus!
Also ergoß nun jene der Seel' ausbrechendem Jammer.
Ruhig lag Äneas im Schlaf, nach beschlossener Abfahrt,
Hoch auf dem Steuerverdeck, und alles Geschäft war geordnet.
Siehe, des Gottes Gestalt, der in ähnlicher Miene zurückkehrt,
Schwebt dem Träumenden vor, und ermahnt ihn also von neuem,
Ganz dem Mercurius gleich, an Stimm' und blühendem Antlitz
Und goldlockigem Haar, und lieblichem Reize der Jugend:
Sohn der Göttin, du kannst jetzt noch ausruhen im Schlummer?
Schauest du nicht, was doch ringsher für Gefahr dich umdrohet?
Thor, und hörest du nicht mitwehende Zephyre säuseln?
Jene wälzt in der Seele Betrug und entsetzlichen Gräuel,
Schon zum Tode gefaßt, und wogt im Getümmel des Zornes.
Fliehst du nicht schleunig hinweg, da Beschleunigung noch dir vergönnt ist?
Bald wird wühlen das Meer von Gebälk, bald schaust du, wie grimmig
Leuchten die Brände daher, bald brauset der Strand in Entflammung,
Wenn noch hier am Lande dich Weilenden findet Aurora!
Eile denn ohne Verzug! Unstät und veränderlich immer
Wanket ein Weib! — So sprach er und schwand in nächtliches Dunkel.
Aber der Held Äneas erschreckt von dem plötzlichen Schatten,

Rafft aus dem Schlafe den Leib und drängt die Genossen mit Eifer:
Schleunig erwacht, ihr Männer, und setzet euch all' auf die Bänke!
Spannt doch die Segel empor! Ein Gott vom erhabenen Äther,
Seht, ungesäumt zu entfliehn, und die Seile zu haun vom Gestade,
Spornt er von neuem uns an! Wir folgen dir, heilige Gottheit,
Wer du auch seist, und deinem Befehl willfahren wir freudig!
Huldreich komm, Beistand zu verleihn, und am Himmel erheb' uns
Sterne des Heils! — Er sprach's, und der Scheid' entrafft' er des Schwertes
Flammenden Blitz und zerhieb mit zuckendem Stahle das Strandseil.
Gleich brennt allen sofort die Begier; da entrafft man, da stürzt man.
Schnell sind die Ufer geräumt; es bedeckt Seemacht die Gewässer;
Angestrengt drehn alle den Schaum und durchfegen die Bläue.
Schon bestreute die Lande zuerst Aurora mit jungem
Morgenlicht, aufsteigend vom Safranlager Tithonus.
Dido, sobald von der Warte sie hell nun werden den Schimmer
Sah, und die Flott' abziehen mit gleich hinschwebenden Segeln,
Leer die Gestad', und leer vom Ruderer schauend den Hafen,
Wild um den reizenden Busen zerschlägt sie sich dreimal und viermal,
Und wie die goldenen Locken sie rauft: O Juppiter, gehn soll
Er? und, ruft sie, gehöhnt hat unseres Reiches der Fremdling?
Faßt nicht Waffen das Volk, und rennt aus der Stadt ihm gesamt nach?
Stürmt nicht andres die Schiffe vom Strand, die gelagerten? Geht doch!
Flammen herbei! rasch Segel gespannt! Geschwungen die Ruder!
Ha, was red' ich? wo bin ich? wie tobt mir der Geist in Zerrüttung?
Jetzt, unglückliche Dido, bewegt sein frevelndes Thun dich!
Da war's Zeit, da das Scepter du gabst! Schau Bündnis und Handschlag!
Er, der fromm, wie man sagt, mitnahm die Penaten der Heimat!
Der auf der Schulter getragen den hochbetageten Vater?
Konnt' ich nicht den gerafften zerhaun und über die Meerflut
Ausstreun? nicht die Genossen, und nicht den Ascanius selber
Morden mit Stahl, und dem Vater zum Schmaus auftischen das Söhnlein?
Doch leicht hätte getäuscht der Versuch des Kampfes. O hätt' er's!

Wen wohl scheute, die Tod sich erkor? Glut trüg' ich ins Lager,
Füllete Bord' und Verdecke mit Glut, und den Sohn und den Vater
Tilgt' ich mit allem Geschlecht und stürzte mich selbst in die Flammen!
Sol, der du jegliches Thun wahrnimmst im strahlenden Umlauf
Du auch, Mittlerin dieses Vereins, mitkundige Juno,
Hekate du, der heulen die Städt' auf nächtlichem Dreiweg,
Und ihr, rächende Diren, und Götter der sterbenden Dido:
Dieses vernehmt und übet Gewalt, wie verdienet die Bosheit,
Und, o hört dies unser Gebet! Wenn kommen zum Hafen
Muß das verworfene Haupt, und ans Land zu schwimmen sein Los ist,
Und so Juppiters Rat es verlangt, dies Ziel unverrückt steht:
Doch mit Streit und Waffen vom mutigen Volke geängstigt,
Über die Grenz' auswandernd, getrennt vom teuren Julus,
Müss' er um Hilf' anflehen, und schaun unwürdige Tode
Seiner Freund'; auch wann er Bedingungen lästigen Friedens
Eingeht, weder des Reichs, noch erfreulichen Lichtes genieß' er,
Sondern er fall' unzeitig, und lieg' unbestattet im Sande!
So mein Gebet; dies seufz' ich, wann Stimm' und Blut mir entschwindet!
Dann, o Tyrier, hegt dem Geschlecht und dem spätesten Abstamm,
Hegt ihm ewigen Haß, und bringt dies Opfer der Sühnung
Unserer Gruft! Nicht Liebe sei je, noch Bündnis den Völkern!
Mög aus meinem Gebein sich einst ein Rächer erheben,
Welcher mit Brand sie verfolget und Stahl, die dardanischen Pflanzer,
Jetzt und dereinst und zu jeglicher Zeit, wenn die Macht es gestattet!
Möge sich Strand mit Strand, so fleh' ich, und Woge mit Woge,
Heer sich befehden mit Heer: sie selbst und die spätesten Enkel!
Sprach's, und wandte den Geist hierhin unruhig und dorthin,
Suchend des Lichtes sich bald zu entledigen, das ihr verhaßt war.
Kurz nun begann sie zu Barce, der Pflegerin einst des Sychäus;
Denn die ihrige deckte der Staub in der vorigen Heimat:
Trauteste Pflegerin, geh, und rufe mir Anna, die Schwester.
Heiß sie, den Leib sich schleunig mit klarem Wasser besprengen,
Und herführen die Schaf' und die anbefohlene Sühnung.
Eile sie. Du umhülle mit heiliger Binde die Schläfen.
Opfer dem stygischen Gott, die ich fromm anfangend bereitet,
Denk' ich zu endigen nun und ein Ziel zu setzen dem Kummer,
Und zu entflammen das Scheitergerüst des dardanischen Hauptes.

Kaum gesagt, da entwankte mit emsigem Schritte die Alte.
Dido nunmehr auffahrend, und wild vom entsetzlichen Vorsatz,
Blutrot funkelnde Blicke gerollt, und mit Flecken gezeichnet
Über die zitternden Wangen und blaß vom nahenden Tode,
Stürmt in die inneren Hallen des Hofs und ersteiget das hohe
Scheitergerüst wutvoll, und den Stahl des Dardanerschwertes
Zuckt sie, ein nicht zu solchem Gebrauch erhaltenes Denkmal.
Hier, nachdem sie die Troergewand' und das trauliche Lager
Angeschaut, und ein wenig verweilt, nachdenkend und weinend,
Warf sie den Leib auf das Polster, und sprach ihr letztes im Leben:
Teuere Liebesgeschenk', als Gott und Geschick es vergönnte,
Nehmt die ermüdete Seel' und befreit mich solcher Betrübnis!
Ja ich lebt', und den Lauf, den das Los mir beschieden, vollbracht' ich;
Und nun wandelt mein Geist, ein erhabenes Bild, zu den Schatten.
Herrliche Stadt, dich schuf ich, und sah meine eigenen Mauern,
Rächte den Mann und strafte den unbarmherzigen Bruder.
Glückliche, ach vielleicht zu Glückliche, wären doch niemals
Hier dardanische Kiel' an unserer Küste gelandet!
Dann das Gesicht in das Polster gedrückt: Ungerächet denn sterb' ich?
Aber ich sterb'. Auch so freut's in die Tiefe zu wandern!
Weid' an dem Feuer die Augen im hohen Meere der harte
Dardaner, und ihn begleite mein Tod als düstere Ahnung!
Als sie noch redete, schnell in der Mitte des Worts von dem Stahle
Sehn sie gesunken die Fraun des Geleits, und die Klinge mit Blut ihr
Rot umschäumt, und die Hände bespritzt. Hell tönt in die hohen
Säl' ihr Schrei, und es tobt das Gerücht die erschütterte Stadt durch.
Voll Wehklag' und Jammer und weiblichem Trauergeheul hallt
Jegliches Haus; es erbebt in dem Leidaufruhre der Äther:
Weniger nicht, als stürzt' einbrechenden Feinden Karthago
Oder die altende Tyros in Schutt, und wüteten Flammen
So durch der Sterblichen Giebel gerollt, wie unsterblicher Götter.
Sinnlos hörte den Ruf, und in ängstlichem Laufe verwildert
Rennt sie, die Brust mit Fäusten entstellt, und die Wange mit Nägeln,
Mitten hindurch, die Schwester, und ruft der Sterbenden Namen:
So, du Teuere, war es gemeint? Mich täuschtest du, Schwester?
Das hat jenes Gerüst, das Glut und Altar mir bereitet?
Was doch klag' ich Verlassne zuerst! Die Begleitung der Schwester
Hast du im Tode verschmäht? O riefst du zu gleichem Geschick mich!

Gleicher Schmerz hätt' uns beid', und gleiche Stund' uns getötet!
Selbst mit der Hand ach! baut' ich daran, und den heimischen Göttern
Flehet' ich, daß, wann also du lägst, ich Grausame fehlte!
O mich, Schwester, und dich, und das Volk und die Väter von Sidon,
Hast du vertilgt, und die Stadt dein Werk! Gebt, daß ich die Wund' ihr
Spüle mit Flut; und irrt noch veratmende Seele darüber,
Hauch' ich sie ein! — So redend, erstieg sie die oberen Stufen;
Ach sie schlingt an den Busen die scheidende Schwester und wärmt sie,
Bang' aufseufzend, und trocknet das dunkele Blut mit dem Kleide.
Jene versucht zu heben das starrende Auge, doch kraftlos
Sinket es; tiefgebohrt gischt unter der Brust ihr die Wunde.
Dreimal hebt sie empor auf stützendem Arme sich, dreimal
Rollt sie aufs Lager zurück, und hoch mit irrenden Augen
Sucht sie das Licht am Himmel und seufzt des gefundenen Lichtes.
Doch die allmächtige Juno, der langen Qual sich erbarmend,
Und wie schwer sie verschied, sandt' Iris herab vom Olympus,
Daß sie die ringende Seel' auflöst' und die Bande der Glieder.
Denn weil nicht durch Geschick, noch durch Verschuldung sie hinstarb,
Nein vor der Zeit, die Arme, da rasch sie entflammte der Wahnsinn,
Hatte Proserpina noch das goldene Haar von der Scheitel
Nicht ihr entwandt, und das Haupt dem stygischen Orcus verurteilt.
Iris mit Safranschwingen im tauigen Lauf durch den Himmel
Gegen die Sonn' hinziehend den tausendfarbigen Bogen,
Flieget hinab und das Haupt ihr umschwebet sie: Dieses geweihte
Trag' ich zum Dis auf Befehl und dich entbind' ich des Leibes.
Sprach's, und schnitt mit der Rechten das Haar ab. Alle zugleich nun
War verflogen die Wärm' und es schwand in die Winde das Leben.

Fünfter Gesang.

Äneas, durch Sturm nach Sicilien zum trojanischen Gastfreund Acestes verschlagen, feiert den Todestag des bei Drepanum bestatteten Anchises durch Spiele: Wettrennen zu Schiffe, Wettlauf, Faustkampf, Bogenkampf, Schlachtspiel der Knaben zu Roß. Die Weiber, der Seefahrten müde, und von Juno aufgereizt, werfen Feuer in die Schiffe, die, außer vier verbrannten, Juppiters Regen löscht. Äneas, die Weiber und Schwachen des Volks dort zu lassen geneigt, wird im Traum von Anchises bestärkt, und in Italien mit Hilfe der Sibylla zur Unterwelt zu steigen ermahnt. Nach Erbauung der Stadt Acesta schifft Äneas, von Neptunus begünstigt, nach Italien; auf dieser Fahrt verunglückt der Steuerer Palinurus im Schlaf.

Aber Äneas indes durchsteuerte mitten die Bahn schon,
Fest im Entschluß, und schnitt die gedunkelte Flut in der Kühlung,
Oft zu den Mauern gewandt, die der unglückssatten Elissa
Flamme bereits anstrahlt. Was solcherlei Brand doch entzündet,
Lieget verdeckt; doch der Schmerz, der aus Kränkungen heftiger Liebe
Aufstürmt und der Gedanke, wes fähig ein rasendes Weib sei,
Führen der Teucrer Gemüt durch graunhaft drohende Ahnung.
Als in die offene See bereits sie aufsteurten, und nirgends
Einiges Land noch erschien, rings Himmel und rings nur Gewässer;
Jetzt hing über das Haupt ihm ein bläuliches Regengewölk her,
Nacht mitbringend und Sturm, und es schauerte düster der Abgrund.
Selbst der Steuerer hoch von dem Hinterverdeck Palinurus:
Wehe, woher so dick um den Äther gelagerte Wölbung?
Was doch, Vater Neptunus bezweckest du? rief er, gebot dann,
Einzuziehn das Gerät und mächtige Ruder zu schwingen:
Quer nun dreht' er die Segel dem Wind' und redete also:
Nein, du erhabner Äneas, verbürgt' es auch Juppiters Wort mir,
Nie nach Italia denk' ich bei solchem Himmel zu kommen.
Seitwärts braust umlaufend der Wind, und vom dunkelen Abend
Steigt er empor machtvoll, und Gewölk rings hüllet die Luft ein.
Auch nicht mehr anringen dem Sturm, noch streben genugsam
Können wir. Doch weil Rettung das Glück noch bietet, gefolgt ihm!
Hin, wo es ruft, sei gewendet der Lauf. Nicht ferne vermut' ich
Eryx sichere Brudergestad' und Sicanias Hafen.

Täuscht das Gedächtnis mich nicht bei erneuter Betrachtung der Sterne.
Drauf Äneas der fromme: Fürwahr, daß solches die Winde
Forderten, sah ich schon längst, und umsonst du gegen sie strebtest.
Segle die Bahn seitwärts. Ist mir willkommner ein Land wohl,
Oder wo mehr ich verlangte die lechzenden Schiffe zu bergen,
Als das mir den Acestes, den Dardanerhelden, bewahret,
Und in den Schoß einschließt den bestatteten Vater Anchises?
Jener sprach's; und sie lenken zum Port: mitwehender Westwind
Ründet die Segel mit Hauch; rasch fliegt durch den Strudel die Flotte;
Und nun landen sie freudig am Kies des bekannten Gestades.
Fernher sieht von des Berges erhabenem Scheitel verwundert
Nahn die verbündeten Segel, und kommt entgegen Acestes,
Rauh von Spießen umstarrt und dem Fell der libyschen Bärin:
Welchen der Strom Crimisos vordem mit der troischen Mutter
Zeugete. Dieser, der gern des alten Geschlechts sich erinnert,
Heißt sie vergnügt willkommen und teilt des ländlichen Reichtums
Brüderlich mit und stärkt durch Freundschaftshabe die Müden.
Als am folgenden Morgen die Stern' hinscheuchend im Aufgang
Strahlte der Tag, da berief der sämtlichen Freunde Versammlung
Rings am Gestad' Äneas und sprach vom gehügelten Werder:
Dardanus edles Geschlecht, aus erhabenem Blute der Götter,
Ganz ist jetzo erfüllt von rollenden Monden der Jahrkreis,
Seit wir den heiligen Rest und den Staub des göttlichen Vaters
Hier in Erde gesenkt bei geweiheten Traueraltären.
Heut ist, trügt nicht alles, der Tag, der stets mir ein herber,
Stets ein gefeierter Tag (so wolltet ihr Götter!) mir sein wird.
Wenn ich diesen verbannt in gätulischen Syrten erlebte,
Wenn im argolischen Meere verschlagen und selbst in Mycene;
Dennoch ein jähriges Fest mit Gelübd und feierndem Aufzug
Würd' ich begehn und häufen die Brandaltäre mit Gaben.
Jetzo von selbst an das Grab und die teuere Asche des Vaters,
Traun nicht ohne den Rat, wie ich mein', und den Willen der Götter,
Sind wir gelangt, da verweht in der Freundschaft Hafen wir eingehn.
Auf denn, mit Lust uns alle zur festlichen Ehre versammelt!
Laßt uns um Fahrwind flehn und dies mein jähriges Opfer

Wolle, wenn blühet die Stadt, er empfahn in geweiheten Tempeln.
Gerne gewährt euch Stiere der troische Sprößling Acestes
Je zwei Haupt für die Schiffe. Gesellt die Penaten zum Festmahl
Eure sowohl, als jene, die ehrt Acestes der Gastfreund.
Überdies, wenn den neunten der menschenerfreuenden Tage
Jetzt Aurora erhob und mit Glanz umstrahlte den Erdkreis,
Ordn' ich zuerst Kampfspreise der hurtigen Flotte den Teucrern,
Auch wer im Laufe der Füße vermag, und wer, mutiger Stärke,
Meister im Schwunge des Speers und geflügelter Pfeile hinweggeht,
Oder sich traut, Faustkampf mit rohem Geflecht zu bestehen.
Jeder erschein', abwartend der würdigen Palme Belohnung.
Naht mit günstiger Zung', und kränzt mit Laube die Schläfen.
Sprach's und wand um die Schläfen sich selbst der Zeugerin Myrte.
Dies thut Helymos; dies, schon reif an Alter, Acestes;
Dies Ascanius auch; und es folgt die übrige Jugend.
Jetzo ging Äneas mit Tausenden aus der Versammlung
Hin zu der Gruft, er mitten im Schwarm umdrängenden Volkes,
Dort zwei Becher zur Weihe mit lauterem Tranke des Bacchus
Sprenget er, zwei voll Milch und zwei voll heiligen Blutes;
Streut dann purpurne Blumen darauf und erhebet die Worte:
Heil dir, hehrer Erzeuger, auch jetzt, Heil euch, die umsonst ich
Rettete, Staub und Gebein, und Geist und Schatten des Vaters!
Nicht war vergönnt, mit dir italische Fluren des Schicksals
Auszuspähn, noch, wo er auch sei, den ausonischen Thybris!
Jener sprach's; da empor aus dem Heiligtum schlüpfend ein Drache
Sieben Kreis' unmäßig und sieben Umwindungen herzog,
Sanft einschließend das Grab und längs den Altären geschlängelt:
Dem in Bläue der Rücken gestreift und mit Flecken des Goldes
Hell die Schuppe gesprengt rings funkelte: wie im Gewölk bunt
Gegen die Sonn' anstrahlet der tausendfarbige Bogen.
Staunen ergreift den Äneas; doch er in schlängelndem Zuge
Schlüpft an den Schalen herum und zwischen den funkelnden Bechern,
Kostet vom heiligen Mahl: rückwärts unschädlich gewandt dann
Schlüpft' er zum Hügel hinein und verließ die umnaschten Altäre.
Eifriger ordnet er noch die begonnene Ehre dem Vater,
Zweifelnd, ob Genius jener des Orts, ob Diener des Vaters
Scheinen mög'; und er schlachtet ein Paar zweijährige Lämmer,

Auch der Säue so viel, und so viel schwarzleibige Farren;
Und wie er Wein aus Schalen herabgoß, rief er Anchises
Großen Geist, und die Manen, gekehrt aus Acherons Abgrund.
Auch die Genossen zugleich, willfährig vom Seinigen jeder,
Bringen Geschenk; sie belasten Altär' und weihen sich Farren.
Eherne Kessel stellt mancher umher; und im Grase gelagert,
Häufen sie unter den Spießen die Glut und rösten des Fleisches.
Schau, der erwartete Tag stieg auf, und den neunten der Morgen
Bracht' in heiterem Lichte das Sonnengespann Hyperions.
Rings Anwohnende lockte der Ruf und des edlen Acestes
Name daher; weit füllte der fröhliche Haufen den Meerstrand,
Teils die Äneaden zu schaun, teils fertig zum Wettkampf.
Anfangs werden die Preis' im mittleren Raume dem Anblick
Dargestellt: Dreifüße der Weih', und grünende Kränze,
Und siegprangende Palmen, und Waffengeschmeid', und in Purpur
Schön gefärbte Gewand', und des Goldes Talent' und des Silbers.
Und zum Beginne des Spiels tönt hell die Trompete vom Werder.
Erst nun gehn in den Kampf, sich gleich an gewaltigen Rudern,
Vier aus dem ganzen Geschwader mit Fleiß erkorene Barken,
Mnestheus führt den im Schwunge der Ruderer stürmenden Wallfisch;
Mnestheus, Italer bald, Urahn des memmischen Stammes.
Gyas zunächst lenkt mächtig den mächtigen Bau der Chimära,
Wie ein Castell; die, von dreifach gereiheter Dardanerjugend
Fortgedrängt, sich dreifach geordnete Ruder emporstuft.
Auch Sergesthus, wovon der Sergier Haus sich benennet,
Fährt auf der großen Centaurin einher; auf der bläulichen Scylla
Jagt Cloanthus, woher du Römer Cluentius abstammst.
Fern im offenen Meer ist ein Fels entgegen des Ufers
Schäumender Flut, der untergetaucht oft tost in geschwollnen
Brandungen, wann rauhwinternd die Stern' einhüllet der Caurus:
Still bei Meeresruh' schweigt er, und ragt aus geglättetem Spiegel
Als Blachfeld, wo gerne sich sonnt ein Gewimmel von Tauchern.
Dort ein grünendes Ziel von der Steineich' ästigem Sprößling
Pflanzt Äneas der Vater den Schiffenden; daß sie zurück dort
Kehreten, wann sie herum im langen Laufe gesteuert.
Stellung gewährte das Los. Jetzt hoch auf den Hinterverdecken
Strahlen die Führer in Gold fernher und prangendem Purpur:
Aber mit Pappellaub' umhüllt sich die übrige Jugend,

Rüstig, die Schulter entblößt und mit triefendem Öle gesalbet.
Alles sitzt auf die Bänk' und gespannt sind die Arm' an den Rudern;
Alles gespannt erwartet den Wink: in den klopfenden Herzen
Wühlt die pochende Angst und des Ruhms gespannte Begierde.
Jetzt, da der hellen Trompete Getön klang, all' aus den Grenzen
Stürmeten ohne Verzug sie hervor; laut schallt zu dem Äther
Seemannsruf, und es schäumt den geschwungenen Armen der Sund auf.
Alle zugleich ziehn Furchen; es lechzt auseinander die Meerflut,
Rings von dem Ruder zerwühlt und dem Sturz dreizahniger Schnäbel.
Nicht so geflügelten Laufs in dem Kampf zweispänniger Wagen
Rafften den Plan, vorstürzend aus offenen Schranken, die Räder;
So nicht trieben die Lenker und schüttelten wallende Riemen
Ihrem beschleunigten Joch, vorwärts mit der Geißel sich beugend.
Jetzt vom Geklatsch und Brausen des Volks und ermunterndem Zuruf
Tönet der Wald ringsher; es durchrollt die umhügelten Ufer
Wildes Getös, und es prallt von geschlagenen Höhen der Nachhall.
Schleunig entflieht vor den andern und schlüpft in die vorderen Wellen
Gyas, umlärmt vom Gewühl Zujauchzender. Nächst ihm Cloanthus
Rauscht mit besserem Ruder daher; doch die Last des Gebälkes
Zögert den Lauf. Nach diesen sind gleich abstehend der Wallfisch
Und die Centaurin entbrannt, den vorderen Ort zu gewinnen.
Bald ist der Wallfisch vorn, bald geht die erhabne Centaurin
Trotzig vorbei, bald fliegen zugleich mit geselleten Stirnen
Beide durch salzige Furten, die lang nachfurchenden Kiele.
Und schon naheten jene dem Fels und dem Ziele der Meerbahn;
Als, der allen voraus durch die Flut siegprangete, Gyas
So mit der Stimm' anmahnet den Schiffspiloten Menötes:
Du, wo so weit rechtsab mir entschlüpfet? Dort lenke den Lauf hin!
Liebe den Strand; und am linken Gestein laß scharren die Ruder!
Halt' ein andrer die See! — Er sprach's; doch scheute Menötes
Blindes Geklipp und lenkte zum wogenden Meere das Vorschiff.
Wohin lenkst du die Fahrt? Hier lenk' an die Felsen, Menötes!
Rief noch lauter ihn Gyas zurück. Und sieh, den Cloanthus
Schauet er, welcher im Rücken verfolgt' und näher sich anhielt.
Zwischen des Gyas Barke gedrängt und die rauschenden Felsen,
Streift er die innere Bahn linksum, und den Vorderen plötzlich
Fliegt er vorbei und gewinnt nach verlassenem Ziele die Meerflut.
Aber dem Jüngling' entbrannt' unermeßlicher Schmerz in dem Herzen

Selbst nicht blieb unbethränt ihm die Wang'; und den Säumer Menötes,
Eigene Würde sowohl wie das Heil der Genossen vergessend,
Stürmt er hinab in das Meer vom erhabenen Hinterverdecke.
Selbst dann füllt er den Raum als Steuerer, selbst als Gebieter
Treibet die Ruderer an und drehet das Heft zu dem Felsrand.
Doch wie beschwert kaum endlich dem Abgrund wieder enttauchte,
Ältlich bereits, und durchnäßt im triefenden Kleide, Menötes,
Klomm er den Felsen empor und saß auf trockener Zacke.
Ihn den Enttaumelnden sahn und den Schwimmenden lachend die Teucrer,
Lachend sehn sie ihn dort ausspein die verschlungene Salzflut.
Freudiger hofften nunmehr die äußersten beide der Kämpfer,
Mnestheus, du mit Sergestus, des zaudernden Gyas Besiegung.
Raum nun schafft sich Sergestus zuerst und nahet dem Felsen,
Doch nicht dehnt er mit ganz voreilendem Borde den Raum aus;
Teils ist er vorn, teils dränget mit eiferndem Schnabel der Wallfisch.
Aber mitten im Schiff einher durch die Seinigen wandelnd,
Treibet sie Mnestheus an: Nun, nun schwingt alle die Ruder,
O hektorische Freund', aus Trojas endendem Schicksal
Mir zu Genossen erwählt! Nun zeigt einwohnende Kräfte,
Zeiget den Mut, mit dem ihr gätulische Syrten bestandet,
Auch das jonische Meer und die tummelnden Wogen Maleas!
Nicht mehr streb' ich voran, nicht um Sieg wetteifer' ich Mnestheus!
Und doch, mag es gewinnen, wem das, Neptunus, du gönntest!
Daß wir zuletzt umkehren, sei Schmach! Das wendet, o Bürger,
Wendet den Gräuel durch Sieg! — Jen' all' in der höchsten Beeifrung
Biegen sich vor; dumpf bebet der eherne Bord von den Stößen;
Unten entzieht sich die Flut; schnellatmendes Keuchen erschüttert
Glieder und trockene Kehl', und Schweiß wie in Bächen umströmt sie.
Selber der Zufall bot die ersehnete Ehre den Männern.
Denn da mit rasendem Mut zu dem Fels anzwänget das Vorschiff
Drinnen im Kreis', und zur Enge des Raums eingehet Sergestus,
Haftet der Elende fest an der scharf vorspringenden Felsbank.
Mächtig dröhnt das Gestein, und die angestemmeten Ruder
Krachen am zackigen Horn, und es hängt das prahlende Vorschiff.
Auf fährt sämtlich die Schar, und laut aufschreiend verweilt man;
Stangen mit Eisenbeschlag und vorngespitzete Schalter
Langt man hervor und sammelt zerschmetterte Ruder im Strudel.

Mnestheus fröhlich indes, und feuriger durch das Gelingen,
Fort von der Ruderer Menge geschnellt und gerufenem Winde,
Eilt in die Räume des Meers und läuft durch offene Wallung.
Wie aus Felsengeklüft die aufgeschüchterte Taube,
Die im gelöcherten Bims Obdach und trauliches Nest hat,
Schwingt in die Felder den Flug, und mit klatschendem Schlage der Flügel
Bange der Wohnung entrauscht, bald, ruhige Lüfte durchgleitend,
Lautere Bahn hinstreift und im Schwung kaum reget den Fittig:
So schießt Mnestheus, so in die äußersten Fluten der Wallfisch,
Rascheren Laufs, so trägt die entfliegende Barke der Schwung selbst.
Jenen verläßt er zuerst am hohen Gestein, den Sergestus,
Auf seichtragender Bank, wie, herab sich ringend, umsonst er
Hilfe ruft, und lernt mit gebrochenem Ruder zu laufen
Bald den Gyas und selbst den mächtigen Bau der Chimära
Holet er ein; aus weicht sie, beraubt des lenkenden Meisters.
Noch ist übrig allein an des Meerlaufs Ende Cloanthus,
Den er verfolgt und mit höchster Gewalt arbeitend hinanringt.
Jetzo erneut sich lautes Geschrei; den Verfolgenden mahnen
Alle mit günstigem Ruf; es ertönt von Jubel der Äther.
Die sind, eigene Zier und Verdienstglanz nicht zu behaupten,
Unmutsvoll, und es gilt, mit dem Leben sich Ruhm zu erwerben.
Die dort schwellt der Erfolg; man kann, weil zu können man scheinet.
Beide vielleicht erstrebten den Preis mit vereinigten Schnäbeln,
Wenn nicht jetzo, die Hände zum Meer ausstreckend, Cloanthus
Bitten ergoß und die Götter mit Flehn zu Gelübden daherrief:
Waltende Götter der Flut, und, die ich durchlaufe, der Meerbahn,
Euch will hier am Gestad' ich den schimmernden Stier vor den Altar
Fröhlich weihn, der Gewährung zum Dank; und das Innre des Lebens
Opfr' ich in salzige Wogen und spend' euch lautere Weine!
Jener sprach's; und die Stimme vernahm tief unter der Meerflut
Nereus Chor und des Phorcus, zugleich Panopea die Jungfrau.
Selbst mit gewaltiger Hand verlieh Portunus der Vater
Schwung den Gehenden; rasch, wie der Süd und der Pfeil von der Senne,
Flog zu dem Lande die Bark' und schlüpft in die Tiefe des Hafens.
Aber der Sohn des Anchises beruft, wie Gebrauch, die Versammlung;

Dann erkläret er laut mit des Herolds Ruf den Cloanthus
Als Obsieger und kränzt ihm das Haupt mit grünendem Lorbeer.
Auch zum Geschenk für die Schiffe je drei der Stiere zu wählen
Giebt er, und Weine dazu, und ein großes Talent auch an Silber.
Doch den Führenden selbst auszeichnende Ehren verleiht er.
Ihm, der gesiegt, ein Gewand, ein golddurchstrahltes, das ringsum
Breit meliböischer Purpur umläuft in dopplem Mäander.
Eingewirkt ist der Knabe des Königes, wie er in Idas
Waldungen flüchtige Hirsche mit Lauf abmüdet und Wurfspieß,
Feurig, dem Atmenden gleich, den rasch vom Ida zum Himmel
Auf mit kralligen Klaun Zeus Waffenträger geraubet;
Dort zu den Sternen erheben die Hände hochaltrige Hüter,
Ach umsonst, und es wütet der Hund' Anbellen zur Luft auf.
Dann wer zunächst durch Tugend den anderen Platz sich verdienet;
Einen geringelten Panzer, aus Drillichsmaschen des Goldes
Hell gefügt, den er selbst vormals dem Demoleos abzog,
Siegend vor Ilions Höhn an des reißenden Simois Ufern,
Schenkt er zu eigen dem Mann, als Zierd' und Schutz in der Feldschlacht.
Kaum nur trugen die Diener das reichgeflochtene Kunstwerk,
Phegeus, die Schulter gestemmt, und Sagaris; aber gehüllt drein
Trieb Demoleos oft wildtummelnde Troer im Laufe.
Drauf als drittes Geschenk zwei eherne Becken verehrt er,
Silberne Schalen dazu, kahnförmige, rauhen Gebildes.

Alle sie jetzo beschenkt und froh der reichen Belohnung,
Gingen, die Schläf' umwunden mit Laub' und purpurnen Bändern;
Als, von dem schrecklichen Fels mit Müh' abkommend und Arbeit,
Halb der Ruder beraubt, und an einem Borde gelähmet,
Seinen verspotteten Kiel ruhmlos Sergestus dahertrieb.
Wie auf gepflastertem Weg' oftmals die ereilete Schlange,
Welche das eherne Rad zermalmete, oder des Wandrers
Kräftiger Schlag halbtot auf dem Stein und verstümmelt zurückließ;
Wie sie umsonst langaus zu entfliehn mit dem Leibe sich windet,
Trotzigen Mauls, und Flammen im Blick, und bäumend den hochauf
Zischenden Hals; doch ein Teil, von der Wunde gelähmt, sie zurückhält,
Weil voll Knoten sie ringt, und in eigene Glieder sich einschmiegt:
Also zog sich das Schiff langsam mit verstümmelten Rudern;
Segel spannt's und gewinnt mit schwellendem Segel die Mündung.

Auch den Sergestus beschenkt mit verheißener Gabe Äneas,
Froh des geretteten Schiffs und der wiederkehrenden Freunde.
Ihm wird ein Mädchen verliehn, nicht roh in den Künsten Minervas,
Pholoe, thracischen Stamms, mit Zwillingssöhnen am Busen.
Als Äneas der Held dies Spiel vollendete, strebt er
Zum weichgrasigen Plan, den rings mit gebogenen Hügeln
Waldungen hielten umhegt; und mitten im Thal des Theaters
War ein Bezirk, wohin samt Tausenden jetzo der Heros
Wandelte, und in der Mitte der steigenden Bänke sich setzte.
Hier, wer etwa verlang' in stürmischem Laufe zu kämpfen,
Jeglichem lockt er durch Preise das Herz und stellet Belohnung.
Rings versammeln sich Teucrer umher, vermischt mit Sicanen;
Nisus vor allen zuerst und Euryalus.
Er, Euryalus ragt' an Gestalt und blühender Jugend,
Nisus an Liebe des Knaben und Zärtlichkeit. Dann auch erschienst du,
Königssohn Diores, von Priamus edlem Geschlechte.
Salius dann und Patron: ein Acarnanier dieser,
Jener aus Arcaderblute des tegeäischen Volkes.
Helymus dann, und Panopes dann, Trinacrier beide,
Jünglinge, kundig der Forst', im Geleit des bejahrten Acestes.
Und viele andere noch, die dunkele Sage verhüllet.
Diesen anjetzt in der Mitte begann zu reden Äneas:
Merkt euch alle mein Wort und vernehmt's mit freudiger Seele.
Keiner der sämtlichen Zahl soll ohne Geschenk mir hinweggehn.
Gnosischer Spieß' ein Paar, lichthell von geglättetem Stahle,
Werd' ich mit doppelter Axt aus gemeißeltem Silber verehren.
Dies sei allen gemein. Doch drei Obsieger empfahn noch
Preis' und umwinden das Haupt mit bläulichem Schmucke des Ölbaums.
Wer als erster gewinnt, dem lohn' ein stattliches Prachtroß.
Aber der andere nehme den amazonischen Köcher,
Voll von Thracergeschoß, den ein Gurt breitstrahlenden Goldes
Rings umflicht, und die Schnalle von länglichem Edelgestein hält.
Dieser argolische Helm sei erfreulicher Lohn für den Dritten.
Also der Held; sie nehmen den Stand, und schnell, wie das Zeichen
Tönete, fliegen sie all' in die Räum' und verlassen den Ausgang,
Rasch wie die Wetter gestürzt, und zugleich schaun alle das Endziel.
Siehe da schlüpfet zuerst, weithin vor den übrigen Kämpfern,

Nisus voran, der dem Wind' und geflügelten Strahle zuvoreilt.
Diesem zunächst, doch näher in langausreichendem Abstand,
Schwingt sich Salius fort; und darauf abbeugend vom Umlauf,
Folgt Euryalus rasch.
Helymus stürmt dem Euryalus nach; doch hinter ihm selber
Flieget, sieh da, und reibt mit der Fers' ihm die Ferse Diores,
Gegen die Schulter gelehnt; und war mehr übrig des Umlaufs,
Rennt' er, wo nicht ihm voraus, bis zu streitiger Schwebe der Gleichheit.
Jetzo beinah zu dem Ende der Bahn und dem äußersten Umlauf
Kamen sie kraftlos an, wo der unglückselige Nisus
Gleitet im schlüpfrigen Blut, das dort von geschlachteten Rindern
Ausgeströmt das Gefild' und die grünenden Kräuter gefeuchtet.
Hier, frohlockender Sieger bereits, hielt wankend der Jüngling
Nicht den gestrauchelten Tritt auf dem Grund', er enttaumelte vorwärts
Grad' in den Unrat nieder von Dung' und heiligem Blute.
Nicht des Euryalus jetzt und nicht der Liebe vergaß er;
Gegen den Salius stellt' er den Leib, aus dem Wuste sich hebend,
Rückwärts rollete jener und lag in dem mulmigen Sande.
Aber Euryalus eilt, und, den Sieg dem Freunde verdankend,
Zuckt er hervor und entfliegt im Geklatsch und Jubel des Beifalls.
Bald naht Helymus, bald der Gepalmeten dritter, Diores.
Doch zu der mächtigen Bänke Versammlungen und zu der Väter
Vorderem Sitze gewandt, ruft Salius lautes Geschrei aus,
Und er verlangt sie zurück die mit Trug ihm entwendete Ehre.
Doch den Euryalus schützet die Gunst und die reizende Thräne,
Und anmutiger rührt bei lieblicher Schöne die Tugend.
Auch verteidigt und ruft mit lauter Stimme Diores,
Welcher zum Sieg' eintrat, und umsonst an die letzte Belohnung
Kam, wenn die erste der Ehren dem Salius jetzo gereicht ward.
Drauf der Vater Äneas: Euch, Jünglinge, bleiben gesichert
Eure Geschenk', und keiner verrückt aus der Ordnung die Palme.
Mir sei vergönnt zu gedenken des schuldlos leidenden Freundes.
Sprach's und dem Salius reicht' er die Haut des gätulischen Löwen,
Ungeheur, von Zotten beschwert und goldenen Klauen.
Nisus begann: Wenn solche Belohnungen stehn für Besiegte,
Und dich Gefallener daurt, was Würdiges reichst du dem Nisus
Nun zum Geschenk, der den ersten der Kränz' ich verdienete redlich,

Wenn mich, wie Salius, nicht ein feindliches Schicksal hinwegriß?
Rief's und zeigte zugleich sein Antlitz und die entstellten
Glieder in feuchtendem Dung. Drob lächelte freundlich der Vater.
Bringen heißt er den Schild, die edele Kunst Didymaons,
Den einst Grajer gehängt an Neptunus heiliger Pfoste.
Dieses erhabene Geschenk verehrt er dem trefflichen Jüngling.
Drauf, da geendiget ruhte der Lauf, und die Gabe verteilt war:
Jetzt, wem Kraft beiwohnt, und ein feuriger Mut in dem Herzen,
Komm' und erhebe die Arme mit starkumwundenen Fäusten!
Sprach's und stellte dem Kampfe gedoppelte Ehrenbelohnung:
Einen Stier dem Sieger, mit Gold und Binden umgeben,
Schwert und Helm, vorstrahlend an Pracht, zum Trost dem Besiegten.
Ohne Verzug nun trägt mit gewaltiger Stärke sein Antlitz
Dares hervor und hebt sich, umtönt von der Männer Gemurmel:
Er, der allein mit Paris die Kraft anstrengte zum Wettkampf;
Er, der auch einst am Hügel, wo ruht der erhabene Hektor,
Den siegprangenden Butes mit ungeheueren Gliedern,
Der vom Bebrykerstamme des Amycos kommend einhertrat,
Niederschlug, und für tot ausstreckt' im gelblichen Sande.
So von Gestalt hebt Dares den Kampf zu beginnen das Haupt auf,
Zeigt breitschultrige Fülle des Rumpfs, und in Wechselbewegung
Schwingt er die Arm' ausstreckend und schlägt mit Streichen die Lüfte.
Ihm wird ein andrer gesucht; doch auch nicht einer der Heerschar
Wagt zu stehen dem Mann und die Faust mit Geflecht zu umwinden.
Mutig demnach und wähnend, daß all' ihm räumten die Palme,
Trat vor Äneas Füß' er einher; dann ohne Verweilung
Hält mit der Linken den Stier er am Horne gefaßt und beginnt so:
Sohn der Göttin, wenn keiner beherzt in die Fehde sich waget;
Wann soll enden mein Stehn? bis wohin mich zu halten geziemt es?
Heiß' mich nehmen den Lohn! — und es murmelte dumpf die gesamte
Dardanerschar und ermahnte, dem Mann zu gewähren den Siegspreis.
Ernsthaft jetzt den Entellus bestraft mit Worten Acestes,
Welcher zunächst ihm saß auf grünendem Polster des Rasens:
O Entellus, umsonst der Tapferste einst der Heroen,
Daß ohn' jeglichen Kampf so herrliche Gabe geraubt sei,
Duldest du mild? Wo bleibet uns nun, den du eitel als Lehrer
Angabst, Eryx der Gott? wo der Ruf, der Trinacria ringsum

Füllt und so viel Siegsbeute, die dir in den Wohnungen hänget?
Jener sofort: Nicht Liebe des Ruhms, noch der Ehre Gefühl wich
Zagender Furcht; doch siehe, vom lähmenden Alter gekältet,
Starret das Blut, steif sind dem ermatteten Leibe die Nerven.
Wenn, wie sie vormals war, wenn so, wie der Freveler dort sich
Brüstet in trotzigem Mut, noch jetzt mir blühte die Jugend,
Traun, nicht erst von dem Lohne bewegt und dem stattlichen Farren
Käm' ich daher, nicht acht' ich Geschenk! — Da er also geredet,
Flugs der gedoppelten Gurt' unmäßige Last in die Mitte
Warf er, mit welchem zum Kampf oftmals der weidliche Eryx
Hub die Fäust', einhüllend den Arm in gehärtete Stierhaut.
Allen erstaunte das Herz: so starreten mächtige Rücken
Sieben gewaltiger Stiere, mit Blei und Eisen durchknotet,
Mehr noch staunt selbst Dares sie an, der ferne zurückstutzt.
Aber es wäget die Last der anchisiadische Heros,
Hin und her des Geflechts unermeßliche Windungen drehend.
Jetzo hub aus der Brust der Betagte folgenden Ausruf:
Was, wenn einer die Gurte des Herkules selbst und die Rüstung
Hätte gesehn, und wie ernst grad' hier am Gestade der Kampf war!
Dies Rüstzeug pflegt' Eryx vordem, dein Bruder, zu tragen.
Noch sind Spuren des Blutes zu schaun mit verspritztem Gehirne.
Dies schwang jener mit Macht auf Herkules; selber auch führt' ich's,
Als noch frischeres Blut mich kräftigte, und um die Schläfen
Noch nicht grauendes Haar mir gestreut mißgünstiges Alter.
Doch wenn solchen Gewehrs der troische Dares sich weigert,
Und es Äneas sich wünscht, und Acestes verlangt, der mich antrieb:
Wohl, gleich werde der Kampf! Dir entlaß' ich die Häute des Eryx;
Hemme die Furcht! du lege das troische Riemengeflecht ab.
Also sprach er und warf das Doppelgewand von den Schultern,
Mächtiger Glieder Gelenk', und mächtige Knochen und Muskeln
Hüllt' er hervor, und stand wie ein Ries' in der Mitte des Sandes.
Aber der Held, von Anchises gezeugt, trug gleiches Geriem her,
Und mit ähnlichen Waffen umwickelt' er beiden die Hände.
Rasch auf die Zehen gestellt, so drohen sie gegeneinander,
Beide die Arm' unverzagt zu den oberen Lüften erhebend;
Ferne zurück ziehn beide das ragende Haupt dem Schlage,
Zwacken sich, Händ' einmischend in Händ', und entflammen den Zweikampf.

Der ist leichter an Füßen gewandt und trotzig auf Jugend:
Stark ist dieser an Bau und Gewicht; doch dem Zitternden lässig
Wanket das Knie, schwerkeuchend erbebt der gewaltige Leib ihm.
Viel nun schwingen umsonst der wechselnden Streiche die Männer,
Viel in gehöhlete Seiten verdoppeln sie, viel auf die Brüste
Schlagen sie los; auch Ohren umher und Schläfen umsauset
Häufig die Faust, und es klirren von schmetterndem Schlage die Backen.
Lastvoll steht Entellus und fest in gestemmeter Richtung
Meidet er nur mit dem Leibe den Schwung, und mit wachsamen Augen
Jener, wie man ankämpfet mit türmenden Werken zur Festung
Oder des Berges Kastell einschließt in belagernde Waffen,
So nun hier, nun dort umirret er jeglichen Zugang
Spähend mit Kunst und drängt vielfach in vereiteltem Ansatz.
Siehe da streckt ansteigend die Recht' Entellus und hochauf
Hebt er sie; schleunig zuvor schaut jener den hoch von der Scheitel
Kommenden Schlag, und behende den Leib abwendend entschlüpft er.
Doch in den Wind verschüttet die Kraft Entellus, und selber,
Schwer wie er war, schwerfällig mit mächtiger Last auf den Boden
Taumelt er: wie wenn gehöhlt hintaumelte auf Erymanthus
Oder auf Idas Höhn die dem Grund' entwurzelte Fichte.
Eifrig fahren vom Sitz die Dardaner und die Sicanen,
Ausruf schallt in die Luft, und zuerst kommt laufend Acestes,
Und mitleidig erhebt er den Freund und Genossen des Alters.
Ungehemmt ist der Held und unerschrocken vom Zufall;
Heftiger kehrt er zum Kampf und reget die Kraft mit Erbittrung:
Edele Scham auch empöret das Herz und sich fühlende Tugend.
Ganz durch die Ebene treibt er entbrannt den getummelten Dares,
Bald mit der Rechten die Schläg' und bald mit der Linken verdoppelnd;
Nirgendwo Rast noch Verzug: wie häufigen Hagel ein Schauer
Stürzt auf das knatternde Dach, mit so dichtschmetternden Streichen
Wechselt die Hände der Held und schlägt und verfolget den Dares.
Doch der Vater Äneas, den Lauf aufhaltend des Zornes,
Ließ nicht wüten hinfort mit erbittertem Mut den Entellus;
Ziel nun setzt er dem Kampf und den abgematteten Dares
Rettet er, sanft zuredend dem Mann, und also beginnt er:

Unglückseliger du, wie übernahm dich der Wahnsinn!
Merkst nicht andere Kräfte du jetzt und entfremdete Gottheit?
Weiche dem Gott! — So rief er und trennete rufend den Zweikampf.
Treu nahn jenem die Freund', und wie, kaum hinschleppend die Kniee,
Rechts und links er neiget das Haupt, und aus keuchendem Munde
Klumpiges Blut auswirft und mit Blut gemengete Zähne,
Führen zur Flotte sie ihn; auch Helm und Schwert, die gerufnen,
Nehmen sie mit, dem Entellus die Palm' und den Farren verlassend.
Jener, erhoben vom Sieg und froh des eroberten Stieres:
Sohn der Göttin, und ihr, dies merket euch, rief er, o Teucrer,
Welcherlei Kräft' auch mir in des Jünglinges Leibe gewohnet,
Und aus welcherlei Tod' ihr habet errettet den Dares!
Sprach's und trat vor die Stirne des zugewendeten Farren,
Der zur Gabe dem Kampf dastand: ausholend mit Macht nun
Schwang die umhäutete Faust er hinab in die Mitte der Hörner,
Aufgebäumt und zerknirschte mit berstendem Hirne den Schädel.
Sinnlos fällt, und zuckend zur Erd' hin tummelt der Stier dumpf.
Über ihm dann ruft also mit lauter Stimme der Sieger:
Hier für des Dares Tod die bessere Seele bezahl' ich,
Eryx, dir, und Sieger entsag' ich der Kunst und dem Armgut!
Schnell nun ruft Äneas, mit hurtigem Pfeile zu kämpfen,
Jeden heran, wer etwa begehr', und stellet Belohnung.
Dann mit gewaltiger Hand den Mast von dem Schiffe Serestus
Richtet er, und in der Schlinge des Seils die geflügelte Taube
Hängt er, ein Ziel dem Geschoß, an die oberste Spitze des Mastes.
Männer kamen daher; die eingeworfenen Lose
Faßt der eherne Helm; und zuerst mit gewogenem Zuruf
Springt dein Los aus dem Kuppel, Hippocoon, Hyrtacus Sprößling.
Mnestheus folget zunächst, der jüngst im Kampfe der Barken
Hatte gesiegt, Mnestheus, mit grünendem Kranze des Ölbaums.
Dann Eurytion auch, dir, o Ruhmvoller, ein Bruder,
Pandaros, der du vordem, auf Geheiß zu verwirren das Bündnis,
Unter die Grajer zuerst ein Geschoß abschnelltest vom Bogen.
Aber der äußerste blieb am Grund des Helmes Acestes,
Selbst auch kühn mit der Hand zu versuchen der Jünglinge Arbeit.
Alle sie krümmen nunmehr kraftvoll die geschmeidigen Bogen,

Was ein Mann nur vermag, und nehmen Geschoß aus den Köchern.
Siehe zuerst durch den Himmel entschwirrt von der tönenden Senne
Hyrtacus Sohne der Pfeil, und im Flug zerschlägt er die Lüfte,
Kommt und bohrt sich hinein in die Vorderseite des Mastbaums.
Ganz erbebte der Baum, daß der Vogel geschreckt mit den Flügeln
Flatterte, und vom Geklatsch, dem unendlichen, alles ertönte.
Eifrig stand Mnestheus, und, straff anziehend den Bogen,
Zielt' er empor, und zugleich hielt Augen und Pfeil er gespannet.
Doch nicht reichte dem Armen die Kraft, daß er selber die Taube
Traf mit dem Stahl: er zerschnitt nur die Knoten des leinenen Bandes,
Das um die Füße geschürzt sie fest an dem reizenden Mast hielt,
Und in die Wind' aufsteigend zu dunkelen Wolken entflog sie.
Heiß von Begier nun eilet Eurytion, welcher gespannt schon
Hielt auf dem Bogen den Pfeil, und er ruft mit Gelübden dem Bruder;
Und wie am freieren Himmel sie froh mit klatschenden Flügeln
Ruderte, zielt er und trifft hoch unter der schattigen Wolke.
Sinnlos rollt sie herab und verhaucht in den Sternen des Äthers
Plötzlich den Geist und bringt den gehefteten Pfeil mit herunter.
Jetzt nach der Palme Verlust war allein noch übrig Acestes:
Der das Geschoß gleichwohl zu den wehenden Lüften emporschwang,
Daß er zeigte, der Vater, die Kunst und den tönenden Bogen.
Siehe, da beut sich den Augen ein plötzliches Wunder, zu großer
Vorbedeutung bestimmt! bald lehrt' es ein furchtbarer Ausgang,
Und zu spät weissagten die unglückdrohenden Seher.
Denn wie es flog, entbrannte das Rohr in gekläreten Wolken,
Und es bezeichnete flammend die Bahn, und verloderte mählich
Aufgelöst in die Winde: wie oft am Himmel entheftet
Fliegende Stern' hinlaufen und hell nachziehen den Haarschweif.
Tief erstaunten im Geist und flehten den oberen Göttern
Dardaner und Sicanen zugleich; auch Äneas der Held nicht
Wies das Zeichen zurück; er umschlang den frohen Acestes,
Überhäuft' ihn mit großem Geschenk und redete solches:
Vater, empfah; denn es ordnet der herrschende Gott des Olympus,
Durch dies Wundergesicht, daß du kampflos Ehre gewinnest.
Nimm sein Ehrengeschenk, des hochbetagten Anchises:

Diesen Krug, von Bildern umstarrt, den der Thracier Cisseus
Einst zu herrlichem Ehrengeschenk dem Vater Anchises
Mitzunehmen verlieh, als Pfand und Gedächtnis der Freundschaft.
Sprach's und umwand ihm die Schläfe mit grünendem Laube des Lorbeers;
Und als Sieger begrüßt er vor allen zuerst den Acestes.
Nicht auch Eurytion, edel an Sinn, mißgönnte den Vorzug,
Da er allein doch die Taube in himmlischen Höhen getroffen.
Jenem zunächst dann geht an Geschenk, der die Schlinge gebrochen;
Aber zuletzt, der den Mast mit geflügelten Rohre durchbohret.
Doch der Vater Äneas, bevor er entlassen das Kampfspiel,
Ruft den Geleiter und Rat des erblühenden Knaben Julus,
Epytus Sohn, und vertraut dem Ohre des Redlichen solches:
Geh, dem Ascanius sage, wenn schon er bereitet die Schar hat
Edeler Knaben um sich und den Lauf der Rosse geordnet,
Führ' er dem Ahn die Geschwader und zeige sich selbst in der Rüstung.
Sprach's, und er selber entfernt weither aus dem Raum des Bezirkes
Alles sich drängende Volk, und gebeut, daß offenes Feld sei.
Auf ziehn jetzo die Knaben, und gleich vor den Augen der Eltern
Glühn auf gezäumeten Rossen sie her; und den Wandelnden staunet
Rings der Trinacrierschar und der troischen Jugend Gemurmel.
Allen drückt nach der Weise das Haar ein geschorener Helmkranz;
Zwei kornellene Spieße, mit Stahl vorblinkende, trägt man;
Dort ist die Schulter vom Köcher umglänzt, und am oberen Busen
Schwebt den Hals umwindend, ein Reif von gedrehetem Golde.
Drei der Reitergeschwader an Zahl, drei mutige Führer
Traben einher; zwölf Knaben, die jeglichem folgen in Ordnung,
Gehn in gesondertem Zug glanzvoll, und mit gleichen Erziehern.
Eine prangende Schar der Jünglinge führet der kleine
Priamus, vom Großvater benannt, dein Sproß, o Polites,
Fort zu blühen bestimmt in Italia: den ein gescheckes
Thracierroß herträgt, mit schimmernden Flecken gezeichnet,
Weiß am vorderen Tritt, und weiß aufbäumend die Stirne.
Atys zunächst, der die Folge der latischen Atier anhebt,
Atys der klein', als Knabe geliebt vom Knaben Julus.
Aber zuletzt ragt herrlich an Reiz vor allen Julus,

Vom sidonischen Rosse geführt, das die treffliche Dido
Ihm zum Pfand' und Gedächtnis der herzlichen Liebe geschenket.
Sonst auf trinacrischen Rossen des altenden Helden Acestes
Reitet der Trupp.
Klatschend empfahn die Verschämten und freun sich die Dardaner ringsum
Schauend den Zug, und erkennen die Bildungen alter Erzeuger.
Als sie die sitzenden Männer nunmehr und der Ihrigen Anblick
Fröhlich vorübergeschwebt, da gab den Fertigen rufend
Epytus Sohn ein Zeichen von fern, und es hallte die Geißel.
Jene zerstreun sich in gleicher Gestalt und lösen den Heerzug
Dreifach all' in Chöre gereiht; auf erneueten Zuruf
Wenden sie wieder den Schwung und sprengen mit feindlicher Wehr an.
Anderen Lauf beginnen sie nun und anderen Rücklauf,
Häufig entgegen geschwenkt und wechselnde Kreise mit Kreisen
Drehn sie herum, und stellen das Bild der gewaffneten Feldschlacht.
Bald in Flucht sind die Rücken geblößt; bald wenden sie feindlich
Spitzige Wehr; bald wieder vereiniget, schweben sie friedsam.
So wie das Kunstlabyrinth vormals in der felsigen Creta
Blinder Gewölb' Ausschweif', und tausendfache Verwicklung
Tappender Weg' umdrehte zum Trug, wo Zeichen des Fortgehns
Eitelte unmerkbarer und unrückgängiger Irrtum:
Nicht mit anderem Lauf verwirrt die teucrische Jugend
Häufig die Spur: und sie tummeln in Flucht und spielendem Angriff:
Wie wenn ein Schwarm Delphine das Meer durchschwimmet, und spaltend
Bald carpathische Flut, bald libysche, spielt in der Wallung.
Diesen Gebrauch, dies Rennen des Kampfs hat Ascanius eh'mals,
Als er zuerst ummaurte die langgereihete Alba,
Eingeführt, und zu feiern gelehrt uralte Latiner,
So wie er selbst als Knabe zuvor mit der troischen Jugend.
Alba lehrte die Söhne hinfort, von welchen die große
Roma empfahn und behauptet die angeerbete Ehre:
Noch sind Troja die Knaben genannt, noch troischer Aufzug.
So weit daurten die Kämpfe, gefeiert dem göttlichen Vater.
Jetzt von neuem erschien die gewandelte Treue des Glückes,
Weil am Grab das Gedächtnis mit mancherlei Spielen geehrt ward,

Sandte dich, Iris, vom Himmel herab die saturnische Juno
Zur dardanischen Flott', und der fahrenden hauchte sie Wind nach,
Stürmisch im Geist, noch immer des altenden Grolls ungesättigt.
Jene beschleunigt den Weg durch den tausendfarbigen Bogen,
Keinem gesehn, und enteilet im flüchtigen Pfade, die Jungfrau.
Dort nun schaut sie der Menge Gewühl; und das Ufer umspähend,
Sieht sie öde den Hafen umher und die Flotte verlassen.
Doch fernab wehklagen, am einsamen Strande gesondert,
Troische Fraun um Anchises Verlust; und zur Tiefe des Meeres
Schaun sie gesamt wehklagend. Daß solch ein Gewässer den Müden
Ach so viel noch drohe des Meers! weint alles gemeinsam;
Stadt und Herd ist der Wunsch, sie verdreußt mühselige Meerfahrt.
Mitten demnach in die Schar, und nicht unkundig des Schadens,
Schwinget sie sich, ablegend Gestalt und Kleidung der Göttin.
Beroe wird sie, die Greisin, vermählt dem Eiconen Dorycلus,
Die mit Geschlecht und Namen vordem und mit Söhnen gesegnet.
So nun tritt sie hinein in die Schar dardanischer Mütter:
Elende, ruft sie, die nicht achäische Macht in dem Kriege
Fort zum Tode gerafft vor Ilions heimischen Mauern!
Armes Geschlecht, zu welchem Verderbnisse spart dich das Schicksal?
Schon der siebente Sommer verrollt nach Trojas Zerstörung,
Seit wir in Meer' und Lande verirrt ungastliche Felsen
Und feindselige Stern' ausstehn; da durch große Gewässer
Wir nach Italia wollen, die flieht, und in Wogen uns tummeln!
Hier des Eryx Bruderbezirk und Acestes der Gastfreund.
Was denn verbeut, hier Mauern und Stadt zu gründen den Bürgern?
Heimat ach, und dem Feind' umsonst entrissne Penaten!
Niemals nennt man hinfort trojanische Wohnungen? nirgends
Werd' ich hektorische Ströme, den Simois schauen und Xanthus?
Auf, und verbrennet mit mir die unheilbringende Flotte!
Denn mir erschien im Traume das Bild der Prophetin Cassandra,
Die auflodernde Brände mir bot. Hier suchet euch Troja,
Hier ist, sagte sie, Wohnung für euch! — Stracks führet die That aus;
Nicht ist Verzug dem Wundergesicht. Seht, vier der Altäre
Stehn dem Neptunus; er selbst reicht Flammen und Mut, der Gebieter!
Sprach's und zuerst mit Gewalt entraffte sie feindliches Feuer,
Und mit erhobener Hand fernher das funkelnde wirbelnd,

Schleudert sie. Ängstlich gespannt sind rings und betroffen die Herzen
Ilischer Fraun. Doch eine der Schar, ehrwürdig an Alter,
Pyrgo, die so viel Söhne dem Könige Priamus aufzog:
Nicht ist Beroe dies, nicht jene Rhöteerin, Mütter,
Ist sie, des Dorycles Weib. Die Zeichen unsterblicher Anmut
Und die entflammeten Augen bemerkt: wie erhaben der Geist ihr,
Welche Geberde und Stimme des Munds, wie der Gehenden Wandel.
Selbst nur eben verließ ich die Beroe, als ich hinwegging,
Krank und unmutsvoll, daß allein sie, solcher Verehrung
Teillos, nicht dem Anchises die schuldigen Pflichten bezahlte.
Also sprach sie.
Doch die Frauen, zuerst unstät, und zürnenden Auges,
Schauten die Flott' unschlüssig, geteilt von der heftigen Sehnsucht
Gegenwärtiger Land', und des Reichs, das mit Göttergeschick rief:
Als sich zum Himmel erhob gleichschwebenden Fluges die Göttin
Und auf gewaltigem Bogen dahineilt' unter den Wolken.
Jetzt wie vom Donner gerührt bei der Schau, und getrieben von Wahnsinn,
Schreien sie all' und entreißen den häuslichen Herden die Feuer;
Manche beraubt die Altär'; und Laub und Reisig und Brände
Werfen sie ein. Wild rast in entzügeltem Laufe Vulcanus
Bänk' und Ruder hindurch und die tannenen bunten Verdecke.
Schnell zu Anchises Grab und dem hochgestuften Theater
Trägt der entzündeten Flotte Bericht Eumelus; sie selbst auch
Schauen, wie schwarz in Gewölk Flockasch' aufwirbelt mit Funken.
Aber Ascanius rasch, wie er fröhlich den Lauf der Geschwader
Führete, so mit dem Roß enteilet er zu dem verwirrten
Lager; ihn hemmet umsonst nachkeuchender Ruf der Erzieher.
Was für befremdende Wut? o wohin nun trachtet ihr, ruft er,
Arme Genossinnen dort? Nicht Feind' und argivische Lager,
Selbst ja die eigene Hoffnung verbrennet ihr! Sehet, ich bin ja
Euer Ascanius! — Ruft's und schleudert den Helm vor die Füße,
Welcher das Haupt ihm gedeckt in dem Spiel des geähnlichten Krieges.
Eilend auch fliegt Äneas heran, und die Scharen der Troer.
Aber zerstreut in der Angst nach jeglicher Seite des Ufers
Fliehen die Fraun; und in Büschen, und wo nur ein hohles Geklüft ist,
Suchen sie Schutz. Es verdreußt sie der That und des Lichtes; verändert
Kennen sie wieder ihr Volk; und der Brust ward Juno entschüttelt.

Doch nicht darum rastet der hell auflodernden Flammen
Unbezwingbare Macht; tief unter dem feuchten Gehölz lebt,
Langsamen Rauch aufwirbelnd, das Werg; zäh glimmender Brodem
Naget den Raum, und zum Kiele hinab zehrt dumpfe Verwesung.
Nichts hilft Heldengewalt, nichts schafft einströmendes Wasser.
Siehe der fromme Äneas, das Kleid von der Schulter sich reißend,
Ruft um Erbarmen die Götter daher und strecket die Händ' aus:
O allmächtiger Zeus, sind noch nicht alle verhaßt dir
Trojas Söhn', und schaut, wie zuvor, auf menschliche Trübsal
Dein mitleidiges Herz; laß fliehn aus dem Brande die Flotte
Nun, und entreiß, o Vater, was teucrisch noch blieb, der Vernichtung!
Oder den winzigen Rest, mit feindlichem Donner, verdient' ich's,
Send' in den Tod'; hier schmettre dein eigener Arm ihn zum Abgrund!
Kaum war alles gesagt, als in platzendem Regen ein Wetter
Schwarz mit unendlicher Wut hertobt, und vom Donner erzittern
Höhen der Erd' und Thäler hinab; rings stürzt aus dem Äther
Stürmischer Regen von Flut und heftigem Süde geschwärzet.
Überschwemmt stehn schon die Verdeck', und es trieft um gesengte
Planken der Guß, bis gelöscht war der Brand nun völlig, und völlig
(Vier nur schwanden dahin) vom Verderb die Schiffe gerettet.
Doch der Vater Äneas, durchbebt von dem herben Verhängnis,
Wendete bald hierhin, und bald unberuhiget dorthin
Seinen bekümmerten Geist: ob Sicilerfluren er anbaun
Sollte, vergessend das Los, ob fort nach Italia wandern.
Hierauf Nautes der Greis, des Herz die tritonische Pallas
Einzig gelehrt und erleuchtet mit höherem Lichte der Kenntnis;
Diese gewährt' Antworten, sowohl was zürnende Götter
Droheten, als was selber die Ordnungen heischten des Schicksals.
Er mit tröstenden Worten begann also zu Äneas:
Göttlicher, wo das Geschick hinruft und zurück, ihm gefolget!
Was es auch sei, zu bestehn ist jegliches Los durch Erduldung!
Siehe, den Dardaner hast du, den Göttersprößling Acestes.
Diesen vereinige dir als willigen Ratesgenossen;
Diesem vertraue das Volk der verlorenen Schiffe, und wer sonst
Müde der Arbeit ist und deines erhabenen Zieles;
Auch hochaltrige Greis' und des Meers verdrossene Mütter,
Und was alles um dich kraftlos und scheu der Gefahr ist,
Wähl', und laß die Matten im Land' hier Wohnungen haben.

Diese benennen die Stadt mit vergönnetem Namen Acesta.
Als er von solcherlei Rede des älteren Freundes ergriffen,
Jetzo wankt ihm das Herz in vielfach teilende Sorgen.
Aber die dunkele Nacht durchfuhr zweispännig den Himmel.
Plötzlich schien aus den Lüften herabzuschweben ein Bildnis,
Gleich dem Vater Anchises, das so mit Worten ihn ansprach:
Sohn, du mehr denn das Leben, so lang' ich Leben geatmet,
Stets mir geliebt, o Sohn, den Ilions Schicksal umhertreibt,
Jovis Befehl schickt mich hierher, der den Schiffen das Feuer
Abgewandt und sich endlich aus himmlischen Höhen erbarmt hat.
Folge dem heilsamen Rate, den jetzt der greisende Nautes
Anrät: Jünglinge nur, die tapfersten Herzen des Volkes,
Führ' nach Italia hin. Ein Geschlecht, rauhsittig und wildernd,
Mußt du zwängen mit Kampf in Latium. Aber zu Plutos
Wohnungen steig' erst unter die Erd', und durch Avernus Geklüfte
Strebe dich mir zu gesellen, o Sohn. Nicht hält mich des freveln
Tartarus grauliche Nacht; in Elysiums seligen Fluren
Wohn' ich mit Frommen vereint. Dorthin von der reinen Sibylla
Durch viel strömendes Blut schwarzwolliger Schafe geführet,
Wirst du dein ganzes Geschlecht und die Stadt der Verheißung erfahren.
Lebe nun wohl. Schon kreiset die Nacht um die Mitte des Laufes,
Ja, und der grausame Morgen mit schnaubendem Sonnengespann haucht.
Dieses gesagt, schnell floh er wie Rauch in die wehenden Lüfte.
Wohin stürzest du doch? was eilest du? rief ihm Äneas:
Ach wen fliehest du? oder wer hemmt dich von meiner Umarmung?
Also sprach er und weckte die Asch' und das schlummernde Feuer;
Und den pergamischen Lar, und die Stätte der grauenden Vesta,
Ehrt er mit heiligem Korn andächtig und dampfendem Weihrauch.
Stracks die Genossen nunmehr und zuerst den Acestes beruft er;
Juppiters hohen Befehl und das Wort des teueren Vaters
Trägt er vor, und welcher Entschluß nun der Seele genehm sei.
Nicht ist dem Rate Verzug, noch weigert Acestes den Auftrag.
Und man erteilet die Mütter der Stadt, und das willige Völklein
Setzen sie ab, nicht Herzen, nach edlerem Ruhme verlangend.
Selbst erneun sie die Bänk', und verkohlete Balken der Schiffe
Werden ergänzt, und Ruder gefügt und Taue gebessert:
Wenige sind sie an Zahl, doch zu Krieg' thatkräftige Tugend.

Aber Äneas indes umgrenzt mit dem Pfluge den Stadtraum,
Teilt die Häuser durch Los und gebeut, daß Ilion hier sei,
Troja hier. Es freut sich des Reichs der Trojaner Acestes,
Ordnet den Markt und bestimmt ihr Recht den erkorenen Vätern.
Dann wird nach den Gestirnen auf Eryx Scheitel ein Wohnsitz
Aufgestellt für Venus Italia. Aber ein Priester
Pflegt des heiligen Hains um das anchiseische Grabmal.
Schon neun Tage durchschmauste das sämtliche Volk, und Altären
Dampfte Geschenk; da bahnten gefällige Lüfte die Meerflut,
Und frischwehende Hauche des Südwinds lockten die Segel.
Jetzo entstieg dem krummen Gestad' ein unendliches Jammern.
All' umarmen einander und weilen die Nacht und den Tag durch.
Selbst die Mütter nunmehr, sie selbst auch, denen so rauh jüngst
Deuchte des Meeres Gestalt, so unerträglich der Name,
Trachten zu gehn und zu dulden die Flucht und jegliche Mühsal.
Freundlich ermahnt sie mit Trost der gütige Vater Äneas
Und er empfiehlt sie mit Thränen dem Blutsverwandten Acestes.
Drei Stierkälber dem Eryx, ein Lamm den Stürmen zu opfern,
Giebt er Befehl, und zu lösen vom Strand nach der Reihe die Taue.
Selber das Haupt mit dem Laube gekrönt des geschorenen Ölzweigs,
Fern in dem Vorschiff hält er die Schal'; und das Innre des Lebens
Streut er in salzige Wogen und gießt des lauteren Weines.
Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüstige Meerfahrt.
Alles erhebt um die Wette den Schlag und durchfegt die Gewässer.
Aber Venus indes, von empörenden Sorgen geängstigt,
Wendet das Wort zu Neptunus und bricht in solcherlei Klag' aus:

Junos heftiger Zorn und unaussühnbarer Eifer
Nötiget mich, Neptunus, zu jeglicher Bitte der Demut;
Die nicht dauernde Frist, nicht einige Frömmigkeit mildert;
Die kein Schluß des Geschicks umlenkt, nicht Jupiters Obmacht!
Nicht ja genug, daß sie mitten aus phrygischem Volke die Stadt weg
Sengte mit gräßlichem Haß und fort durch jegliche Marter
Schleifte den Rest; auch dem Staub und Gebein der ermordeten Troja
Lechzet sie nach! Ursachen des rasenden Grolles, die weiß sie!
Neulich warst du selber mir Zeug' in den libyschen Wassern,

Welchen Tumult sie plötzlich erhub. Meerwogen und Himmel
Mischte sie, blindes Vertraun des Äolus Stürmen gewährend,
So in deinem Gebiet tollkühn.
Siehe, zu Frevel sogar die troischen Mütter bethörend,
Hat sie die Schiff' (o entsetzlich!) verbrannt, und durch Mangel der Flotte
Ihn, zu verlassen die Freund' im Fremdlingslande genötigt!
Übrig bleibt mir zu flehn: gönn' ihm durch deine Gewässer
Sichere Bahn, gönn' ihm zum laurentischen Thybris die Einfahrt,
Ist verstattet der Wunsch, und verleihn dort Mauern die Parcen!
Drauf antwortete dies der saturnische Herrscher des Meergrunds:
Billig und recht, Cytherea, daß meinem Gebiet du vertrauest,
Dem du selber entstammst. Auch verdient' ich es: oft ja gebändigt
Hab' ich so grimmige Wut und das Toben des Meers und des Himmels.
Auch nicht minder zu Lande, wie Simois zeuget und Xanthus,
Hab' ich für deinen Äneas gesorgt. Da verfolgend Achilles
Trojas entatmete Schwärm' anschmetterte gegen die Mauern,
Und viel Tausende streckte dem Tod', und die Ströme gefüllet
Brauseten, daß nicht finden den Weg noch erzwingen den Ausgang
Xanthus konnte zum Meer: damals hab' ich den Äneas,
Der mit Achilles sich maß, ungleich an Kräften und Göttern,
Fort in der Wolke gerafft; da so gern ich zerrüttet von Grund aus,
Was ich gebaut, die Mauern der meineidschwörenden Troja.
Jetzt auch gleiche Gesinnung besteht mir. Banne die Sorgen.
Sicher soll, wie du wünschest, er gehn in die Bucht des Avernus.
Einen Verlorenen nur in der strudelnden Woge vermißt er;
Vielen gereicht e i n Haupt zur Entsündigung.
Als so redend der Göttin die fröhliche Brust er gesänftigt;
Schirret an Gold der Erzeuger die Ross' und fügt den empörten
Schäumend Gebiß und den Händen entschüttet er alle die Zügel.
Leicht in dem bläulichen Wagen durchflieget er oben die Meerflut.
Nieder sinkt das Gewog', und unter der donnernden Axe
Ebnet sich schwellende Flut; es entfliehn durch den Äther die Wolken.
Jetzo erscheint vielfaches Geleit; Scheusale des Abgrunds,
Glaucus im altenden Chor, und der Inoide Palämon,
Auch der Tritonen Gewühl, und des Phorcus sämtliche Heerschar;
Thetis und Melite links, und die Meerjungfrau Panopea,

Auch Nesäa und Spio, Cymodoce auch und Thalia.
Doch dem Vater Äneas durchzieht nach Bekümmernis endlich
Schmeichelnde Lust von neuem das Herz. Rasch heißet er alle
Masten umher aufrichten und Rahn ausstrecken mit Segeln.
Alle zugleich sahn wechselnd die Luft: gleich lösen sie linkshin,
Rechtshin dann von dem Borde den Bausch; gleich schweben die Hörner
Vorgedreht und zurück; es entrauscht vor dem Winde die Flotte.
Vornan steurt vor allen und lenkt Palinurus der Segel
Dichten Schwarm; ihm folgen, den Lauf nachlenkend die andern.
Fast zum mittleren Ziel war die tauige Nacht an dem Himmel
Jetzo gelangt; es entspannt' in behaglicher Ruhe die Glieder,
Hin am Ruder gestreckt, auf harten Bänken der Seemann:
Als sanftgleitenden Ganges der Schlaf von den Sternen des Äthers
Durch die gedunkelte Luft anschritt und die Finsternis trennte,
Dir, Palinurus, zu nahn, und dir, Unschuldiger, bringend
Träume des Wehs; hoch saß er, der Gott, auf dem Steuerverdecke,
Phorbas gleich an Gestalt, und sprach mit der Stimme des Phorbas:
Jasus Sohn Palinurus, das Meer trägt selber die Flotte,
Und gleich atmet der Wind; nun beut sich ein Stündchen zum Ausruhn;
Lege das Haupt und entzeuch die ermüdeten Augen der Arbeit.
Ich will selbst ein wenig für dich abwarten des Amtes.
Kaum aufhebend den Blick, antwortete drauf Palinurus:
Mich zu verkennen ermahnst du des Meers falsch lächelndes Antlitz,
Und die geheuchelte Ruh? mich, ihm zu glauben, dem Scheusal?
Soll ich Äneas vertraun (was ist trugvoller?) dem Wind', ihn
Launiger Luft, da so oft mich tückische Heitre getäuscht hat?
Also sprach Palinurus, und, fest an das Steuer sich schmiegend,
Ließ er durchaus nicht los und schauete fest nach der Sternbahn.
Siehe der Gott mit dem Zweige, vom Tau der Lethe gefeuchtet
Und einschläfernden Kräften der Styx, umschüttelt ihm beide
Schläfen; und bald schwimmet des Sträubenden Aug' in Betäubung.
Kaum erst hatte die Ruh unversehns ihm die Glieder gelöset,
Da machtvoll andrängend, mit berstendem Teil des Verdeckes,
Und mit dem Steuer zugleich warf jener in wallende Flut ihn
Häuptlings hinab, der die Freund' oftmals anrief, doch vergebens.

Selbst dann hub er den Gang im geflügelten Schwung zu den Lüften.
Fort auf der Meerbahn läuft nicht weniger sicher die Flotte,
Und vom Vater Neptunus begünstiget, eilet sie furchtlos.
Bald nun fuhr sie dem Felsengeklüft der Sirenen genahet,
Das so gefahrvoll einst und weiß von vielem Gebein war.
Rauh jetzt schallten umher von bestürmendem Salze die Klippen;
Als der Held hinwanken das Schiff nach verlorenem Meister
Unstät sah, und er selber es lenkt' in nächtlicher Wallung,
Wehmutsvoll und erschüttert im Geist von des Freundes Verhängnis.
O, der zu dreist du dem Himmel und heiterem Meere vertrautest,
Nackt nun liegst du hinfort an fremdem Gestad' Palinurus!

Sechster Gesang.

Äneas besucht bei Cumä die Sibylla Deiphobe, die ihm große Kriege weissagt, und zum Gange in die Unterwelt einen goldenen Zweig und Entsündigung wegen des toten Misenus fordert. Als Äneas die Bäume zur Bestattung fällt, zeigen ihm Tauben den Zweig, womit er samt der Sibylla am Avernus hinabsteigt. Vorn mancherlei Grauengestalten. Dann Seelen um Charons Boot, darunter umgekommene Freunde und Palinurus. Nach der Überfahrt: Cerberus; Kinderseelen; unschuldig Verurteilte; Selbstmörder; unglücklich Liebende, mit Dido; edle Krieger, samt Deiphobus. Links den Schlund des Tartarus mit gepeinigten Verbrechern lassend, gehen sie rechts zu Plutos Palast, wo Äneas den Zweig anheftet; dann zu den Frommen in Elysium. Anchises zeigt dem Sohne die Seelen seiner Nachkommen in Alba und Rom bis zu Augustus und Marcellus, und giebt ihm Rat über die bevorstehenden Kriege. Rückkehr durch die elfenbeinerne Pforte. Äneas fährt nach Cajeta.

Also ruft er mit Thränen und giebt der Flotte die Zügel,
Und zum euböischen Strande von Cumä gleitet er endlich.
Meerwärts drehn sie die Schnäbel der Schiff', und mit fassendem Zahne
Beißt der Anker den Grund; am Gestad' hin stehn die gewölbten
Hinterverdecke gereiht; und die Jünglinge schwingen voll Freud' sich
An den hesperischen Strand Teils suchen sie Samen des Feuers,

Tief im Kieselgeäder versteckt, teils raffen sie Waldung,
Dichte Gewölbe des Wilds; und gefundene Strömungen zeigt man.
Aber der fromme Äneas besucht des erhabnen Apollo
Heilige Höhn und ferne der schauderhaften Sibylla
Ungeheuere Kluft, der höheren Geist und Empfindung
Delos Gott einhaucht, der Prophet, und öffnet die Zukunft.
Schon in der Trivia Hain und die goldenen Wohnungen gehn sie.
Dädalus, wie man erzählt, da er floh aus dem Reiche des Minos,
Kühn auf hurtigen Schwingen sich anzuvertrauen dem Himmel,
Schwamm in der seltsamen Fahrt zu den frostigen Bärinnen aufwärts;
Über der chalcischen Burg stand endlich der schwebende Künstler:
Wo er, zuerst umkehrend zum Grund, dir, Phöbus, der Luftfahrt
Rudernde Flügel geweiht und erbaut den gewaltigen Tempel.
Hier an der Pfort' Androgeos Tod; und die Bürger des Cecrops,
Duldend die traurige Straf', als jährigen Zins zu entrichten
Sieben geloste Söhn'; auch steht die Urne der Ziehung.
Dort entgegen erhebt sich im Meer das gnosische Eiland:
Wo die gräßliche Liebe des Stiers, und Pasiphae, heimlich
Zugeführt, und das Zwittergeschlecht, und der doppelte Sprößling
Minotaurus erscheint, ein Denkmal schmählicher Buhlschaft.
Dort das gekünstelte Haus, und der unauswirrbare Irrgang;
Aber er sah mit Erbarmen die liebende Königestochter,
Dädalus, und selbst löst' er den irrenden Trug des Verschlosses,
Da das Gewirr sein Faden enträtselte. Teil an dem Kunstwerk,
Icarus, hättest auch du, nicht wenigen, gönnte der Schmerz ihn!
Zweimal wagte der Vater in Gold zu bilden den Unfall;
Zweimal sank dem Vater die Hand. — Ja das weitere alles
Forscht' ihr wandernder Blick, wenn nicht der entsandte Achates
Kam, und Deiphobe mit, der Trivia und des Apollo
Priesterin, Tochter des Glaucus; die also sprach zu dem König:
Nicht ist dieses die Zeit, die solche Betrachtungen fordern.
Jetzo sieben der Farren aus unbelasteter Herde
Ziemt's dem Altare zu weihn und so viel erlesene Lämmer.
Also gebot dem Äneas die Priesterin; schnell von den Männern
Wird es vollbracht; und sie ruft in den ragenden Tempel die Teucrer.
Ausgehaun ist zur Höhle das Herz des euböischen Felsens:
Hundert geräumige Gäng' und Mündungen leiten zum Innern;
Hundertfach durchrollt sie Getön, Orakel Sibyllas.

Jetzt war die Mündung erreicht, da die Jungfrau: Fordert das Schicksal!
Ausrief; der Gott! o schauet, der Gott! Wie sie solches am Eingang
Redete, plötzlich erschien nicht frühere Farbe, noch Antlitz,
Nicht in geordneten Locken das Haar: nein, keuchend der Busen,
Heftig in Wut aufschwellend das Herz, auch höher das Ansehn,
Und nicht sterblich der Ton; als nun sie des mächtigen Anhauchs
Füllte der nähere Gott. Du säumst, mit Gelübden zu flehen,
Rief sie, o Troer Äneas, du säumst? Nicht eher ja öffnet
Weit sich der schaudernden Wohnung Geklüft! Da sie solches geredet,
Blieb sie verstummt, und kalt durch Mark und Gebeine den Troern
Bebte das Graun: jetzt fleht' aus innerstem Herzen der König:
Phöbus, du stets ein Erbarmer der schwer ausduldenden Troja,
Der du dem Paris die Händ' und die Dardanerwaffen gelenket
Äacus Sohn' in den Leib! so viel um gewaltige Länder
Rollende Meere durchfuhr ich dir Leitenden, ja so entfernt auch
Sah ich Massylivervolk und von Syrten umgebene Fluren.
Endlich gewinnen wir nun Italias fliehende Ufer.
Möge bis hierher uns das troische Schicksal gefolgt sein!
Ihr auch, jetzo geziemt's, o schont des pergamischen Volkes,
Götter und Göttinen alle, die Ilions Größe gekränkt hat,
Und Dardanias Ruhm. Und du, o hehre Prophetin,
Ahnerin kommender Ding', o gieb, (nicht Reiche verlang' ich,
Die mein Los mir versagt,) daß in Latium wohnen die Teucrer,
Und umirrende Götter, und flüchtige Mächte von Troja!
Einen marmornen Tempel der Trivia und dem Apollo
Ordn' ich hinfort, und Feste, genannt vom Namen des Phöbus.
Dein auch harrt ein Ehrengemach in unserem Reiche:
Wo ich, Erhabne, die Los', und wie viel des geheimeren Schicksals
Meinem Volk du gesagt, hinleg', und erkorene Männer
Heilige. Nur nicht Blättern vertraue du deine Orakel,
Daß nicht, Winden ein Raub, sie verwirrt durcheinander zerfliegen;
Rede mir, fleh' ich, du selbst! — So hemmt' er die Rede des Mundes.
Aber von Phöbus Gewalt ungebeugt noch, tobt die Prophetin
Ungestüm in der Höhl', ob etwa der Brust sie entschütteln
Könne den mächtigen Gott: um so heftiger zerrt er des Mundes

Rasen, und zähmt der Empörten das Herz, und ein Bändiger zwängt er.
Schnell sind geöffnet die hundert gewaltigen Gänge der Wohnung,
Alle von selbst, und tragen zur Luft der Seherin Antwort:
O der du endlich des Meers graunvolle Gefahren erschöpft hast!
Doch graunvollere drohet das Land! In die Gauen Lavinums
Kommt der Dardaner Volk; laß fahren die Sorg' aus dem Herzen;
Doch nicht wünscht es gekommen zu sein! Krieg', schaurige Kriege
Schau' ich, und tief gerötet mit Blut aufschäumen den Thybris.
Nicht wird Xanthus und Simois dir, noch ein dorisches Lager
Fehlen; da ist schon auch im latischen Land' ein Achilles,
Sohn der Göttin auch er. Nie weicht, feindselig den Teucrern,
Juno hinweg: wann du, demütig in harter Bedrängnis,
Ach, welch Italervolk, was nicht anflehest für Städte!
Quelle des Leids ist wieder ein Weib, Gastfreundin der Troer,
Auswärts wieder ein Ehegemach.
Nicht nachgeben dem Leid, nein noch kühnherziger angehn,
Wo nur Bahn dein Los dir vergönnt! Des Heiles Beginn wird,
Was du am wenigsten träumst, von der griechischen Stadt sich eröffnen.
Also ruft aus dem hehren Geklüft die Seherin Cumas,
Mit graunvollen Getöns Umschweif, und brüllt aus der Höhlung
Wahre Laut' in Dunkel gewirrt: so schüttelt des Wahnsinns
Zügel mit Macht, so bohrt in die Brust ihr den Stachel Apollo!
Doch wie vertobte die Wut, und der rasende Mund sich beruhigt;
Jetzo begann Äneas der Held: Von keinerlei Drangsal,
Jungfrau, steigt die Gestalt mir neu auf, noch unerwartet.
Alles erwog ich zuvor, und wandt' im Herzen den Vorsatz.
Eins nur fleh' ich: da hier des unteren Königes Pforte
Preiset der Ruf, und das dunkle Gesümpf aus Acherons Aufsturz;
Sei, dem Blicke zu nahn und dem Munde des teueren Vaters,
Jetzo vergönnt; du führ' und öffne den heiligen Eingang.
Jenen hab' ich durch Flammen und tausend verfolgende Waffen
Selbst auf der Schulter entrafft und hervor aus dem Feinde gerettet;
Jener, mir stets des Weges Genoß, hat alle Gewässer,
Alle die Schrecken mit mir, von dem Meer und dem Himmel, ertragen,
Er, der Schwächliche, über das Los und die Kräfte des Alters.
Ja, daß demutsvoll ich dir fleht' und deiner Behausung

Nahete, hat er mich bittend ermahnt. O des Sohns und des Vaters,
Edle, erbarme dich jetzt! du vermagst ja alles; umsonst nicht
Gab auch Hekate dir die avernischen Haine zur Obhut.
Wenn zu entrufen vermochte den Geist der Vermähleten Orpheus,
Kühn durch der thracischen Laute Gewalt und melodische Saiten;
Wenn vom wechselnden Tode den Bruder erlösete Pollux,
Und oft geht und kehret den Weg: was gedenk' ich des Theseus?
Was der herkulischen Kraft? Auch mir ist Juppiter Urahn.
Als mit solcherlei Worten er fleht' und den hohen Altar hielt,
Jetzo begann zu reden die Seherin: Göttergeschlecht du,
Troer, anchisischer Sproß, leicht geht es hinab zum Avernus;
Nachts ist offen und tags die Pforte des dunkelen Pluto.
Doch umwenden den Schritt, und zu oberen Lüften hinaufgehn,
Das ist Arbeit und Müh'. Nur Lieblinge, welche sich auskor
Juppiter, oder verklärt aufschwang zu dem Äther die Tugend,
Konnten es, Göttern entsproßt. Rings Waldungen sperren den Zugang,
Und mit düsterer Bucht der umfließende Strom den Cocytus,
Drum wenn solch ein Verlangen dem Geist, wenn solche Begier ist,
Zweimal zu schwimmen auf stygischer Flut, und des Tartarus Dunkel
Zweimal zu schaun, wenn Freude dir schafft solch thörichte Kühnheit:
Lerne, was Not ist zuvor. In dumpfiger Dichte des Baumes
Sproßt mit goldener Windung ein Zweig und goldenen Blättern,
Drunten der schrecklichen Juno geheiliget. Diesen bedeckt rings
Wildernder Hain, ihn schließen in dämmernde Schatten die Thäler.
Doch nicht eher gelingt's in der Erd' Abgründe zu steigen,
Als bis einer des Baums goldlaubigen Schößling sich abbrach.
Diesen verlangt die schöne Proserpina, als ihr erkornes
Ehrengeschenk. Ist der erste getrennt, nicht fehlet ein andrer
Goldener, und es belaubt sich ein ähnlicher Sproß des Metalles.
Spähe denn hoch mit den Augen umher, und brich den gefundnen
Wohl mit der Hand. Denn er selbst wird leicht dir folgen und willig,
Wenn dich das Schicksal ruft: wenn nicht, wird keine Gewalt ihn
Bändigen, noch dein Arm mit gehärtetem Stahl ihn erschüttern.
Und zudem auch liegt dir des Freundes entseeleter Leichnam,
(Ach noch weißt du es nicht!) der die sämtliche Flotte beflecket,
Während du Rat hier holst, und an unserer Schwelle hier weilest.
Diesen bestatte zuvor und gieb ihm ein ruhiges Plätzchen,

Dann zur Entsündigung erst schwarzwollige Schafe geführet.
Jetzo die stygischen Hain', und wohin kein Lebender wandelt,
Hoffe zu schaun. Sie sprach's, und geschlossenen Mundes verstummt sie.
Aber Äneas, den Blick voll Trauer niedergeheftet,
Wandelt erst von der Höhle zurück, den verborgenen Ausgang
Hin und her überlegend im Geist. Sein treuer Achates
Wandelt neben ihm hin, in gleiche Gedanken versunken.
Vielfach redeten beid' im Wechselgespräch miteinander,
Welchen entseeleten Freund die Seherin, wessen Bestattung,
Fordere. Aber nunmehr den Misenus am trockenen Ufer
Schauen die Kommenden dort vom kläglichen Tode getilget,
Äolus Sohn Misenus, dem nie ein anderer vorging,
Männer zu regen mit Erz und Streit mit Getön zu entflammen.
Hektor war er Genoß, dem erhabnen, Hektor begleitend,
Trug er die Kriegsdrommet' und die kriegrische Lanz' in der Feldschlacht.
Doch als jenen des Lebens beraubt der Sieger Achilles,
Hatte der tapfre Held sich dem Dardanerfürsten Äneas
Angefügt ein Genoß, nicht schlechteren Teil sich erwählend.
Nun, da einst durchhallte die Flut mit gehöhleter Muschel,
Thörichter! und mit Getön die Unsterblichen einlud zum Wettstreit;
Hatte ihn der eifernde Triton belau'rt (wenn glaublich die Sag' ist)
Unter Geklipp, und den Mann in die schäumende Woge getauchet.
Alle demnach ringsher wehklageten laut um den Leichnam;
Doch der fromme Äneas zumeist. Der Sibylla Gebot nun,
Ohne Verzug, vollziehn sie bethränt; und des Brandes Altar wird
Hurtig aus Bäumen erbaut und empor in den Himmel geleitet.
Siehe man geht in ein altes Gehölz, Berglager des Wildes;
Kiefern krachen im Sturz; es erschallt von den Äxten die Steineich';
Auch schlanksteigender Eschen Gebälk und klüftiges Stammholz
Spaltet der Keil; man entrollt unmäßige Ornen den Berghöhn.
Selbst auch schaltet Äneas voran in des Werkes Vollendung,
Rings antreibend die Freund' und mit ähnlichen Waffen gerüstet.
Und nun wälzet er dieses bei sich im traurigen Herzen,
Schauend die Waldeinöd' endlos, und ruft im Gebet aus:
Wenn doch jetzo sich uns der goldene Zweig an dem Baume
Zeigete, hier in so großem Gehölz! da alles nach Wahrheit,
Ach zu sehr Misenus, von dir die Prophetin gemeldet.
Kaum dies hatt' er gesagt, als ein Paar leichtfliegender Tauben

Selbst vor des Helden Gesicht am heiteren Himmel daherkam
Und auf die grünende Flur absank. Es erkannte der Mutter
Auserkorene Vögel der Held und betete freudig:
  Leitet mich ihr, ist etwa ein Weg, und einher durch die Lüfte
Lenkt in die Haine den Lauf, wo reich dem triebsamen Boden
Schattet der Sproß. Und du, o verlaß nicht, göttliche Mutter,
Mich in der Not! — So rief er empor und hemmte den Fußtritt,
Aufmerksam, was zeichne der Flug, wie verfolge die Richtung;
Jene, zum Weiden gesenkt, entflatterten ferner und ferner,
Daß die Verfolgenden leicht sie im Auge zu halten vermochten.
Jetzt, da sie kamen zum Schlund' und starken Gedünst des Avernus,
Heben sie rasch sich empor, und die lauteren Lüfte durchgleitend,
Senken zum Sitz, o erwünscht! sich beid' auf den Wipfel des Baumes,
Wo durch Grün abstechend der goldene Schimmer hervorblinkt.
So wie in Waldungen oft bei winterndem Froste die Mistel
Jugendlich grünet von Laub, die nicht aussäet ihr Stammbaum,
Und mit feuriger Frucht um ründliche Äste sich breitet:
Also war die Gestalt dem sprossenden Gold in der dunkeln
Steineich', also klirrte das Blech im Säuseln des Windes.
Hurtig ergreift Äneas den Zweig, und den schwankenden bricht er
Gierig und trägt ihn zum Hause der ahnungsvollen Sibylla.
  Aber indes wehklagten die Teucrer am Strand um Misenus
Traurig, die letzte Pflicht undankender Asche bezahlend.
Anfangs, reichlich genährt mit Kien und gespaltenem Kernholz,
Stapelten sie hochauf das Gerüst; mit düsterem Reisig
Werden die Seiten umwebt, und davor die Grabescypressen
Aufgestellt, und die Höhe mit leuchtenden Waffen gezieret.
Teils auch siedende Ström' und von Glut aufwallende Kessel,
Fertiget man; und den Leib des Erkalteten bähn sie und salben.
Wehklag' hallt. Dann ruht der Beweinete sanft auf dem Polster;
Purpurfarbne Gewande darauf, die bekannte Umhüllung,
Breiten sie aus; es erhebt ein Teil die mächtige Bahre,
Trauriger Dienst — und unter den Stoß, nach der Weise der Väter,
Halten sie zündende Fackel gewendet. Häufig verbrennt man
Weihrauch, heilige Kost und gefüllete Kannen des Öles.
Als die Asche nunmehr hinsank, und die Flamme verloschen,
Wurde der Rest mit Weine getränkt und der schlürfende Glimmer;
Sammelnd barg das Gebein in den ehernen Krug Corynäus;

Dann mit Reinigungsflut dreimal umtrug er die Freunde,
Sprengend mit duftigem Tau und dem Busch des glücklichen Ölbaums,
Weihte die Männer umher und sprach die Worte des Abschieds. 231
Aber der fromme Äneas erhebt ein gewaltiges Grabmal
Über dem Mann, und sein' eigene Wehr, die Drommet' und das Ruder,
Hart an dem luftigen Berge, der nun Misenus von jenem
Heißt, und in ewige Zeit den dauernden Namen behauptet. 235
Dieses gethan, vollführt er sofort den Befehl der Sibylla.
Dort war ein tiefes Geklüft, grundlos, unendlichen Schlundes,
Schroff, vom finsteren See und der Hainumschattung gesichert.
Drüber vermocht' ungestraft niemals noch irgend ein Vogel
Fort sich zu schwingen im Flug: so streng' aus dunkeler Mündung 240
Stets aushauchender Qualm stieg auf zum gewölbeten Himmel.
[Deshalb wurde der Ort Aornos genannt von den Griechen.]
Hier nun war's, wo zuerst vier dunkelleibige Farren
Darstellt' und auf die Stirne die Priesterin neigte den Weinguß,
Dann die obersten Haare, gerupft aus der Mitte der Hörner, 245
Als der Sühnung Beginn, einlegt' in die heilige Flamme,
Rufend der Hekate Macht, die im Himmel und Erebus waltet.
Andere ziehn von unten die Kling' und empfahn in den Schalen
Lauliches Blut. Selbst jetzo ein rings schwarzwolliges Lämmchen
Würgt mit dem Schwerte der Held für der Furien Mutter und Tellus;
Dir, Proserpina, würgt er die Kuh, unfruchtbar und fehllos. 251
Nachtaltäre darauf dem stygischen König erbaut er,
Leget sodann in die Flammen der Stier' ungeteilete Leiber,
Fette des Öls aufgießend den brennenden Eingeweiden.
Aber o sieh, um die Helle der nahenden Sonn' und den Aufgang,
Brüllte das Land tief unter dem Fuß, es erbebten die Berghöhn 256
Samt dem Gehölz; auch tönt es wie Hundegeheul durch den Schatten,
Als annahte die Göttin. Hinweg, o hinweg, Ungeweihte!
Ruft die Seherin laut: und enthaltet euch ferne des Haines!
Doch du wandre den Pfad, und ziehe den Stahl aus der Scheide! 260
Jetzt ist Mut, Äneas, dir not, jetzt männliche Fassung!
Dies nur sprach sie und stürzte mit Wut in die offene Felskluft.
Rasch der Führerin folgt er mit gleich unerschrockenem Schritte.
Götter der Macht, die den Seelen gebeut, und verstummende Schatten,
Chaos und Phlegethon auch, weitschweigende Orte des Nachtgrauns,
Sei mir Gehörtes zu reden erlaubt, und mit euerer Vollmacht 266

Aufzudecken, was tief Erdreich und Finsternis einhüllt!
  Beid' jetzt gehn sie dunkel die einsam schattende Nacht durch,
Und durch Dis einödes Gebiet und leere Behausung:
Wie bei zweifelndem Lichte des Monds in kärglichem Schimmer
Geht durch Waldung der Weg, wann trüb' umschattet den Himmel
Juppiter, und rings alles entfärbt in Dämmerung schwebet.
  Selber am Eingang nun, und im vordersten Schlunde des Orcus,
Lagerte sich mit dem Grame der Schwarm der rächenden Sorgen;
Blaß auch wohnen umher Krankheiten und trauriges Alter,
Angst, und schmähliche Not, und übelratender Hunger:
Grause Gestalten zu schaun! und der Tod und die ringende Mühsal:
Dann der Bruder des Todes, der Schlaf, und des frevelen Herzens
Hämische Freud'; vorn an der Schwelle des Kriegs mord-triefendes Scheusal,
Eiserne Furienkammern zugleich, und die rasende Zwietracht
Ihr durchschlängeltes Haar von blutigen Binden gefesselt.
Mitten erstreckt unmäßig die uralt ragenden Arme
Ein dumpfschattiger Ulm, wo, sagt man, rings ein Gegaukel
Nichtiger Träume verkehrt und jeglichem Blatte sich anschmiegt.
Auch viel andere noch der vielfach schreckenden Wunder
Hausen am Thor, Centauren und zweigestaltete Scyllen,
Briareus, hundertfältig an Wuchs, und das Gräuel von Lerna,
Hebend der Hälse Gezisch, und, mit Glut ankämpfend, Chimära,
Auch Harpyien und Gorgonen, und du, dreileibiger Unhold.
Hier von plötzlichem Schrecken bewältiget, faßt er das Eisen
Schleunig, der Held, und gezückt den kommenden beut er die Schärfe;
Und wenn nicht die Gefährtin ihn weis' anmahnete, leiblos
Flattere luftiges Leben in nachgeschatteter Bildung,
Stürmt' er hinein, mit dem Eisen umsonst die Schemen zerschlagend.
  Jetzo der Weg, der zum Strom des tartarischen Acheron führet.
Stürmisch hier von Morast und unermeßlichem Strudel
Gähret der Schwall und stürzet den rollenden Schlamm zum Cocytus.
Diese Ström' und Gewässer bewahrt der gräßliche Fährmann
Charon, in starrendem Wust graunvoll: dem struppige Gräue

Dick umstrotzet das Kinn; hell stehn die Augen im Feuer;
Aufgeknotet enthängt die schmutzige Hülle den Schultern.
Stroman drängt mit der Stange der Greis und bedienet die Segel,
Totengebild' auffahrend im eisenfarbigen Nachen,
Ältlich bereits; doch frisch ist dem Gott und grünend das Alter.
Dorthin stürzt' anschwärmend das ganze Gewühl an die Ufer:
Mütter zugleich und Männer, und einst großherziger Helden
Geistige Riesengestalt, und Knaben und bräutliche Jungfraun,
Jüngling' auch, auf die Scheiter gestreckt vor den Augen der Eltern
Zahllos, so wie im Walde, wann herbstliche Kälte beginnet,
Fallende Blätter verwehn, wie zum Land aus tiefem Gewässer
Zahllos Vögel im Schwarm aufziehn, wann kältere Jahrzeit
Über das Meer sie verscheucht und zu sonnigen Landen entsendet.
Flehend standen sie all', um zuerst hinüber zu kommen,
Streckten die Händ' und sahn zum anderen Ufer mit Sehnsucht.
Doch bald diesen empfäht, bald den der düstere Schiffer;
Andere treibt er hinweg, mit geworfenem Schlamm sie entfernend.
Aber Äneas, verwunderungsvoll, und bewegt von dem Aufruhr:
Sage mir, Jungfrau, sprach er, was will das Gedräng' an dem Strome?
Was ist der Seelen Begehr? Durch welcherlei Sonderung fliehn doch
Diese den Strand, da dort auf gebräuneter Welle sie rudern?
Kurz antwortete jenem die Priesterin grauenden Alters:
Held, anchisischer Sproß, unverkennbarer Same der Götter,
Tief hier sumpft des Cocytus Erguß, und der stygische Pfuhl hier,
Dessen Gewalt abschrecket von Eid und Verletzung die Götter.
Alle der Schwarm, den du schaust, ist noch unbestattet und hilflos;
Steurer des Kahns ist Charon; Begrabene trägt das Gewässer.
Nicht ist über die Borde des Grauns und die brausenden Fluten
Weg sie zu führen vergönnt, bis beerdiget ruhn die Gebeine.
Hundert Jahr' unstät umschweben sie flüchtig die Strand' hier;
Dann erst finden Empfang sie, genaht dem ersehneten Wasser.
Stehn blieb hier des Anchises Geschlecht und hemmte den Fußtritt,
Viel nachdenkend im Geist, und das klägliche Schicksal bedauernd.
Auch leidtragende Freunde, der Ehr' im Tode beraubet,
Schaut er, Lycaspis gesellt zum Lycierfürsten Orontes,
Welche zugleich, da von Troja durch brausende Meere sie fuhren,

Senkte der Sturm, in Gewog' einrollend das Schiff und die Männer.
Siehe da kam der Steurer einher, **Palinurus**, gewandelt,
Der auf der libyschen Fahrt jüngsthin, die Gestirne beachtend,
Sank, vom Verdecke gestürzt, in der Mitt' aufwogender Meerflut.
Ihm, da er kaum den Betrübten erkannt im dunkelen Schatten,
Rief er also zuerst: Wer doch, Palinurus, der Götter
Hat dich hinweg uns gerafft und versenkt in der Mitte des Meeres?
Sage wohlan! denn es hat, der zuvor nie Täuschungen aussprach,
Durch die eine Verkündung das Herz mir getäuschet Apollo,
Welcher verhieß, du solltest, vom Meer unbeschädiget, kommen
Zu dem ausonischen Ziel. Ist das die versicherte Treue?
Jener darauf: Nicht hat dich getäuscht der phöbische Dreifuß,
Sohn des Anchises, o Held, noch ein Gott in das Meer mich gesenket.
Denn das Steuer, das etwa durch drängende Kraft sich gelöset,
Als ich zum Hüter bestellt anhaftete, lenkend die Meerfahrt,
Zog ich im Sturze mit mir. Bei dem finsteren Meere beteur' ich,
Daß ich nimmer für mich so ängstliche Sorge getragen,
Als dir möchte, beraubt des Geräts, nach entrissenem Meister,
Nicht ausdauern das Schiff in so hoch aufsteigenden Wogen.
Drei der winternden Nächt', unermeßliches Wogengewühl durch,
Trug mich der Süd machtvoll auf der Flut; mit dem vierten der Morgen
Sah ich Italia fern, hochher von der Spitze der Brandung.
Mählich schwamm ich zum Lande hinan; schon Sichres gewann ich;
Wenn nicht grausames Volk, da vom triefenden Kleid' ich beschwert war,
Und die gebogenen Händ' ausstreckt' an die Zacke der Felswand,
Mich mit dem Stahl anrannt' und Beut' unkundig verhoffte.
Jetzo hält mich die Flut, mich drehen die Wind' am Gestad' um.
Drum bei dem freundlichen Licht und der Luft Einatmungen fleh' ich,
Und bei dem Vater dich an, und dem blühenden Erben Julus:
Reiß mich aus solcherlei Gram, Unbezwungener! Streu mir entweder
Wenigen Staub, denn du kannst, und geh zum velinischen Hafen,
Oder, ist irgend ein Weg, den dir die göttliche Mutter
Zeigete, (denn, wie mir däucht, nicht ohn' obwaltende Götter
Strebst du, so mächtige Ström' und den stygischen Pfuhl zu befahren)
Reiche mir Armen die Hand und laß durch die Fluten mich mitgehn,
Daß ich zum wenigsten tot ausruh' in behaglicher Stille.

Als er solches gesagt, da begann also die Prophetin:
O woher, Palinurus, dir so graunvolle Begierde?
Du Unbeerdigter willst die stygische Flut und den ernsten
Furienstrom anschaun und zum Strand' ungeheißen hinweggehn?
Ende den Wahn, daß Göttergeschick sich wende dem Anflehn!
Aber vernimm, was ich rede, den Trost der harten Begegnis.
Denn die Benachbarten werden umher durch die Städte, wenn Vorschau
Himmlischer Wunder sie schreckt, dir weihn der Gebeine Versöhnung,
Werden erheben ein Grab, und am Grab' hochfeierlich opfern;
Und von dir wird ewig der Ort Palinurus genannt sein.
Durch dies Wort schwand jenem die Sorg', und im traurigen Herzen
Dämpft' er ein wenig den Gram, gleichnamigen Landes sich freuend.
Sie nun gehen den Weg fürbaß und nahen der Strömung.
Doch wie der Fährmann sie dort sah von der stygischen Flut her,
Daß durch stilles Gehölz sie den Fuß zuwandten dem Ufer,
Ruft er zuerst mit Worten sie an, und grimmig beginnt er:
Wer du auch bist, der gewappnet zu unseren Fluten herankommt,
Sprich, weswegen du kommst, gleich dort, und hemme den Fußtritt!
Hier ist der Schatten Bezirk, der betäubenden Nacht und des Schlafes,
Lebende wehrt mir zu führen im stygischen Kahne das Schicksal.
Nicht mir Freude fürwahr bracht' Herkules, welchen ich aufnahm
Hier in den Teich; nicht brachte Pirithous Freude, noch Theseus;
Ob zwar Göttergeschlecht und an Kraft unbezwinglich sie waren.
Jener zog mit der Hand den tartarischen Hüter zur Fessel
Selbst von des Königes Thron und fort den erzitternden schleppt' er:
Diese da wagten dem Dis vom Gemach zu entreißen die Fürstin.
Kurz antwortete drauf die amphrysische Seherin also:
Nicht Nachstellungen hier, nicht droht (o entsage der Unruh!)
Waffengewalt. Gern mag der gewaltige Pförtner im Fels dort
Durch endloses Gebell die entfärbeten Geister erschrecken,
Mag Proserpina keusch das Gemach einnehmen des Oheims.
Trojas Held Äneas, durch Frömmigkeit glänzend und Waffen,
Steigt zu dem Vater hinab in des Erebus düsteren Abgrund.
Wenn dich nicht der Gedanke bewegt so frommer Empfindung;
Schaue den Zweig (sie enthüllt den verborgenen Zweig aus der Kleidung.)

Ob du ihn kennst! — Nun sinket vom schwellenden Zorne das Herz ihm.
Weiter kein Wort; anschauend des schicksalsprossenden Reises
Herrliches Ehrengeschenk, das längst er nicht mehr gesehen,
Wendet er steuerwärts sein bläuliches Boot an das Ufer,
Drauf der Seelen Gewimmel, das längs den Bänken gereiht saß,
Treibt er hinweg und öffnet die Gäng' und empfäht den erhabnen
Held Äneas im Raum: es erseufzt der belastete Nachen,
Leichtgewebt, und sauget, der spaltige, viel des Gesümpfes.
Endlich dem Strom jenseits unbeschädiget, Mann und Prophetin,
Setzt er in wüstem Moraste sie aus und bläulichem Schilfgras.
Cerberus vorn, machtvoll dreischlündiges Bellen erhebend,
Hallt umher, ausdehnend den gräßlichen Wuchs in der Felskluft;
Dem, da er schon voll Schlangen die Häls' aufsträubt, die Prophetin
Einen betäubenden Kloß mit würzigen Säften und Honig
Vorwirft. Er, drei Rachen in rasendem Hunger eröffnend,
Schnappt den geworfnen hinweg, und den ungeheueren Rücken
Löst er gestreckt, und ruht langhin durch die Höhle gebreitet.
Schleunig gewinnt Äneas den Weg, da der Hüter berauscht lag
Und er enteilt dem Gestade der unrückgängigen Wasser.
Plötzlich ertönt's von Stimmen daher und lautem Gewimmer,
Und von *kindlichen Seelen*, die weineten, vorn an dem Eingang:
Welche, da kaum sie erblühten mit Lust, von den Busen der Mütter
Raubte der dunkele Tag und frühe senkt' in die Grube.
Diesen zunächst, die dem Tod *unwahre Beschuldigung* zusprach.
Doch wird keinem verliehn ohn' Los und Richter der Wohnsitz.
Minos verhört und schüttelt die Urn'; er ruft die Versammlung
Schweigender Schatten heran und urteilt Leben und Vorwurf.
Hierauf halten den Ort die *Traurigen, welche den Tod sich*
Gaben mit eigener Hand schuldlos, und, des Lichtes Verächter,
Selber die Seel' hinwarfen. Wie gern in der heiteren Höhe
Möchten sie jetzt Armut ausstehn und harte Bedrängnis!
Richtspruch verbeut's; und des Trauergesümpfs unfreundliche Wasser
Bändigen und neunfältig umströmet die Styx sie verkerkernd.

Auch nicht ferne davon in ausgebreitetem Umfang
Zeigt man die Felder des Grams; denn also nennt man die Gegend.
Hier sind, welche der Lieb' hinschmachtender Kummer getilget,
Auf einsameren Pfaden versteckt, und Myrtenumschattung
Hüllet sie ein; nicht schwindet auch selbst im Tode die Schwermut.
Hier auch Phädra und Procris erblicket er, und Eriphyle,
Welche betrübt vorzeigte des grausamen Sohnes Verwundung.
Auch Euadne, Pasiphae dann, und Laodamia
Gehen gesellt dir, Jüngling vordem, nun Mädchen, o Cänis,
Wiederum vom Geschick in vorige Bildung gewandelt.
Auch die Phönicerin dort, die frisch verwundete Dido,
Irrt' umher im großen Gehölz. Da der troische Heros
Dieser zuerst annaht', und eben erkannt' in der Dämmrung
Didos dunkle Gestalt, wie wer im beginnenden Monat
Durch umnebelnde Wolken den Mond sieht oder zu sehn glaubt;
Strömet' er Thränen herab und begann voll herzlicher Liebe:
Unglückselige Dido, so hat mir wahre Verkündung,
Daß du geschieden, erzählt, und vom eigenen Stahle gefallen?
Ach, und des Wehs Urheber war ich? Bei den Sternen beschwör ich,
Und bei den Oberen, ja, wenn Bekräftigung unter der Erd' ist:
Sehr ungern von deinem Gestad', o Königin, schied ich.
Aber der Götter Befehl, der jetzt durch Schatten zu wandern,
Moore hindurch und Moder mich zwingt und Tiefen des Nachtgrauns,
Hat mit strenger Gewalt mich gescheucht. Nicht glauben ja konnt' ich,
Daß so heftigen Schmerz ich dir aufregte durch Trennung.
Hemme den Schritt und entferne dich nicht aus unserem Anblick!
Fliehst du? o wen? Heut gönnt mir zuletzt Anrede das Schiksal!
Also versucht Äneas, da wild und düster sie schaute,
Ihr durch freundliche Worte das Herz, und weinte mit Inbrunst.
Jene hält auf den Grund abwärts die gehefteten Augen;
Nicht wird mehr ihr Gesicht vom begonnenen Worte beweget,
Als wenn harter Granit daständ' und marpesischer Marmor.
Endlich rafft sie sich auf und entflieht erbittert von dannen
Tief in den schattigen Hain, wo der vorige Gatte Sychäus
Ihr vollherzige Lieb' und zärtliche Sorgen erwidert.

Doch nicht minder Äneas, gerührt von dem traurigen Unfall,
Blickt mit Thränen ihr nach und beklagt die Scheidende innig.
Fort nun strebt er die Bahn des Geschicks; und die äußerste Flur schon
Traten sie, wo sich gesondert der glänzenden Krieger Versammlung.
Hier begegnet ihm jetzt Tydeus, hier, waffenberühmt einst,
Parthenopäus der Held, und das Bild des bleichen Adrastus,
Hier auch, viel dort oben beweint, die im Streite gesunkne
Dardanerschar; die all' in die Läng' hin jener betrachtend
Seufzete: Glaucus zugleich, und Thersilochus, auch Polyphötes,
Ceres geweiht, auch Medon, zusamt drei Söhnen Antenors,
Auch Idäus, der noch das Gespann, noch Waffen behauptet.
All' umstehn ihn die Seelen, sich rechtsher drängend und linksher.
Nicht einmal ihn zu sehen genügt, froh weilt man beständig,
Froh auch gesellt man den Schritt und forscht, weswegen er ankam.
Aber der Danaerhäupter, und alles Gewühl Agamemnons,
So wie sie schauten den Mann und die blinkenden Waffen im Dunkel,
Bebten sie bang' und erschrocken umher: teils wandten den Rücken,
Wie sie vordem zu den Schiffen entflohn; teils huben der Stimme
Zarten Laut: es versagt das Geschrei den geöffneten Kehlen.
Jetzt auch des Priamus Sohn, dem zerfleischt die ganze Gestalt war,
Schaut er, Deiphobus dort, wie zerfetzt unmenschlich das Antlitz,
Antlitz und Händ' er erhub, wie beide verwundete Schläfen
Ohrenlos, und die Nase von schändender Wunde gestümmelt.
Kaum erkennt er sogar den Verschüchterten, welcher die grause
Marter bedeckt, und redet mit traulicher Stimme zuerst an:
Teucrus erhabener Sproß, Deiphobus, Edler des Kampfes!
Wessen Herz doch ersann, so grausame Strafe zu üben?
Wem war erlaubt so Großes an dir? In der äußersten Nacht doch
Hört' ich den Ruf, müd' endlich vom Mord zahlloser Pelasger
Seist du gesunken zu ruhn auf verworrenen Haufen von Leichen.
Selbst dann häuft' ich empor am rhöteischen Ufer ein leeres
Rasengrab und den Geist dreimal anrufend begrüßt' ich.
Nam' und Waffen behaupten den Ort. Dich, Trauter, vermocht' ich
Nicht zu erspähn, noch scheidend in heimische Erde zu betten.
Hierauf Priamus Sohn: Nichts hast du, o Trauter, verabsäumt;
Alles geschah für des kalten Deiphobus Geist, was dir oblag.
Doch mich hat mein Geschick und der frevlen Laconerin Unthat

In dies Leiden versenkt; das ließ mir jene zum Denkmal.
Denn wie die äußerste Nacht wir unter trüg'rischen Freuden
Hingeschwärmt, das weißt du, zu laut nur ruft die Erinnrung.
Als das Verhängnisroß sich hereinschwang über die hohe
Pergamos und schwer trug die gewappneten Streiter im Bauche;
Heuchelte jene den Chor und führt' im bacchantischen Taumel
Phrygische Weiber umher; selbst hielt sie die Flamm' in der Mitte,
Lichter Loh', und rief von der obersten Burg die Achäer.
Mich indes, den Sorge des Tags und Ermüdung belastet,
Hielt das unheilvolle Gemach, und den Ruhenden drückte
Sanft unerwecklicher Schlaf, dem friedsamen Tode vergleichbar.
Aber die treffliche Gattin entfernt aus dem Hause die Waffen
Alle, nachdem mir zum Haupte das biedere Schwert sie entwendet,
Ruft in das Haus Menelaus herein und öffnet die Schwellen:
Hoffend fürwahr, das werde dem Liebenden großes Geschenk sein,
Und so könne sie tilgen den Ruf der vorigen Frevel.
Was noch gesäumt? Man stürmt ins Gemach; auch fügt als Genoß sich
Äolus Sohn, Anrater des Gräuls. Gebt, Götter den Griechen
Solches zurück, wenn fromm mein Mund die Vergeltungen fordert!
Doch was hat für ein Los dich Lebenden (melde mir wieder!)
Hergebracht? Wie, kommst du, vom stürmischen Meere verschlagen?
Oder auf Göttergeheiß? O welch Unheil doch verfolgt dich,
Daß du zum Graun sonnloser, so starrender Wohnungen eingingst?
Bei dem Wechselgespräch hatt' Aurora mit rosigem Vierspann
Schon die Mitte des Pols im ätherischen Laufe durchwandert;
Und leicht hätten sie alle verliehene Zeit sich verschwendet.
Aber die Führerin warnt' und redete kurz, die Sibylla:
Drängt doch die Nacht, Äneas, und wir verweinen die Stunden!
Hier ist der Ort, wo der Weg in zwei Abwege sich scheidet.
Rechtshin, welcher zu Dis, des gewaltigen, Mauern hinanführt,
Hierauf gehen wir fort in Elysium: jener zur Linken
Quält die Verbrecher mit Straf', in den frevelen Tartarus führend.
Drauf Deiphobus so: Nicht eifre, große Prophetin.
Scheid' ich denn, und ergänze die Zahl, und kehre zum Dunkel.
Geh, geh, unsere Zier, und erfreue dich besseres Schicksals!
Also redete jener und dreht' in dem Worte den Fußtritt.

Plötzlich schaut Äneas zurück, und links an dem Felsen
Sieht er ein weites Verschloß mit dreifach umzingelnder Mauer:
Wo sich der Phlegethon rings mit dem Sturz aufstrudelnder Flammen
Windet, des Tartarus Strom, und tosende Steine daherrollt.
Vorn die gewaltige Pfort', und Gesäul aus gediegenem Demant:
Daß nicht Männergewalt, nicht selbst der Unsterblichen Angriff
Durchzubrechen vermag. Hoch ragt ein eiserner Turm auf.
Aber Tisiphone sitzt, den blutigen Mantel geschürzet,
Nacht und Tag schlaflos, und bewahrt die Schwelle des Eingangs.
Dorther scholl Wehklag' und Geseufz, und wütende Geißeln
Schwirrten empor, auch Eisengeklirr und gezogene Ketten.
Stehen bleibt Äneas und horcht mit Entsetzen dem Aufruhr:
Welche Gestalt der Verbrechen? o Jungfrau, rede, mit welcher
Peinigung drängt sie die Strafe? was hallt für Jammer zur Luft auf?
Wieder begann die Prophetin: Erhabener Dardanusenkel,
Nicht ist Reinen erlaubt, der Freveler Ort zu betreten;
Doch als Hekate mir die Haine befahl des Avernus,
That sie der Ewigen Strafe mir kund und führte mich ringsum.
Hier übt harte Befehle der Gnosierheld Rhadamanthus,
Züchtiget streng' und verhört den Betrug und zwingt zum Bekenntnis,
Wenn in der oberen Welt, der leeren Verheimlichung fröhlich,
Einer zum Tode die Buß' aufschob des, was er gesündigt.
Stracks die Schuldigen dann, mit rächender Geißel gerüstet,
Schlägt Tisiphone höhnend, und streckt in der Linken gewundne
Schlangen daher und ruft den grausamen Zug der Geschwister.
Jetzt auf rasselnder Angel erklirrt und breitet die hehre
Doppelpforte sich auf. Du siehst, wie drohend am Eingang
Sitzet die Hut, und welche Gestalt die Schwelle bewahret.
O die entsetzliche Hyder mit fünfzig dunkelen Schlünden
Hat noch drohender innen den Sitz. Und der Tartarus selber
Streckt zweimal so tief sich hinab in die Schatten des Abgrunds,
Als durch den Himmel der Blick zu ätherischen Höhn des Olympus.
Dort ist der Erd' uraltes Geschlecht, die titanische Jugend,
Welche, vom Donner versenkt, am untersten Grunde sich wälzet.
Auch des Aloeus Söhne, die Zwillinge, gräßlichen Wuchses,
Schauet' ich, die mit den Armen den Bau des erhabenen Himmels
Aufzureißen gewagt und Juppiter selber zu stürzen.
Auch den Salmoneus sah ich, der schwer dem Juppiter büßte,

Als er den Blitz nachahmt' und den Donnerhall des Olympus.
Jener, von vier Zugrossen geführt und die Fackel erschütternd,
Flog durch Grajer einher und die Stadt der bevölkerten Elis,
Stolz im Triumph und für sich der Unsterblichen Ehre verlangt' er,
Rasender, welcher den Strahl und die unnachahmbaren Donner
Hatte mit Erz und Gestampf hornfüßiger Rosse geähnlicht!
Doch der allmächtige Vater hervor aus dichtem Gewölk nun
Schwang er Geschoß, nicht Brände daher, noch dampfenden Kienes
Leuchtungen, häuptlings hinab in unendlichem Wirbel ihn schmetternd.
Tityos auch, den Zögling der allgebärenden Erde,
Schaute mein Blick, der ganz durch neun Feldhufen den Leib hin
Ausdehnt, weil krummschnablig ein überschwänglicher Geier
Ihm die unsterbliche Leber zerhackt, und erneueten Strafen
Sprossendes Fleisch einwühlet nach Schmaus und unter der Brust tief
Wohnet und niemals Ruhe vergönnt nachwachsendem Fleische.
Meld' ich annoch den Lapithen Pirithous und den Ixion?
Denen ein dunkeler Fels, stets drohend den Fall, und dem nieder
Schmetternden gleich, obschwebet: den festlich erhabenen Polstern
Strahlt ein goldnes Gestühl, und bereiteter Schmaus vor dem Antlitz
Prangt in Königespomp; der Furien älteste lieget
Beiden gesellt und verwehrt zu strecken die Hand nach den Tafeln,
Hebt sich empor mit der Fackel und droht aus donnerndem Munde.
Hier, wer Haß dem Bruder gehegt, solange er lebte,
Oder den Vater verstieß, wer mit Trug umstrickte den Schutzfreund,
Auch wer brütend allein oblag dem erkargeten Reichtum
Und kein Teil den Seinen verlieh — zahlreiches Gewimmel; —
Wer in des Ehbruchs Schlichen erlag, wer frevelnden Waffen
Folgete, wer ungescheut Treulosigkeit übte für Wohlthat:
All' erwarten sie Straf' im Verschloß. Nicht heische Belehrung,
Welche Straf' und in welcher Gestalt sie belaste das Unheil.
Großes Gestein wälzt dieser, und der an den Speichen der Räder
Schwebt auseinander gespannt, hier sitzt und ewig hinfort sitzt
Theseus unglücksvoll, und Phlegyas warnet im Elend
All' umher und bezeugt sie mit lautem Ruf durch die Schatten:
Lernet gewarnt recht thun und nicht mißachten die Götter!
Dieser verkaufte für Gold sein Volk, willkürliche Herrschaft
Gründete der, und Gesetz', ein Gedungener, schuf er und tilgt' er.
Dieser drang in der Tochter Gemach und in Ehen des Gräuels.

All' erfrechten sich schnöden Vergehns und genossen der Frechheit.
Nein, wenn auch hundert Zungen ich hätt' und hundert der Kehlen,
Eiserne Stimm', nie könnt' ich sie all' umfassen die Frevel,
Nie sie alle durchgehn, die Benennungen rächender Strafen.
Als sie die Worte gesagt, die prophetische Greisin Apollos:
Aber wohlan, nun flügle den Gang und vollende den Auftrag;
Hurtiger, sprach sie, geeilt! in cyclopischer Esse geschmiedet,
Ragt mir entgegen die Burg, und vorn der gewölbete Eingang,
Wo uns Götterbefehl das Geschenk zu entrichten gebietet.
Jene sprach's; und zugleich die dumpfigen Pfade durchwandelnd,
Eilen sie beide dahin und nahn der gedoppelten Pforte.
Schleunig gewinnt Äneas den Schritt und mitfrischem Gewässer
Sprengt er den Leib und heftet den Zweig an die Stirne des Thores.
Als nun solches vollbracht und der Herrscherin Gabe geweiht war,
Kamen sie hin zu den Fluren der Wonn', und den grünenden Lustaun
Ewig seliger Hain' und den Wohnungen friedsamen Heiles.
Dort mit reinerer Hell' umschwebt die Gefilde der Äther
Klar, und eigene Sonne kennen sie, eigene Sterne.
Teils nun übt man die Glieder im grasigen Plane des Lustkampfs,
Mit wetteiferndem Spiel und ringt in gelblichem Sande.
Teils stampft man mit den Füßen den Tanz und singet das Chorlied.
Auch der Thracierbard' in lang hinwallender Kleidung
Tönt zum gemessenen Liede die siebenhallige Leier,
Bald mit dem Finger und bald mit dem Elfenbeine sie rührend.
Hier ist altes Geschlecht, des Teucrus herrlicher Abstamm,
Hochgesinnte Heroen, erzeugt der besseren Vorzeit,
Ilus, Assaracus auch, und Dardanus, Gründer von Troja.
Waffen bewundert er fern und ledige Wagen der Männer.
Lanzen stehn in die Erde gebohrt, und es irren gelöset
Weidende Ross' im Gefilde. Wie groß die Liebe der Wagen
Lebenden war und der Waffen, wie aufmerksam die Ernährung
Glänzender Ross', so folgt sie den Ruhenden unter die Erd' auch.
Andere siehet er dort, rechtshin durch den Rasen und linkshin,
Liegen am Schmaus', auch singen im Chor den freudigen Päan,
Unter des Lorbeerhains Umduftungen, wo von der Höhe
Vollgedrängt durch den Wald des Eridanus Strom sich herabwälzt.

Hier, wer Wunden im Kampf für das Vaterland sich erstrebet;
Wer sich rein als Priester bewahrt, solange er lebte,
Auch wer fromm als Dichter, und Würdiges sang des Apollo;
Wer, ein Erfinder, das Volk durch Kunst ausbildet' und Weisheit;
Und wer sonst durch Verdienst Erinnerung seiner zurückließ:
Allen umgürtet die Schläf' ein schneeweiß glänzendes Stirnband.
Sie, die umher sich ergossen, befragt also die Sibylla;
Doch den Musäus vor allen, dieweil zahlreiches Gedräng' ihn
Einschließt, und, wie er hoch aufragt mit der Schulter, emporschaut:
Nennt, glückselige Geister, und du, hochherrlicher Seher,
Gegend und Ort, wo Anchises verweilt; denn nur um Anchises
Kamen wir her, durchschiffend des Erebus mächtige Ströme.
Ihr mit wenigen Worten erwiderte also der Heros:
Keinem ist eigenes Haus, ringsum in schattigen Hainen
Wohnen wir; schwellende Bord' und Auen um frischende Bächlein
Betten uns sanft. Doch ihr, wenn so im Herzen der Wunsch ist,
Steigt dort über die Höh, ich führ' euch auf sicherem Pfade.
Sprach's und wandelte selber voran und die lachenden Felder
Zeigt er von oben herab; dann steigen sie nieder vom Gipfel.
Aber Anchises der Vater, im Schoß des grünenden Thales
Eingeschlossene Seelen, die bald zum Lichte hinaufgehn,
Forscht' er mit eifrigem Herzen umher und musterte jetzo
Ganz die Zahl der Seinen entlang und die teueren Enkel,
Und die Geschick' und Leben und That und Sitte der Männer.
Als er nunmehr anstreben durch grasige Au'n den Äneas
Sah, voll herzlicher Freud' entgegen ihm streckt' er die Hände,
Reichlich entfloß den Wangen die Thrän' und er brach in den Ruf aus:
Kommst du endlich daher, und besiegt die dem Vater erprobte
Frömmigkeit, was dir erschwerte die Bahn? Schaun darf ich das Antlitz,
Deines, o Sohn, und hören das trauliche Wort und erwidern?
Zwar so ahnet' ich immer im Geist und vertraute der Zukunft,
Wann ich die Zeiten erwog, und nicht war täuschend die Sehnsucht.
Was für Lande hindurch und gewaltige Meere geführet,
Grüßest du mich! wie getrieben, o Sohn, von so großen Gefahren!

O wie sorgte mein Herz, daß Libya Schaden dir brächte!
Jener darauf: Dein Bild, dein trauriges Bild, o Erzeuger,
Zwang mich, öfter erscheinend, herab in diese Behausung.
Dort am Tyrrhenergestad' ist die Flott'. O füge mir, Vater,
Füge die Hand und entferne dich nicht aus meiner Umarmung!
Also sprach er und netzte mit strömender Thräne das Antlitz.
Dreimal strebt er hinan, um den Hals ihm die Arme zu schlingen,
Dreimal vergeblich erfaßt entfloh aus den Händen das Bildnis,
Wie leichtwehende Wind' und geflügeltem Schlafe vergleichbar.
Jetzo schaut Äneas im tief entzogenen Thale
Abgeschlossenen Hain, und rauschende Büsche der Waldhöhn,
Auch den lethäischen Strom, der die ruhigen Sitze vorbeischwimmt.
Diesen umschwärmeten rings unzählbare Völker und Stämme;
Gleich wie auf grünender Au', wenn Bienen im heiteren Sommer
Weit sich auf farbige Blumen gesenkt, und um silbergekelchte
Lilien kreiset der Schwarm; rings tönt vom Gesumse der Anger.
Schaudernd der plötzlichen Schau steht dort, und den Grund der Erscheinung
Forscht unkundig Äneas, was fern die schlängelnde Flut sei,
Und welch Männergewühl so dicht umschwärme die Ufer.
Drauf Anchises der Greis: Die Seelen da, welchen das Schicksal
Andere Leiber bestimmt, umziehn die lethäischen Fluten,
Unmuttilgenden Trank und lange Vergessenheit schlürfend.
Diese fürwahr einst kund dir zu thun und zu stellen dem Anblick,
Wünsch' ich längst, und den Stamm dir aufzuzählen der Meinen;
Daß du mit mir der gefundnen Italia höher dich freuest.
Vater, wie ist doch glaublich, daß je freischwebende Seelen
Kehren zur Höhe von hier und zurück in langsame Leiber
Gehn? O woher den Armen des Lichts so grause Begierde?
Sei es gesagt, nicht will ich, o Sohn, dich im Zweifel erhalten,
Nimmt Anchises das Wort und erklärt nach der Ordnung ein jedes.
Erst den Himmel umher und Land' und flüssige Ebnen,
Auch die leuchtende Kugel des Monds und die Feuer der Sonne
Nährt von innen ein Geist; und ganz durchströmet die Glieder
Seel', und reget das All, dem großen Leibe vereinigt.
Dorther Menschengeschlecht und Tier' und muntere Vöglein,
Auch so viel Meerwunder die wogende Tiefe durchtaumeln.
Feurige Lebenskraft ist entflammt und himmlischer Ursprung

Jeglichem Keim, sofern nicht schädliche Stoffe sie zögern,
Nicht sie des Staubes Gelenk abstumpft und verwesliche Glieder.
Deshalb Furcht und Begier, auch Schmerz und Freude; zur Luft nicht
Schaun sie hervor, umschlossen von Nacht und dunklem Gefängnis.
Ja wenn das Leben sogar mit erloschenem Licht sie verlassen,
Doch nicht alles Verderb, nicht weicht den Armen von Grund' aus
Alles verpestende Übel des Leibs; an dem Innersten hängt noch
Vieles, das lang' anwuchs und haftet in zäher Vereinung.
Drum wird marternde Strafe geübt, und das alte Verderbnis
Abgebüßet durch Pein. Denn Andere schweben gebreitet
Gegen der Wind' Anhauch, und anderen spület der Strudel
Haftende Sünden hinweg, noch anderen brennt sie die Flamm' aus,
[Alle wir dulden im Tode für uns. Durch Elysiums Räume
Schweben wir dann, und bewohnen, wir Wenige, Fluren des Heiles:]
Bis langwieriger Tag, nach vollendetem Ringe der Zeiten,
All' anklebende Makel getilgt und völlig gekläret
Stellt den ätherischen Sinn, und die Glut urlauterer Heitre.
Diese, nachdem sie den Kreis durch tausende Jahre gerollet,
Ruft zum lethäischen Fluß ein Gott in großem Gewimmel:
Daß sie erinnerungslos die obere Wölbung des Äthers
Wieder schaun und willig in andere Leiber zurückgehn.

So Anchises der Greis; und den Sohn und zugleich die Sibylla
Zieht in den Schwarm er mitten hinein und die rauschende Heerschar.
Dann besteigt er den Hügel, woher die Gereiheten sämtlich
Schaun sie können von vorn, und sehen der Kommenden Antlitz.

Jetzo, wohlan, was hinfort dem Dardanerstamme für Nachruhm
Folg', und welcherlei Enkel im Italervolke bevorstehn,
Leuchtende Seelen dereinst, und Erben unseres Namens,
Soll dir künden mein Wort und deine Verhängnisse kundthun.

Jener, du schaust, der Jüngling, auf lauterem Schafte gestützet,
Wandelt zunächst dem Lichte durch Los, und zuerst in des Äthers
Anhauch wird er entsteigen, vermischt mit italischem Blute,
Silvius, dein Nachsprößling, ein glänzender Name von Alba:
Den dir Hochbetagten Lavinia spät, die Gemahlin,
Auf in Waldungen zieht, den Könige zeugenden König,
Woher unser Geschlecht obherrscht in der langen Alba.

Dort ist Procas zunächst, der Ruhm des trojanischen Stammes,
Capys und Numitor auch, und dir gleichnamig Äneas
Silvius, gleich dir selber an Frömmigkeit und in den Waffen,
Glanzvoll, wenn er ja einst Herrschaft ausübet in Alba:
Jünglinge, die, o schaue, wie stolz und mächtig, einhergehn,
Und umschattet die Stirn' im geeichelten Kranze der Bürger.
Diese erbaun Nomentum und Gabii, diese Fidena,
Diese den Bergen hinfort die collatinische Festung,
Inuus Burg, Pometii dann, und Bola und Cora:
Dies sind Namen dereinst, jetzt namlos liegende Länder.
Auch dem Ahn zum Genossen entbeut der mavortische Held sich,
Romulus, welchen vom Blut des Assaracus bringet die Mutter
Ilia. Siehst du ihm stehn den gedoppelten Busch auf der Scheitel,
Und wie der Vater den Gott mit eigener Ehre verherrlicht?
Sohn, in diesem gesegnet erblüht die erhabene Roma,
Welche die Macht den Landen, den Mut einst gleicht dem Olympus,
Sieben Höhen sich selbst mit vereinender Mauer umschließend,
Selig an Männergeschlecht: sowie die cybelische Mutter
Turmbekränzt auf dem Wagen durch phrygische Städte daherrollt,
Froh der Göttergeburt, und hundert Enkel umarmend,
Alle sie himmlische Mächt', all' oberer Höhen Bewohner.
Dort, o dorthin wende den Blick! Schau jenes Geschlecht dort,
Deine Romaner hinab! Dort Cäsar und des Julus
Sämtlicher Stamm, der hoch zu dem Pol aufsteiget des Himmels.
Dort der Mann, dort ist er, den oft dir verheißen du hörest,
Cäsar Augustus, der Sohn des Vergötterten, welcher des Goldes
Tage verjüngt ausbreitet in Latium durch die Gefilde,
Einst von Saturnus beherrscht. Jenseits Garamanten und Indern
Dehnt er das Reich; fern liegt selbst außer den Sternen der Erdrand,
Außer des Jahrs und der Sonn' Umlauf, wo der ragende Atlas
Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennenden Sternen besäet.
Seines Herannahns harrt schon jetzt auch die Caspierherrschaft,
Durch Orakel der Götter geschreckt, und das Land der Mäotis,
Bang' auch stürmen die Pforten des siebenströmigen Nilus.
Nicht fürwahr der Alcid' hat so viel Länder betreten,
Ob erzfüßiges Wild er durchbohrete, ob Erymanthus
Hainen er Ruhe gebracht, ob Lerna geschreckt mit dem Bogen:

Nicht, der dem Joch im Triumph weinlaubige Zügel gestrenget,
Liber, herab von des Nysa Gebirghöhn lenkend die Tiger.
Und wir säumen annoch durch That zu verbreiten die Tugend?
Oder es wehret die Furcht im Ausonierlande zu siedeln?
Doch wer jener, der fern, im festlichen Kranze des Ölbaums,
Opfergerät' trägt? Ich kenne das Haar des romanischen Königs
Und sein grauendes Kinn; der die werdende Stadt mit Gesetzen
Gründet, der winzigen Cures entsandt, und der ärmlichen Landschaft
Zu großmächtigem Oberbefehl. Ihm wandelt zunächst dann
Tullus die Ruh abbrechend dem Volk, der aus lässiger Säumnis
Männer zu Waffen erregt und schon des Triumphes entwöhnte
Ordnungen führt. Ihm folget an Geist ehrsüchtiger, Ancus,
Jetzo schon zu gefällig der wankenden Laune des Schwarmes.
Willst du tarquinische Herrscher auch sehn und des rächenden Brutus
Hohe Seel', und wieder gewonnene Steckengebunde?
Konsulgewalt wird jener zuerst und schrecklicher Beile
Macht empfahn, und wenn Krieg sie erneun, wird die Söhne der Vater
Rufen zur Strafe daher, für die heilige Sache der Freiheit.
Armer, ach, wie immer sein Thun aufnehmen die Jüngern;
Liebe der Heimat siegt und des Ruhms endlose Begierde.
Decier auch, und Druser von fern, und den strengen Torquatus
Schau mit dem Beil, und den Bringer verlorener Fahnen Camillus.
Jene dort, die leuchten du siehst in gleicher Bewaffnung,
Jetzt einträchtigen Sinnes annoch, weil Dunkel sie festhält,
Ha wie gewaltige Kriege dereinst, wenn zum Lichte des Lebens
Beide gelangt, wie blutig erregen sie Schlacht und Ermordung:
Er, von alpischen Höhn und Monöcus Spitze, der Schwäher,
Führend die Schar, und gerüstet mit östlichen Streitern der Eidam!
Nicht, o gewöhnt nicht, Knaben, das Herz an so heftige Kriege!
Nicht in der Heimat Herz so stürmische Kräfte gewendet!
Schone zuerst, du schone, der stammt vom hohen Olympus;
Wirf, mein teures Geblüt, das Geschoß fort!
Zum Kapitol lenkt jener hinfort, ein Besieger Corinthus,
Hoch im Triumph das Gespann, durch erschlagene Grajer verherrlicht.

Der streckt Argos in Staub, und die hohe Mycen' Agamemnons;
Selbst auch des Äacus Enkel, den Sproß des pelidischen Kämpfers,
Rächend den troischen Stamm und entweihete Tempel der Pallas.
Wer doch verschweigt dich, Cossus, und dich, o herrlicher Cato? 841
Wer des Gracchus Geschlecht, und der Feldschlacht Blitze, die beiden
Scipier, Libyas Sturz, und Fabricius, mächtig in Kleinem?
Oder dich, der die Furche besät, Heerführer Serranus?
Wohin reißt ihr den Müden, o Fabier? Großer, du bist es, 845
Der allein durch Zaudern das Heil uns wieder erneun wird!
Andere mögen das Erz viel lebensvoller beseelen,
Sei's — und lebendiger Züge Gestalt abringen dem Marmor,
Besser zu reden verstehn vor Gericht, mit dem Zirkel die Bahnen
Zeichnen des kreisenden Runds und das Nahn der Gestirne verkünden:
Du sollst, Römer, beherrschen des Erdreichs Völker mit Obmacht, 851
(Dies sei'n Künste für dich!) und Zucht anordnen des Friedens,
Mild dem Ergebenen sein und niederducken den Trotzer.
So Anchises der Greis, und den Staunenden fügt er hinzu noch:
Schau, wie Marcellus im Glanz der erbeuteten Königesrüstung
Auftritt und siegprangend emporragt unter den Männern! 856
Der wird Roms Wohlfahrt in dem Sturm des großen Tumultes
Halten zu Roß und den Pöner zerstreun und der Gallier Aufruhr,
Und als Dritter den Raub aufhängen dem Vater Quirinus.
Aber Äneas begann; denn er schauete, daß mit einherging, 860
Auserwählt an Gestalt und leuchtenden Waffen, ein Jüngling:
Doch unheiter die Stirn, und erdwärts blickend das Antlitz:
Wer, o Vater, doch er, der den wandelnden Mann da begleitet?
Sohn ihm oder vielleicht vom großen Stamme der Enkel?
Welch ein Geräusch der Begleiter umher! wie völlig sein Abbild! 865
Doch Nachtdunkel umschwebt mit traurigem Schatten das Haupt ihm.
Drauf Anchises der Greis, mit des Grams vorquellender Thräne:
O nicht forsche, mein Sohn, der Deinigen große Betrübnis!
Zeigen nur wird das Geschick dem Erdkreis diesen und länger
Läßt es ihn nicht. Zu mächtig erschien wohl, himmlische Götter, 870
Euch der romanische Stamm, wenn dauernder dieses Geschenk war!
Ach wie seufzet der Kamp an der mächtigen Veste des Mavors
Einst vom Männergeseufz! wie traurigen Zug, Tiberinus,
Schauest du, wann an dem frischen Bestattungshügel du hinwallst!

Nie ein anderer Knab' aus ilischem Samen erhebet
So zur Hoffnung das Herz latinischen Greisen, und keines
Zöglinges freuet sich je so stolz die romulische Herrschaft.
Ach altbiedere Treu, ach Frömmigkeit, und unbezwingbar
Kämpfender Arm! Nicht wär' ungestraft ihm einer begegnet,
Ob er, umstrahlt von Waffen, zu Fuß andräng' in die Feinde,
Ob er dem schäumenden Roß in die Bug' einbohrte die Sporen.
Mitleidswürdiger Knab', o verschont dich das rauhe Verhängnis,
Du ein Marcellus hinfort! — Werft Lilien voll aus den Händen!
Ich will purpurne Blumen ihm streun und die Seele des Enkels
Durch dies schwache Geschenk erfreu'n und der nichtigen Gabe
Pflicht erfüllen.
So ziehn sie umher im Reiche der Schatten
Rings durch das weite Gefild und spähn nach jeder Erscheinung.
Als nunmehr Anchises den Sohn durch alles geführet
Und ihm entzündet das Herz in Begier des kommenden Ruhmes,
Jetzo erklärt er die Kriege dem Mann, die zu führen bevorstehn,
Auch der laurentischen Völker Geschlecht, und die Stadt des Latinus,
Und wie meiden er könn' und endigen jegliche Arbeit.
Zwiefach sind die Pforten des Schlafs: die hörnerne nennt man
Eine, wodurch leichtschwebend die wahren Erscheinungen ausgehn;
Weiß die andere und hell aus Elfenbeine geglättet,
Doch ihr entsenden zur Luft falschgaukelnde Träume die Manen.
Als hierher Anchises den Sohn und zugleich die Sibylla
Redend geführt und entsandt aus der elfenbeinernen Pforte,
Wandelte jener den Weg zu der Flott' und fand die Genossen.
Drauf zum Port der Cajeta enteilet' er grade den Querweg.
Vorne ruht am Anker der Kiel und hinten am Strandseil.

Siebenter Gesang.

Nach Bestattung seiner Amme Cajeta fährt Äneas das Land der Circe vorbei und läuft in den Tiberis, an dessen östlichem Ufer, im Lande des laurentischen Königs Latinus, er aussteigt. Des Latinus Tochter Lavinia war vom Schicksal einem Fremdlinge bestimmt, aber von der Mutter Amata dem Rutulerkönige Turnus verheißen worden. Die Weissagung der Harpyien wird erfüllt. Äneas bittet, während er sich verschanzt, durch Gesandte den Latinus um Aufnahme in sein Reich; der König bewilligt das Gesuch, und beut ihm die Tochter zur Gemahlin. Allecto, von Juno gereizt, entflammt die Amata und den Turnus zur Wut, und erregt einen Kampf der Troer und der laurentischen Hirten. Umsonst widersetzt sich Latinus der Kriegserklärung; Juno selbst entriegelt die Januspforten, und mit Turnus vereinigen sich die benachbarten Völker. Verzeichnis derselben.

Du auch hast, Cajeta, du Pflegerin einst des Äneas,
Unsre Gestad' im Tode mit ewigem Ruhme verherrlicht.
Jetzt noch bewahret den Sitz die Verherrlichung, und die Gebeine
Zeichnet, wenn Ehre das ist, im hesperischen Lande dein Name.
Doch als der fromme Äneas nach Fug die Bestattung vollendet
Und den geordneten Hügel erhöht, jetzt, als die Gewässer
Ruheten, spannt er die Segel zur Fahrt und den Hafen verläßt er.
Kühlungen wehn ihm gegen die Nacht; auch der blinkende Mond nicht
Weigert den Lauf; es erglänzt im zitternden Lichte die Meerflut.
Nah jetzt werden gestreift des circäischen Landes Gestade:
Wo Sols prangende Tochter die unzugänglichen Haine
Immerdar mit Gesange durchhallt und in stolzer Behausung
Brennt zu nächtlichem Lichte die balsamduftende Ceder,
Emsig das feine Gespinnst mit rasselndem Kamme durchwebend.
Dorther schallt dumpfdröhnend der Zorn unbändiger Löwen,
Welche, der Band' unfroh, aufbrülleten spät in der Dämmrung;
Auch hochborstige Säu' und eingestallete Bären
Wüteten; laut auch heulten die Bildungen mächtiger Wölfe:
Die aus Menschengestalt die mit Giftkraut schaltende Göttin
Circe gräßlich verwandelt' in zottigen Wuchs des Gewildes.

Daß nicht ähnliche Gräuel erduldeten biedere Troer,
Eingesteurt in die Bucht, und genaht den entsetzlichen Ufern,
Füllete jetzt Neptunus mit günstigem Hauche die Segel,
Schnellte die Flucht und trug sie die brandenden Watten vorüber.
Schon erglänzt' in Röte das Meer, am erhabenen Äther
Leuchtete gelb Aurora vom safranfarbenen Zweispann,
Als sich legten die Wind', und auf einmal alles Gesäusel
Still war; schwer dann ringen in biegsamer Welle die Ruder.
Jetzo erblickt Äneas den herrlichen Hain aus dem Meere
Fernher, welchem entrollt der liebliche Strom Tiberinus,
Ungestüm mit Gewirbel und gelb von wallendem Sande
Stürzt in das bläuliche Meer. Vielartig umher und darüber
Schweben, gewöhnt an die Bord' und das flutende Bette, die Vögel,
Die mit Gesang' durchschwirren die Luft, und die Lauben des Haines.
Seitwärts lenken den Lauf und zum Land' andrehen die Schnäbel,
Heißt er, und kehret erfreut in die schattige Mündung des Stroms ein.
Auf nun, welche Gebieter, o Erato, welcherlei Zeiten,
Welcher Verhalt einst war in Latium, als mit der Schiffmacht
Erst der Fremdlinge Zug anlegt' an ausonische Küsten,
Meld' ich, und rufe zurück den Beginn des ersten Gefechtes.
Du gieb, Göttin, dem Seher Begeisterung. Grausige Kriege
Sing' ich, der Schlacht Heerspitzen, und Könige, stürmend in Blutdurst,
Und tyrrhenische Macht, und das ganz in Waffen empörte
Italerland. Mir enthüllt sich größere Folge der Thaten,
Größeres Werk wird gewagt.
Der bejahrtere König Latinus
Lenkt' in dauernder Ruh die friedsamen Lande und Städte:
Faunus Sohn; ihn gebar die laurentische Nymphe Marica,
Wie man erzählt. Den Faunus erzeugete Picus, und jener
Preist dich Vater, Saturnus, du selbst Urahn des Geschlechtes.
Keinen Sohn mehr gönnte, noch männlichen Erben, dem König
Göttergeschick; er verwelkt' in zuerst aufblühender Jugend.
Einsam hielt ihm das Haus und die räumige Wohnung die Tochter,
Schon dem Manne gereift und schon volljährig zur Ehe.
Viel' auch warben um jen' aus Latium und der Ausonen
Ganzem Bezirk; doch warb vor den anderen allen der Schönste,
Turnus, von edelen Ahnen entsproßt, den des Königes Gattin
Sich als Eidam wünschte gesellt voll heftiger Sehnsucht.

Doch das hemmen die Götter mit vielfach schreckenden Wundern.
Mitten stand im Palast, umringt von Sälen, ein Lorbeer,
Heiligen Laubs, und geschont seit langen Jahren mit Ehrfurcht.
Diesen fand, da zuerst er die Burg aufbaute, Latinus,
Meldet die Sag', selbst weiht er ihn dann dem Apollo, der Vater,
Und gab Namen von ihm den laurentinischen Bürgern.
Diesen umschwärmt' einmal (o wunderbar!) Bienengewimmel,
Das mit lautem Gesumm herzog durch heiteren Äther,
Und auf den Wipfel sich senkt', und die Füß' aneinander geklammert,
Hing urplötzlich der Schwarm an dem laubigen Zweige herunter.
Alsobald der Prophet: Vom Ausland, ruft er, vom Ausland
Kommt, wir sehn es, ein Mann, und der Zug von der selbigen Seite
Dringt zu der selbigen ein, und herrscht in der oberen Festung.
Darauf, als den Altar er gehellt mit heiligem Kiene,
So wie Lavinia stand an des Königes Seite, die Jungfrau,
Schien sie, o Graun! zu fassen mit wallenden Locken das Feuer,
Und am sämtlichen Schmuck in der knatternden Flamme zu lodern,
Brennend das königlich prangende Haar, und brennend das Stirnband
Samt dem hellen Gestein; und von Dampf und gelblichem Lichte
Eingehüllt, durch das Haus vulcanische Glut zu verbreiten.
Dies nun ward ein grauses und schreckliches Wunder geachtet:
Denn zwar herrlich durch Ruhm und Schicksale, sagten die Deuter,
Werde sie selbst, doch dem Volke verkünde sie Kriegesverheerung.
Aber der König erschrak ob der Schau, und zu Faunus Orakel
Geht er, und forscht in den Hainen des schicksalredenden Vaters,
An der Albunea Schlund; die, groß vor den Nymphen der Wälder,
Rauscht mit heiligem Quell, und dumpf mephitischen Dunst haucht:
Wo der Italer Stämm' und rings die önotrischen Lande,
Wenn sie in Not, Antworten erspähn. Wann Gaben der Priester
Dartrug, und in der Stille der Nacht auf geopferter Schafe
Ausgebreitete Vließ' hinsank und pflegte des Schlummers,
Siehet er schweben umher viel seltsame Wundererscheinung,
Und er vernimmt vielfaches Getön und hält mit den Göttern
Hehres Gespräch, und redet zum Acheron tief im Avernus.
Hier nun holt Orakel sich selbst der Vater Latinus,
Hundert weiht' er der Schafe nach Fug, rechtaltrig und fehllos,
Und auf der dunsenden Schicht der gebreiteten Flausche gelagert,

Ruhet' er. Plötzlich erscholl aus dem innersten Haine der Ausruf:
Suche nicht für die Tochter latinischer Ehe Vereinung,
Sprößling meines Geschlechts, noch traue bereiteten Kammern!
Auswärts nahn Eidame daher, die zum Himmel durch Abstamm
Unseren Namen erhöhn, und wovon aufblühende Enkel
Alles sich unter dem Fuß, so weit Sol steigend und sinkend
Schaut des Oceanus Enden, beherrscht einst sehn und geordnet!
Diesen Bescheid, den Faunus, der göttliche Vater, ihm warnend
Gab in schweigender Nacht, verhehlt nicht selber Latinus,
Sondern ihn trug ringsher die ausonischen Städte hindurch schon
Fliegend die Sag': als jetzt die laomedontische Jugend
Band die gelandete Flott' am grasigen Walle des Ufers.
Dort Äneas, die Fürsten des Volks, und der schöne Julus
Senken im Laubgewölbe des luftigen Baumes die Glieder.
Mahlzeit ordnen sie an, und speltene Fladen im Grase
Legen sie unter die Kost (so wollte es Juppiter selber)
Dann auf den Grund der Ceres erhöhen sie ländliche Baumfrucht.
Als sie verzehrt nun hatten das andere, und in der Ceres
Winzige Gabe den Zahn hinwendete Mangel der Speise,
Zwingend mit Hand zu verletzen und eifrigem Zahne die Ründung
Schicksaltragender Krust', und des Teigs vielrautigen Umfang:
Weh doch! selbst ja die Tische verzehren wir! saget Julus,
Und nichts weiter, im Scherz. Dies Wort, dies brachte den Hörern
Ende zuerst der Not, und zuerst aus des Redenden Munde
Rafft' und hemmt' es der Vater, erstaunt ob den Wegen der Gottheit.
Heil dir, rief er sofort, o du Land, mir verheißen vom Schicksal!
Heil, Heil euch, o Penaten, die treu ihr folget von Troja!
Hier ist Heimat und Haus! So meldete, jetzo gedenk' ich's,
Mir mein Vater Anchises die dunkelen Winke des Schicksals:
Wann dich Hunger, o Sohn, wo zum Fremdlingsstrand du hinanfuhrst,
Einst nach geschmälerter Kost gar zwingt zu verzehren die Tische,
Dann erwarte den Sitz, du Ermüdeter, und an dem Orte
Gründe zuerst mit der Hand, und befestige Häuser mit Erdwall.
Dies war also der Hunger, der uns am Ende bevorstand,
Der dem Verderben ein Ziel nun setzt.
Auf denn, und fröhlich sogleich mit der Sonn' aufleuchtendem Schimmer,
Was für Ort' und Bewohner doch sein, wo die Mauern des Volkes,

Laßt uns spähn, und vom Hafen umher in die Gegenden wandern.
Jetzo sprengt aus Schalen dem Zeus und ruft den Anchises,
Unseren Vater, mit Flehn, und Wein stellt wieder zum Mahl auf.
Dieses gesagt, umflicht er mit laubigem Zweige die Schläfen;
Dann den Genius ruft er des Orts, und die erste der Götter,
Tellus, die Nymphen zugleich, und die noch unerkundeten Ströme,
Flehend; die Nacht alsdann, und der Nacht aufgehende Zeichen;
Auch den idäischen Zeus, und die phrygische Mutter mit jenem,
Ruft er, und beid' im Himmel und Erebus waltende Eltern.
Doch der allmächtige Zeus dreimal aus heiterem Himmel
Donnert er laut, und ein Strahlengewölk, das im Lichte des Goldes
Funkelte, zeiget' er selbst mit erschütternder Hand von dem Äther.
Plötzlich läuft das Gerücht durch die Dardanerscharen verbreitet,
Angenaht sei der Tag, zu erbaun die verheißenen Mauern.
Eifrig erneun sie das Mahl, und mit herrlicher Vorbedeutung
Stellen sie froh Mischkrüge zum Schmaus und kränzen die Becher.
Als die folgende Frühe zuerst mit der Fackel den Ländern
Leuchtete, jetzo die Stadt, die Bezirk' und die Ufer des Volkes
Spähen sie ringsumher: dort sumpfe der Quell des Numicus,
Dort sei der Thybrisstrom, dort Wohnungen tapfrer Latiner.
Aber der Sohn des Anchises erwählt aus der sämtlichen Ordnung
Hundert Frohnbotschafter, zur stattlichen Feste des Königs
Hinzugehn, sie all' in der Hand Ölzweige der Pallas,
Daß sie Geschenk' ihm bringen und Frieden bringen den Teucrern.
Jen' ungesäumt vollziehn den Befehl, und geschwungenen Schrittes
Eilen sie. Selbst ummarkt er mit niedrigem Graben den Anbau,
Und befestigt den Ort: und den ersten Sitz am Gestade,
Gleich wie ein Lager des Kriegs, umschanzt er mit Zinnen und Erdwall.
Schon durchmaßen den Weg die Jünglinge, und der Latiner
Türm' und ragende Dächer erblickten sie, nahend den Mauern.
Dort vor der Stadt sind Knaben geschart, und fröhliche Jugend;
Einige tummeln die Ross' und bändigen Wagen im Staube;
Andere spannen sich straffes Geschoß, da zucken sie schwanke
Spieß' in der Hand, da reizen mit Schlag sie einander und Wettlauf.
Jetzt auf beschleunigtem Roß zu des altenden Königes Ohren
Trägt ein Bote die Kund', es sei'n großmächtige Männer,
Fremd an Kleidung, genaht. Er heißt sie herein in die Wohnung
Laden, und sitzt, von den Seinen umringt, auf dem Throne der Väter

Groß und feierlich stand, von hundert Säulen erhöhet,
Oben ein Haus in der Stadt, der Palast des laurentischen Picus,
Schauervoll durch Waldung und Religion der Erzeuger.
Königesscepter allhier und Machtgebunde zu nehmen,
War heilahnender Brauch; hier war Ratsaal für die Herrscher,
Hier dem heiligen Mahle der Sitz; nach geopfertem Widder
Saßen allhier die Väter an langgereiheten Tafeln.
Auch vormaliger Ahnen gestellete Bilder in Ordnung,
Alt aus der Ceder gehaun, mit Italus, Vater Sabinus,
Pflanzer des Weins, dem die Hippe gekrümmt hängt unter dem Bildnis,
Auch Saturnus der Greis, und der doppelstirnige Janus,
Standen am Eingang vorn, und andere Fürsten des Ursprungs,
Und wer im Heimatskampf mavortische Wunden erduldet.
Auch viel Kriegesgerät, an den heiligen Pfosten geheftet,
Hängt mit eroberten Wagen herab und gebogene Äxte,
Wallende Büsche des Helms, und der Thor' unmäßige Schlösser,
Schild' und blinkende Speer', und dem Kiel entstümmelte Schnäbel.
Selber saß er geschmückt mit quirinalischem Krummstab
In kurzschößigem Mantel, und führt' an der Linken die Tartsche,
Picus, der reisige Held: den, voll von Begierde, die Buhlin
Circe mit goldenem Stab anrührt' und mit Säften des Zaubers
Wandelnd zum Vogel erschuf und bunt ihm sprengte die Flügel.
In so stattlichem Tempel der Himmlischen, dort auf dem Erbthron
Thronte Latinus, und lud die Teucrer herein in das Obdach;
Als sie genaht, da sprach er zuerst mit ruhigem Antlitz:
Saget mir, Dardaner ihr, (denn fremd ist weder die Stadt uns,
Noch das Geschlecht, von dem Rufe verkündiget kommt ihr zur Anfuhrt)
Was ihr begehrt? was suchend die Flott', und wessen bedürfend,
Sie zum ausonischen Strande so viel Meerwogen durchschifft ist?
Ob durch Irre des Wegs, ob ihr durch Ströme verschlagen,
(Welcherlei oft dem Schiffer im offenen Meere begegnet)
Hier in die Ufer des Stroms eingingt und im Hafen euch setztet;
Unverzagt herberget bei uns, und verkennt die Latiner
Nicht, des Saturnus Geschlecht, das zwanglos Billigkeit ausübt,
Und freiwillig sich hält in der Sitte des altenden Gottes.
Noch gedenk' ich im Geist, (das Gerücht ist dunkel von Jahren)
Daß auruncische Greis' erzähleten: Hier aus der Gegend
Drang einst Dardanus fern zu Phrygias Städten am Ida

Und zur thracischen Samos, die nun Samothracia heißet.
Hier vom tyrrhenischen Sitz in Corythus wanderte jener,
Den auf dem Thron goldhell der Pallast des sternigen Himmels
Jetzo empfäht' und als Gott die Altäre der Himmlischen mehret.
Jener sprach's; und sogleich antwortet Ilioneus also:
König, des Faunus Geschlecht, hochherrlicher, weder ein Sturm zwang
Uns durch verschlagende Wogen zur Einfahrt eueres Landes,
Noch auch täuscht' ein Gestirn von der Bahn noch krümmendes Ufer.
Nein mit Vorsatz nahen wir all' und willigem Herzen
Dieser Stadt, aus dem Reiche verdrängt, das einst so gewaltig
Schaute der kommende Sol vom östlichen Rand des Olympus.
Juppiter ist Urheber des Stamms; ja dem Dardanervolk ward
Juppiter Ahn; und der König aus Juppiters oberstem Urstamm,
Trojas Held Äneas, entsandt' in deinen Palast uns.
Welch ein Kriegsunwetter, gestürzt aus der grausen Mycene,
Durch idäische Felder getobt, wie erregt von dem Schicksal
Asia wild mit Europa und Welt mit Welt sich begegnet:
Solches vernahm, auch wen an Oceanus weiter Umströmung
Fernet das äußerste Land, auch wen absondert im Mittel
Vier umgürtender Räume der Raum unerträglicher Sonne.
Jener Verheerung entflohn durch unendliche Wüsten des Meeres,
Bitten wir mäßigen Sitz für die heimischen Götter und harmlos
Bergenden Strand, und, was allen gemein ist, Luft und Gewässer.
Nicht wird unser sich schämen das Reich, noch geringe sich heben
Euer Ruhm, und verschwinden der Dank so großen Verdienstes;
Nie wird, Troja zu hegen im Schoß, die Ausonier reuen.
Traun, bei dem großen Geschick und der mächtigen Hand des Äneas,
Ob durch Bund, ob einer in Krieg sie erprobet und Waffen:
Viel der Völker bereits, ja viel (nicht sein wir verachtet,
Weil wir von selbst vortragen das Laub und bittende Worte!)
Haben gewünscht und begehrt, uns eng zu verbinden sich selber.
Aber der Götter Geschick hat, euer Land zu erforschen,
Uns getrieben mit Zwang. Von hier kam Dardanus, hierher
Rufet er uns, her drängt der erhabne Befehl des Apollo
Zum tyrrhenischen Thybris und sumpfenden Quell des Numicus;
Ferner entbeut er dir vom vorigen Glück ein geringes
Ehrengeschenk, Nachbleibsel aus Trojas Brande gerettet.
Hier aus dem Gold' hat einst Anchises gesprengt am Altare;

Dies war Priamus Tracht, so oft er versammelten Völkern
Recht aussprach; dies Scepter der Macht, die geweihte Tiara,
Und kunstreiche Gewänder von ilischen Frauen.
Also redete dort Ilioneus; aber Latinus
Hält sein Antlitz gesenkt und schaut unverrückt auf den Boden,
Oft sein starrendes Auge gewandt. Nicht Purpur und Stickwerk
Rühret so sehr, nicht also des Priamus Scepter den König,
Als sein Herz ob der Ehe der Tochter Lavinia nachsinnt,
Und das Orakel erwägt des altehrwürdigen Faunus:
Dieser durch Schicksalsmacht von dem Ausland wandernde Fremdling
Sei als Eidam bestimmt und dem Reich zu gemeinsamer Obhut
Auserwählt; dem werd' ein Geschlecht aufblühen, durch Tugend
Herrlich und hehr, das völlig mit Kraft einnehme den Erdkreis.
Froh nun ruft er: Gesegnet, ihr Ewigen, unser Beginnen,
Eurer Winke Gebot! Dein Wunsch soll, Troer, gewährt sein,
Und unverschmäht das Geschenk. Niemals, weil herrschet Latinus,
Soll reichschwellender Grund, noch Trojas Segen euch mangeln.
Selbst nur Äneas, wohlan, wenn uns so begierig er zustrebt,
Wenn Gastrecht zu vereinen er dringt und Genoß mir zu heißen,
Komm' er daher, und tret' ungescheut vor das Antlitz des Freundes.
Heiliger wird mir der Bund, wenn die Hand ich gedrücket dem König.
Auf nun, eurem Gebieter auch mein Anliegen gemeldet.
Eine Tochter ist mir, die in unserem Volk zu vermählen,
Nicht das Vaterorakel erlaubt, noch himmlischer Warnung
Häufige Schau: Eidame vom Ausland kommen mir, dies sei
Latiums Los, weissagt man, die einst bis zum Äther durch Abstamm
Unseren Namen erhöhn. Daß ihm andeute das Schicksal,
Glaub' ich, und, hat vom Wahren mein Herz Vorahnungen, wünsch' ich's.
So der Vater und wählte sich Ross' aus der sämtlichen Anzahl.
Schau, drei Hunderte glänzten, gepflegt an erhabenen Krippen.
Jeglichem Teucrer sofort daherzuführen gebeut er
Flüchtige Rosse, mit Purpur gedeckt und schönen Schabracken,
Glanzvoll hangen von Golde herab an den Brüsten die Kettlein,
Goldgeschirrt käun alle das rötliche Gold mit den Zähnen.
Einen Wagen mit Doppelgespann dem entfernten Äneas,
Feuerschnaubende Renner, gezeugt von ätherischem Samen,
Jenes Geschlechts, das dem Vater die schlauberückende Circe

Heimlich entwandt, Bastarde von untergeschobener Mutter.
So mit Geschenk und Worten des Königes gehen die Troer
Hoch auf Rossen zurück und verkündigen Frieden und Freundschaft.
Siehe, von Argos zurück, der inachischen, eilete jetzo
Juppiters grausames Weib und wehende Lüfte durchfuhr sie.
Dort den frohen Äneas zusamt der Dardanerflotte
Schaute sie fern aus dem Äther vom Sicularfelsen Pachynum.
Schon arbeitet er Häuser empor, schon traut er dem Lande,
Schon sind die Schiffe versäumt. Still hält die Betroffene schmerzvoll;
Dann, mit geschütteltem Haupt, entströmt sie dem Busen die Worte:
Ha, das verhaßte Geschlecht, und unserem Schicksal entgegnes
Schicksal des Phrygiervolks! O versank's in sigeischen Feldern?
War das gefangene selber zu fahn? in der flammenden Troja,
Brannt' es mit auf? Durch die Mitte der Schlacht und die Mitte der Feuer
Fanden die Männer den Weg! Doch nun liegt meine Gewalt wohl
Endlich erschöpft? nun, ganz von dem Hasse gesättiget, ruh' ich?
Nein, die dem Vatergefild' ich entjagt, die verfolgt' ich durch Wogen
Feindlich umher, und stellte den Flüchtlingen rings in der Flut mich!
Ganz sind verwandt auf die Teucrer die Kräft' aus Himmel und Abgrund!
Was hat die Syrte gefrommt? was Scylla mir? was der Charybdis
Grausiger Schlund? Ein gehn sie nach Wunsch in das Bette des Thybris,
Sorglos all des Gewoges und mein! Mars hat zu vertilgen
Ungeheure Lapithen vermocht? In den Zorn der Diana
Ließ auch der Ewigen Vater die altende Calydon schwinden:
Welches Vergehn der Lapithen so sehr und Calydons rächend?
Doch ich hohe Gemahlin des Zeus, die nichts ungewaget
Ich Unselige ließ, die selbst ich zu allem mich wandte,
Bin von Äneas besiegt! Wohlan, ist meine Gewalt nicht
Mächtig genug, was zweifl' ich, sie mir zu erflehen, woher auch!
Bleiben die Oberen mir unbewegt, in den Acheron stürm' ich!
Nicht ist vergönnt, ihm zu wehren (es sei!) die latinische Herrschaft;
Und unwandelbar bleibt durch Geschick Lavinia Braut ihm:
Aber Verzug ist erlaubt, und so herrlicher Dinge Verzögrung!

Aber erlaubt, zu vertilgen den Königen beiden die Völker!
So zu der Ihrigen Heil verbünde sich Schwäher und Eidam!
Brautschatz sei der Trojaner und Rutuler Blut dir, o Jungfrau;
Und Bellona der Eh' Einweiherin! Nicht mit der Fackel
War nur Hecuba schwanger und rang die Feuergeburt aus;
Gleich so wird auch der Venus ihr Sproß, und ein anderer Paris,
Und zum zweiten Mal stürzt in Pergamus Brand der Verwesung!
Also redete jen' und zur Erd' hin lenkte sie graunvoll.
Jetzt Alecto, des Grams Unhold', aus der Diren Behausung
Ruft sie und tief aus den Nächten herauf, der traurige Fehde,
Zorn, nachstellender Groll und arge Beschuldigung Freud' ist.
Selbst dem Pluto verhaßt und selbst den tartarischen Schwestern
Ist das Scheusal verhaßt: so wechselt sie gräßliche Bildung,
So graunvolle Gestalt, so schwarz strotzt jene von Nattern!
Ihr nun schärft sie die Wut, und beginnt, die herrschende Juno:
Eigne mir dieses Bestreben, o nachtentsprossene Jungfrau,
Diesen Dienst, daß die Ehr' ungekränkt uns und unerschüttert
Stehe der Ruhm, und nicht mit Bewerbung umgehn den Latinus
Mög' Äneas Geschlecht, noch Italergrenzen erobern.
Du kannst waffnen zum Streit einträchtige Brüder und machtvoll
Häuser zerrütten durch Haß, du trägst in die Wohnungen Geißeln,
Du die Fackel des Todes, du, Tausendnamige, kennest
Tausend Künste des Leids. Nun schüttle die furchtbare Brust auf!
Trenne das Band des geschlossnen Vereins; streu Hader des Krieges!
Waffen begehr' und fordre zugleich und ergreife die Jugend!
Aber Alecto sofort, von gorgonischen Giften durchdrungen,
Eilt gen Latium hin zu des laurentinischen Königs
Hohem Palast, und belagert das stille Gemach der Amata,
Die, ob des teucrischen Volks Ankunft und der Ehe des Turnus,
Weibliche Sorgen in Glut und des Zorns Aufwallungen kochten.
Rasch wirft eine der Schlangen vom bläulichen Haare die Göttin
Ihr in das Busengewand, an das Herz inwendig gezielet,
Daß, von dem Scheusal rasend, sie rings aufstöre die Wohnung.
Jen', ihr zwischen die Kleider geschmiegt und die Glätte des Busens,
Drehet sich ohne Berührung einher, und der Rasenden fühllos
Atmet sie Natternhauch: jetzt ringelndes Gold um den Hals ihr
Wird die unendliche Schlang', jetzt Band an dem hangenden Schleier,
Bald durchflicht sie das Haar und irrt um die Glieder geschmeidig.

Weil im Beginne die Pest mit feucht einschleichendem Gifte
Noch die Sinn' ihr umschleicht, und Glut anschürt den Gebeinen,
Und nicht ganz ihr Busen mit lodernder Flamme sich anfüllt;
Redet sie sanfter annoch, in gewöhnlichem Tone der Mütter,
Viel der Tochter Geschick und die Phrygierehe beweinend:
Weg zum Weibe geschenkt wird Lavinia flüchtigen Teucrern,
O du Vater, und jammert dich nicht der Tochter und deiner?
Jammert der Mutter dich nicht, die treulos, hebt sich der Nord nur,
Jener verläßt, der Räuber, ins Meer wegführend die Jungfrau?
Wohl nicht also besuchte der phrygische Hirt Lacedämon,
Der zum Troergebiet die ledäische Helena raubte!
Wo dein heiliges Wort? wo die frühere Sorg' um die Deinen,
Und die dem Turnus so oft gegebene Rechte, dem Blutsfreund?
Soll ja von fremdem Volk ein Eidam sein den Latinern,
Steht dies fest und drängt dich des Vaters Faunus Verheißung,
Jedes fürwahr, das frei nicht unserem Scepter gehorchet,
Acht' ich für äußeres Land, und daß so es verstehen die Götter.
Turnus auch, steigst du empor zum ersten Beginn des Geschlechtes,
Stammt von Inachus her und Acrisius, grad' aus Mycene.
Als mit solcherlei Worten umsonst den Latinus versuchend,
Sie nicht wanken ihn sah, und ganz in das innerste Leben
Schlüpfte das Furienübel der Schlang', und völlig sie einnahm;
Jetzt, ach Elende! wild von entsetzlicher Wunder Erscheinung,
Tobt endlos durch die Räume der Stadt sie im Taumel des Wahnsinns.
So wie oft, von dem Schlage geschnellt, umflieget ein Kreisel,
Den in gewaltigem Kreis um offene Flächen des Hofes
Knaben, zum Spiele geschart, umdrehn; da die Schnur ihn entsendet,
Rollt er gewirbelte Läufe dahin; unkundig von oben
Starrt der kindliche Schwarm, und staunt das bewegliche Holz an,
Streich beseelt ihn auf Streich: nicht trägeren Laufes, denn jener,
Stürmt sie die wimmelnden Städte hindurch und die trotzigen Völker.
Ja in die Waldungen selbst, wie berauscht vom Geiste des Bacchus,
Größeren Gräul angehend, zu größerer Wut sich erhebend,
Fliegt sie hinaus und verbirgt in laubigen Bergen die Tochter;
Daß sie entraffe die Braut und die Hochzeit zögre den Troern.
Euö! tönt sie, o Bacchus, allein dich würdig der Jungfrau

Nennet sie. Aber daß dir weichlaubige Stäbe sie trage,
Dich umschwärme mit Reihn, dir heilige Locken ernähre,
Breitet der Ruf: und von Wut in der Brust aufflammende Mütter
Treibt gleich rasendes Toben, sie all' in Gewölbe des Forstes;
Alle verließen ihr Haus; in den Wind stürmt Nacken und Haupthaar.
Andere füllen die Luft mit lallenden Tönen des Jubels,
Rennen gegürtet in Fell' und erhöhn weinlaubige Schafte.
Jen' in der Mitte des Schwarms, glutvoll, die entflammete Fackel
Hebt sie, und singt der Tochter, und singt dem Turnus ein Brautlied,
Blutrot funkelnde Blicke gerollt; schnell düsteren Auges
Ruft sie: Jo, ihr alle, vernehmt, o latinische Mütter,
Wenn noch in zärtlichen Herzen der unglücksel'gen Amata
Lieb' euch wohnt, wenn Sorge für Mutterrecht euch erbittert;
Auf, so entschleiert die Locken zugleich, fei'rt Orgien mit mir!
So durch grünes Gehölz, durch Bergeinöden des Wildes,
Stachelt Alecto die Fürstin umher in dem bacchischen Taumel.
Aber nachdem sie genug dem Beginn ihr geschärfet des Wahnsinns,
Und sie zerrüttet den Rat und das sämtliche Haus des Latinus,
Stracks mit bräunlichen Schwingen enthebt sich die finstere Göttin
Zur hochzinnigen Stadt des weidlichen Rutulerkönigs,
Die mit acrisischem Volk einst Danae, sagt man, gegründet,
Hergestürmt von des Südes Orkan. Einst Ardea nannten
Ahnen den Ort, und noch bleibt Ardea herrlicher Name;
Aber der Glanz ist dahin. Allhier, im erhabenen Obdach,
Pflegete Turnus der Ruh, umringt vom nächtlichen Dunkel.
Siehe, der grimmen Gestalt und der Furienglieder entäußert,
Nimmt Alecto nunmehr der edelen Greisin Geberd' an,
Furchet die Stirn' unlieblich mit Runzelung, hüllet den Schleier
Um weißschimmerndes Haar, und durchflichts mit dem Sprosse des Ölbaums;
Calybe wird sie, die Greisin und Tempelhüterin Junos;
Und sie erscheint vor den Augen mit solcher Rede dem Jüngling:
Turnus, umsonst denn wären so viele Mühen vergeudet,
Und dein eigenes Scepter gewandt zu dardanischen Pflanzern?
Dir will Ehe der König und bluterrungenen Brautschatz
Weigern; und auswärts her wird gesucht ein Erbe des Reiches!
Geh, du Verspotteter, nun, dankloser Gefahr dich zu bieten!

Wirf die tyrrhenische Macht, und decke mit Ruh die Latiner!
Dies dir frei zu verkünden, wann sanft im Schlummer du lägest,
Hat die allmächtige Göttin Saturnia selbst mir geboten.
Auf denn und wappne die Jugend sofort, aus den Thoren hervor zeuch
Fröhlich zum Kampf; und, die sich am herrlichen Strome gelagert,
Flugs die Phrygierfürsten verbrenn' und die farbigen Schiffe!
So will's Göttergewalt. Er selbst, der König Latinus,
Wenn nicht Wort er zu halten erklärt und zu geben die Gattin,
Fühl' es, und lerne zuletzt den Turnus erkennen in Kriegswehr!
Aber der Jüngling verhöhnt die Seherin, und ihr erwidernd
Redet er so: Daß Schiffe an Thybris Woge gelandet,
Nicht, wie du wähnest, entfloh vor unserem Ohre die Kunde.
Nicht mit ersonnener Furcht mich geschreckt! Die Königin Juno
Ist auch unser gedenk.
Doch dein Alter, verjährt und unergiebig an Wahrheit,
Quält dich, Mutter, umsonst mit Ängstlichkeit; und in Erscheinung
Kämpfender Könige täuscht dich, Seherin, eitele Schrecknis.
Deine Sorg' ist, Göttergebild' und Tempel zu hüten:
Kriege betreibe und Frieden der Mann [dem Kriege vertraut sind].
Kaum gesagt, und Alecto entbrannt' in Flammen des Zornes.
Doch dem redenden Jüngling erschauerten plötzlich die Glieder,
Und wild starrte der Blick: so zischt die Erinys mit Hydern,
So groß breitet sich aus die Gestalt. Jetzt flammende Augen
Rollte sie, jetzt ihn, der säumt', und mehr noch versuchte zu reden,
Stieß sie hinweg, und erhob zwei gräßliche Schlangen im Haupthaar,
Schwang den ertönenden Schlag, und wütenden Mundes begann sie:
Schau mich verjährt vom Alter, das, unergiebig an Wahrheit,
Mich mit eiteler Angst vor kämpfenden Königen täuschet!
Blicke dich um! Ich komm' aus der schrecklichen Diren Behausung!
Krieg in der Hand, Krieg trag' ich und Mord!
Hiermit warf sie die Fackel dem Jünglinge, und an der Brust ihm
Haftet mit dunkelem Licht die dampfende Flamme des Kienes.
Plötzlich entfährt er dem Schlaf, der erschrockene, Mark und Gebeine
Schauderten, rings umströmte den Leib vorbrechender Angstschweiß.
Waffen mir! tobet er; Waffen im Bett, in den Wohnungen sucht er.
Auf ras't Liebe zum Stahl und frevelsüchtige Kriegswut.
Grimmiger Zorn! wie wenn heftig entflammete Lohe mit Knatter-

Schlägt um den wallenden Kessel aus untergelegetem Reisig;
Hochauf hüpft im Sude die Flut; und es gährt in der Höhlung
Dampfend die Wog' aus der Tiefe mit Schaum aufstrudelnder Wasser;
Nicht mehr faßt sich der Schwall, und zur Luft fliegt dunkeler Brodem.
Rasch nach entweihetem Bunde zur Kriegsfahrt gegen Latinus
Ruft er der Jünglinge Häupter, und fertigen heißt er die Rüstung,
Schützen Italias Heil, abstoßen den Feind von der Grenze;
Beiden genüg' er zum Kampfe, dem Dardaner und dem Latiner.
Als er gebot, und die Götter mit Flehn zu Gelübden daherrief,
Eiferig treibt sich einander das Rutulervolk zur Bewaffnung.
Den weckt edele Zier der Gestalt und Jugend, den andern
Grauender Könige Stamm, den rühmliche Thaten des Armes.
Weil nun Turnus zum Krieg mutatmende Rutuler antreibt,
Sucht Alecto die Teucrer im Schwung der stygischen Flügel,
Spähend mit neuem Betruge den Ort, wo das Wild am Gestade
Durch Nachstellung und Lauf du umhertriebst, schöner Julus.
Plötzlich erregt sie die Hunde zur Wut, die cocytische Jungfrau,
Und mit bekanntem Geruche den stöbernden rührt sie die Schnauzen,
Daß sie in Eifer den Hirsch aufjageten. Dies war des Jammers
Erster Beginn, und entflammte zu Krieg die Herzen des Landvolks.
Herrlich erhub sich der Hirsch an Gestalt und ragenden Hörnern,
Den die tyrrhidischen Knaben, geraubt von dem Euter der Hindin,
Nährten, und Tyrrhus der Vater, dem dort des Königes Rinder
Unterthan und umher zur Hut die Gefilde vertraut sind.
Silvia hatt' ihn, die Schwester, Befehl zu hören gewöhnet;
Sorgsam flocht sie den Schmuck weichblumiger Kränz' um die Hörner,
Kämmete sanft das Gewild, und spült' es im lauteren Borne,
Jener, gefällig der Hand, an den Tisch des Herren gewöhnet,
Irrt' in den Forsten umher, und heim zur traulichen Schwelle
Fand er sich selber zurück, wenn auch in der Späte des Abends.
Diesen, der fern umschweift', erregeten jetzt des Julus
Wütende Hund' auf der Jagd, da im tragenden Laufe des Stromes
Nieder er schwamm, und die Glut am grünenden Ufer sich kühlte.
Auch er selbst, in Begier vorstrahlenden Ruhmes entzündet,
Schnellt' Ascanius rasch vom gekrümmeten Horne den Pfeil ab,
Und nicht irrte die Hand, ohn' himmlischen Lenker; hinein ihm
Drang in den Bauch lauttönend und tief in die Weichen der Rohrpfeil.

Doch das verwundete Tier, zur traulichen Hütte geflüchtet,
Wankt' aufstöhnend zurück in den Stall, wo das jammernde blutig,
Mitleidflehenden gleich, mit Geächz' anfüllte die Wohnung.
Silvia selber zuerst, schmerzvoll sich die Arme zerschlagend,
Ruft zur Hilf', und rufet herbei das gehärtete Landvolk.
Plötzlich (so schaltet geheim die erbitterte Pest in der Waldung!)
Nahen sie: dieser gewaffnet mit halbverkohletem Scheitholz,
Der mit der knotigen Keule Gewicht; was jeder nur vorfand,
Macht ihm zur Waffe der Zorn. Laut ruft auch Tyrrhus den Heerzug,
Grad' wie die stämmige Eich' er mit eingezwängeten Keilen
Spaltete, schwingend die Axt, und wild anschnaubend vor Unmut.
Doch wie die grausame Göttin die Zeit erspähte des Schadens;
Fliegt sie zur Wohnung empor des Gehegs, und vom oberen Giebel
Tönet sie Hirtengetön; langhin aus gebogenem Horne
Brüllt des tartarischen Halls Ausruf, daß erbebte vom Nachhall
Alles Gehölz, und die Tiefen der dumpf aufdonnernden Waldung.
Fern auch hörte der Trivia See, fern hörten die weißen
Schwefelfluten des Nar, und der Sumpf velinischer Sprudel:
Angstvoll drücken die Mütter ans Herz die erschrockenen Kindlein.
Schleunig daher auf den Ruf, so weit des entsetzlichen Hornes
Zeichen erscholl, stürzt rings mit beschleunigten Waffen zum Angriff
Kräftiges Volk des Gefilds. Auch dort die troische Jugend
Strömt dem Ascanius Hilfe hervor aus geöffnetem Lager.
Langgedehnt ist die Schlacht. Nicht mehr in ländlicher Fehde
Wird mit knorriger Kolb' und geglühetem Pfahle geschaltet,
Mit zweischneidigem Stahl entscheiden sie; finster empor weit
Wallt von gezogenen Klingen die Saat, und es leuchtet des Erzes
Glut durch Sonne gereizt, und schnellt zu den Wolken den Schimmer:
So wie die Flut im Beginne des Sturms weißschäumend erzittert,
Dann allmählich das Meer sich erhebt und höhere Wogen
Aufwälzt, nun aus der Tiefe bis hoch zum Äther emporrauscht.
Jetzt wird ein Jüngling im Vordergewühl vom schwirrenden Pfeile,
Er aus Tyrrhus Geschlecht vordem der älteste, Almo,
Hingestreckt, denn es traf an der Kehl' ihn die Wunde, der feuchten
Stimme den Gang verschließend mit Blut und dem Hauche des Lebens.
Viel noch sanken der Männer dahin, auch der graue Galäsus,
Als er zum Mittler des Streits sich erbot: an Gerechtigkeit einzig
War er, und reich ehmals an ausonischen Fluren gesegnet;

Fünf der blökenden Herden und fünf von brüllenden Rindern
Kehrten ihm heim, und er pflügte mit hundert Pflügen den Acker.
Während so im Gefilde mit wankendem Glücke gekämpft wird;
Jetzt, da geleistet die Göttin ihr Wort, und mit Blute das Schlachtfeld
Schon besprengt, und dem Kampfe die Erstlingsleichen gestreckt hat,
Läßt sie Hesperias Flur und zum luftigen Himmel geschwungen,
Redet die Siegerin stolz mit solcherlei Worte zur Juno:
Siehe, vollbracht ist dir durch traurigen Krieg die Entzweiung.
Schaffe durch Freundschaft nun sie vereint, und geschlossenes Bündnis,
Nun mit ausonischem Blut ich einmal sprengte die Teucrer!
Dies noch füg' ich hinzu, wenn fest dein Wille mir stehet.
Auch an den Grenzen erreg' ich zum Streit durch Gerüchte die Völker,
Allen Mut anflammend in Gier des rasenden Mavors!
Ringsher dränge sich Hilf', und besät sei mit Waffen die Gegend.
Juno darauf: Des Betrugs und der Schrecknisse mehr denn genug schon!
Gründe zum Kriege sind da, man kämpft in der Nähe mit Waffen;
Frisch ist mit Blute befleckt, was zuerst als Waffe sich darbot.
Also feire die Eh', also hymenäische Jubel
Venus trefflicher Sohn und selbst der König Latinus!
Daß du ganz unbeschränkt ätherische Lüfte durchschweifest,
Nicht wohl möcht' es der Vater, der herrscht im hohen Olympus.
Mach dich nun fort! Ich will, was an Arbeit noch das Geschick bringt,
Selber versehn. — So hatte Saturnus Tochter gesprochen.
Aber Alecto erhebt die von Nattern zischenden Flügel
Und zum Cocytus enteilt sie, die oberen Höhen verlassend.
Mitten im Italerland, am Fuß aufsteigender Berge,
Ruhmvoll und vom Gerücht in entlegenen Ländern verkündigt,
Senkt sich das Thal Amsanctus: wo schwarz mit verwachsenem Laube
Andrängt beiderlei Lehne des Hains, und zur Mitte vom Absturz
Dumpf Steinschroffen durchtost in gedrehetem Strudel ein Gießbach.
Dort ein Geklüft, des entsetzlichen Dis graunatmende Lüftung,
Zeigen sie; und weit dehnt des geborstenen Acheron Abgrund
Pestaushauchende Schlünd'; in welche gesenkt, der Erinys
Unwillkommene Macht Erdreich und Himmel erleichtert.
Doch nicht weniger legt an den Krieg die saturnische Juno
Jetzt die vollendende Hand. Her drängt in die Stadt aus der Feldschlacht

Sämtlich der Hirten Gewühl; und zurück die Erschlagenen trägt man,
Almo den Jüngling zugleich und den hauptentstellten Galäsus,
Laut anflehend die Götter und laut den Latinus bezeugend.
Turnus erscheint, und in voller Beschuldigung, häufend die Schrecknis,
Droht er mit Feuer und Mord: zur Herrschaft rufe man Teucrer,
Mische sich schon mit phrygischem Blut, ihm zeige die Thür man.
Dann auch, denen, von Bacchus empört, durch Forste die Mütter
Schwärmen in jubelndem Tanz, vom Namen gerührt der Amata,
Alle sie kommen versammelt daher und ertrotzen den Kampf sich.
Ha, unseligen Krieg heischt jeglicher gegen die Vorschau,
Gegen der Götter Geschick, mit zerrüttetem Winke der Zukunft;
Eiferig all' umstehn sie die Königsburg des Latinus.
Er, wie ein Felsen des Meers unbewegt, so steht er entgegen,
Fest wie ein Felsen des Meers, wann groß anflutet die Brandung,
Welcher sich selbst, wie häufig ihn rings umbellen die Wogen,
Hält durch Last; die Gestein' umher und die schäumenden Zacken
Brausen umsonst, und geschnellt an die Seiten ihm hüpfet das Seegras.
Aber da keine Gewalt den blinden Entschluß zu besiegen
Ihm sich erbeut, und der Wink der grausamen Juno die That lenkt;
Viel bezeugt er die Götter und himmlische Lüfte, der Vater:
 Ach! uns bewältiget, ruft er, Geschick; uns rafft ein Orkan hin!
Buße bezahlt ihr hinfort mit bundentweihendem Blute,
Elende! Dein harrt, Turnus, das Unheil, dein des Verbrechens
Marternde Pein! Spät wirst du die Ewigen flehn mit Gelübden!
Mir ist Ruhe bereit, ich bin an der Schwelle des Hafens!
Mir wird glückliches Ende geraubt! — Nicht mehreres redend,
Schleußt er im Hause sich ein und verläßt die Zügel der Herrschaft.
 Heilig war ein Gebrauch im hesperischen Latium vormals,
Den albanische Städt' ausübeten, jetzt die erhabne
Roma übt, wann zuerst sie zum Kampf aufbrechen mit Kriegsmacht:
Ob sie die Geten bedrohn mit Verheerungen, ob die Hyrcaner
Oder der Araber Stämm', ob dem Indier und der Aurora
Naht ihr Zug, und die Adler zurück vom Parther zu fordern.
Zwei sind Pforten des Kriegs (so nennt man solche mit Namen),
Hehr durch Religion und Graun des schrecklichen Mavors:
Hundert eherne Hebel, und ewige Barren des Eisens
Schließen sie; niemals weicht von der Schwelle der hütende Janus.

Wann nun Kampf aussprach die entscheidende Stimme der Väter,
Geht er selbst im Quirinusgewand' und gabinischer Kleidung
Feierlich hin und entriegelt die knarrenden Schwellen, der Konsul;
Selber ruft er den Kampf, dann folgt die übrige Jugend,
Und es ertönt einschmetternd der Hall aus ehernen Hörnern.
Jetzt auch ward nach der Weise den Äneaden Latinus
Streit zu verkünden ermahnt, und die traurigen Pforten zu öffnen.
Doch nicht streckte der Vater die Hand, und gewendet entfloh er
Vor dem verhaßten Geschäft und barg sich in einsames Dunkel.
Aber die Königin selbst der Unsterblichen schwang sich vom Äther,
Drängte die Pforten zurück mit der Hand, und drehend die Angel
Sprengte die eisernen Pfosten des Kriegs die saturnische Göttin.
Sonst so friedlich und still, ist Ausonia jetzo in Aufruhr:
Andere gehn im Gefilde den Kriegsgang, andere tummeln
Hoch die erhabenen Rosse bestäubt, rings alles verlangt Wehr.
Andere glätten die Schilde sich blank, und die leuchtenden Spitzen,
Salbend mit fettigem Schmalz und schärfen sich Äxt' an dem Schleifstein,
Fahnen zu tragen erfreut, und Hall der Trompete zu hören.
Auch fünf blühende Städt' erneun auf gestelletem Ambos
Waffen, Atina voll Macht, samt Ardea, Tibur die stolze,
Crustumerium auch und die türmende Vest' Antemna.
Sichernde Wehr höhlt mancher dem Haupt, dort flechten sie wölbend
Weidener Schilde Verband, dort wird aus Erze der Harnisch,
Dort hellblinkende Schienen gereckt aus zähem Silber.
Sichel und Schar weicht jetzo entehrt, und die Liebe des Pfluges
Weicht; um schmiedet die Ess' altjährige Klingen der Väter.
Aufruf schmettert bereits, und es geht die kriegrische Losung.
Hastig entrafft man die Helm' aus den Wohnungen; jener beschleunigt
Brausende Rosse zum Joch; der deckt mit dem Schild' und des Panzers
Drillichsgolde den Leib und gürtet das biedere Schwert um.
Öffnet den Helicon jetzt, o Göttinnen, regt den Gesang auf:
Welche Gebieter zum Kampf sich empört, und welcherlei jedem
Folgende Schar die Fluren gefüllt; wie das Italerland schon
Damals hehr von Männern geblüht, wie geleuchtet in Waffen.
Ihr ja gedenkt, ihr könnt, Zeus Töchter, erneun das Gedächtnis.
Zu uns schlüpfet nur kaum ein verwehendes Lüftchen des Nachruhms.
Erstlich zog in den Kampf, trotzvoll aus tyrrhenischen Landen,
Götterverächter, **Mezentius**, her mit gewappneten Scharen.

Diesem gesellt geht Lausus der Sohn, dem keiner an Schönheit
Vorragt', außer dem Wuchs des laurentinischen Turnus.
Lausus, der reisige Held, und Bekämpfer des grausen Gewildes,
Führt aus der Stadt Agylla umsonst mithelfender Männer
Tausend zum Streit: o würdig, daß väterlichen Gebotes
Froher er wär', und Vater ihm nicht Mezentius wäre!
Drauf den stolz mit der Palme die Flur durchprangende Wagen
Zeigt und die siegenden Rosse, von Herkules stammend dem schönen,
Aventinus der schön'; auf dem Schild', als Zeichen des Vaters,
Trägt er mit hundert Schlangen die rings umschlängelte Hydra;
Den die Priesterin Rhea im aventinischen Bergwald
Heimlich vordem durch Geburt an strahlende Lüfte hervortrug,
Fruchtbar dem Gotte das Weib; nachdem den laurentischen Feldern,
Stolz von Geryones Mord, der tirynthische Sieger genaht war,
Und im tyrrhenischen Strom' abspült' iberische Rinder.
Spieße trägt in den Streit und mordende Stachel die Jugend,
Auch mit länglichem Pfriem kämpft man und sabellischer Darde.
Selber zu Fuß, umschlagend die mächtige Hülle des Löwen,
Die von schrecklicher Mähn' aufstrotzt', und den zahnigen Schlund sich
Über die Scheitel gedeckt: so trat er zum Königspalast ein,
Rauher Gestalt, und die Schulter umknüpft mit herkulischem Anzug.
Zwei Gebrüder darauf verlassen tiburtische Mauern,
Und das Geschlecht, dem Namen verliehn der Bruder Tiburnus,
Beide Catillus und Coras voll Mut, argivische Jugend;
Selbst Heerspitzen voran durchrennen sie dichte Geschosse:
Wie wenn zwei Centauren vom luftigen Haupt des Gebirges,
Söhne der Wolk', absteigen, des Homole Schnee und des Othrys
Lassend in stürmischem Lauf; es gewährt den Enttummelnden ringsum
Wege der Wald, rings krachen zerschmetterte Büsch' auseinander.
Nicht auch fehlte der Gründer der pränestinischen Bergstadt,
Den von Vulkanus erzeugt, den Waldvieh weidenden König,
Und auf dem Herde gefunden geglaubt hat jegliches Alter,
Cäculus. Zahlreich strömt ihm des ländlichen Volks Legion nach:
Was um Präneste die Höhn, und was der gabinischen Juno
Flur, und des Anio Kühlung, und was von Bächen genetzte
Hernicerfelsen bebaut; die du, reiche Anagnia, nährest

Und amasenischer Strom. Nicht kommen sie alle mit Waffen,
Noch von Schild und Wagen umtönt: nein bläuliche Kugeln
Schwingen die meisten von Blei; doch andere tragen der Spieße
Zwei in der Hand; und vom Balge des Wolfs falbzottige Kappen
Sind Schutzwehren dem Haupt: links stellen sie nackend den Fußtritt
Gegen den Feind, und den rechten bedeckt ungegerbete Stierhaut.
Doch Messapus der Held, und der neptunische Rossebezähmer,
Den nicht, weder mit Eisen noch Glut, zu strecken vergönnt ist,
Regt aus säumender Ruhe das Volk und des Krieges entwöhnte
Scharen führt er zum Streit und erweckt die Geschäfte des Eisens.
Teils Fescennias Spitzen, und teils die gerechte Faliscus,
Teils soractische Höhen bewohnt's, und flavinische Felder,
Auch des ciminischen Sees Bergwald, und die Haine Capenas,
Gleich in geordnetem Tritt gehn all', und besingen den König:
Wie oft unter dem klaren Gewölk schneefarbige Schwäne,
Wann, von der Weid' heimziehend, sie hell aus ragenden Hälsen
Tönen Gesang; nach hallet der Strom, und der asischen Wasser
Weites Gesümpf.
[Keiner auch hätte gewähnt, bald wirr' aus so großem Gewühl sich
Eherne Schlacht; nein schwebend daher von strudelnden Meerhöhn
Dränge sich wimmelnder Vögel Gewölk rauhtönend zum Ufer.]
Siehe, vom alten Blut der sabinischen Männer, ein mächtig
Heer führt Clausus zum Kampf, und geht wie ein mächtiges Heer selbst.
Jetzo breitet von ihm sich der Claudier Stamm und Geschlecht aus,
Latium durch, seit Teil an Roma empfahn die Sabiner.
Voll sind hier Amiterner geschart, hier alte Quiriten,
Ganz des Eretus Macht und der ölfruchtbaren Mutusca;
Welche Nomentums Burg, und das Rosengefild des Velinus,
Welche der Tetrica schroffes Gestein, und den Berg des Severus,
Foruli auch und Casperia baun und die Strömung Himellas;
Was den Thybris und Fabaris trinkt, was sandte die kalte
Nursia, was die Hortinergemein' und latinische Völker;
Auch was Allia scheidet, der Strom unglücklichen Namens.
Wie viel Wogen sich wälzen in Libyas weitem Gewässer,
Wann voll Grimms Orion sich taucht in winternde Brandung;
Wie in verjüngeter Sonne gedrängt anreifen die Ähren,
Über des Hermus Gefild' und in Lycias gelblichen Äckern:

Rasseln die Schild', und vom Gang Fußwandelnder bebet die Erd' auf.
Dort, Agamemnons Genoß, abhold dem troischen Namen,
Schirrt an den Wagen Halosus die Ross' und führet dem Turnus
Tausende trotzigen Volks: die in Segnungen bauen des Bacchus
Massicerflur mit dem Karst, und die von erhabenen Hügeln
Her auruncische Väter gesandt, und zunächst Sidicinums
Ebenen; auch wer Cales verließ, und wer des Volturnus
Furtigem Strom anwohnt, und der rauhe Saticuler nächst ihm,
Samt der oscischen Macht. Mit länglich gedreheten Pfeilen,
Schießen sie, die nach der Weis' an schwankende Gerten gefügt sind;
Lederne Tartschen am Arm und gesichelte Schwerter zum Einhaun.
Du auch entwandele nicht unverherrlichet unseren Liedern,
Öbalus, den einst Telon gezeugt mit der Nymphe Sebethis,
Als der Teleboer Reich er behauptete, Capreäs Eiland,
Ältlich bereits. Nicht aber vergnügt mit den Vatergefilden
War auch der Sohn; weitum schon damals herrschend mit Obmacht,
Lenkt' er sarrastische Stämm' und gefeuchtete Plane des Sarnus,
Auch die in Rufrä und Batulus baun und den Fluren Celennas,
Und die von oben umschaut die apfelreiche Abella.
Nach teutonischer Weis' entschwingen sie schmetternde Speerlast;
Schutz dem Haupte verleiht die geschälete Rinde des Korkbaums;
Ehern zucken die Schwerter, es zuckt der eherne Mondschild.
Dich auch sandt' in das Treffen das berganſässige Nersä,
Ufens, o glanzreicher an Ruhm und glücklichen Waffen.
Ihm ist rauh vor allen das Volk und zu Jagden des Forstes
Immer gewöhnt, Äquiculervolk, hartschollligen Bodens.
All' in Wehr arbeiten das Feld, und auf Beute beständig
Beute daherzuführen behagt und zu leben von Raubgut.
Ja, aus dem Volke sogar der Marruvier kam auch ein Priester,
Über dem Helm mit dem Laube geschmückt des glücklichen Ölbaums,
Er, von Archippus dem König gesandt, der tapfere Umbro:
Der dem Nattergezücht und den streng anhauchenden Hydern
Pflegete Schlummer zu streun durch Gesang und der Hände Berührung,
Auch einwiegte den Zorn und dem Biß auch Linderung ausfand.
Doch nicht war er, zu heilen den Stich der dardanischen Spitze,

Mächtig genug; nicht halfen ihm dort für rinnende Wunden
Schlummergesäng' und Kräuter, in marsischen Bergen gesammelt.
Dich hat Anguitias Wald, dich Fucinus mit der Krystallflut,
Dich hellfließende Seen beweint!
Kühn auch folgt' in den Streit des Hippolytus herrlicher Sprößling
Virbius: den hochprangend die Mutter Aricia sandte,
Aufgenährt in dem Hain der Egeria, um die betauten
Ufer, wo reich und versöhnlich anjetzt der Diana Altar ist.
Denn Hippolytus, sagt man, nachdem Stiefmutterbetrug ihn
Ausgetilgt und mit Blut er dem fluchenden Vater gebüßet,
Von den verwilderten Rossen zerstückt, sei unter des Äthers
Sternheer wiedergekehrt zu den oberen Lüften des Himmels,
Durch päonische Kräuter geweckt und die Liebe Dianas.
Doch der allmächtige Vater war zornig, daß von dem dunkeln
Orcus ein Sterblicher wieder zum Licht aufstiege des Lebens,
Und des Apollo Geschlecht, den Erfinder so mächtiger Heilkunst,
Donnert' er selbst mit dem Strahle hinab zu den stygischen Wassern.
Ihn, den Hippolytus, barg die erhabene Trivia heimlich,
Fern zu dem eigenen Hain und der Nymph' Egeria sendend:
Daß der Einsame dort in italischen Waldungen ruhmlos
Lebt', und, des vorigen Namens entlediget, Virbius hieße.
Darum hemmt man vom Tempel und heiligen Hain der Diana
Noch hornfüßige Rosse zurück, weil Wagen und Jüngling
Sie am Gestad' hinstürzten, von Meerscheusalen erschrecket.
Aber der Sohn auch verstand nicht säumiger ebenes Feld durch
Feurige Rosse zu lenken, und flog in dem Wagen zum Kriegskampf.
Unter den ersten er selbst, der an Wuchs vorscheinende Turnus,
Dreht sich, von Waffen umblinkt, und ragt mit dem Scheitel empor ganz.
Dreifach wallt ihm der Busch vom erhabenen Helm, wo Chimära
Graunvoll droht, aus dem Schlund ätnäische Flammen veratmend:
Um so brausender jen', und in schrecklicher Lohe verwildert,
Um so roher die Schlacht mit vergossenem Blute dahertobt.
Doch den geglätteten Schild verherrlichte, strahlend in Golde,
Io mit hohem Gehörn, schon rauh von Zotten, und Kuh schon,
Bilder glänzenden Ruhms! auch hütete Argus der Jungfrau;
Inachus stürzte, der Vater, den Strom aus gemeißelter Urne.
Hinter ihm rollt Fußgängergewölk und geschildete Heerschar,

Dichtgedrängt durch ganze Gefild', und argivische Jugend,
Rutuler, und Aurunker geschart, und alte Sicanen,
Auch sacranische Reihn, und buntgetartschte Labicer:
Welche die Höhn, Tiberinus, dir baun, und welche Numicus
Heiligen Bord mit dem Pflug' und die Rutulerhügel bestellen,
Und das circäische Kap; und die Flur, wo Juppiter Anxur
Waltet, und gern in der Grüne des Hains Feronia hauset;
Auch wo Satura schwarz rings sumpft, und kalt in des Thales
Niedrungen Bahn sich erforscht, und zum Meer abgleitet der Ufens.
Diesen gesellte sich noch aus volskischem Stamme Camilla,
Führend der Reisigen Zug, und mit Erz umfunkelte Haufen,
Streiterin sie! Nicht waren an Spindel und Korb der Minerva
Ihr die weiblichen Hände gewöhnt; hart wußte die Jungfrau
Kampf zu bestehn und im Laufe voranzurennen den Winden.
Selbst auf dem oberen Grüne der kaum nur berühreten Saatflur
Flöge sie, ohne im Laufe die kindliche Ähre zu kränken;
Selbst durch offenes Meer leichthin auf schwellender Woge
Schwebte sie, und ungenetzt durcheilt' ihr die Sohle die Meerbahn.
Ihr nun strömet daher aus Gefild' und Wohnung die Jugend,
Ihr der bewundernden Mütter Gewühl, und die wandelnde schaut man
Mit hingaffendem Antlitz erstaunt: wie königlich Purpur
Ihr die Glätte der Schulter umstrahlt; wie die Schnalle das Haupthaar
Hell durchwindet mit Gold; wie sie selbst den lycischen Köcher
Trägt und die ländliche Myrte mit scharf vorblinkendem Stachel.

Achter Gesang.

Turnus ordnet den Krieg in Laurentum. Gesandtschaft an Diomedes um Beistand. Äneas schifft auf des Stromgottes Tiberinus Geheiß zum ausgewanderten Arkadierkönig Euander in Pallanteum, wo künftig Rom gebaut werden sollte, und trifft ihn am Jahrfeste des Herkules, der den Cacus erlegt hatte. Euander giebt ihm vierhundert Reiter mit dem Sohne Pallas zu Hilfe; und Äneas, einen Teil der Seinigen auf dem Strome zurücksendend, geht mit dem anderen, auf Euanders Rat, zu den Etruskern, die, nach Verjagung des Tyrannen Mezentius, einen auswärtigen Führer suchten. Unterdes hatte ihm auf Bitte der Venus Vulkanus Waffen geschmiedet, welche nahe vor dem etruskischen Lager ihm Venus bringt. Beschreibung des Schildes.

Als das Zeichen des Kriegs von der Burg des laurentischen Königs
Turnus erhob und rauhen Getöns herrauschten die Hörner;
Als er die mutigen Ross' antrieb und die Waffen geschwungen,
Plötzlich empört war allen das Herz; in gesamter Verschwörung
Wallt ganz Latium auf zu Tumult, und es wütet die Jugend
Unzähmbar. Die Gebieter zuerst, Messapus und Ufens,
Auch der Götterverächter Mezentius, treiben von ringsher
Helfende Macht und verwüsten die Pflanzungen weit den Bestellern.
Venulus geht auch gesandt zu dem edelen Held Diomedes,
Daß er Hilf' begehr', und, in Latium setzen sich Teucrer,
Angeschifft sei Äneas mit Volk, und besiegte Penaten
Führ' er ein, und behaupte, zum Könige weih' ihn das Schicksal,
Jenem verkünd', auch wie dem dardanischen Helden der Völker
Viel sich gesellt, und umher durch Latium schalle der Name.
Was sein Thun abzwecke, wie weit er, folge das Glück ihm,
Strecke der Schlacht Ausgang, das stelle sich deutlicher jenem,
Als dem Könige Turnus, zu schaun, und dem Herrscher Latinus.
So durch Latium tobt's; der laomedontische Heros
Schauet den Sturm, und er wogt in der Sorg' unbändigem Strudel.
Bald nun fliegt der Gedank' hierhin, bald flieget er dorthin,
Schweift nach verschiedenen Seiten gerafft, und wendet sich ringsum:
So wie der zitternde Schimmer der Flut aus ehernen Kesseln,

Welcher das Bild der Sonne zurückstrahlt oder des Vollmonds,
Alles durchfliegt, umlaufend in Schnelligkeit, und zu den Lüften
Hoch sich erhebt, des erhabnen Gemachs Prunkdecke beflimmernd.
Nacht war's, und in den Landen, was atmete, müde der Arbeit,
Ruhete, Tier und Vogelgeschlecht, in erquickendem Schlummer;
Als der Vater Äneas am Strom dort, unter des Äthers
Kühlem Gewölb', im Herzen vom schrecklichen Kriege geängstigt,
Nieder sich legt' und endlich in Schlaf auflöste die Glieder.
Siehe, der örtliche Gott Tiberinus mit lieblicher Strömung
Schien ihm selber, der Greis, aus laubiger Grüne der Pappeln
Aufzustehn; ihn hüllte der zartgewebeten Leinwand
Blauer Schmuck, und die Haare verbarg ein schattiger Rohrkranz.
Er nun redete so, die tröstenden Worte beginnend:
Sproß vom Göttergeschlecht, der die troische Stadt aus den Feinden
Heim uns führt und erhält, der ewigen Pergamos Retter,
Den der Laurenter Gefild' und die Flur der Latiner erwartet,
Fest hier stehet dein Haus, fest (zaudere nicht) die Penaten!
Laß kein Drohn dich schrecken des Kriegs. Den ereiferten Göttern
Sank Groll und Erbitterung jetzt.
Bald (nicht dünke der Traum dir ein täuschender) nahet der Tag, wann,
Unter des Bords Steineichen die ungeheuere Bache
Nach der Geburt dir, umwühlt von dreißig Frischlingen, daliegt,
Weiß, am Boden gestreckt, und weiß um die Euter die Ferklein.
Dort sei die Lage der Stadt, dort stetige Ruhe der Mühsal;
Denn Ascanius baut nach dreißig kehrenden Jahren
Eine Stadt, und nennt mit gepriesenem Namen sie Alba.
Truglos redet mein Mund. Doch welcherlei Weg, was bevorsteht,
Auszuschaffen sich bahne, vernimm mit wenigem jetzo.
Arkader wohnen allhier, ein Geschlecht abstammend vom Pallas,
Welche, dem König Euander gefolgt und den Fahnen des Königs,
Auserwählet den Ort, und die Stadt auf Bergen gegründet,
Jene vom Urahn Pallas benamete, Pallanteum.
Diese leben im Krieg allstets mit dem Volk der Latiner.
Diese nimm zu Genossen des Kampfs und schließe das Bündnis.
Ich will selbst in den Ufern und grad' im Strome dich leiten,
Daß du gegen die Flut anstrebst mit siegenden Rudern.
Hebe dich, Sohn der Göttin; und gleich, wann sinken die Sterne,
Bringe Gelübd' der Juno nach Fug, und den Zorn und die Drohung

Zähme mit demutvollem Gebet. Obsiegend verleih mir
Ehre zum Dank. Ich bin's, den voll in gedrängeter Wallung
Streifen die Borde du siehst, und fette Gefilde durchschneiden,
Ich, der bläuliche Thybris, erwählt vor den Strömen dem Himmel.
Groß hier steiget mein Haus, den erhabenen Städten ein Haupt, auf.
Also der Strom, und barg sich sofort in dem tiefen Gewässer,
Sinkend zum Grund'. Äneas, von Nacht verlassen und Schlummer,
Rafft sich empor, und schauend, daß hell der ätherische Titan
Aufstieg, hob er die Welle des Stroms in gehöhleten Händen
Nach dem Gebrauch, und ergoß die flehenden Worte zum Äther:
Nymphen, laurentische Nymphen, woher der Ströme Geschlecht ist,
Du auch, Thybris, o Vater, mit deinem heiligen Ausfluß,
Gern empfaht den Äneas und schirmt vor Gefahren ihn endlich!
Wo dich immer die Flut, den Bedauerer unseres Unfalls,
Hauset im Spring, wo immer der Grund dich, Herrlicher, aufquillt;
Stets soll Ehre von mir, stets reichliche Gabe dich feiern,
O du gehörneter Strom, hesperischer Fluten Beherrscher!
Komm nur, ach! und gnädig befestige, was du versprochen.
Jener rief's, und erkor zwei Schiffe sich, doppelberudert,
Fügt das Rudergerät und versorgt die Genossen mit Rüstung.
Siehe, da beut sich den Augen die plötzliche Wundererscheinung:
Weiß durchschimmernd den Wald, mit Säuglingen ähnlicher Weiße,
Lag am grünen Gestad' ansehnlichen Wuchses die Bache,
Die der fromme Äneas, dir, dir, hochherrliche Juno,
Opfernd weiht und zugleich mit dem Schwarm an deinen Altar stellt.
Thybris, so lange die Nacht obwaltete, zähmte des Stromes
Schwall und drängte zurück und hielt so leise die Wog' an,
Daß er wie stilles Gesümpf und gleich dem ruhigen Weiher
Hinstreckt' ebene Flut, und gar nicht ränge das Ruder.
Schnell wird begonnen die Fahrt auf froh zurauschenden Wassern;
Schlüpferig gleitet die Tann' in der Flut; rings staunen die Wellen,
Ringsum staunt in Befremdung der Hain, wie die Schilde der Männer
Fernher glänzen im Strom, und wie bunt herschwimmen die Kiele.
Jene drehn ihr Ruder die Nacht rastlos und den Tag durch,
Gehn langschweifende Krümmen hinauf, von mancherlei Bäumen
Überwölbt, und durchschneiden die grünenden Wälder im Spiegel.
Sol stieg flammender schon zur mittleren Wölbung des Himmels,

Als sie Mauern und Burg fernher und einzelner Häuser
Giebel ersahn, die jetzo romanische Macht zu dem Himmel
Aufgetürmt; noch herrscht' in dem ärmlichen Reich Euander.
Schleunig drehn sie die Schnäbel zum Strand und wenden sich stadtwärts.

Grade der Tag war nun, wo der Arkaderkönig ein Jahrfest
Für Amphitryons Sohn und die Himmlischen fei'rte mit Opfern
Dort im Hain vor der Stadt. Auch Pallas der Sohn, ihm gesellet,
Auch der Jünglinge Häupter zugleich, und der arme Senat trug
Weihrauch dar, und es dampfte das lauliche Blut an Altären.
Als sie die ragenden Barken gesehn, und wie zwischen der dunkeln
Waldung heran sie gleiten mit still geschwungenem Ruder,
Schreckt sie die plötzliche Schau, und gesamt von verlassenen Tafeln
Stehen sie auf. Es gebeut, nicht abzubrechen das Opfer,
Pallas der Held, und eilt mit ergriffenem Schwerte zum Ufer.
Fern vom Hügel herab: O Jünglinge, welches Geschäft doch
Führt euch an fremde Bezirke? wohin verlanget ihr? ruft er;
Welches Geschlecht, und woher? Kommt friedlich ihr, oder bewaffnet?

Aber Äneas begann vom erhabenen Hinterverdeck so,
Einen friedlichen Zweig in der Hand vorstreckend des Ölbaums:

Troergeschlecht hier schaust du, und Rüstungen, feind den Latinern,
Weil uns Flüchtlinge jene mit trotzigem Kriege verjaget.
Unser Begehr ist Euander. Verkündiget, daß ihm erkorne
Dardanerfürsten genaht, mitkämpfende Freunde verlangend.

Tief von solchem Namen gerührt erstaunete Pallas:
Komm doch, o wer auch immer (so rufet er), sprich vor des Vaters
Angesicht und kehr' in unsere Wohnung, o Gastfreund!
Und ihm die Hand darbietend, umschloß er die Rechte mit Freude.
Vorwärts gehen sie nun in den Hain und verlassen das Ufer.

Jetzo begann vor dem König mit freundlichen Worten Äneas:
Edelster grajischen Volks, dem flehend zu nahn das Geschick mich
Heißet und darzubieten in heiliger Binde den Ölzweig;
Nicht hat Furcht mich gehemmt, weil Danaerführer und weil du
Arkader bist und dem Stamme verwandt der beiden Atriden,
Nein, mein eigener Wert, und die heiligen Götterorakel,
Und die gemeinsamen Väter, und dein weltkundiger Name,
Haben zu dir mich gewandt, den willigen treibend durch Schicksal.
Dardanus, Ahn und Stifter der ilischen Veste vor Alters,

Sohn, wie der Grajer erzählt, der Atlantidin Electra,
Fährt zum Teucrergebiet; die Electra zeugte der große
Atlas, der auf der Schulter die Kreisungen hebet des Äthers.
Euch ist Mercurius Vater des Stamms, den die glänzende Maja
Einst empfing und gebar auf dem frostigen Gipfel Cyllenes;
Aber die Maja, wofern wir Gehöretem trauen, hat Atlas,
Eben der Atlas gezeugt, der das himmlische Sternengewölb' hebt.
So wird beider Geschlecht von einerlei Blute geteilet.
Dessen getrost, hab' ich weder mit Auftrag Boten, noch irgend
Schlau erkündende Künste gestellt; mich selber dir bot ich
Und mein eigenes Haupt, und kam zu den Schwellen in Demut.
Eben das daunische Volk, das dich mit grausamem Kriege
Stetig verfolgt; wenn es uns fortdrängt, nichts scheint ihm noch mangelnd,
Daß nicht ganz mit dem Joch das hesperische Land es belaste,
Und dort oben das Meer einnehm', und das unten heranspült.
Nimm und gewähre die Treu. Uns ist ausdauernd zum Kriege
Herz und tapferer Mut und in Kämpfen erprobete Jugend.
  Also der Held; doch jener, des Redenden Augen und Antlitz
Längst und die ganze Gestalt mit spähenden Blicken umschweifend,
Sprach dies wenige drauf: Wie gern, o du tapferster Teucrer,
Wirst du empfahn und erkannt! wie lebt mir die Rede des Vaters,
Wie vom großen Anchises die Stimm' und die ganze Geberd' auf!
Denn ich gedenk', als, der Schwester Hesione Reich zu besuchen,
Priamus einst, Laomedons Sohn, nach Salamis hinzog,
Daß er darauf auch besucht' Arcadias frostige Grenzen.
Noch umwuchs mir die Wangen die Erstlingsblume der Jugend;
Stauend sah ich der Teucrer Gewaltige, staunend ihn selbst auch
Sah ich, Laomedons Sohn; doch ging vor allen Anchises
Hoch einher. Mir brannte das Herz vom Feuer des Jünglings,
Anzureden den Mann und Hand in Hand ihm zu fügen.
Näher trat ich und führt' ihn mit Lust zu Pheneos Mauern.
Er hat Lycierpfeil' im stattlichen Köcher zum Denkmal
Mir beim Scheiden verliehn und ein golddurchwebetes Kriegskleid,
Auch zwei Zäume von Gold, die nun mein Pallas besitzet.
Drum ist schon, was ihr suchet, gefügt mir die Rechte durch Bündnis;
Und wann morgen der Tag die Gefild' uns wieder beleuchtet,
Sollt mit Hilfe gesichert ihr gehn und kräftigem Beistand.

Doch dies jährige Opfer, dieweil als Freund' ihr genaht seid,
Welches mir aufzuschieben verwehrt ist, feiert gefällig
Ihr mit uns, schon jetzt an befreundete Tisch' euch gewöhnend.
Also sprach er und heißt Festmahl und enthobene Becher
Wieder erneun und setzt auf grasige Bänke die Männer.
Doch auf polsternder Haut des gezottelten Löwen empfängt er
Ehrenvoll den Äneas, zum Ahornsessel ihn führend.
Auserlesene Jüngling' in Eil' und der Priester des Altars
Tragen geröstete Rücken der Stier' und häufen in Körben
Ceres gefertigte Gab' und reichen den bacchischen Trank dar.
Festlich schmaust Äneas, es schmaust die trojanische Jugend,
Vom weitreichenden Rücken des Stiers, und dem Fleische der Sühnung.
Als nun der Hunger gestillt und gezähmt der Speise Begier war,
Sprach Euander der Fürst: Nicht hat dies heilige Jahrfest,
Dies Weihmahl, und diesen Altar so mächtiger Gottheit,
Uns ein eiteler Wahn, der Vorzeit Götter verkennend,
Auferlegt. Nach grauser Gefährlichkeit, troischer Gastfreund,
Bringen wir, sicher gestellt, und erneun die verdieneten Ehren.
Erst nun schaue den schroff mit Gestein herhangenden Fels dort,
Wie auseinander die Blöcke gesprengt, wie verödet des Berges
Wohnung steht, und Geklipp in unendlichem Schutte gehäuft liegt.
Dort war einst die Höhle mit tief eingehender Windung,
Welche der Halbmensch Cacus bewohnt', ein entsetzliches Scheusal:
Niemals strahlte die Sonn' in der Kluft, und beständig von frischem
Mord war laulich der Grund; an der grausamen Pforte geheftet,
Schwebeten Männergesichte, gebleicht in grauser Verwesung.
Ursprung gab Vulkanus dem Unhold, dessen geschwärzte
Flammen dem Mund' entspeiend, mit plumper Last er sich fortschwang.
Aber auch uns trug endlich die Zeit nach sehnlichem Harren
Hilfe des kommenden Gottes daher. Der erhabene Rächer,
Stolz von des dreigestalten Geryones Mord und Beraubung,
Herkules kam und trieb siegreich die gewaltigen Stiere
Jenes Wegs, daß Rinder durch Thal und Strom sich gebreitet.
Blind nun rasete Cacus vor Wut, und, daß nichts unversucht ihm,
Nichts unangetastet von Trug und Frevel ihm bliebe,
Vier an hoher Gestalt vorragende Stier' aus dem Lager

Rückt' er hinweg und ebensoviel schönprangende Kühe.
Diese, damit nicht zeugte die Spur rechtwandelnder Füße,
All' am Schweif in die Höhle geschleppt, und zurück mit verkehrtem
Zeichen des Weges gerafft, verbarg er im dunkelen Felsen.
Ihn, den Forschenden, wies zu der Kluft kein einziger Fußtritt.
Unterdes, da bereits die gesättigte Herd' aus dem Lager
Trieb Amphitryons Sohn und bereit sich machte zum Abzug,
Lautauf brüllten die Rinder im Gehn, und Jammergetön scholl
Durch das Gehölz, und sie schieden mit Klagausruf von den Hügeln.
Antwort gab nun eine der Küh', und im räumigen Felsen
Brüllte sie dumpf, und täuscht' dem behutsamen Cacus die Hoffnung.
Jetzo fürwahr entbrannte vor Wut dem Alciden mit schwarzer
Galle der Schmerz; er ergreift das Geschoß und der knotigen Keule
Last, und im Lauf ereilt er die Höhn des ätherischen Berges.
Jetzo sahen zuerst die Unsrigen bebend den Cacus,
Und in den Augen verwirrt. Er entflieht mit der Schnelle des Eurus
Rasch in das Felsengeklüft, und die Angst leiht Flügel dem Fuße.
Als er darin sich verschloß und herab von zerbrochenen Ketten
Warf den entsetzlichen Fels, der an Kunst und Eisen des Vaters
Schwebete, und ihm der Riegel die stämmigen Pfosten befestigt;
Siehe, mit rasendem Geist war genaht der Tirynthier, und rings
Wandt' er das Antlitz umher, und spähete jeglichen Zugang,
Knirschend vor Wut. Dreimal den gewaltigen Aventinus
Spähet der zornige ganz, dreimal an der felsigen Schwelle
Strebt er umsonst, dreimal ein Ermüdeter saß er im Thale.
Spitz dort stand ein Granit, ringsum von behauenem Steine,
Der von dem Rücken der Kluft aufstieg, hochragend dem Anblick,
Sicher zu Nest und Hecke dem Schwarm unholder Gevögel.
Diesen, wie jäh von dem Hang er sich links hinlehnete stromwärts
Dränget er rechts anstrebend hinweg, und mit Macht ihn erschütternd,
Löset er ganz aus dem Grund den entwurzelten; plötzlich hinab dann
Stürzt er ihn, daß von dem Sturz hochher nachhallet der Äther,
Daß zerschellt das Gestad', und zurück der erschrockene Strom fließt.
Aber die Höhl' und des Cacus unendlicher Herrscherpalast lag

Aufgedeckt, tief lagen die schattigen Klüfte geöffnet:
Gleich so, als wenn einmal tief bärste die Erd', und zerlechzend
Drunten die Totenbezirk' aufschlöss', und enthüllte die blassen
Reiche, den Göttern verhaßt; und hoch in den gräßlichen Abgrund
Nieder man schaut', und erbebten dem plötzlichen Lichte die Manen,
Ihn, den Ertappten nunmehr in der überraschenden Helle,
Welcher, gesperrt im hohlen Verschloß, seltsames Gebrüll hob,
Drängt der Alcid' hochher mit Geschoß, und rufet zum Beistand
Jegliche Wehr, Mühlstein' und gewaltige Kloben ihm schleudernd.
Jener, o schau! denn es blieb nicht einige Flucht der Gefahr ihm,
Dick aufqualmenden Rauch aus dem Schlund', ein entsetzliches Wunder!
Speiet er, ganz einhüllend in düsteres Graun die Behausung,
Und er entreißt den Augen den Blick und häuft in der Felskluft
Wirbelnde Nächte des Dampfs, von rötlicher Flamme durchfunkelt.
Nicht ertrug's der Alcide voll Zorn, und sich selbst durch das Feuer
Schwang er in eiligem Sprunge hinab, wo der dichteste Rauchdampf
Wogt, und im schwärzesten Nebel empor das weite Geklüft gährt.
Hier, da Cacus im Dunkel umsonst die Entflammungen ausspeit,
Schlingt die umknotende Arm' er ihn fest und zwänget ihm würgend
Scheel vorquellende Augen und blutlos ächzende Gurgel.
Aufgesprengt wird plötzlich das Thor der finsteren Wohnung,
Und die entzogenen Stier' und der abgeschworene Diebstahl
Werden dem Himmel gezeigt, und am Fuß der gräßliche Leichnam
Vorgeschleppt. Nicht können genug die Erstaunenden anschaun,
Was in den Augen für Grimm, und im Schreckengesicht, wie dem Halbtier
Borstig von Zotten die Brust, und gelöscht in der Kehle der Brand sei.
Seit der Zeit ist die Ehre gefei'rt und die fröhlichen Jüngern
Haben bewahret den Tag; und Potitius, erster Beginner,
Und das pinarische Haus, als Hut des Herkulesopfers,
Hat den Altar im Haine gestellt, der der größeste immer
Uns, wie genannt wird hinfort, so bleibt der größeste immer.
Auf denn, o Jünglinge, nun, zu solcherlei Lobes Verehrung
Gürtet mit Laube das Haar und streckt in den Händen die Becher,
Ruft den gemeinsamen Gott und gebt ihm willig des Weines.

Sprach's, und Herkules Baum, die wechselfarbige Pappel,
Hüllt' ihm in Schatten das Haar, und durchflocht's mit schwebendem Laube;
Heilig erfüllte die Hand der Becher ihm. Alle sogleich nun
Sprengen erfreut des Getränks auf den Tisch und flehen den Göttern.
Hesperus nahet indes am hinabgerollten Olympus;
Alle die Priester bereits, und voran Potitius, gingen,
Nach dem Gebrauch in Felle gehüllt, und trugen die Flamme.
Jetzo erneun sie das Mahl und tragen des anderen Tisches
Liebliche Gab', und erhöhn den Altären beladene Schüsseln.
Salier drauf zum Gesang', um entflammete Opferaltäre,
Stehen bereit, die Schläfen mit Pappellaube bekränzet;
Dort der Älteren Chor, hier Jünglinge, die in dem Reihntanz
Herkules Preis und Thaten erhöhn: Wie als Kind er die ersten
Scheusale dir, Stiefmutter, zermalmt, die gedoppelten Schlangen;
Wie er die herrlichen Städt' Öchalia, streitend, und Troja
Niedergestreckt in den Schutt; wie viel er der furchtbaren Kämpfe
Unter Eurystheus Zwang auf Geheiß der grausamen Juno,
Durchgekämpft. Du hast zweileibige Wolkengeborne,
Pholus, o Held, und Hyläus, mit Macht, du cretisches Unheil,
Du im nemeischen Fels den gewaltigen Löwen geopfert!
Dir, dir bebten die Sümpfe der Styx und der Wächter des Orcus,
Über benagtem Gebein in blutiger Höhle gelagert.
Dich hat keine Gestalt, nicht selber geschreckt des Typhoeus
Hoher gewappneter Wuchs. Nicht hat, der Besinnung entäußernd,
Dich die lernäische Hyder umdroht mit der Häupter Getümmel.
Heil, Zeus wahres Geschlecht, du Zierde gesellt zu den Göttern!
Nahe mit günstigem Fuß, uns selbst und dein Heiliges segnend!
So lobsingt ihr Feiergesang; doch über das alles
Fügen sie Cacus Höhl' und den Feueratmenden selber.
Ringsum tönet der Wald von Geräusch und die hallenden Hügel.
Alle gesamt, nachdem sie die festlichen Opfer vollendet,
Kehren sie heim zu der Stadt. Hochalterig wandelt der König,
Und, vom Genossen Äneas zugleich und dem Sohne begleitet,
Geht er einher und verkürzet den Weg mit manchem Gespräche.
Aber Äneas bewegt die munteren Augen um alles,
Angereizt von den Orten und staunt; und des einzelnen fröhlich,
Forscht er umher und vernimmt die Denkmal' alter Geschlechter.

Jetzt Euander der Fürst, des romanischen Hortes Erbauer:
Hier bewohnten die Forst' einheimische Faunen und Nymphen,
Und Waldmänner, aus Stämmen erzeugt und gediegenem Kernholz,
Zuchtlos und ungezähmt: nicht wußten sie, Stiere zu jochen,
Nicht zu sammeln der Not, noch erworbene Habe zu sparen;
Nein sie ernährte der Zweig und die rauh abspeisende Wildjagd.
Erst nun kam Saturnus herab vom ätherischen Himmel,
Fliehend die Waffen des Zeus, und verbannt aus genommener Herrschaft:
Welcher die ungeschlachten, durch Berghöhn streifenden Horden
Bildete, Sitt' und Gesetze verlieh, und Latium lieber
Nannte das bergende Land, das ihn im Schoße gesichert.
Unter dem Könige blühte die Zeit des goldenen Segens,
Welche man preist: so lenkt' er in friedsamer Ruhe die Völker;
Bis das entartende nun und gemach sich entfärbende Alter
Folgt', und rasender Krieg und gierige Sucht des Erwerbes.
Jetzo kam der Ausonen Geschlecht und starker Sicanen;
Und oft wurden die Namen vertauscht vom saturnischen Erdreich.
Könige dann, und der rauhe, von Wuchs unmäßige Thybris,
Dem gleichnamig den Strom wir Italer jetzo den Thybris
Nannten, dem Albula schwand sein eigener Name veraltend.
Mich, der verbannt ausfuhr zu den äußersten Enden des Meeres,
Zwang allherrschendes Glück und unabwendbares Schicksal,
Hier zu bewohnen den Ort, und die Mutternymphe Carmentis
Trieb durch strenges Geheiß und das göttliche Wort des Apollo.
Kaum war solches gesagt; und er zeigt fortgehend den Altar,
Samt dem altenden Bau des carmentalischen Thores,
Wie es benamt der Romaner, zum Ruhm der Nymphe Carmentis,
Jener Verkündigerin, die zuerst weissagete großes
Äneadengeschlecht und ein herrliches Pallanteum.
Drauf den mächtigen Hain, den der feurige Romulus Freiort
Nannte, zeigt er im Gehn, und am frostigen Fels das Lupercal,
Von des lycäischen Pan parrhasischer Sitte so heißend.
Dann auch zeigt er den Wald des heiligen Argiletum,
Zeigt ihm ferner den Ort, wo sein Gastfreund Argus den Tod fand.
Drauf zum tarpejischen Sitz und zum Kapitolium führt er,
Golden anjetzt, vormals von wildernden Hecken umstarret.
Schon da schreckte das Graun der Religion das verzagte

Landvolk, schon da bebt' es dem Wald' und Felsen mit Ehrfurcht.
Schau hier, sprach er, den Hain und den buschigen Hügel bewohnet
(Welcher Gott, ist verborgen) ein Gott; die Arkader glaubten
Juppiter selber zu sehn, wann oft die umnachtete Ägis
Schüttelnd er schwang in der Rechten und stürmische Wetter erregte.
Hier sind noch zwei Städte zu schaun mit zersprengeten Mauern,
Trümmer und Schutt, Denkmale gepriesener Männer vor Alters.
Diese Burg hat Saturnus gebaut, die Janus der Vater,
Welche Janiculum hieß, Saturnia nannte man jene.
So im Wechselgespräche den Weg zu des armen Euander
Obdach gingen sie fort und sahn rings brüllendes Hornvieh
Auf dem romanischen Markt und im Raum prachtvoller Carinen.
Als man die Wohnung erreicht: Die Schwell' hier, sprach er, betrat einst,
Herkules, kommend vom Sieg; dies war der Palast, der ihn aufnahm.
Wag' es den Prunk zu verachten, o Gast, und zeige des Gottes
Selber dich wert und begegne der Dürftigkeit nimmer mit Hochmut.
Sprach's und unter den Giebel des eng umschließenden Hauses
Führt' er den großen Äneas und hieß auf dem Lager ihn ausruhn,
Weich gehoben von Laub und dem Fell der libyschen Bärin.
Aufwärts dränget die Nacht und umhüllt braunschwingig das Erdreich.
Venus indes, nicht umsonst geschreckt in der Seele, die Mutter,
Und vom Drohn der Laurenter bewegt und dem furchtbaren Aufstand,
Naht dem Vulkanus mit Red' und beginnt in der goldenen Kammer
Ihres Gemahls, und haucht unsterbliche Huld in die Worte:
Weil die argolischen Fürsten durch Krieg vernichteten Trojas
Schuldiges Reich, und den Gluten der Feind' hinfällige Burghöhn;
Niemals einige Hilf' erbat ich den Armen, noch Rüstung
Deiner Kunst und Gewalt; niemals, o du teuerster Gatte,
Wollt' ich umsonst dich müden in leer ausgehender Arbeit:
Ob ich schon sehr vieles des Priamus Söhnen verdankte,
Und sein drückendes Leid, des Äneas, oft ich beweinet.
Jetzo durch Zeus Obwaltung betrat er der Rutuler Grenze.
Demutvoll nun komm' ich zu deiner mir heiligen Gottheit,
Waffen zu flehn als Mutter dem Sohn. Dich hat ja des Nereus
Tochter mit Thränen erweicht und dich die tithonische Gattin.
Schau, wie sich rotten die Völker, wie rings in verschlossenen Thoren

Festungen schärfen den Stahl auf mich und der Meinen Vertilgung!
Sprach's und mit schneeigen Armen umfing in sanfter Umschlingung
Schmeichelnd das göttliche Weib den noch Zaudernden. Jener sogleich ward
Von der gewöhnlichen Flamme gefaßt, und tief in das Mark ihm
Stürmte die kundige Glut, daß schauderten alle Gebeine:
Weniger nicht als oft, wann geschnellt aus zuckendem Wetter
Zittert der feurige Strahl und in Glanz die Gewölbe durchschlängelt.
Fröhlich des Trugs bemerkt es die schön sich fühlende Gattin.
Jetzo beginnt der Vater, von ewiger Liebe gefesselt:
Was von fern Ursachen gesucht? wohin doch, o Göttin,
Schwand dein Vertrauen zu mir? Wenn ähnliche Sorge dich einnahm,
War ja auch damals, Teucrer mit Wehr zu versorgen, erlaubt uns.
Nicht der allmächtige Zeus, noch Schicksale hemmte, daß Troja
Stänď', und Priamus noch zehn andere Jahre durchlebte.
Und nun, wenn du zu kriegen gedenkst, und solches dein Wunsch ist,
Was nur irgend die Kunst mir auszuwirken verstattet,
Was aus Stahl nur bilden sich läßt und geschmolznem Elektrum,
Was nur Glut und Atem vermag: nicht zeige noch bittend,
Daß du deiner Gewalt mißtraust! — Wie er solches geredet,
Schlang er mit heißer Begier in die Arme sie, und an der Gattin
Busen geschmiegt, hin schwand er in lieblichen Schlafes Betäubung.
Als die erquickende Nacht auf halb vollendeter Laufbahn
Jenen zuerst aus dem Schlummer gestört: wann frühe die Hausfrau,
Die mit Gespinnst ihr Leben und ärmlichem Fleiß der Minerva
Fristen muß, aus der Asche die schlafenden Gluten erwecket,
Nacht zufügend dem Werk, und die Mägd' am Lichte zu langer
Arbeit des Tags antreibt, um keusch zu bewahren des Gatten
Ehegemach und redlich die Schar zu erziehen der Kindlein:
Nicht saumseliger hebt sich der rüstige Feuergebieter
Jetzt vom schwellenden Lager und eilt zu der Esse Geschäften.
Neben Sicanias Seit' und Lipare, Äolus Herrschaft,
Ragt ein Felseiland, mit ragenden Klippen getürmet;
Unter ihm donnert die Höhl' und, von Essen durchbrannt' der Cyklopen
Flammendes Ätnageklüft, und kräftige Schläg' auf dem Amboß
Dröhnen dumpf nachhallend dem Ohr; die Gewölbe durchzischet
Sprühendes Chalybererz, und es atmet die Glut in den Öfen:
Haus des Vulkanus umher und Vulkania nennt man die Gegend

Dort nun stieg vom Himmel hinab der Feuergebieter,
Eisen bändigten nun in der räumigen Kluft die Cyklopen,
Brontes, und Steropes auch, und der nackende Riese Pyracmon.
Angelegt in den Händen, und schon zum Teile geglättet,
War ein Blitz, wie sie häufig aus himmlischen Höhen der Vater
Schwingt auf die Länder hinab; teils mangelte noch die Vollendung.
Drei der Strahlen aus Hagel gezackt, drei strömenden Regens
Gaben sie ihm, drei rötlicher Glut und geflügelten Sturmes;
Schreckliche Leuchtungen nun, graunvolles Gekrach und Entsetzen
Mischten sie unter das Werk und verfolgende Flammen des Zornes.
Andere schufen den Wagen des Mars und die fliegenden Räder
Eifrig, worauf er die Männer, worauf er empöret die Städte;
Auch die Ägis voll Graun, das Gerät der beleidigten Pallas,
Strebten sie hell aus Gold' und schuppigen Schlangen zu glätten,
Und ihr verschlungnes Geringel, und selbst am Busen der Göttin
Gorgo, die scheel umdreht nach enthauenem Halse die Augen.
Alles hinweg, ruft jener, laßt von der begonnenen Arbeit!
Ätnageschlecht, o Cyklopen, und hierher wendet die Sinne!
Waffen dem mutigsten Manne gemacht! Nun gilt es, wer Kraft hat,
Nun, wer betriebsame Hand, nun Kunst und Meistervollendung!
Auf, ungesäumt an das Werk! — Nicht weiteres sprach er; und jene
Strebten mit hastigem Fleiße gesamt und teilten die Arbeit
Alle sich gleich; Erz fließt und Metall des Goldes in Bächen,
Und der verwundende Stahl im gewaltigen Ofen zerrinnet.
Machtvoll gleich wird entworfen ein Schild, ausdauernd der e i n e
Allem Latinergeschoß, und Scheib' um Scheibe gedränget
Siebenfach; da indes ein Teil mit atmenden Bälgen
Luft einhaucht und verbläst, ein Teil in den zischenden Kühltrog
Tauchet das Erz; laut dröhnt von Amboßschlägen die Felskluft.
All' jetzt, froh Wettschwungs, kraftvoll rings, heben die Arm' auf,
Nach dem Verhalt, und drehn mit kneipender Zange den Glutklump.
Weil der Lemnier dies im äolischen Lande beschleunigt,
Weckt aus niederem Hause das heilige Licht den Euander,
Samt dem Morgengesange der Vögelchen unter dem Giebel.
Langsam hebt sich der Greis und hüllt um die Glieder den Mantel.
Auch Tyrrhenergeriem umflicht ihm die Sohlen der Füße;
Drauf der Seit' und der Schulter enthängt er die Tegeerklinge,
Und links schwebt die zurück ihm gewundene Hülle des Panthers,

Auch nicht minder zur Hut der erhabenen Schwelle geordnet,
Wandeln voran zwei Hunde, den Schritt des Herren begleitend,
Und er geht zu Äneas gesonderter Wohnung, des Gastfreunds,
Eingedenk der Gespräch' und was er verheißen, der Heros.
Ebenso kam Äneas daher in der Frühe gewandelt.
Jenem gesellt ging Pallas der Sohn und diesem Achates.
Und sie reichen genaht sich die Händ' und setzen vereint sich
Mitten im Haus', und genießen des lang ersehnten Gespräches.
Also der König zuerst:
Mächtigster Dardanerheld, bei des Fortblühen fürwahr ich
Niemals achte besiegt Trojas großmächtige Herrschaft;
Uns ist, Helfer des Krieges zu sein, für solcherlei Namen
Nur gar winzige Kraft. Dort schränkt uns der tuskische Strom ein,
Dort drängt Rutulervolk und umtönt mit Waffen die Mauer.
Aber gewaltige Stämm' und an Herrschaft blühende Lager
Streb' ich dir zu vereinen: ein nicht vermuteter Zufall
Zeigt dies Heil; Schicksalen, die her dich forderten, kommst du.
Unfern diesem Bezirk wird jen' auf gealteten Quadern
Türmende Stadt Agylla bewohnt, wo Lydiervolk einst,
Weit durch Kriege bekannt, auf etruskischen Höhn sich gesiedelt.
Diese, die lang' im Wohle gedient, hat Mezentius endlich
Stolz als König mit Zwang und grausamen Waffen behauptet.
O was denk' ich der gräßlichen Mord', und wie rasend der Wütrich
Frevelte! Götter, ihm selbst auf das Haupt und den Seinen bezahlt es!
Selbst ja gestorbene Leiber mit lebenden fügt' er zusammen,
Händ' auf Hände gelegt, und Antlitz ruhend auf Antlitz,
(Ach, der Peiniger!) daß sie, in Jauch' und Verwesung zerfließend,
Langsamen Tod hinstarben in jammervoller Umarmung.
Doch die ermüdeten Bürger zuletzt, ob der Wut des Tyrannen,
Stürmen bewaffnet daher, ihn selbst und die Wohnung umringend;
Niederhaun sie die Freund' und schwingen ihm Glut zu den Giebeln.
Jener indes, aus dem Mord' in der Rutuler Äcker entschlüpfend,
Sucht sich Schutz, und mit Waffen verteidiget Turnus den Gastfreund.
Drum hat ganz sich in Wut Etruria billig empöret,
Das zur Strafe den König verlangt mit drohender Kriegsmacht.
Diesen gesell' ich zum Führer, den Tausenden, dich, o Äneas.
Denn weit brauset der Strand von Geräusch dichtwühlender Schiffe

Zeichen begehrt man des Kampfs; doch der alte Opferprophet hemmt
Und weissagt das Geschick: O erkorne Mäonierjugend,
Blum' altahnlicher Helden und Kraft, die gerechter Verdruß nun
Spornt in den Feind und zur Rache des Zorns Mezentius aufregt!
Nicht darf so viel Volkes ein Italer unter sich fügen;
Ruft auswärtige Führer herein: — Jetzt ruht' im Gefilde
Dort die etruskische Macht, durch warnende Götter geschrecket.
Doch Botschafter entsendet zu mir und die Krone des Reiches
Samt dem Königesstab' und der Würd' Auszeichnungen Tarchon;
Daß ich, dem Lager vereint, die Gewalt der Tyrrhener empfange.
Doch mein kühleres Blut und schon sich neigendes Alter
Wehrt mir den Oberbefehl und zu Tapferem säumige Thatkraft.
Gern ermahnt' ich den Sohn; doch entsproßt der sabellischen Mutter,
Ist er halb einheimisch allhier. Du, welchem das Schicksal
Jahre vergönnt und Geschlecht, den Götterverkündigung fordert,
Wandle, der Teucrer zugleich und Italias tapferster Führer.
Dieser auch gehe zugleich, mein Trost und einzige Hoffnung,
Pallas dir ein Genoß: von dir, dem Meister gelehret,
Trag' er des Mars Arbeit und Beschwer; dein Thun zu betrachten
Werd' er gewohnt: dich lerne der Jüngling schon zu bewundern.
Arkader geb' ich zu Roß zwei Hunderte, rüstige Jugend,
Ihm zum Geleit; gleich viel' als Eigene spendet sich Pallas.
Kaum dies hatt' er gesagt, und starr hin neigten das Antlitz
Beid' Äneas der Anchisiad' und der treue Achates;
Ja, viel Hartes erwogen sie noch im bekümmerten Herzen,
Wenn nicht Venus ein Zeichen vom offenen Himmel gesendet.
Denn unvermutet, o sieh! ein geschlängelter Blitz aus dem Äther
Kam mit rollendem Hall und bewegt schien alles zu taumeln,
Und es durchbrüllte die Luft wie tyrrhenischer Klang der Drommete.
Aufwärts schaun sie; noch einmal und noch schallt lautes Gekrach her.
Rüstungen unter der Wolk', im heiteren Raume des Himmels
Sehen sie rot durchschimmern das Blau, und die zuckenden rasseln.
Tief erstaunten die andren im Geist: doch der troische Heros,
Freudig erkannt' er den Hall und der göttlichen Mutter Verheißung.
Und er beginnt: Nein wahrlich, o Gastfreund, nicht so geforschet,
Welches Geschick andeute die Schau! Mir ruft der Olympus!

Dies Wahrzeichen zu senden verhieß die göttliche Mutter,
Wann einbräche der Krieg, und vulkanische Waffen die Luft durch
Wollte sie bringen zum Trost.
Ha, wie blutiger Mord euch, arme Laurentier, obschwebt!
Ha, wie du schwer mir, Turnus, bezahlst! wie gedrängt in den Strudel
Helm und Schilde der Männer und tapfere Leiber du, Thybris,
Rollest und wogst! Nun fordre man Kampf, nun breche man Bündnis!
Also sagte der Held, und erstand vom ragenden Sessel;
Dann zuerst den Altar mit schlummerndem Herkulesfeuer
Reget er auf und dem Lar in der Fremd' und den kleinen Penaten
Nahet er froh, und sie weihn rechtaltrige Schafe der Satzung,
Vater Euander zugleich und zugleich die trojanische Jugend.
Er dann kehrt zu den Schiffen hinab und besucht die Genossen.
Dort aus der Zahl, ihm selber in Kriegsgeschäfte zu folgen,
Wählt er die Tapfersten aus; die übrigen gehn mit der abwärts
Gleitenden Flut und schwimmen den Strom unthätig hinunter,
Kunde von That und Vater dem Sohn Ascanius bringend.
Rosse gewährt man zu gehn in tyrrhenische Felder den Teucrern:
Aber Äneas besteigt ein gesondertes, welches ein gelber
Leunbalg gänzlich umhüllt, vorleuchtend mit goldenen Klauen.
Schleuniger Ruf durchflieget das winzige Pallanteum,
Daß schnell Reisige gehen zur Burg des tyrrhenischen Königs.
Mütter in Angst verdoppeln Gelübd', und vor naher Gefahr schon
Zaget die Furcht, und größer erscheint Mars schreckliches Graunbild.
Jetzt umschlingt Euander die Hand des gehenden Sohnes,
Drückt mit unendlichen Thränen sie fest und also beginnt er:
Daß die entschwundenen Jahre zurück mir Juppiter brächte!
So wie ich war, da zuerst ich den Feind dicht unter Präneste
Siegreich warf und die Haufen eroberter Schilde verbrannte,
Ja zum Dis mit der Hand selbst Herilus sandte, den König:
Dem drei Seelen zugleich die Mutter Feronia weiland
(Schauerlich klingt's!) mitgab und dreifach zuckende Waffen;
Dreimal mußt' ihn strecken der Tod; doch alle zuletzt nahm
Diese Hand ihm die Seelen, und raubt' ihm das Waffengewimmel.
Niemals würd' ich nunmehr aus der süßen Umarmung mich reißen,
Deiner, o Sohn; nie hätte Mezentius jetzo, des Nachbars
Haupte zum Trotz, so viel mit dem Stahl der entsetzlichen Morde
Ausgeübt, und die Stadt so vieler Bürger beraubet!

Doch ihr Oberen dort, und du, Obwalter des Himmels,
Juppiter, schaut mitleidig herab auf den Arkaderkönig,
Ach und erhört sein Vatergebet! Wenn euere Gottheit
Unverletzt mir Pallas den Sohn, wenn Schicksal ihn heimführt,
Wenn ihn wiederzusehn ich leb' und vereint ihm zu wandeln,
Gern noch leb' ich hinfort und füge mich jeglicher Drangsal!
Doch so du, Glück, treulos was Unaussprechliches droheſt;
Gleich, o gleich sei vergönnt, mich der Qual zu entziehen des Lebens,
Weil noch zweifelt die Sorg', und schwankt die Erwartung der Zukunft,
Weil dich, trautestes Kind, mir einzige Freude des Alters,
Noch in den Armen ich halte, daß nie ein trauriges Wort mich
Foltere! — So als Vater, gerührt vom äußersten Abschied,
Redet' er, und in das Haus den Ermatteten trugen die Diener.
Schon war die reisige Macht aus offenen Thoren gewandelt,
Vorn im Zug' Äneas der Held mit dem treuen Achates,
Andre der edelen Troer sodann; er selbst in der Mitte,
Pallas, im Kriegsprachtmantel umstaunt und buntem Geschmeide;
So wie Lucifer oft, von Oceanus Welle gespület,
Den vor anderen Sternen zum Lieblinge Venus sich auskor,
Hebt sein heiliges Haupt ostwärts und die Dämmerung auflöst.
Mütter stehn auf den Mauern in Angst, ihr gieriger Anblick
Folgt der stäubenden Wolk' und den erzumstrahlten Geschwadern.
Aber die Hecken hindurch, wo zunächst anlanget ein Richtweg,
Strebt der gewappnete Zug; ein Geschrei geht, und in der Heerschar
Malmend zerstampfet das Feld mit gevierteltem Trabe der Hufschlag.
Groß und kühl erstreckt sich ein Hain am Strome vor Cäre,
Hehr durch Religion Vorlebender; Hügel umher ziehn
Höhlend den Kreis, vom Gehölz der düsteren Tanne gegürtet.
Sag' erzählt, hier weihten vordem uralte Pelasger
Hain und Tag dem Silvanus, dem Gotte der Flur und des Viehes:
Welche zuerst einnahmen den Raum der latinischen Felder.
Unfern hier hielt Tarcho die Macht der Tyrrhener in sicherm
Lager verschanzt; und deutlich bereits vom erhabenen Hügel
Sah man das sämtliche Heer im geräumigen Thale gedehnet.
Als hierher Äneas der Held und die streitbare Jugend
Naheten, ruhn sie ermüdet, die Ross' und die Leiber erquickend.
Venus die Göttin indes, glanzhell in ätherischer Wolke,
Kam und bracht' das Geschenk; und den Sohn im entzogenen Thale,

Wie sie am kühligen Strom abwärts den gesonderten antraf,
Redete so mit Worten sie an, ihm willig erscheinend:
  Siehe, gefertiget dir durch Kunst des Gemahls das verheißne
Ehrengeschenk; daß bald du, o Sohn, nicht stolze Laurenter,
Noch ihn zagest im Kampf zu bestehn, den feurigen Turnus.
  Also sprach und umarmte den trautesten Sohn Cytherea;
Vor ihm strahlten gelegt die Rüstungen unter der Eiche.
Er, von der Göttin Geschenk und so herrlicher Ehre beseligt,
Kann den staunenden Blick nicht sättigen; jedes bewundernd
Späht er genau und wendet umher in Händen und Armen
Jetzt den Helm, wie mit Büschen er droht, wie er Flammen verbreitet.
Jetzt das entscheidende Schwert, und aus Erz den starrenden Harnisch,
Rötelnd wie Blut, unmäßig, wie wenn die bläuliche Wolke
Hell von der Sonn' Anstrahlung entbrennt und den Himmel durchfunkelt.
Dann die geglätteten Schienen aus lauterem Gold' und Elektrum,
Auch den Speer und den Schild voll unaussprechlicher Wunder.
  Dort der Italer Macht, und dort Romanertriumphe,
Nicht das Geschick mißkennend, noch künftiger Tag' unverständigt,
Schuf der erfindsame Gott; dort alles Geschlecht, das entblühn einst
Wird von Ascanius Stamm, und gekämpfete Krieg' in der Ordnung.
Auch die entbundene Wölfin in grünender Höhle des Mavors
Schuf er zum Säugen gestreckt: wie beid' um die Euter ihr hangend
Spielten die Zwillingsknaben und beid' an der Pflegerin schlürften
Unverzagt; und wie jene mit länglichem Halse gewendet
Schmeichelte und um einander mit bildender Zunge sie leckte.
Roma zunächst, und geraubt die sabinischen Töchter mit Unrecht,
Im zuschauenden Raum, nach stattlichem Spiele des Circus,
Fügt' er hinzu, und wie schleunig zum Kampf auf Romulus Bürger
Tatius stürmte der Greis, und finstere Männer von Cures.
Bald nochmals, nach der Fehde Besänftigung, standen die Herrscher
Vor dem Altare des Zeus, die Opferschal' in den Händen,
Beid' in Wehr, und schlossen den Bund mit geopfertem Schweine.
Nahe dabei war Metus, wie wild auseinander des Vierspanns
Wut ihn gesprengt: (ja du solltest im Wort, Albaner, beharren!)
Ringsum schleifte die Glieder des Manns, der ihm heuchelte, Tullus
Durch das Gehölz, und es taute von spritzendem Blute der Dornbusch.

Auch Porsenna gebot, den verbannten Tarquinius wieder
Aufzunehmen und drängte die Stadt mit großer Belagrung;
Doch Äneas Geschlecht hob stürmend den Stahl für die Freiheit.
Unmutsvoll war jener im Blick und dem Drohenden ähnlich
Anzuschaun; wie zu trennen die Brück' ihm wagete Cocles,
Und wie den Banden entschlüpft auf dem Strom ihm Clölia hinschwamm.
Oben stand, zur Hut des tarpejischen Hortes bestellet,
Manlius, welcher den Tempel und dich, Kapitolium, schützte;
Frisch war des Königes Haus mit romulischem Halme gedecket.
Siehe, die silberne Gans durchflatterte goldene Hallen,
Ängstlichen Flugs, ankündend, die Gallier sein an der Schwelle.
Gallier klommen empor durch Gebüsch' und erstiegen die Burg schon,
Unter dem Dunkel geschirmt und der Nacht wohlthätigem Schatten.
Goldenes Haar war jenen verliehn und goldene Kleidung;
Hellgestreift ihr Kriegesgewand und die Hälse wie Milch weiß,
Eingeflochten in Gold; zwei alpische Speer' in den Händen
Schwenkten sie all', und den Leib umhülleten längliche Schilde.
Auch aufhüpfende Salierchör' und nackte Lupercer,
Spitzige Hüte mit Woll', und dem Himmel entfallene Scheiben
Hatt' er geprägt; und es führten unsträfliche Mütter die Stadt durch
Auf sanftschwebenden Wagen das Heilige. Ferne gesellt' er
Auch des Tartarus Reich, die plutonische Pforte des Abgrunds,
Und Mißhandelnder Straf', und dich, Catilina, der angstvoll
Hängt am drohenden Fels, und erbebt vor der Furien Antlitz;
Auch die gesonderten Frommen, und dort den richtenden Cato.
Weit dazwischen gemacht war das Bild des geschwollenen Meeres,
Hell aus Gold; doch schäumte mit grauender Woge die Bläue;
Und aus blinkendem Silber umher verstreute Delphine
Fegten mit stürmenden Schweifen die Flut, durchschneidend die Brandung.
Mitten im Schild war die aktische Schlacht — erzschimmernde Flotten
Deutlich zu sehn; ganz sahst du von angeordneter Kriegsmacht
Brausen Leucates Gestad', und in Gold aufleuchten die Meerflut.
Hier war Cäsar Augustus, die Italer führend zur Seeschlacht,
Er, und Väter und Volk, obwaltende Mächt' und Penaten,

Stehend auf hohem Castell: dem doppelte Glut von den Schläfen
Fröhlich entstrahlt und vom Scheitel das julische Vatergestirn blinkt.
Seitwärts schwebt Agrippa mit günstigen Winden und Göttern
Hochher, führend den Zug, dem, als vorscheinender Kriegsschmuck,
Hell die Schläfen umglänzt die geschnäbelte Krone des Seesiegs.
Dort, mit barbarischer Macht und mannigfaltiger Rüstung,
Führt Antonius siegend vom rötlichen Strand der Aurora
Samt Ägyptus die Kräfte des Aufgangs und das entlegne
Bactra daher; ihm folget, o Gräul! die ägyptische Gattin.
Alle zugleich nun stürmen; es schäumt, von gezogenen Rudern
Ganz zerwühlt, und dem Sturz dreizahniger Schnäbel, die Meerbahn.
Offenes Feld wird gesucht; man glaubt entwühlte Cykladen
Schwimmen im Meer, Felshöhen begegnen erhabenen Felshöhn:
So droht Männergewalt von türmender Last der Verdecke.
Flamme des Wergs in der Hand und fliegenden Stahl an Geschossen
Schleudert man her; neu rötet der Mord die neptunischen Flächen.
Mitten die Königin ruft mit heimischem Sistrum den Heerzug;
Noch nicht schaut sie zurück auf der Zwillingsschlangen Verfolgung.
Allerlei Göttergeschlechts Scheusal', und der Beller Anubis,
Gegen Neptunus und Venus gestellt und gegen Minerva,
Halten Geschoß. Rings tobt im Gewühl der Entscheidungen Mavors,
Graß aus Eisen erhöht, und finstere Diren vom Äther;
Und froh hebet den Schritt im zerrissenen Mantel die Zwietracht,
Welcher in Hast nachschreitet mit blutiger Geißel Bellona.
Hochher schaut und richtet der aktische Herrscher Apollo
Seine Geschoss'; und alle vor Angst, Ägypter und Inder,
Alle zerflohn die Sabäer, die Araber alle verschüchtert.
Selber die Königin schien den gerufenen Winden die Segel
Schnell zu vertraun, und gelöst gleich zu verlängern das Tauwerk.
Unter Ermordungen war sie, und blaß vor nahendem Tode,
Abgebildet vom Gotte, wie Wog' und Japyx sie forttrug;
Gegenüber in Gram der an Wuchs unmäßige Nilus,
Wie er den Busen entschloß, und mit ganz aufwallender Kleidung
Rief in den bläulichen Schoß und buchtigen Strom die Besiegten.
Doch dreifach in Triumph durchfuhr die romanischen Mauern

Cäsar und weiht unsterblich Gelübd' Italias Göttern,
Rings in der Stadt dreihundert mit Pracht aufsteigende Tempel.
Laut von Spiel und Geklatsch und Fröhlichkeit schollen die Straßen:
Chöre von edelen Fraun, Altäre in sämtlichen Tempeln,
Und vor jedem Altar auf dem Boden geschlachtete Rinder.
Selber gesetzt an der Schwelle des schneeweißschimmernden Phöbus,
Überschaut er der Völker Geschenk' und an prangende Pfosten
Hängt er sie; langhin ziehn die bezwungenen Stämm' in der Ordnung,
Wie vielartig an Laut, so an Tracht der Gewand' und der Waffen.
Wohl hier hatt' er Nomaden geformt und entgürtete Afrer,
Leleger hier und Karer und pfeilbewehrte Gelonen,
Mulciber. Hier ging jetzo in ruhiger Strömung Euphrates;
Moriner, wohnend am Rande der Welt, zweihörnig der Rhenus,
Daher, unzähmbarer Wut, und der Brückenverächter Araxes.
Solch Kunstwerk auf der Mutter Geschenk, dem Schilde Vulkanus,
Staunet er an, unkundig der Ding' und fröhlich der Bildung;
Und er erhebt auf die Schulter der Seinigen Ruhm und Verhängnis.

Neunter Gesang.

Turnus zieht in Äneas Abwesenheit gegen das trojanische Lager; als er die Schiffe verbrennen will, werden sie in Meernymphen verwandelt. In der Nacht übernehmen es Nisus und Euryalus, dem Äneas die Gefahr zu melden, und kommen um. Am Morgen stürmt Turnus das Lager. Erste Kriegsthat des Ascanius. Pandarus und Bitias öffnen das Thor und morden die eindringenden Rutuler. Der heraneilende Turnus erlegt den Bitias, und, von Pandarus im Lager eingeschlossen, auch ihn; doch endlich, da die Menge ihn überwältigt, weicht er nach der Seite des Stroms und schwimmt zu den Seinigen.

Aber indem dies fern in entlegener Gegend vollführt wird,
Sandte dich, Iris, vom Himmel herab die saturnische Juno,
Zum kühnherzigen Turnus. Den Hain Pilumnus des Ahnen
Hatt' jetzt Turnus besucht und weilt im geheiligten Thale.

So mit rosigem Munde begann die thaumantische Jungfrau:
Was kein Gott, o Turnus, dem wünschenden je zu verheißen
Wagete, schau, das brachte von selbst der rollende Tag dir.
Denn Äneas, die Stadt und die Freund' und die Flotte verlassend,
Ging zu dem Haus Euanders, des pallantinischen Königs.
Und nicht genug; er drang zu Corythus äußersten Burgen,
Lydiermacht zu bewaffnen, und aufgesammeltes Landvolk.
Was denn gesäumt? Nun Rosse zum Kampf, nun Wagen gefordert!
Brich den Verzug und sogleich das verwirrete Lager gestürmet!
Sprach's und zum Himmel empor gleichschwebende Flügel erhebend,
Rasch auf gewaltigem Bogen enteilte sie unter den Wolken.
Jener erkennt, und beide die Händ' in die Lüfte der Jüngling
Hebt er empor und verfolget die scheidende also mit Ausruf:
Iris, wer hat im Gewölk dich schwebende, Zierde des Äthers,
Nieder zur Erde geführt? Woher die so plötzlich geklärte
Heitre der Luft? Ganz seh' ich getrennt auseinander den Himmel,
Und die Gestirn' umschweifen den Pol! ich folg' der Verheißung,
Wer du zu Waffen auch rufst! — So redet' er; dann zum Gewässer
Trat er vor und schöpfte vom oberen Wirbel die Welle,
Viel zu den Ewigen flehend, und häufte Gelübd' in den Äther.
Schon das sämtliche Heer durchwandelte offenes Blachfeld,
Stolz an Rossen und stolz an Gewand voll Bildung und Goldes.
Vorne bezähmt Messapus die Ordnungen, hinten des Tyrrhus
Weidliche Söhn'; und Turnus, dem mittleren Treffen gebietend,
Dreht sich, von Waffen umblinkt und ragt mit dem Scheitel empor ganz:
Wie mit des Ursprungs sieben geruhigen Bächen der tiefe
Ganges die Stille durchfleußt, und mit fruchtbarem Strome der Nilus,
Wann er die Ebnen verläßt und schon in das Bette sich einzwängt.
Plötzlich nunmehr das Gewölk, von dunkelem Staube gewirbelt,
Schaun die Teucrer von fern und die steigende Schwärze des Feldes.
Und von der vorderen Zinne zuerst ruft also Caicus:
Welch ein Gedräng', o Bürger, das schwarz in Finsternis anrollt!
Eisen herbei! rasch bietet Geschoß! und ersteiget die Mauern!
Nah ist der Feind! Heda! — Mit unendlichem Lärme durch alle
Thore gedrängt, ziehn Teucrer herein und erfüllen die Festung,
Denn so hatt' im Scheiden, des Kampfs wohlkundig, Äneas
Angemahnt: wenn irgend indes einträfe der Zufall,
Nicht in die Schlacht zu ordnen das Heer, noch dem Felde zu trauen,

Nein, nur das Lager zu schützen, und sicherer Wälle Verschanzung.
Drum, obgleich mit dem Arme zu nahn Unwill' und Verdruß lehrt,
Werfen sie Thor' entgegen jedoch und gehorchen dem Ausspruch,
Und sie erwarten gewappnet den Feind in gehöhlten Basteien:
Als schnell Turnus voran dem langsamen Zuge geeilt war,
Zwanzig erlesene Reiter in seinem Gefolg', und der Festung
Unvermutet sich naht; ihn trägt ein weißlich geschecktes
Thracierroß, rot wehet von goldener Kuppel der Helmbusch.
Jünglinge, wagt sich einer mit mir, der zuerst in den Feind dort —
Ha! — so ruft er und schnellt den gewirbelten Speer in die Lüfte,
Ihn den Beginner des Kampfs, und stolz in die Ebene sprengt er.
Lautes Geschrei erheben die Freund' und mit schrecklichem Ausruf
Folgen sie. Alles erstaunt ob den zagenden Herzen der Teucrer,
Daß nicht gleichem Gefilde sie traun, nicht männliche Waffen
Tragen zum Streit, nein lauern verschanzt. Hier stürmend und dorthin
Späht er die Mauern zu Roß und forscht abwegigen Zugang.
So wie der Wolf, nachstellend der wimmelnden Hürde des Schäfers,
Tückisch die Latten umtobt, da er Wind' und Regen geduldet,
Über die Mitte der Nacht; dort harmlos unter den Müttern
Heben die Lämmer Geblök; er, schnaubend vor Zorn und verwildert,
Ras't die gesonderten an; hart peiniget ihn des Verschlingens
Lange gesammelte Wut und sein blutlechzender Rachen:
So dem Rutuler jetzt, da er Wäll' und Lager umschauet,
Steigt in Flamme der Zorn; und Mark und Gebeine durchglüht Schmerz:
Welcher Versuch ihm öffne den Gang, welch Mittel die Teucrer
Aus dem Verschloß aufstör' und hervor in die Ebene treibe.
Jetzt, wo die Flotte geheim an den Rand sich drängte des Lagers,
Fest mit Dämmen verwahrt ringsum und fließenden Wässern,
Sprengt er hinan und ermahnt die jauchzende Schar zur Entflammung,
Selber die Hand eilfertig mit brennender Fichte bewaffnend.
Nun strebt alles, getrennt von dem mitarbeitenden Turnus:
Schon ist die sämtliche Jugend mit qualmenden Bränden gewaffnet;
Schon sind die Herde beraubt; pechschwarz aufdampfende Leuchtung
Hebet der Kien, da mit Glut Flockasch' in den Äther emporstrahlt.
Welcher Gott hat, o Musen, so grausame Flammen den Teucrern
Abgewandt? wer solch ein Verderb den lodernden Barken?

Meldet es. Alt ist der Glaube der That, doch dauernd der Nachruhm.
Während der Zeit, da Äneas zuerst auf dem phrygischen Ida
Baute die Flott', anordnend die Fahrt in die Höhen des Meeres,
Trat Berecyntia selbst, die Erzeugerin ewiger Götter,
Sagt man, zu Juppiter hin und redete: Leiste mir, Sohn, doch,
Was die liebende Mutter dir fleht, nach bezwungnem Olympus.
Sieh ein Fichtengehölz, mir wert seit Jahren der Vorzeit,
War mein Hain auf der Höhe des Bergs, wo man Opfer emportrug,
Von schwarznadliger Kiefer und Ahornbalken gedunkelt.
Die, da der Flott' er bedurft', hab' ich dem dardanischen Jüngling
Gerne geschenkt. Doch jetzo beklemmt mich bange Besorgnis.
Löse die Furcht und laß durch Flehn dies können die Mutter,
Daß kein schütternder Lauf in der Flut, kein wirbelnder Sturm sie
Trümmere. Fromm' es ihnen, daß Heimat unser Gebirg' ist!
Ihr antwortet der Sohn, der die Stern' umdrehet des Weltalls:
Mutter, wohin rufst du das Geschick? was heischest du jenen?
Sollen von sterblicher Hand erbauete Barken unsterblich
Haben das Los? Soll sicher die Bahn unsichrer Gefahren
Gehen der Held? Wann freuet ein Gott so großer Gewalt sich?
Nein, wann jen' ausduldend ihr Ziel, die ausonischen Hafen,
Künftig erreicht; wie manche sodann sich gerettet aus Brandung,
Und den dardanischen Held hinfuhr zum Laurentergefilde,
Sterblichen Baues enthüll' ich sie all' und heiße sie großer
Meerflut Göttinnen sein: gleichwie die nereische Doto
Und Galatea die Brust durch schäumende Wogen einherstürmt.
Sprach's, und Bekräftigung des bei der Flut des stygischen Bruders,
Beim schwarzwogigen Schlunde von Pech aufsiedender Ufer,
Winket er; ganz von dem Wink erschaudert umher der Olympus.
Jetzt war der Tag der Verheißung genaht, und den schuldigen Zeitlauf
Hatten die Parzen erfüllt; da empört von dem Frevel des Turnus,
Cybele kam, zu vertreiben von heiligen Barken die Feuer.
Erst nun strahlt' in die Augen befremdender Schimmer, und machtvoll
Schien auch Aurora daher ein Gewöllk zu durchlaufen den Himmel,
Und der idäische Chor; dann sank graunhaft aus den Lüften
Solch ein Laut, der die Heere der Troer und Rutuler einnahm:
Nicht mir so ängstlich, o Troer, die Schiffe verteidiget; niemand
Waffne die Hand! Zu verbrennen das Meer wird eher dem Turnus

Als die heiligen Fichten, vergönnt! Ihr, geht mir gelöset,
Geht, Göttinnen des Meers; die Erzeugerin will's! — Und auf einmal
Reißen die Barken gesamt vom Steuerende das Strandseil,
Und nach Art der Delphine mit niedertauchenden Schnäbeln
Fahren sie unter die Flut. Dann, seltsames Wunder! wie Jungfraun
[So viel eherne Schiffe zuvor am Gestade gelandet,]
Heben sie, gleich an Zahl, sich empor und durchfliegen die Meerflut.
Tief erstaunen im Geist die Rutuler; selber geschreckt auch
Stutzt Messapus mit scheuem Gespann; ja der säumende Strom hält,
Rauheren Tons, und es wendet vom Meere den Lauf Tiberinus.
Doch nicht weicht das Vertraun dem unaufhaltsamen Turnus;
Trotzig ermahnet er alle zu Mut und strafet sie trotzig:
Trojas Volk gilt, Männer, die Schau! Selbst Juppiter hat ihm
Jetzt die gewöhnliche Rettung entrückt! Nicht Waffen, noch Feuer
Braucht es von Rutulerhand! Pfadlos sind die Meere den Teucrern:
Nirgend ist Hoffnung der Flucht, und die Welt zur Hälfte verloren.
Aber das Land in unsrer Gewalt! Zu Tausenden stürmen
Italervölker mit Wehr! Nichts schrecken mich wahrlich, worauf wohl
Stolz die Phrygier pochen, die Schicksalsworte der Götter!
Schon hat Schicksal und Venus genug, daß Troer die Fruchtaun
Rührten der segensvollen Ausonia! Eigenes Schicksal
Hab' ich für mich: mit dem Stahle das frevele Volk zu vertilgen,
Das mir die Gattin entriß! Nicht rühret allein die Atriden
Solch ein Schmerz! nicht darf auch allein sich bewaffnen Mycene!
„Doch einmal zu vergehen genügt." Ja genügte zu freveln
Einmal auch, und erschienen sie nicht Allhasser des ganzen
Weibergeschlechts! Ha, denen des trotzenden Walles Umpfählung
Dort, und der Graben Verzug, die winzige Scheide des Todes,
Höhet den Mut! Doch sahen sie nicht, wie die Mauern um Troja,
Die Neptunus getürmt mit der Hand, hinsanken in Feuer?
Wer, o Erkorene nun, wer wagt, mit dem Eisen die Pfählung
Einzuhaun und stürmet mir nach in das zitternde Lager?
Nicht vulkanische Wehr ist mir, nicht tausend der Segel
Gegen die Teucrer Bedarf! Laß immer gesamt ihm vereinigt
Sein die Etrusker im Bund! Nicht Dunkel und schleichenden Diebstahl

Dürfen sie scheun; nie bergen wir uns in dem Bauche des Rosses
Offen bei Tag', ist beschlossen, mit Glut zu umringen die Mauer!
Nicht mit dem Danaer sollen sie sich und pelasgischer Jugend,
Dünken im Streit, die Hektor vordem zehn Jahre zurückschlug.
Jetzo wohlan, da entflohn mit dem besseren Teile der Tag ist,
Fröhlichen Muts für den Rest, nach wohl vollendeten Thaten,
Pflegt, o Männer, den Leib, und harrt des bereiteten Kampfes.
Aber die Thor' indessen mit wachsamer Hut zu belagern,
Wird dem Messapus vertraut, und die Stadt zu umgeben mit Feuern.
Vierzehn werden, die Wälle mit Rutulervolk zu bewachen,
Auserwählt; und es folgen der Jünglinge jeglichem hundert,
Wallend mit purpurnem Busch und hell im Schimmer des Goldes.
Rundum geht's, man wechselt den Stand; und im Grase gelagert,
Spendet man milder den Wein und kehrt Mischkrüge von Erz um.
Ringsher strahlen die Feuer; der Nacht Schlaflosigkeit kürzet
Froh die Wache mit Spiel.
Hierauf schaun von dem Walle herab die Troer, mit Waffen
Haltend die Höhn; auch nicht ohn' ängstliche Sorgen umforscht man
Rings die Thor' und vereint Bollwerke mit Brücken; Geschoß auch
Tragen sie. Mnestheus drängt das Geschäft und der rasche Serestus:
Welche der Held Äneas, wenn ja Unfälle bedrohten,
Ordner der Thaten zu sein und der Jünglinge Lenker bestellet.
Mann für Mann auf den Mauern, Gefahr und Beschwerlichkeit teilend,
Wacht und betreibt um einander sein Amt, wie jedem es oblag.
Nisus stand dem Thore zur Hut, der beherzteste Kämpfer,
Hyrtacus Sohn, in Äneas Geleit von der Jägerin Ida
Mitgesandt, ein Beflügler des Speers und der hurtigen Pfeile.
Ihm zur Seite sein Freund Euryalus, welchem an Schönheit
Keiner der Äneaden in troischer Rüstung voranging:
Knab' annoch, um die Wangen mit sprossender Jugend gezeichnet.
Gleiches Streben beseelte das Paar und dieselbige Kampflust.
Jetzt auch warteten beide des Thors in gemeinsamer Obhut.
Nisus zuerst: Ob Götter die Glut in die Seele mir hauchen?
Ob, Euryalus, jedem zum Gott sein stürmisches Herz wird?
Kampf nun, oder was irgend für Herrliches, gleich zu beginnen,
Treibt mich der Geist, und kann die behagliche Ruhe nicht ausstehn.
Schau doch, welches Vertrauen der Macht die Rutuler einnimmt.
Sparsam leuchtet die Glut; in Schlaf und Weine bestattet

Liegen sie; ringsum schweigen die Gegenden. Weiter vernimm jetzt,
Was ich erwäg', und welcher Gedank' in der Seele mir aufsteigt.
Daß man Äneas beruf', ist allen, dem Volk und den Vätern,
Eifriger Wunsch; und daß Männer man send', um Sichres zu melden.
Wenn man dir, was ich fordre, verheißt, denn mir ist die Handlung
Ehre genug, so hoff' ich, an jenem Hügel entdecken
Läßt sich der Weg zu den Mauern und Festungen Pallanteums.
Aber Euryalus staunt, von begeisternder Liebe des Ruhmes
Innig durchbebt, und sofort zu dem glühenden Freunde beginnt er:
Ich denn werd', als Genoß erhabener That dir zu wandeln,
Nisus, verschmäht? Dich allein in so große Gefährlichkeit lass' ich?
Nicht so hat mein Vater, der kundige Kriegsheld Opheltes,
Unter argolischem Graun und Trojas harter Bedrängnis,
Mich erzeugt und gelehrt; nicht führt' ich auch solches mit dir aus,
Folgend dem Held Äneas zum äußersten Rande des Schicksals.
Hier ist, hier auch ein Herz, das den Tod verachtet, und wohlfeil
Glaubt mit dem Leben zu kaufen, wohin du trachtest, die Ehre!
Nisus darauf: Wohl hab' ich an dir nicht solches bezweifelt,
Nicht doch, Nein! So wahr dir zurück mich Jauchzenden bringe
Juppiter, oder wer sonst mit gewogenen Blicken uns anschaut.
Doch wenn nun (wie du häufig erkennst in so großer Entscheidung)
Wenn zum Widrigen etwa der Zufall, oder ein Gott, führt;
Bleib mir übrig du, dein Alter ist werter des Lebens!
Einer doch sei, ob der Schlacht ich entrafft, ob mit Golde gelöst ward,
Der mich vertraue der Gruft, wie Gebrauch, und versagt das Geschick dies,
Der dem Entferneten Sühnung besorg' und Ehrenbegräbnis.
Gern auch spar' ich der Mutter so trauriges Wehe, der Armen,
Die dir einzig, o Knab', aus dem Schwarm der Mütter gewagt hat,
Mitzugehn, nicht achtend die Stadt des erhabnen Acestes.
Jener darauf: Du sträubst dich umsonst mit nichtigem Vorwand;
Und unverrückt noch steht mein fester Entschluß in der Seele.
Hurtig geeilt! — So ruft er, und weckt Mithütende; jene
Nehmen den Ort und warten des Amts; nach verlassener Stellung
Gehet er selbst mit Nisus vereint, und sie suchen den König.
Alles umher in den Landen, was atmete, löset' im Schlummer
Still von Sorge das Herz und vergaß mühseliger Arbeit:
Nur die Gebieter des Heers, die erlesene Dardanerjugend,

Sannen in Ratsversammlung das Heil des gefährdeten Reiches;
Was zu thun, wer jetzt dem Äneas bringe die Botschaft.
Auf langschaftige Lanzen gelehnt und Schild' an den Armen,
Standen sie mitten im Lager des Felds. Da naheten Nisus
Und Euryalus schnell und sofort verlangten sie Zugang:
Groß sei und wert des Verzuges der Antrag. Erst nun Julus
Nahm die hastigen auf und befahl zu reden dem Nisus.
Dann so Hyrtacus Sohn: O vernehmt mit günstigem Herzen,
Dardaner, und nicht schätzet nach unseren Jahren den Vorschlag.
Rings das Rutulervolk, in Schlaf und Weine bestattet,
Schweigt; auch sahen wir selbst den Ort zu heimlichem Ausgang
Frei, wo der Weg sich scheidet dem Thor, in der Nähe des Meeres.
Dort ist Lücke der Feuer, und düsterer Rauch zu den Sternen
Qualmet empor. Wofern des Glückes Gebrauch ihr verstattet,
Sollt ihr Äneas, gesucht um die Festungen Pallanteums,
Bald mit erobertem Raub, nach schrecklichen Mordes Vollendung,
Annahn sehn. Nicht wird auch der Weg uns Wandelnde täuschen.
Dort am dunkelen Thal erblickten wir vorne die Bergstadt
Auf weitstreifender Jagd und späheten völlig den Strom aus.
Jetzo, von Jahren beschwert und gereifteren Sinnes, Aletes:
Heimische Mächt', ihr, deren Gewalt stets Troja behütet,
Doch nicht ganz zu vertilgen den Stamm der Teucrer gedenkt ihr,
Da ihr so feurigen Mut, so entschlossene Jünglingesherzen,
Sendetet! — Dann wie er sprach, sie beid' an Händen und Schultern
Hielt er gefaßt und netzte mit strömender Thräne das Antlitz. —
Was doch, Männer, o was kann Würdiges solcher Verdienste
Euch zum Lohn ausdenken mein Herz! Den herrlichsten Lohn erst
Giebt ein Gott und der Seele Gefühl; das andre vergilt dann
Euch der fromme Äneas sogleich; und, der jugendlich aufblüht,
Auch Ascanius wird euch nie vergessen die Wohlthat.
Traun ich, welchem das Heil ganz ruht auf dem kehrenden Vater,
Ruft Ascanius rasch, bei den großen Penaten, o Nisus,
Bei des Assaracus Lar und der greisenden Vesta Gemächern,
Fleh' ich euch! Was immer mein Glück, und was mein Vertraun ist,
Leg' ich in eueren Schoß! Ruft, ruft mir zurück den Erzeuger!
Laßt mich wieder ihn schaun! Nichts schreckt, wenn jener nur da ist!
Zwei aus Silber geformte, von Bildungen starrende Becher
Geb' ich, welche der Vater gewann als Sieger Arisbas;

Zwei Dreifüße dazu, zwei große Talente des Goldes,
Auch den altenden Krug, den geschenkt die Sidonerin Dido.
Doch wenn Italerland zu empfahn und das Scepter der Herrschaft
Einst dem Sieger gelingt, und das Los um Beute zu werfen,
Siehe du sahst, wie Turnus zu Roß, wie in goldener Rüstung
Prangete: selber das Roß, samt Schild' und rötlichem Helmbusch,
Nehm' ich dem Lose zuvor, schon jetzt dir, Nisus, zum Lohne.
Außerdem wird zwölf der erlesensten Frauen der Vater
Und der gefangenen Männer verleihn, und zu jedem die Rüstung;
Auch was er selbst an Gefilden besitzt, der König Latinus.
Aber o dich, dem näher an Raum mein eigenes Alter
Folgt, ehrwürdiger Knabe, sogleich mit innigem Herzen
Nehm' ich dich zum Genossen und Freund für jeglichen Zufall.
Ohne dich soll nimmer ein Ruhm mir in Thaten gesucht sein,
Steht nun Krieg, steht Friede bevor, dir eignet der höchsten
Thaten und Worte Vertraun. — Und der Knab' Euryalus redet
Solches darauf: Mich soll kein Tag so kühnem Bestreben
Ungleich zeihen hinfort; nur falle zu glücklichem Ausgang
Nicht abwendig das Los! Doch dich, vor allen Geschenken,
Bitt' ich um eins. Die Mutter aus Priamus altendem Urstamm
Ist mir gesellt, die Arme, die nicht das Ilierland hielt
Auszuwandern mit mir, noch die Stadt des erhabnen Acestes.
Dieser, die gar nichts ahnet, was hier vielleicht für Gefahr ist,
Scheid' ohn' Abschiedsgruß ich hinweg. O die Nacht und dein Handschlag
Zeuge mir, nicht ja vermag ich die Mutterthrän' zu ertragen.
Tröst' ihr du, ich flehe, den Gram, und hilf der Verlassnen!
Gieb mir mit die Hoffnung von dir! Dann kühneren Mutes
Geh' ich in alles, was fällt! — Den erschütterten Dardanionen
Stand in Thränen der Blick; und zumeist dem schönen Julus,
Und ihm brannt' in der Seele der Vaterliebe Gedächtnis.
Hierauf redet er so:
Alles verheiße dir selbst, was edeler Mut dir verdienet!
Denn mir Mutter ist jene hinfort, und der Name Creusa
Fehlt allein; nicht stehet für solche Geburt ein geringer
Dank ihr bevor. Was immer der That auch folge für Ausgang;
Hier bei dem Haupte beschwör' ich, wobei sonst pflegte der Vater:
Was ich dir selber gelobt, wenn du kehrst und glücklich hinausführst,
Ebendasselb' ist der Mutter bestimmt und deinem Geschlechte.

Also spricht er bethränt und hebt von der Schulter das Schwert sich,
Golddumstrahlt, das künstlich der gnosische Meister Lycaon
Schuf, und bequem einfügt' in die elfenbeinerne Scheide.
Mnestheus reicht dem Nisus ein zottiges Vließ, des erlegten
Bergleun Raub; und den Helm vertauscht der biedre Aletes.
Stracks nun gehn sie gewaffnet einher; da die Wandelnden aller
Fürsten Gedräng' an das Thor, der Jünglinge wie der Greise,
Weit mit Wünschen verfolgt. Auch du, o schöner Julus,
Hoch an Mut vor den Jahren erhöht und an Sorge des Mannes,
Gabst dem Vater zu bringen noch viel Aufträge. Doch Lüfte
Raffen sie all' auseinander und streun in Gewölk sie vereitelt.
Vor nun gehn sie die Graben hindurch und im nächtlichen Dunkel
Nahn sie dem Lager des Feinds; erst sollten sie wenigstens manchem
Bringen Verderb. Ringsum voll Schlafs und Weins in die Grasau
Sehn sie die Leiber gestreckt, und am Strand die gerichteten Wagen,
Räder umher und Geriem, und Männer und Rüstungen liegend,
Weine zugleich. Da beginnt der Sohn des Hyrtacus also:
Frisch, Euryalus, wage der Arm! Nun rufet die That selbst!
Hier ist der Weg! Du sorge, daß uns nicht etwa vom Rücken
Eine Hand sich erheb', und schau in die Ferne mit Vorsicht.
Hier will ich aufräumen und weit dir öffnen den Durchgang.
Sprach's und dämpfte den Laut; zugleich mit dem Schwerte den stolzen
Rhamnes greifet er an, der hoch auf der Teppiche Polster
Hingestreckt aus den Tiefen der Brust aufhauchte den Schlummer:
König zugleich, und als Seher geliebt vom Könige Turnus.
Doch nicht konnt' abwenden der sehende Geist das Verderben.
Drei ihm zunächst durch Waffen gelagerte Diener entrafft er,
Remus den Waffenträger darauf, und den Lenker des Wagens
Unterm Gespann, mit dem Stahl ihm den hangenden Nacken enthauend.
Dann dem Könige nimmt er das Haupt; der verlassene Rumpf dort
Schluchzet mit strahlendem Blut, daß feucht von dunkelm Morde
Teppiche triefen und Land. Auch Lamyrus schlägt er und Lamus,
Auch den Jüngling Sarranus, der viel in dem nächtlichen Taumel
Hatte gehüpft, preishaft an Gestalt, und vom Safte des Gottes
Lag, die Glieder gelähmt: der Glückliche, hätt' er die Nacht durch

Jenen hüpfenden Tanz in die Morgenhelle gedehnet!
So wie der hungrige Leu die gehürdeten Schafe durchtummelt,
Denn ihn erregt wutvolle Begier; nun schlingt er und schleppt er
Schwaches verstummendes Vieh und knirscht mit blutigem Rachen.
Auch nicht weniger mordet Euryalus. Selber entbrannt auch
Wütet er; viele derweil aus namenloserem Volke,
Abaris streckt er, und Rhötus dahin, Herbesus und Fadus,
Alle betäubt; nur Rhötus war wach und schauete alles;
Aber schützte vor Angst sich hinter dem mächtigen Mischkrug.
Grad' in die Brust ihm barg der Nahende, als er sich aufhub,
Ganz bis zum Hefte das Schwert, und voll des Mordes entzog er's
Purpurrot: der speiet die Seel', und mit Blute vermischten
Wein verströmt er im Tod. Fort tobet der nächtliche Würger.
Schon Messapus Genossen erreicht' er jetzo, wo kaum noch
Glomm die erloschene Glut, und wohl nach der Weise gefesselt
Rupften die Rosse das Gras; als so eilfertiger Nisus
(Denn er bemerkt' ihn zu weit durch Mord und Begierde geführet):
Abstehn laß uns! begann, denn es naht unfreundliche Helle!
Völlig der Strafen genug! ein Weg ist gebahnt durch die Feinde!
Vieles Gerät der Männer, aus lauterem Silber gebildet,
Lassen sie, Waffen und Krüge des Weins, und der Teppiche Kunstwerk.
Rhamnes Wehr nur wählet Euryalus, jenen von Buckeln
Goldenen Gurt, den einst dem Tiburtier Remulus sandte,
Reich an köstlicher Hab', um entfernt zu verbinden das Gastrecht,
Cädicus; der dann sterbend vermacht' ihn zu eigen dem Enkel;
Doch nach dem Tode gewannen die Rutuler ihn in der Feldschlacht.
Diesen raubt er, und fügt ihn umsonst um die tapferen Schultern.
Auch den messapischen Helm, ihm gerecht und von Büschen umwallet,
Setzet er auf. Und dem Lager enteilt in das Sichere gehn sie.
Doch aus der Stadt der Latiner vorangesendete Reiter,
Während die übrige Macht noch weilt in der Ebne geordnet,
Zogen daher, dem Turnus vom Könige bringend die Antwort:
Volscens führete sie, drei Hunderte, alle geschildet.
Und sie nahten dem Lager bereits und den troischen Mauern,
Als sie jene von fern, die links Abbiegenden, sahen,
Und Euryalus gleich mit dem Helm in dämmerndem Mondlicht
Unachtsam sich verriet durch hell anstrahlende Schimmer.
Nicht unbedeutend erschien's. Laut ruft aus den Wandelnden Volscens:

Halt, was suchet ihr dort? wer seid ihr, bewaffnete Männer?
Wohin trachtet der Gang? — Nichts strebeten jene dagegen,
Sondern beschleunigten Flucht in den Wald und vertrauten dem Dunkel.
Sprengende Reiter umziehn als Kundige, jeglichen Ausgang,
Hier und dort, und besetzen die Ausgäng' alle mit Wache.
Rauh war der Wald, dichtstarrend von Strauch und dunkeler Steineich'
Überall, und mit Dorn und stachligen Ranken verwildert,
Sparsam schimmerte Pfad durch überwachsene Steige.
Jetzt den Euryalus hemmt das düstre Gezweig' und des Raubes
Hindernde Last, auch täuschet die Furcht aus der Richtung der Wege.
Nisus enteilt. Schon war, wie betäubt, er den Feinden entronnen,
An dem Gefild, das später von Albas Namen Albaner=
Ebene hieß, jetzt hohes Gehöft des Königs Latinus.
So wie er stand, und umsonst nach dem fehlenden Freunde sich umsah:
Wo, Euryalus, wo mir Unglückseligen bliebst du?
Wo doch folg' ich, zurück in verworrenem Gange mich wendend,
Ganz durch täuschenden Wald? — Zugleich nun sammelt er rückwärts
Jede beachtete Spur und durchirrt die schweigenden Büsche.
Trabende Ross' und Geräusch und Zeichen Verfolgender hört er.
Und nicht lange noch daurt's, da Geschrei zu den Ohren herantönt,
Und er Euryalus schaut: den die sämtliche Menge durch Täuschung
Trügrischer Gegend und Nacht, und plötzlichen Schreck des Tumultes,
Einschließt, und, wie er vieles umsonst noch trachtete, wegreißt.
Was zu thun? Mit Gewalt und verwegenen Waffen den Jüngling
Jenen entziehn? wie, oder zum Sterben gefaßt in die Schwerter
Stürzen und rühmlichen Tod sich beschleunigen mitten in Wunden?
Schnell mit gezogenem Arme den Schaft umdrehend des Speeres,
Schauet' er hoch zur Luna empor und betete also:
Du, o Göttin, ja du, nah' hilfreich unserer Drangsal!
Zierde der Stern' und der Forst' Aufseherin, Tochter Latonas!
Wenn je deinen Altären für mich Dankopfer der Vater
Hyrtacus bracht', wenn ich selber mit Jagdgeschenken dich ehrte,
Und in die Kuppel sie hängt' und vorn an den heiligen Giebel;
Laß mich verwirren den Schwarm und lenke den Speer durch die Lüfte!
Sprach's und ganz mit dem Leibe die Kraft anstrengend dem Eisen,

Warf er; es flog das Geschoß und teilte die nächtlichen Schatten,
Und in den Rücken gestürmt dem entgegenstehenden Sulmo,
Brach es daselbst und drang mit gesplittertem Holze die Brust durch.
Jener krümmt sich und speit heißströmendes Blut aus dem Herzen
Kalt, weil krampfiges Schluchzen entlang an den Seiten ihm klopfet.
Ringsumher schaun alle bestürzt. Noch hitziger jetzo,
Sieh, ein andres Geschoß hochher zielt jener vom Ohre.
Weil sie noch zitterten, drang durch beiderlei Schläfe dem Tagus
Sausend der Speer und hing im durchbohreten Hirne gewärmet.
Volscens tobet in Wut; und nirgend erscheint, der den Wurfspieß
Sendete, oder auf welchen entbrannt anrennen er könne.
Du doch sollst mir indes mit warmem Blute Vergeltung
Zahlen für beide zugleich! Er sprach's und mit zuckendem Schwerte
Griff er Euryalus an. Nun traun voll Schrecken und sinnlos
Hebt dort Nisus Geschrei; und nicht bergen im Dunkel
Kann er hinfort, noch länger den Schmerz der Verzweifelung ausstehn;
Mir, mir! (Thäter bin ich!) zu mir her wendet das Eisen,
Rutuler! Mein ist ganz der Betrug! Nichts hat ja gewagt der,
Oder gekonnt! Dort Himmel und kundige Sterne bezeug' ich!
Nur zu eifrig hing er dem unglückseligen Freund' an!
Also redet' er noch, als der Stoß des gewaltsamen Schwertes
Jenem die Rippen durchfährt und den Lilienbusen zerschmettert.
Ach Euryalus krümmt sich im Tod', um die reizenden Glieder
Strömet das Blut, schwach sinket der welkende Hals auf die Schultern:
So wie die Purpurblume, gefaßt von der schneidenden Pflugschar,
Laß hinschmachtet und stirbt; wie der Mohn mit ermattetem Schafte
Niederbeuget das Haupt, wann schwer ihn Regen belastet.
Nisus stürzt in den Haufen mit Wut, und allein vor den andern
Greift er den Volscens an, und allein verharrt er bei Volscens.
Dicht umschwärmender Feinde Gewühl, hier drängend und dorther,
Stürmt ihn fort. Eindringend noch heftiger, rollt er des Schwertes
Flammendem Blitz, bis er endlich dem Rutuler, so wie er aufschrie,
Grad' in den Mund es verbarg und den Feind der Sterbende mitnahm.
Jetzo über den Freund, den entseeleten, warf er sich selber
Ganz durchbohrt; hier fand er die friedsame Ruhe des Todes.
O glückseliges Paar! wenn meine Gesäng' es vermögen,

Euch raubt nimmer ein Tag andenkendem Preise der Nachwelt;
Weil des Äneas Stamm Kapitoliums ewigen Felsberg
Anwohnt, und mit Gewalt obherrschet der römische Vater.
Aber die Rutuler, mächtig des Siegs und erbeuteter Rüstung,
Trugen nunmehr ins Lager bethränt den entseeleten Volscens.
Gleich so war im Lager der Gram, da den Rhamnes sie blutlos
Sahn, und der Ersten so viel in einem Morde getilget,
Auch Sarranus und Numa. Es drängt ein Gewühl um die Leiber
Noch halblebender Männer daher, um die Stätte, von lauem
Morde noch frisch, und die Bäche gefüllt von schäumendem Blute.
Man erkennt miteinander die Rüstungen, auch des Messapus
Schimmernden Helm, und die Pracht des mit Schweiß geretteten Gurtes.
Schon bestreute die Lande zuerst Aurora mit jungem
Morgenlicht, aufsteigend vom Safranlager Tithonus.
Als schon strahlte die Sonn', und Tag schon klärte die Dinge,
Treibet in Waffen die Männer, er selbst in Waffen gehüllet,
Turnus; und rasch in den Kampf erzleuchtende Ordnungen treibt er,
Jedem sein Volk; und sie schärfen den Zorn mit mancherlei Zuruf.
Ja auf erhobenen Lanzen sogar — ein kläglicher Anblick —
Tragen sie aufgepflanzt, mit Geschrei nachfolgend des Nisus
Und des Euryalus Haupt.
Trojas hartes Geschlecht an der linken Seite der Mauern
Stellt sich entgegen zum Kampf (denn rechts umschließet der Strom sie),
Hält die gewaltigen Gräben besetzt, und auf hohen Basteien
Steht es betrübt; auch rührt sie der Männer geheftetes Antlitz,
Ach nur allzu bekannt, und geschwärzt von feuchter Verwesung.
Jetzo die ängstliche Stadt in geflügeltem Schwunge durcheilend,
Meldete Fama den Ruf, und schon zu Euryalus Mutter
Stürmte sie. Plötzlich durchfuhr's der Elenden Mark und Gebein kalt;
Und ihr entsank aus den Händen das Schiff, weg rollte die Arbeit.
Auf nun fliegt sie, die Arm', und in weiblichem Trauergeheul ach
Raufend das Haar, zu der Mauer in Wut und der vordersten Heerschar
Eilet sie, nicht der Männer und nicht der Gefahr und der Waffen
Eingedenk; dann füllt sie mit jammernder Klage den Himmel:
So, Euryalus, schaut dich mein Blick? Du, welcher des Alters

Späten Trost mir verhieß, mich konntest du lassen allein hier,
Grausamer? Nicht auch ward, da in solche Gefahr du dich stürztest,
Abschiedsworte zu reden vergönnt der elenden Mutter?
Ach im Fremdlingslande latinischen Hunden und Vögeln
Liegst du zum Raube gestreckt! Nicht hab' ich Mutter den Trauer=
Zug dir geführt, noch die Augen gedrückt, noch die Wunden gewaschen,
In das Gewand dich hüllend, das dir ich nächtlich und täglich
Fertigte, und am Gewebe vergaß des sorgenden Alters.
Wo doch spähn? Wo birgt die vom Rumpfe gerissenen Glieder
Und die verstümmelte Leiche das Land nun? Jenes von dir nur
Bringst du, o Sohn, mir zurück? Drum folgt' ich zu Land und zu Wasser?
Mich hier trefft, wenn etwas euch rührt, mir eure Geschosse,
Rutuler, alle geschnellt, mich raffet zuerst mit dem Stahl hin!
Oder erbarme dich du, der Ewigen Vater, und schleudre
Dieses Haupt, das verhaßte, mit deinem Geschoß in den Abgrund,
Da nicht anders ich kann mir die Qual abkürzen des Lebens!
  Allen bewegt ihr Jammer das Herz, und Seufzer der Wehmut
Gehen umher; es starren gelähmt zum Kampfe die Kräfte.
Als sie den Gram so entflammt, da nahn Idäus und Actor,
Auf des Ilioneus Wort und des vielbethränten Julus,
Nehmen sie beid' die Arm' und führen sie unter das Obdach.
  Aber es schmetterte fern aus gellendem Erz die Trompete
Grauses Getön. Es erfolgte Ausruf, und vom Himmel der Nachhall.
Rasch an dringen, gedeckt von wölbenden Schilden, die Volscer,
Auszufüllen die Gräben bereit und die Pfähle zu rütteln;
Zugang suchen sie teils, und den Wall zu erklimmen mit Leitern,
Wo dünn streitet die Macht, und hell durchscheint die Umzinglung,
Und wo dünner das Volk. Dort schütteten Waffen die Teucrer,
Aller Art und stießen herab mit gewaltigen Schaltern,
Lang' im Kriege gewohnt zu verteidigen Mauer und Bollwerk.
Stein' auch, schmetternde Last, entrollten sie, ob sie vermöchten
Durchzubrechen den Sturm der Umwölbeten. Doch da sie alles
Mutig bestehn in dem Schirme des enggeschlossenen Daches,
Nicht mehr halten sie aus. Denn wo groß anraget die Heerschar,
Rollt man oben und stürzet den ungeheueren Felsblock,
Welcher die Rutuler streckt ringsum und dem Waffengewölbe

Trennt den Verband. Nicht mögen die trotzigen Rutuler ferner
Blindem Kampfe vertraun; nur zu jagen den Feind von dem Walle,
Schwingen sie eifrig Geschoß.
Anderswo nun, ha gräßlich zu schaun, mit etruskischer Fichte
Tobte Mezentius her und schwenkt' aufdampfende Feuer.
Doch Messapus der Held, der neptunische Rossebezähmer,
Reißt auseinander die Pfähl' und verlangt für die Festungen Leitern.
Euch, o Calliope, fleh' ich, Begeisterung hauchet dem Sänger;
Was mit dem Stahl für Morde nunmehr, wie gehäufte Vertilgung
Turnus vollbracht; wen jeder hinabgesendet zum Orkus;
Und o entrollet mit mir des Geschlechts unendlichen Umfang.
Ihr ja gedenkt, ihr könnt, Zeus Töchter, erneun das Gedächtnis.
Aufwärts schaut unmäßig ein Turm, mit erhabenen Brücken,
Wohl beherrschend den Ort: den mit äußerster Macht zu erobern
Sämtlich der Italer Stämm' und durchaus zu zerrütten gewaltsam
Eiferten; aber die Troer verteidigten oben mit Steinwurf,
Und den gehöhleten Scharten entschnellten sie dicht die Geschosse.
Erst nun schleuderte Turnus die hell auflodernde Fackel;
Und fest haftet der Seite die Glut, die, vom Winde gefachet,
Rasch das Getäfel ergreift und den glimmenden Pfosten sich anschmiegt.
Angstvoll wühlt inwendig Gewirr, und umsonst nach Errettung
Trachten sie. Weil nun gedrängt die erbebende Schar sich zurückzieht,
Dorthin, wo die Zerstörung noch schont, jetzt unter der Last sank
Plötzlich der Turm mit Gekrach, daß laut durch den Himmel es donnert.
Jen' auf die Erde gequetscht von dem schwer nachfolgenden Absturz,
Teils an die eigenen Lanzen gespießt und teils von dem harten
Holze die Brüste durchbohrt, enttaumeln sie. Kaum nun Helenor
Rafft sich und Lycus hervor. Frisch blüht' an Jugend Helenor,
Den dem mäonischen König die Magd Licymnia heimlich
Aufgenährt und gen Troja gesandt mit verbotenen Waffen:
Leicht mit gezogenem Schwert, und in weißer Tartsche noch ruhmlos.
Als sich dieser umringt von den Tausenden schaute des Turnus,
Dort vom Gedräng' und dort vom Gedräng' umdroht der Latiner,
So wie ein Wild, das im Kreise der dicht einschließenden Jäger
Gegen Geschoß anwütet und selbst wohlwissend zum Tode

Rennt, und im Sprung hoch über die drohenden Spieße hinwegsetzt:
So auch rennet der Jüngling zum Tod' in der Mitte der Feinde
Wütend und wo die Geschoff' herzucken am dichtesten, eilt er.
Lycus, im Lauf weit schneller, beschleuniget unter den Feinden,
Unter den Waffen die Flucht zu dem Wall, und hoch die Verschanzung
Strebt er hinan, aufringend die Hand der Genossen zu rühren.
Turnus, nicht weniger rasch mit Geschoß nachrennend dem Flüchtling,
Schmähet ihn, als er gesiegt: Was, unserer Hand zu entwischen,
Thörichter, hofftest du das? und zugleich den hangenden selber
Faßt er und reißt ihn herab mit dem mächtigen Teile der Mauer:
Wie wenn den flüchtigen Hasen zur Luft einst Juppiters Vogel,
Oder den silbernen Schwan mit kralligen Klauen emporrafft;
Wie wenn ein Lamm, dem die Mutter mit sehnlichem Blöken gefolget,
Raubt der mavortische Wolf von den Stallungen. Lautes Geschrei nun
Hebet sich: an dringt alles und füllt mit dem Schutte die Graben;
Oder entflammete Brände des Kiens an die Giebel entschwingt man.
Aber Ilioneus dort mit dem felsigen Stein des Gebirges
Streckt den Lucetius, welcher zum Thor gluttragend heranschritt;
Liger, Emathion, dich, und den Corynäus Asilas,
Der mit dem Speer, der rüstig mit fernher täuschendem Pfeile;
Doch den Ortygius Cäneus, den siegenden mordete Turnus,
Clonius dann, und den Itys, den Promolus, und Dioxippus,
Sagaris auch, und der oben am Turm vorkämpfte, den Idas.
Capys entrafft den Privernus, den leise der Speer des Temillas
Eben gestreift; doch jener, den Schild abwerfend im Unsinn,
Streckte zur Wunde die Hand; schnell flog der gefiederte Pfeil her,
Heftet links an die Seite die Hand, und, im Leibe sich bergend,
Brach er mit tödlicher Wunde die atmenden Gänge des Lebens.
Arcens Sohn auch stand in köstlichem Waffengeschmeide,
Bunt das Gewand von der Nadel und hell in iberischem Purpur,
Ausgezeichnet an Wuchs: den Arcens sandte der Vater,
Aufgenährt in dem Hain der Erzeugerin, um des Symäthus
Fluten, wo fett und versöhnlich anjetzt des Palicus Altar ist.
Siehe Mezentius legte die Speer' und die sausende Schleuder
Schwang er ums Haupt dreimal im gezogenen Wirbel des Seiles;
Und ihm grade die Schläfe mit schmelzendem Blei auseinander

Spaltet er, daß langhin in den Sand der gestreckte sich ausdehnt
Jetzt im Streite zuerst hat Ascanius, wie man erzählet,
Stahl von der Senne geschnellt, da zuvor er flüchtiges Wild nur
Tummelte, und mit der Hand ihn erlegt, den tapfren Numanus:
Der sonst Remulus wurde genannt, und des Königes Turnus
Jüngere Schwester sich neulich als Braut in die Kammer geführet.
Vorn an der Spitze des Kampfes, zum Schicklichen mengend den Unschick,
Tönet' er laut, und gebläht von des Königes neuer Verwandtschaft,
Schritt er einher, großmächtig mit lauter Stimme sich brüstend:
Ist's nicht Schmach, daß ihr wieder in Wall und Belagerung haftet,
Zweimal gefangene Phryger, und Tod abwehret mit Mauern?
Schauet sie, die kriegdrohend von uns sich Vermählungen fordern!
Welcherlei Gott trieb euch nach Italia, welcherlei Wahnsinn?
Nicht hier schalten Atriden, noch zungenbehende Ulixes!
Hart vom Stamme die Art! Die Geborenen gleich zu den Strömen
Tragen wir hin, abhärtend in Frost und kaltem Gewässer.
Wachsam sind die Knaben zur Jagd und durchstreifen die Waldung;
Rosse zu tummeln ihr Spiel, und Geschoß mit dem Horne zu schnellen.
Aber die arbeitsame, bei wenigem fröhliche Jugend
Zähmt bald karstend die Flur, bald reget sie Städte mit Krieg auf.
Groß und Klein handhabet den Stahl; und den Rücken des Pflugstiers
Treibt der gewendete Speer; auch selbst nicht säumendes Alter
Mag abschwächen die Stärke des Muts noch die Frische verwandeln.
Silbernes Haar umschließet der Helm; und auf Beute beständig
Beute daherzuführen behagt, und zu leben vom Raubgut.
Euch ist mit Safran gestickt und leuchtendem Purpur die Kleidung;
Trägheit wieget das Herz; es erfreut ein ewiger Reihntanz;
Auch hat Ärmel der Rock, auch prangt mit Binden die Kappe!
Phrygerinnen fürwahr, nicht Phryger ja! tanzt durch die Berghöhn
Dindymos: wo den verwöhnten erschallt zweilöchriges Schallrohr!
Trommel und, horcht! berecyntischer Bux der idäischen Mutter
Rufen euch ab! Laßt Männern die Wehr und weichet dem Stahl aus!
Ihn, der so prahlende Wort' ausstieß und grause Verkündung,
Trug Ascanius nicht; und er strengt' auf der Senne von Roßhaar

Gegengestellt, das Geschoß; und die Arm' auseinander gezogen
Stand er, dem Juppiter flehend zuvor mit Gelübden in Demut:
O allmächtiger Zeus, gieb Heil dem kühnen Beginnen!
Selbst dir bring' ich sodann alljährige Gaben zum Tempel;
Vor die Altär' dir stell' ich mit goldener Stirne den Farren.
Weiß wie Schnee, der ähnlich das Haupt mit der Mutter erhebet,
Der schon stößt mit dem Horn und Sand mit den Füßen umherstreut!
Juppiter hörte das Flehn und vom heiteren Raume des Himmels
Donnert er laut linksher; da erklingt der entscheidende Bogen,
Und es entfliegt graunvollen Geschwirrs der geschnellete Rohrpfeil,
Dringt durch des Remulus Haupt, und Stahl in der Höhle der Schläfen
Bohret er. Geh', und der Tugend mit höhnischem Worte gespottet!
Zweimal gefangene Phryger verleihn so Rutulern Antwort!
Dies Ascanius nur. Die Dardaner folgen mit Beifall
Und frohlocken vor Lust und erheben den Mut zu den Sternen.
Grad' aus ätherischen Höhn sah jetzt der gelockte Apollo
Auf des Ausoniervolks Schlachtreihn und die Veste herunter,
Sitzend auf leichtem Gewölk, und sprach zu dem Sieger Julus:
Heil zu der Erstlingsthat! Der Weg führt sicher zum Himmel,
Göttergeschlecht und Göttererzeugender! Ruhen mit Recht wird
Unter Assaracus Stamm, was Aufruhr kommt von dem Schicksal!
Auch faßt Troja dich nicht! — So redete jener, und schwingt sich,
Hoch aus dem Äther herab und, die atmenden Lüfte zertrennend,
Geht er Ascanius an. Jetzt hüllt er des greisenden Butes
Bildung sich um. Wehrträger dem Dardanerheld Anchises
War er vordem und der Schwell' aufmerkender Hüter, doch jetzo
Gab ihn der Vater zur Hut dem Ascanius. Ganz war Apollo
Ähnlich an Gang dem Betagten, an Stimme zugleich und an Farbe,
Auch an erblichenem Haar und fürchterlich rasselnder Rüstung.
Und nun redet er so zum feurigen Knaben Julus:
Sei es genug, Äneide, daß ungestraft den Numanus
Du mit dem Bogen erlegt. Dir gönnt der erhabne Apollo
Dieses Lob zum Beginn; nicht neidet er gleiches Geschoß dir.
Übrigens schon', o Knabe, des Streits. — So redet Apollo,
Mitten im Wort dann scheidend verließ er den sterblichen Anblick
Und fernhin aus den Augen in wehende Lüfte verschwand er.

All' erkannten den Gott und das Göttergeschoß, die erhabnen
Dardaner, und sie vernahmen den tönenden Köcher im Aufschwung.
Drum, wie er giert nach Gefecht, auf das göttliche Wort des Apollo
Hält man Ascanius ab; selbst wieder zum Kampf der Entscheidung
Treten sie vor und wagen die Seel' in offne Gefahr hin.
Rings nun rollt Schlachtruf durch die Kriegsbollwerk' um die Mauern;
Scharf sind die Bogen gespannt, Schwungriemen entsenden den Wurfspieß;
Ganz ist der Grund mit Geschossen bestreut; Heerschild' und gehöhlte
Helm' umtönt anprallend Geklirr; rauh stürmet die Schlacht auf;
So wie in mächtigem Schauer vom West, vor den triefenden Böcklein,
Geißelt der Regen das Land; wie dicht voll Hagel ein Wetter
Stürzt in die Furten hinab, wann Juppiter gräßlich im Südwind
Rollt flutschwangeren Sturm und bricht die belasteten Wolken.
Pandarus, kommend vom Ida, und Bitias, Zwilling' Alcanors,
Die du in Juppiters Hain aufzogst, du Jäg'rin Jära,
Jünglinge, gleich wie Tannen an Wuchs und Berge der Heimat,
Stehn in den Waffen beherzt, und das Thor, das vertrauet der Heerfürst,
Schließen sie auf, und laden den Feind freiwillig zur Festung.
Selbst dann rechts inwendig und links wie mächtige Türme,
Drohn sie mit Stahl, und es bebt um die ragenden Häupter der Helmbusch:
So wie, den Lüften vertraut, an den Wallungen lauterer Ströme,
Nah' an Athesis Ufer, des lieblichen oder des Padus,
Zwei aufstrebende Eichen die ungeschorenen Häupter
Stolz in den Himmel erhöhn mit hochher nickendem Gipfel.
Ein dringt Sturm, da geöffnet die Rutuler schauen den Zugang.
Quercens aber sofort und Aquicolus, herrlich in Waffen,
Tmarus mit hastigem Geist und zugleich der mavortische Hämon,
Wandten entweder die Flucht mit den sämtlichen Kriegesgeschwadern,
Oder verhauchten das Leben, gestreckt an der Schwelle des Thores.
Jetzt noch heftiger steigt den erbitterten Herzen der Unmut,
Und schon strömen geschart ringsher nach dem Orte die Troer;
Kühn schon mischt man die Hand und waget sich weiter im Angriff.

Turnus dem Führer nunmehr, der am anderen Ende der Festung
Tobt, und die Männer verwirrt, bringt man die Verkündigung, mordend
Tummele wieder der Feind und biete die offenen Thore.
Jener verläßt den Beginn, und geregt von unendlichem Zorne,
Stürzt er zum Dardanerthore daher und den stolzen Gebrüdern.
Erst den Antiphates nun, denn zuerst trat dieser entgegen,
Einer Thebanerin Sohn, Bastard des erhabnen Sarpedon,
Strecket er, werfend den Speer; rasch fliegt die Ausonerkornelle
Wehende Lüfte hindurch und dem Schlund' einbohrend entschlüpft sie
Tief in die Brust: auf wallet die schäumende Wog' aus der schwarzen
Wunde Geklüft, und der Stahl in durchbohreten Lungen erwarmet.
Merops und Erymas drauf mit der Hand, drauf streckt er Aphidnus,
Bitias drauf, wie ihm brannte der Blick, wie er brauste vor Unmut,
Nicht mit dem Speer! nie mochte den Geist ihm nehmen ein Speerwurf:
Aber die Hellebard', in sausendem Schwunge geschmettert,
Kam wie der Donner geschnellt: die nicht zweifältige Stierhaut,
Nicht mit gedoppelter Schuppe von Gold der sichernde Panzer
Aushielt; taumelnd versank das Gewicht unmäßiger Glieder.
Dumpf tönt unten das Land, ihn umkracht der gewaltige Heerschild.
So, wenn einst um Bajä des alten euböischen Strandes
Felsiger Pfeiler entstürzt, den groß aus gewaltigen Blöcken
Man in das Meer vorbauend gesenkt, so neiget sich vorwärts
Jener zum Fall, und entschießt mit Gekrach in die Tiefen hinunter;
Weitum mischt sich das Meer und wogt schwarzrollenden Sand auf;
Hoch bebt Prochyta dann vom Getös', und Inarime schüttert
Ihr rauhzackiges Lager, das Zeus aufwarf dem Typhoeus.
Doch der umrasselte Mars gewährete jetzt den Latinern
Mutige Kraft und erregte mit heftigem Sporne die Herzen;
Und in die Dardaner sandt' er die Flucht und die dunkele Zagheit.
Rings nun streben sie her, da vergönnt des Kampfes Gewalt war;
Kriegrischer Geist des Gottes beseelte sie.
Pandarus, als er gestreckt den Leichnam schauet des Bruders,
Und wohin nun wanke das Glück, wie den Thaten der Gang sei,
Rückwärts dreht er das Thor kraftvoll auf gewendeter Angel,
An mit rüstiger Schulter gestemmt; und der Seinigen viele
Schloß er aus von der Stadt, und ließ sie der harten Entscheidung;

Während er andre mit sich einschloß, und die Stürzenden aufnahm,
Thor! der nicht in der Mitte des Schwarms den Rutulerkönig
Sahe zugleich einbrechen, und selbst einschloß in die Festung,
Wie in des Schmalviehs Hürde den ungeheueren Tiger.
Gleich nun strahlt' in die Augen befremdender Schimmer, die Waffen
Rasselten grauses Getön, es erbebt' auf dem Scheitel der Helmbusch,
Rot wie Blut, und dem Schild' entwalleten zuckende Blitze.
Rings erkennt die verhaßte Gestalt und die schrecklichen Glieder,
Plötzlich verwirrt, des Äneas Geschlecht. Doch Pandarus machtvoll
Springet hervor, und vom Zorne des Brudermordes entflammet,
Redet er: Nicht hier schaust du den Brautpalast der Amata,
Auch nicht Ardea schließt in heimische Mauern den Turnus!
Feindliches Lager ist hier, und umsonst Ausgänge versuchst du!
Lächelnd darob antwortet mit ruhigem Herzen ihm Turnus:
Her, wenn Tapferkeit wohnt in der Brust, und beginne den Zweikampf!
Hier auch, melde das unten dem Priamus, fand sich Achilles!
Also der Held; doch jener, mit äußersten Kräften sich strengend,
Schwingt ihm den Schaft, von Rinde noch roh und starrenden Knoten.
Sausende Lüft' empfangen den Streich; die saturnische Juno
Wendet den kommenden ab, und es dringt in die Pforte der Wurfspieß.
Doch nicht diesem Gewehr, das mir in der Rechten sich umdreht,
Sollst du entfliehn! Nicht so ist der Wehr Urheber und Schwinger!
Also sprach er und hebt sich dem hochauffliegenden Schwert nach;
Und in der Mitte der Schläfen die Stirn' ihm grad' auseinander
Trennt und die flaumigen Wangen der Stahl mit gräßlicher Wunde.
Krachen erschallt, auf dröhnt von der Last der erschütterte Erdgrund,
Spannungslose Gelenk' und Rüstungen, blutig von Hirne,
Streckt er zur Erd' absterbend; und hierhin hängt ihm und dorthin
Gleich geteilet das Haupt und schwebt von jeglicher Achsel.
Schleunig zerfliehn, umkehrend in hastigem Schrecken, die Troer.
Und wenn ohne Verzug an die Vorsicht dachte der Sieger,
Aufzusprengen das Schloß und die Freund' in die Pforte zu lassen,
Gleich jetzt hätte der Tag mit dem Krieg und dem Volk es geendigt.
Doch unmäßige Wut und rasende Gier der Ermordung
Trieb ihn ergrimmt in der Feind.

Phalaris erst, und Gyges mit abgeschnittenem Kniebug,
Rafft er, und sendet darauf die entrissenen Speer' in die Rücken
Fliehender; Juno erhebt mit Mut und Stärke das Herz ihm.
Halys durchbohret er dann und samt der Tartsche den Phegeus;
Dann, die der Sach' unkundig den Streit auf der Mauer entflammten,
Halios auch, und Alcandros, und Prytanis, auch den Noemon.
Lyceus dann, der entgegen ihm strebt, und die Seinigen herrief,
Diesen mit zuckendem Schwert rechtsher, an dem Walle sich stemmend,
Fasset er, daß ihm entschlagen mit einem Streich aus der Nähe
Samt dem Helme das Haupt fern rollete. Amycus jetzo,
Ihn, des Gewilds Ausrotter, dem nie ein anderer vorging,
Salbe zu streichen der Wehr und den Stahl zu bewaffnen mit Gifte!
Clytius, Äolus Sohn, und den Freund der Musen, den Cretheus,
Cretheus, heiligen Musen vertraut: der holden Gesanges
Stets und der Laute sich freut, und melodische Saiten zu spannen,
Feurige Roff', und Waffen und Mann stets singend und Feldschlacht.
Endlich vernehmend den Mord der Ihrigen, kamen der Teucrer
Fürsten daher, Mnestheus und der ungestüme Serestus;
Ringsum schaun sie geschlagen ihr Volk und den Feind in den Mauern.
Mnestheus jetzt: Wo eilet ihr hin? was trachtet ihr? rief er.
Was für andere Mauern, was noch für Festungen habt ihr?
Was? ein einzelner Mann, in eueren Schanzen, o Bürger,
Rings umhegt, der hätt' ungestraft durch die Veste so häufig
Morde geübt, und gesendet die edelste Jugend zum Orkus?
Nicht des bekümmerten Volks und der heimischen Götter gedenkt ihr,
Noch des großen Äneas mit Scham, ihr Feigen, und Mitleid?
Durch die entflammenden Worte ermutigt, stehn sie in Heerschar
Dichtgedrängt. Doch Turnus entweicht allmählich dem Kampfe,
Näher zum Strom und dem Ende gewandt, wo die Woge sich umbeugt.
Heftiger noch stürmt Teucrergewühl mit großem Geschrei nach,
Drängender rollet die Macht: wie ein Schwarm den grausamen Löwen
Mit feindseligen Waffen umdrängt; der erschrockene jetzo,
Zornig, mit wütendem Blick, entfernet sich; weder zurückfliehn
Läßt ihn das mutige Herz und der Grimm, noch entgegen sich stürzen
Kann er, wie eiferig solches er wünscht, vor Geschossen und Männern:

So auch zweifelnd von dannen mit unbeschleunigtem Fußtritt
Hebt sich Turnus hinweg, doch der Geist wogt siedend in Zorn auf.
Zweimal erneut' er auch jetzt in umzingelnde Feinde den Angriff,
Zweimal wandt' er in Flucht die zerrütteten Scharen die Stadt durch.
Doch schnell strömen zurück die versammelten all' auf den Einen.
Auch nicht wagt dagegen ihm Kraft die saturnische Juno
Noch zu verleihn. Denn es sandte die luftige Iris vom Himmel
Juppiter, die unsanfte Verkündigung brächte der Schwester,
Wenn nicht Turnus entwiche der Dardaner türmenden Mauern.
Drum nicht kann mit dem Schilde so sehr anstreben der Jüngling,
Noch mit der Hand: so unter umfliegendem Sturm der Geschosse
Wird er bedeckt. Rings tönt den gehöhleten Schläfen beständig
Klingend der Helm, es zerlechzt das gediegene Erz von dem Steinwurf,
Fortgeschnellt sind die Mähnen dem Haupt, auch der wölbende Schild nicht
Trotzt der Gewalt: Speer werfen auf Speer die Troer, und Mnestheus
Tobt wie der Donner heran. Jetzt träuft um die Glieder ihm ringsher
Schweiß, der dunkel wie Pech (auch nicht aufatmen ja kann er)
Niederströmt; schwerkeuchend erbebt der entkräftete Leib ihm.
Schau, nun endlich im Sprung vorwärts mit der sämtlichen Rüstung
Schwang er zum Strom sich hinab. Doch jener mit gelblichem Strudel
Nahm den kommenden auf, und, in sanftem Gewog' ihn erhebend,
Trug er, vom Morde gespült, den fröhlichen zu den Genossen.

Zehnter Gesang.

Juppiter schwört, nachdem er Venus und Juno umsonst zur Friedfertigkeit ermahnt hat, daß er ohne Teilnahme den Krieg dem Schicksal überlasse. Fortdauernde Bestürmung des trojanischen Lagers. Unterdes kehrt Äneas aus Etrurien mit Hilfsvölkern in dreißig Schiffen zurück. Die aus Schiffen gewordenen Nymphen melden ihm den Zustand der Seinigen. Kaum gelandet, wird er von den Rutulern angegriffen. Pallas fällt durch Turnus. Indem der rächende Äneas die Feinde schlägt, bricht Ascanius aus dem Lager hervor. Den Turnus der Gefahr zu entziehn, stellt ihm Juno ein Luftbild des Äneas dar; und da er das fliehende in ein Schiff verfolgt, reißt sie das Seil ab und führt ihn ans Ufer von Ardea. Mezentius und sein Sohn Lausus von Äneas erlegt.

Jetzt wird geöffnet das Haus des allmachtvollen Olympus,
Und Versammlung beruft der Götter und Sterblichen Vater
Zum sternhellen Palast; wo hoch auf die Länder der Welt her
Und auf das Dardanerlager er schaut und das Volk der Latiner.
Lang sind Säle besetzt, weitoffene. Jetzo beginnt Zeus:
Himmlische, groß an Gewalt, weshalb ward jener Entschluß euch
Umgewandt? was kämpfet ihr so unfreundlichen Herzens?
Ich ja verbot, daß Krieg Italia regte den Teucrern.
Warum gegen mein Wort Mißhelligkeit? welche Besorgnis
Hieß die folgen und jene dem Streit und erregen den Mordstahl?
Annahn wird, nicht ruft sie, die eigene Stunde des Kampfes:
Wann die wilde Karthago dereinst die romanischen Burghöhn
Überzeucht mit großem Verderb und geöffneten Alpen.
Dann wird Eifer und Haß, dann raffende Fehde vergönnt sein.
Jetzo ruht, und fröhlich vereint friedfertiges Bündnis.
Also Juppiter kurz. Nicht gab ihm die goldene Venus
Wenig zurück:
Vater, o du der Götter und Sterblichen ewige Obmacht!
Denn was anderes bleibt, das noch anflehen wir könnten?
Selber schaust du der Rutuler Trotz, und wie Turnus in Hochmut
Mitten auf stattlichen Rossen sich hebt, und geschwollen vom Kriegsglück
Herstürzt! Nicht mehr decken geschlossene Mauern die Teucrer;

Rein in den Thoren bereits und der Bollwerk' hoher Umschanzung,
Mischen sie Schlachtengewühl, daß in Blut aufwogen die Gräben.
Nichts noch weiß Äneas entfernt. So lässest du niemals
Sie der Belagerung los? Der Feind droht wieder den Mauern
Der aufblühenden Troja, zugleich noch ein anderes Kriegsheer:
Wieder stürmt auf die Teucrer daher vom ätolischen Arpi
Tydeus Sohn. Ja ich glaube, noch übrig ist meine Verwundung:
Und, dein eignes Geschlecht, erwart' ich sterbliche Waffen!
Wenn ungeheißen von dir die Dardaner, gegen Verhängnis,
Drangen ins Italerland, so laß sie büßen den Frevel,
Nicht sie erfreuend mit Schutz. Doch folgten sie häufigem Ausspruch
Oberer Mächt' und der Manen, warum kann jetzo denn jemand
Deinen Befehl umkehren? warum neu ordnen das Schicksal?
Was doch erwähn' ich die Flotten, verbrannt am Gestade des Eryx?
Was den König der Stürm' und die rasende Wut der Orkane
Aus der äolischen Kluft? und die Wolkenwandlerin Iris?
Jetzo die Manen sogar (nur dieser Bezirk der Natur blieb
Noch unversucht) erregt sie und plötzlich gereizt auf die Obern
Tobt Allecto daher durch der Italer Städte mit Wahnsinn.
Über das Reich nicht werd' ich bewegt; wir hofften auf solches,
Weil noch währte das Glück. Mag vorgehn, wen du auch vorziehst!
Doch ist nirgend ein Raum, den die grausame Gattin den Teucrern
Läßt; bei dem dampfenden Schutt der verödeten Troja, mein Vater,
Fleh' ich dir: o vergönnt sei, Ascanius doch der Befehdung
Unversehrt zu entziehn! o vergönnt, zu behalten den Enkel!
Gerne durchschweif' Äneas hinfort wildfremde Gewässer;
Und wo auch immer den Weg das Geschick verhänge, da folg' er!
Ihn nur möcht' ich mir retten, entrückt aus dem gräßlichen Kampfe.
Mein ist die luftige Paphos und Amathus, mein auch Cythera,
Und ein idalisches Haus: ruhmlos nach gelegeter Rüstung
Leb' er in Ruhe daselbst. Du gebeut, daß die hohe Karthago
Über Ausonia walte mit Macht! Nichts stellt sich von dorther
Tyrierstädten zur Wehr! Was hat, zu entrinnen des Krieges
Schrecknissen, was ihm gefrommet die Flucht durch argolische Feuer
Und so viele Gefahren des Meers und unendlichen Landes,
Während man Latium dort und die sprossende Pergamos aufsucht?
War's nicht besser, die Asche der Vaterstadt zu bebauen,
Und das Gefild', einst Troja genannt? Gieb wieder den Armen

Xanthus und Simois Flut; noch eins laß, Vater, die Teucrer
Ilions Leiden durchgehn! — Hierauf die Königin Juno,
Heftig empört von der Wut: Warum aus der Tiefe des Schweigens
Treibst du mich, aufzuhüllen den überschleierten Unmut?
Hat den Äneas ein Mensch, hat irgend ein Gott ihn genötigt,
Kriege zu spähn und feindlich zu nahn dem König Latinus?
Folgend den Schicksalwinken erreicht' er Italia; gut das!
Aufgeregt von Cassandra der Seherin! Daß er das Lager
Ließ, war unser der Rat, und das Heil den Winden vertraute?
Daß er dem Knaben die Vest' und des Kriegs Obwaltungen auftrug?
Daß er tyrrhenischen Bund aufreizt' und friedliche Völker?
Führt' ihn ein Gott in Betrug, führt' unsere harte Gewalt ihn?
Wo denn Juno, wo hier die Wolkenwandlerin Iris?
Hart, daß Italervolk die werdende Troja mit Flammen
Feindlich umringt, daß Turnus die heimische Erde behauptet,
Dem Pilumnus der Ahn, dem die Göttin Venilia Mutter!
Was, wenn mit düsterem Brande der Dardaner droht den Latinern,
Fremde Gefild' in das Joch einzwängt und Geraubetes wegtreibt?
Was, wenn er Schwäher sich kiest und vom Schoß abführt die Verlobte,
Frieden erfleht mit der Hand, und die Schiff' umheftet mit Rüstung?
Du ja kannst den Äneas den Händen entziehn der Achäer.
Und für den Mann darstellen Gedünst und nichtiges Luftbild;
Du ja kannst ihm die Schiff' in gleich viel Nymphen verwandeln:
Helfen auch wir ein wenig dem Rutuler, ist es ein Gräuel?
Nichts noch weiß Äneas entfernt! Nichts wiss' er entfernt denn!
Paphos ist dein, auch Idalion dein und die hohe Cythera.
Was denn reizt dich die Stadt voll Kriegs und verwilderter Herzen?
Sind wir, schwankende Phrygiermacht zu zerrütten von Grund aus,
Eiferig? wie? nicht etwa, wer elende Troer den Grajern
Ausgestellt? die es selber gefügt, daß in Rüstungen aufstand
Asia wider Europa und Bündnisse brach durch Entführung?
Trieb ich, Sparta zu stürzen, daher den dardanischen Buhler?
Gab etwa ich die Waffen und nährte durch Lust die Befehdung?
Damals ziemte dir Angst um die Deinigen. Spät nun erhebst du
Unrechtmäßige Klag' und zankst in vergeblichem Hader!
Also redete Juno. Da murmelte dumpf die gesamte
Götterschar, an Empfindung geteilt: wie beginnender Lufthauch,

Wann er geengt durchmurmelt den Wald und dunkle Gesäusel
Hohl hinrollt, die dem Schiffer die kommenden Winde verraten.
Doch der allmächtige Zeus, der des Weltalls höchste Gewalt hat,
Hebt nun an. Wie er redet, verstummt der Unsterblichen Wohnung,
Unten erbebt aus der Tiefe die Erd', hoch schweiget der Äther,
Zephyre senkten den Flug, sanft ruht die geebnete Meerbahn:
Aufmerksam denn vernehmt und prägt mein Wort in die Seele;
Weil, das Ausoniervolk durch Bund zu gesellen den Teucrern,
Nicht mir gelang, noch euch Mißhelligkeit endet und Eifer,
Welcherlei Glück heut jedem, und welcherlei Hoffnung sich öffnet,
Troer und Rutuler gelte mir gleich ohn' jeglichen Vorzug:
Ob durch Italerschicksal die Stadt Belagerung einschließt,
Ob durch Trojas täuschenden Wahn und gefälschte Verkündung,
Nicht auch die Rutuler lös' ich. Was jeglichem schafft sein Beginnen,
Mühlsal trag' er und Heil. Gleich allen ist Juppiter König.
Finde den Gang das Geschick. — Bei der Flut des stygischen Bruders,
Beim schwarzwogigen Schlunde von Pech aufbrausender Ufer,
Winket er; ganz von dem Wink erschaudert umher der Olympus.
Hier der Reden Beschluß. Auf steht von dem goldenen Thron jetzt
Juppiter, welchen die Götter umringt zu der Schwelle geleiten.
Aber die Rutulermacht ringsher um die Thore bestrebt sich,
Männer zu strecken durch Mord und mit Glut zu umgürten die Festung.
Eingehegt in den Wall ist die Legion des Äneas,
Und kein Rat zu entfliehn. Trostlos auf den hohen Basteien
Stehn sie umsonst und gürten mit schwächerem Kranze die Mauer.
Asius, Imbrasus Sohn, und Thymotes, der Sohn Hicetaons,
Auch die Assaracus beid' und der ältere Thymbris mit Castor
Kämpfen voran, mit welchen Sarpedons beide Gebrüder,
Clarus zugleich und Themon, von Lycias Höhen gesellt gehn.
Mühsam trägt, sich strengend mit Macht, den gewaltigen Felsblock,
Nicht ein mäßiges Teil des Gebirgs, der Lyrnessier Acmon,
Clytius gleich dem Vater an Wuchs und dem Bruder Menestheus.
Dort mit Geschoß, dorther mit Gestein zu verteidigen ringt man,
Dort zu schalten mit Glut und Pfeil' auf die Senne zu fügen.
Mitten er selbst im Gewühl, der Idalia würdigster Liebling,
Schau, der dardanische Knabe, entblößt sein herrliches Antlitz,
Blinkt er, wie Edelgestein in rötlichem Golde, zum Halsschmuck
Oder dem Haupte zur Pracht; wie wenn in des gelblichen Buxus

Kunstwerk, oder im Braune des Oricerbaums Terebinthos,
Leuchtet das Elfenbein; ihm wallt um den milchigen Nacken
Lockiges Haar, das knüpfet ein Reif des gesponnenen Goldes.
Dich großheriger auch, o Ismarus, sahen die Völker
Wunden umher verteilen und Rohr mit Gifte bewaffnen,
Edeler Sproß vom Mäonengeschlecht: wo rüstige Männer
Fette Bestellungen baun und mit Gold Pactolos sie wässert.
Auch war gesellt Menestheus, den hoch der gestrige Ruhm hebt,
Turnus hinwegzudrängen vom fest umschanzenden Bollwerk,
Capys zugleich, woher die campanische Burg sich benamet.
So miteinander gestrengt in Entscheidungen harten Gefechtes
Kämpften sie, als Äneas bei Nacht durchsteurte die Meerflut.
Denn sobald, von Euander gelangt zum etruskischen Lager,
Er dem Könige naht, und Geschlecht und Namen verkündigt,
Was er begehr' und selber ihm bring', auch, welche Befehdung
Ihm Mezentius droh', und die trotzige Seele des Turnus
Anzeig', und, wie betrüglich der menschlichen Dinge Vertraun sei,
Wohl ihn warnt und Bitte gesellt: ungesäumt nun vereinigt
Tarcho die Macht und weihet den Bund. Jetzt frei des Geschickes,
Steigt auf Götterbefehl das lydische Volk in die Schiffe,
Dem auswärtigen Führer vertraut. Die äneische Barke
Wallet zuerst, am Schnabel mit phrygischen Löwen gezieret,
Ida raget empor, stets wert den geflüchteten Troern.
Dort nun sitzt Äneas der Held und im Herzen erwägend
Denkt er des Kriegs vielfältigen Gang; auch der blühende Pallas,
Links an die Seite geschmiegt, forscht bald die leitenden Sterne
Dunkeler Nacht, bald was er durch Land' und Meere geduldet.
Öffnet den Helicon jetzt, o Göttinnen, regt den Gesang auf:
Welcherlei Macht indessen vom Tuskergebiet dem Äneas
Folg' in den Streit, und waffne die Kiel' und Wogen durchfahre.
Massicus schneidet zuerst mit ehernem Tiger die Meerflut:
Tausend Jünglinge gehn ihm geschart, die Clusiums Festung
Und die Cosa verließen; zur Wehr auf der Jünglinge Schultern
Sind leichtschwebende Köcher und Pfeil' und tödliche Bogen.
Abas der finstere dann, dem ganz in stattlicher Rüstung
Pranget der Zug, dem leuchtet das Schiff vom goldnen Apollo.
Sechs der Hunderte gab Populonia jenem, die Mutter,
Jünglinge kundig des Kriegs; drei Hunderte gab ihm das Eiland.

Ilva, gelobt an Metall unerschöpflicher Chalyberschachten.
Diesem zunächst der Menschen und Ewigen Mittler Asilas,
Dem die geopferte Fiber gehorcht, und die Sterne des Himmels,
Auch der Vögel Getön, und des Strahls ankündende Leuchtung:
Tausend mit starrenden Spießen gedrängete rafft er in Heerschar.
Pisa heißt sie gehorchen, die Stadt alpheischen Ursprungs,
Aber etruskisch an Grund. Dann folgt der stattliche Astur,
Astur, vertrauend dem Roß und der vielfach strahlenden Rüstung.
Diesem verleihn dreihundert, sie all' einmütig zu folgen,
Teils wer Cäre bewohnt, und teils wer des Minio Felder,
Pyrgos altende Stadt, und die unheilsame Gravisca.
Dir auch, des Ligurervolks hochherziger Führer im Streite,
Schweig' ich nicht, Sohn Cycnus, mit wenigen kommend, Cupavo:
Dem ein Schwanengefieder empor von dem Scheitel sich hebet,
Vorwurf brennender Lieb', und des Vaterwuchses Bezeichnung.
Denn man erzählt, daß Cycnus, um Phaethon trauernd den Liebling,
Unter umgrünendem Pappelgesproß und dem Schatten der Schwestern,
Während er sang, durch Lieder den Gram zu tröſten der Sehnsucht,
Silbergrau sein Alter mit weichem Flaume beschleunigt,
Und, von der Erd' auffliegend, mit Klang die Gestirne verfolget.
Dessen Sohn, in dem Zug gleichaltrige Scharen begleitend,
Rudert daher den Centaur, den ungeheuren, der ragend
Über die Flut, mit großem Gestein auf die Wogen herabdroht,
Hochgestreckt und mit lang nachgleitendem Kiele das Meer furcht.
Dort auch beschleuniget Ocnus von heimischen Fluren den Heerzug,
Sohn des tuskischen Stroms und der schicksalredenden Manto,
Der dir Mauern, o Mantua, gab, und den Namen der Mutter:
Mantua, prangend an Ahnen; doch nicht war aller Geschlecht eins;
Dreifach waren die Stämm', und vier der Gemeinden in jedem;
Sie den Gemeinden das Haupt; aus tuskischem Blute die Kräfte.
Dort auch bewehrt fünfhundert Mezentius, eifrige Gegner:
Die, vom Vater Benacus umhüllt mit bläulichem Schilfrohr,
Mincius Bild hintrug auf feindlicher Fichte zur Meerbahn.
Schwer nun geht Aulestes, der hundertfältig mit Rudern
Schlägt anstrebend die Flut, daß gedreht aufschäumet der Abgrund.
Ihn fährt gräßlichen Wuchses ein Triton, der mit der Muschel
Schreckt den bläulichen Sund: vorn starrt dem schwimmenden borstig

Bis zu den Seiten der Mensch, in den Wallfisch ringelt der Bauch aus,
Schaumvoll unter dem Busen des Halbtiers rauscht das Gewässer.
So viel edele Fürsten in dreißig gerüsteten Schiffen
Wandelten, Trojas Schutz, mit dem Erz aufwühlend die Salzflur.
Jetzt war der Tag vom Himmel entflohn, und im nächtlichen Wagen
Trabte die segnende Phöbe die mittlere Bahn des Olympus.
Selbst Äneas nunmehr (denn es gönnt nicht Ruhe die Sorg' ihm)
Sitzt und lenkt das Steuer des Schiffs und bedienet die Segel.
Doch in der Mitte des Raums begegnet ihm, siehe, versammelt,
Seiner Genossinnen Chor. Sie, welchen die Huld der Cybele,
Nymphen aus Schiffen zu sein, und Gewalt zu haben des Meeres,
Eben verliehn, sie schwammen zugleich und schnitten die Meerflut,
So viel eherne Schiffe zuvor am Gestade gelandet.
Und sie erkennen den König von fern und umschweben mit Tanz ihn.
Eine davon, zum Reden die fertigste, Cymodocea,
Hält nachfolgend die Recht' an das Schiff und selbst mit dem Rücken
Ragt sie empor, links rudert sie sanft in dem leisen Gewässer.
Dann den betroffenen redet sie an: Wachst, Göttergeschlecht, du?
Auf, Äneas, sei wach und gieb die Taue den Segeln!
Wir sind, schaue, die Fichten von Idas heiligem Gipfel,
Jetzo Nymphen des Meers, einst Flotte dir. Als nach dem Bundbruch
Uns hinstürzende Turnus mit Stahl und Flamme verfolgte,
Sprengten wir alle dein Seil ungern, und dich in der Meerflut
Suchen wir. Diese Gestalt erschuf mitleidig die Mutter,
Hieß uns Göttinnen sein und gebot in der Woge zu leben.
Aber Ascanius hält sich von Wall und Graben umheget,
Mitten im Waffengetös' und der starrenden Schlacht der Latiner.
Schon ist der Arkaderreiter zum Ziel mit dem tapfren Etrusker
Angelangt. Doch entgegen ein Roßgeschwader zu stellen,
Daß sie nicht sich dem Lager vereinigen, ordnete Turnus.
Auf denn, und stracks, wenn Aurora daherstrahlt, heiß die Genossen
Rufen zum Kampf und wirf den unbezwingbaren Schild um,
Den dir Vulkanus geschenkt, und umher mit Golde besetzet.
Morgen, wofern nicht eitel du meine Verkündigung achtest,
Schauet der Tag unmäßig die Rutulermorde gehäufet.
Sprach's und fort mit der Rechten, die scheidende, schwang am Verdeck sie,

Nicht in verkennetem Maße das Schiff. Es entflog durch die Wasser
Schnell mit der Eile des Speers und des windeinholenden Pfeiles.
Auch die anderen flügeln den Lauf. Unkundigen Herzens
Staunt der anchisische Held, doch hebt ihm den Mut die Erscheinung.
Kurz dann fleht er, empor zu den Wölbungen schauend des Äthers:
 Hohe, der Ewigen Mutter vom Dindymos, welche des Ida
Pflegt und türmender Städt' und gezügeltes Löwengespann lenkt!
Du, mich nun anführend zum Kampf, du richte die Vorschau
Wohl im Gedeihn, und die Phryger gesegn', o Göttin, mit Beistand!
 Also flehet' er laut; da naht' im rollenden Umlauf
Schon mit reiferem Lichte der Tag und verscheuchte das Dunkel.
 Jener heißt die Genossen sofort zu den Fahnen sich sammeln,
Und dem Gewehr zuwenden den Sinn und zum Kampfe bereit sein.
Jetzo hat er die Teucrer im Blick und der Seinigen Lager,
Stehend auf hohem Verdeck und den Schild nunmehr in der Linken
Hebt er wie brennende Glut. Ein Geschrei zu den Sternen erheben
Dardanus Söhn' auf dem Wall, und die Hoffnung reget den Zorn auf.
Häufiger schnellt man Geschoß; wie strymonische Kraniche Zeichen
Unter dem schwarzen Gewölke verleihn und in reineren Äther
Ziehn mit Klang, und frohen Geschreis ausweichen dem Südwind.
Aber dem Rutulerkönig erschien's und Ausonias Fürsten
Wunderbar, bis heran zum Ufer gewendete Schiffe
Dort sie ersehn, und wie ganz anwalle mit Masten die Meerflut.
Hell entbrannt ist die Kuppel dem Haupt, hell funkelt der Helmbusch
Oben von Glut, voll strömt aus dem goldenen Schild die Entflammung:
Anders nicht, wie in heiterer Nacht graunvolle Kometen
Glühn mit blutigem Rot, wie des Sirius lodernder Unstern,
Er, der Seuchen und Durst herbringt mühseligen Menschen,
Graß aufgeht und den Himmel mit traurigem Glanze bekümmert.
 Doch nicht weicht das Vertraun dem unaufhaltsamen Turnus,
Einzunehmen den Strand und abzuwehren die Landung;
[Trotzig ermahnet er alle zu Mut und strafet sie trotzig:]
 Was ihr gefleht mit Gelübden, das beut sich der malmenden Faust dar!
Euch in der Hand ist, Männer, der Streit! Nun denk' an die Gattin
Jeder zurück und an Wohnung und Herd! Frischt eigene Thaten,

Thaten der Väter euch auf! Nur gleich sie empfangen am Ufer,
Weil noch in ängstlicher Hast den Gelandeten wanket der Fußtritt!
Wagenden hilft ja das Glück.
Turnus sprach's, und im Herzen erwäget er, welche zum Angriff
Führen er könn', und welchen vertraun die belagerten Mauern.
Aber Äneas setzt aus ragenden Schiffen die Freunde
Teils auf Brücken ans Land, teils nehmen sie wahr, wenn ermattet
Rückwärts läuft das Gewog', und springen beherzt in die Watten,
Teils auf Ruder gestützt. Die Gestad' erkundete Tarcho,
Wo nicht gähret die Furt, noch gebrochene Brandung zurückrauscht,
Sondern das Meer ungehemmt mit schwellender Woge heranwallt.
Vorwärts dreht er die Schiffe sofort und ermahnt die Genossen:
Nun, o erlesene Schar, mit Gewalt schwingt alle die Ruder!
Hebet sie! stürmet den Lauf! in das feindliche Land mit den Schnäbeln
Eingebohrt! mag selber der Kiel die Furche sich malmen!
Nicht zu zerschellen das Schiff an solcherlei Strande verweigr' ich,
Wenn ich nur erst festhalte den Grund! — Mit solcherlei Worten
Mahnete Tarcho sie an, und die Freund', aufschwingend die Ruder,
Stürmten die schäumenden Kiel' in den Strand des Latinergefildes;
Bis die Schnäbel das Trockne gefaßt, und die Schiffe sich lagern,
Unbeschädiget alle; nur nicht das deinige, Tarcho,
Denn, in die Watten geschnellt, da es hängt an der ragenden Sandbank,
Schwankend, und lang' in der Schwebe sich hält, und die Wogen ermüdet,
Löset es sich, in die Mitte der Flut aussetzend die Männer!
Welchen gebrochene Ruder umher und treibende Bänke
Sperren den Weg, und den Fuß abschlüpfende Wallung zurückzieht.
Nicht säumt Turnus in trägem Verzug; rasch gegen die Teucrer
Rafft er den sämtlichen Trupp, und stellt am Gestade den Angriff.
Schmetternd ermahnt die Trompete. Zuerst in die ländliche Heerschar
Stürmt Äneas und streckt (Vorahnung des Kampfs!) die Latiner,
Als er den Theron gestürzt, der machtvoll unter den Männern
Selbst dem Äneas sich naht; mit dem Schwert durch das erzne Geflecht ihm,

Und durch den Rock, der starrte von Gold, höhlt' jener die Seit' aus.
Lichas erschlägt er darauf; der gestorbenen Mutter entschnitten
War er dir, Phöbus, geweiht; doch Gefahr zu vermeiden des Stahles
Ward nur dem Kinde vergönnt. Unsern den kräftigen Cisseus,
Und den gewaltigen Gyas, die Volk hinstreckten mit Kolben,
Warf er in Blut: nichts frommte des Herkules schmetternde Rüstung,
Nicht unermeßliche Stärke des Arms, und der Vater Melampus,
Er, des Alciden Genoß, so lang' er der Erde Bedrängnis
Duldete. Schaue, dem Pharus, da nichtige Wort' er umherwarf.
Schwang er entgegen den Speer, und dem schreienden stand er im Munde.
Cydon, auch du, heilloser, gelockt von dem neuesten Liebling,
Clytius, welchem die Wang' in beginnendem Flaume sich bräunte,
Du, von dardanischer Rechte gestreckt, sorglos des Getändels,
Das mit Jünglingen stets du geübt, armseliger, lägst du,
Wenn nicht gedrängt abwehrte die Schar der Brüder, des Phorcus
Ganzes Geschlecht. Schau, sieben an Zahl, mit sieben Geschossen
Zielen sie her: doch teils von dem Helm und dem Schilde vereitelt.
Prallen sie; andere beugt, da den Leib sie streifen, die hohe
Venus hinweg. Äneas begann zum treuen Achates:
Bringe Geschosse herbei! kein einziges soll mir umsonst nun
Fliegen in Rutulervolk, die einst in dem Leibe der Grajer
Standen auf ilischer Flur! — Und die mächtige Lanze sich nehmend,
Schnellet er. Stürmenden Flugs durchschlägt sie die Erze des Schildes
Mäons, und dumpf Brustharnisch zugleich und Busen durchkracht sie.
Helfend springt Alcanor heran und den stürzenden Bruder
Fängt mit der Rechten er auf: da durchbohrt die gesendete Lanz' ihm
Plötzlich den Arm, fliegt weiter und setzt bluttriefend den Lauf fort;
Aber die Hand mit den Nerven enthängt absterbend der Schulter.
Numitor drauf, da die Lanz' er gerafft aus dem Leibe des Bruders,
Schwang auf Äneas daher; doch nicht ihn wieder zu treffen
Wurde vergönnt, und Achates, dem herrlichen, streift' er die Hüfte.
Clausus nunmehr von Cures, dem blühenden Leibe vertrauend,
Kommt, und mit starrender Lanze verwundet er ferne den Dryops
Unter dem Kinn, nachdrängend den Stoß: und dem redenden raubt er
Stimm' und Odem zugleich in durchbohreter Gurgel, doch jener
Schlägt mit der Stirne das Land, und speit dickklumpiges Blut aus.

Drei der Thracier auch von des Boreas äußerstem Volke,
Und drei Söhne des Idas, die Ismaros sandt' aus der Heimat,
Streckt er im wechselnden Laufe der Schlacht. An rennet Haläsus,
Und auruncische Macht. Auch eilt der neptunische Sprößling,
Stolz Messapus mit Rossen heran. Wegdrängen will jeder,
Dorther nun, nun dort. An der Schwelle Ausonias selber
Streiten sie. Wie mißhellig die Wind' im geräumigen Äther
Tobende Kämpf' anheben, an Mut und Kräften vergleichbar,
Nicht einander sie selbst, das Gewölk nicht weichet, das Meer nicht;
Lang' ist im Zweifel die Schlacht, so gestemmt steht alles entgegen:
So stehn auch die Trojaner in Reihn, und in Reihn die Latiner
Angestemmt: Fuß haftet am Fuß, und am Manne gedrängt Mann.
Doch am anderen Teil, wo rollende Steine ein Gießbach
Hatte verstreut, und umher Weinbäum' aus zerrütteten Ufern,
Als die Arkader hier, ungewohnt zu streiten im Fußkampf,
Pallas sah in der Flucht vor Latiums folgender Heerschar,
Jetzt, da der Rosse Gebrauch die Natur des rauhen Gefildes
Ihnen verbot, that jener, was übrig allein in der Not war,
Bald mit Flehn, bald reizt' er mit bitteren Worten zum Mute.
Wohin flieht ihr, o Freunde? Bei eueren Thaten beschwör' ich,
Und bei dem Held Euander, dem Kriegvollender, bei meinen
Hoffnungen, der ich dem Ruhme hinfort nacheifre des Vaters!
Nicht auf die Füße vertraut! Mit Eisen gebahnt durch die Feinde
Werde der Weg, wo das Männergewühl am dichtesten andrängt!
Dort heißt euch von Pallas geführt rückkehren die Heimat!
Nicht ist entgegen ein Gott; vom sterblichen Feinde gedrängt sind
Sterbliche! Ebensoviel sind uns auch Seelen und Hände!
Seht, mit gewaltigem Riegel des Meers verschließt uns der Abgrund!
Schon fehlt Land zum Entfliehn! in das Meer nun, oder auf Troja!
Sprach's und mitten hinein in den Schwall Ankämpfender stürzt er.
Ihm begegnet zuerst, vom Geschick unfreundlich geführet,
Lagus: den, da er rüttet am ungeheueren Feldstein,
Spießt er mit mächtigem Schwunge des Speers, wo mitten das Rückgrat
Beiderlei Rippen begrenzt; dann ausziehn will er den Wurfspieß,
Der im Gebein fest hängt. Nicht über ihm haschet ihn Hisbo,
Eifrig wie er verlangt; denn Pallas, weil er heranstürzt
Unvorsichtig in Wut ob des grausamen Todes des Freundes,

Kommt ihm zuvor und verbirgt in geschwollener Lunge das Schwert ihm.
Sthenelus wählt er sodann, und Anchemolus, ihn von des Rhötus
Altem Geschlecht, der gewagt zu entweihn stiefmütterlich Lager.
Auch ihr Zwillinge beide sankt hin in Rutulerfeldern,
O Larides und Thymber, des Daucus ähnliche Zeugung,
Nicht zu kennen daheim, und liebliche Täuschung der Eltern.
Doch nun gab euch Pallas ein grausam zeichnendes Merkmal:
Denn dir nahm, o Thymber, das Haupt der euandrische Säbel;
Dich den Eigener sucht die enthauene Rechte, Larides,
Und noch zucken die Finger im Krampf und greifen den Stahl noch.
So von Ermahnung entflammt und dem Anblick herrlicher Thaten,
Stürzen mit Schmerz und Beschämung die Arkader unter die Feinde.
Pallas traf den vorüber im Zweispann fliehenden Rhöteus
Grad' in den Leib. Aufschub war dies und Verspätung dem Ilus.
Denn fern hatt' er auf Ilus die mächtige Lanze gerichtet;
Rhöteus fing sie im Lauf, da er dir, hochherziger Teuthras,
Bang' und Tyres dem Bruder entfloh; und vom Wagen gewälzet
Schlug er mit zappelnder Fers' halbtot die Rutulerfelder.
Und gleichwie, wenn nach Wunsche die Wind' im Sommer sich heben,
Hier und dort in die Triften Entflammungen sendet der Waldhirt;
Plötzlich durchweht die Mitten der Brand, und es breitet sich eine
Grauliche Schlacht des Vulkanus umher in die weiten Gefild' aus;
Hoch sitzt jener, und schaut siegsfroh auf der Flammen Triumphzug:
So gehn jetzo die Freund' in Tapferkeit alle vereinigt,
Pallas, dich zu erfreun. Doch der hitzige Streiter Haläsus
Strebt auf die kommenden an und sammelt sich unter der Rüstung.
Ladon und Pheres sogleich und Demodocus schlägt er darnieder,
Und dem Strymonius raubt er mit funkelnder Klinge die Rechte,
Welche die Kehl' ihm bedroht; mit dem Steinwurf trifft er des Thoas
Haupt und zersplittert die Knochen zu blutigem Hirne gemenget.
Meidend das Schicksal verbarg sein Vater im Wald den Haläsus.
Doch wie der Greis im Tode die bleichenden Augen gelöset;
Streckten die Parzen die Hand und weiheten ihn des Euanders
Scharfem Geschoß. Eh' Pallas es sendete, betet' er also:
Gieb nun, Thybris, o Vater, dem Wurfstahl, welchen ich schwinge,
Glückliches Ziel und den Weg durch die Brust des argen Haläsus!
Dieses Gewehr und die Beute des Manns soll die Eiche dir tragen!

Huldreich hörte der Gott. Da jener beschirmt den Imaon,
Beut der Arme die Brust wehrlos der arkadischen Waffe.
Nicht ob solchem Verlust ließ ganz voll Schrecken die Heerschar
Lausus, ein großes Gewicht in der Schlacht: ihn, welcher dahertrat,
Abas erschlug er sogleich, den Verzug und Knoten des Kampfes.
Hin, ach, sank Arkadias Sproß, hin sanken Etrusker.
Und ihr, grajischem Stahl unverderbliche Männer von Troja!
Schar nun rennet auf Schar, sich gleich an Kräften und Führern;
Vorn wird geengt von hinten die Schlacht; nicht läßt noch beweglich
Waffen und Hände der Drang. Dorther strebt Pallas mit Nachdruck,
Dort strebt Lausus heran: nicht viel abweichenden Alters,
Auserwählt an Gestalt; doch versagt hatt' ihnen das Schicksal,
Heimwärts wieder zu gehn. Sie selbst nun ließ mit einander
Nicht zum Kampf anrennen der Gott des hohen Olympus;
Bald wird beiden ihr Los vom größeren Feinde beschieden.
Aber dem Lausus zu helfen ermahnt die göttliche Schwester,
Turnus, dich, der das Heer im geflügelten Wagen durchrollet.
Als die Genossen er sah: Nun räumt mir alle das Schlachtfeld!
Laßt mich allein mit Pallas zum Kampf! mir allein ist des Pallas
Seele bestimmt! O ich wünschte, daß selbst anschaute sein Vater,
Ruft er; da wichen sofort aus befohlenem Raum die Genossen.
Über der Rutuler Gehn und den stolzen Befehl sich verwundernd,
Staunt der Jüngling auf Turnus und rollt um den Wuchs des erhabnen
Ferne den Blick, und umspähet ihn ganz mit trotzigem Anschaun.
Solcherlei Wort' entgegen des Königes Worten erhebt er:
Mich wird ehren entweder gewonnene Rüstung des Feldherrn,
Oder ein rühmlicher Tod. Auf beides gefaßt ist der Vater.
Hemme das Drohn! — So sprach er und trat in die Mitte des Feldes;
Eiskalt schoß zu dem Herzen das Blut den arkadischen Kriegern.
Turnus sprang von dem Wagen herab und näher zu Fuß ihm
Wandelt er. So wie der Leu, der von ragender Warte des Felsens
Fern im Gefilde den Stier sich dem Kampf vorüben gesehen,
Schnell ihn ereilt: so war auch des kommenden Turnus Erscheinung.
Als ihn erreichbar er glaubte dem Schwung des gesendeten Speeres,
Vor drang Pallas zuerst, ob vielleicht Glück fördre die Kühnheit
Ungleich wagender Kraft, und er ruft zum erhabenen Äther:
Beim gastfreundlichen Tisch, den der Vater dir Fremdlinge darbot,

Fleh' ich, Alcid'; hilf selber genaht dem großen Beginnen!
Laß den sterbenden schaun, wie ich blutige Waffen ihm raube,
Und als Sieger mich kenne das brechende Auge des Turnus!
Hoch vernahm den Jüngling der Gott und den schwellenden Seufzer
Zwängt' er in innerster Brust; es entrolleten eitele Thränen.
Jetzo begann zu dem Sohne mit freundlichen Worten der Vater:
Fest steht jedem sein Tag; nur kurz ist und unersetzlich
Allen das Leben bestimmt: doch Ruhm ausdehnen durch Thaten,
Das ist der Tugenden Werk. Vor Trojas türmenden Mauern
Sanken der Göttersöhne so viel; ja selber Sarpedon
Sank zugleich, mein teures Geschlecht. Auch rufet den Turnus
Sein Schicksal; er erreichte das Ziel des gegebenen Alters.
Sprach's und wandte die Augen hinweg von den Rutulerfeldern.
Pallas aber entschwingt mit gewaltiger Stärke den Wurfspieß,
Und der gehöhleten Scheid' entreißt er die funkelnde Klinge.
Jener im Flug, wo der Schulter die obere Rüstung emporsteigt,
Stürmet hinein, und, Bahn durch den Rand des Schildes sich brechend,
Streift er zuletzt auch ein wenig vom mächtigen Leibe des Turnus.
Jetzt hob Turnus den Schaft mit spitz vorstarrendem Eisen,
Wog ihn lang' auf Pallas und schnellete, also beginnend:
Schau nunmehr, ob vielleicht durchdringender unser Geschoß sei!
Jener sprach's; und den Schild, den so viel Eisen und Erze
Wölbeten, den so häufig umlief die bedeckende Stierhaut,
Schmetterte mitten die Spitze hindurch mit erschütterndem Schlage,
Drang durch des Panzers Verzug und bohrt' in die ragende Brust sich.
Jener rafft sich umsonst das heiße Geschoß aus der Wunde;
Gleich und desselbigen Weges erfolgt mit dem Blute der Odem.
Ach er stürzt' auf die Wund'; ihn umtönt die rasselnde Rüstung;
Feindliches Erdreich knirscht der sterbende, blutigen Mundes.
Über ihm steht nun Turnus genaht:
Arkader, hört, beginnt er, und bringt mein Wort dem Euander,
Eingedenk; wie jener verdienete, send' ich ihm Pallas!
So viel Ehre das Grab, so viel die Beerdigung Trost hat,
Sei ihm geschenkt! Nicht hab' er um niedrigen Preis des Äneas
Gastfreundschaft! — So sprach er und links mit dem Fuß dem entseelten

Trat er den Leib, und raubt' ihm die Last des gewaltigen Gurtes
Und das geprägete Gräul: wie in einer Nacht der Vermählung
Jünglinge schändlich erwürgt hinsanken in blutigen Kammern:
Clonus, Eurytus Sohn, hatt' ihn aus Golde gemeißelt.
Froh ob solchen Gewinns siegprangt der Eroberer Turnus.
Menschliches Herz, unkundig des Schicksals, welches bevorsteht,
Und zu bewahren das Maß, wann glückliche Tag' es erheben!
Schaun wird Turnus die Zeit, da teuer erkauft er zurückwünscht
Pallas den unverletzten, da jener Gewinn und der Tag ihn
Angraut. Aber die Freunde mit herzlichen Thränen und Seufzern
Tragen, gelegt auf dem Schilde, zurück im Gefolge den Pallas.
O du, Schmerz heimbringend und herrliche Ehre dem Vater!
Dieser Tag hat zuerst dich dem Kriege geschenkt und geraubet,
Doch du ließest gestreckt unermeßliche Rutulerhaufen.
Nicht mehr Ruf von so herbem Verlust, schon sichere Währschaft
Fliegt dem Äneas daher: auf der schmalesten Scheide des Todes
Wanke sein Volk: nun gelt' es, geschlagene Teucrer zu retten.
Alles Begegnende mäht er mit Stahl und breit in die Heerschar
Hauet er brennend sich Bahn querdurch, dich, Turnus, von frischem
Morde gebläht, dich suchend. Ihm schwebt Euander und Pallas,
Hell ihm alles vor Augen: der Tisch, dem zuerst er ein Fremdling
Dort genaht, und die Treue der Hand. Von dem Stamme des Sulmo
Vier der Jünglinge nun, und gleich viel Söhne des Ufens,
Rafft er lebend hinweg, daß dem Geist er opfere Sühnung,
Und ihm der lodernde Brand mit gefangenem Blute gesprengt sei.
Fern nun hatt' er auf Magus die feindliche Lanze gerichtet;
Der taucht unter mit List, und über ihn bebt das Geschoß hin.
Dann ihm die Knie' umfassend beginnt er also in Demut:
Ach bei dem Vater, der starb, bei dem blühenden Erben Julus,
Fleh' ich, erhalt' dies Leben dem Sohne zugleich und dem Vater!
Hoch ist das Haus; drin liegt mir geheim von gemeißeltem Silber
Manches vergrabne Talent; ich habe gebildeten Goldes
Und ungebildetes viel. Nicht hierauf ruht ja der Teucrer
Sieg, noch kann ein Leben so viel zur Entscheidung hinzuthun.
Magus sprach's; und Äneas erwiderte solches dagegen:
Was du von vielen Talenten an Gold' und Silber mir rühmest,
Spare den Kindern daheim. Den Erkauf des Krieges hat Turnus
Aufgehoben zuerst, gleich als ihm Pallas dahinsank.

So auch meint Anchises, der starb, so meint es Julus.
Dieses gesagt, ergreift er den Helm mit der Linken, zurück dann
Biegt er des Flehenden Hals und fügt bis zum Hefte das Schwert ein.
Nah ihm Hämonidus auch, der latonischen Zwillinge Priester,
Dem mit heiliger Binde die Schläf' einhüllte der Festschmuck,
Ganz umstrahlt von Gewand' und ausgezeichneter Rüstung.
Diesen verfolgt er im Feld', und jetzt den gesunkenen hochher
Opfert er, weitumschattend den strahlenden; aber Serestus
Trägt die gesammelte Wehr, dir, Herrscher Gradivus, ein Siegsmal.
Wieder erneun das Gefecht der Sproß des vulkanischen Stammes
Cäculus, und, der gekommen aus marsischen Waldungen, Umbro.
Ilions Held tobt gegen sie. Rasch mit dem Stahle dem Anxur
Schlug er die Link' in den Staub und ganz den gewölbeten Schild hin.
Etwas größeres hatt' er gesagt und dem Worte gewähnet
Kraft zu verleihn, und mochte den Geist aufschwingen zum Himmel,
Da er graues Haar sich verhieß und Jahre in Fülle.
Tarquitus jetzt frohlockend daher in leuchtender Rüstung,
Dryopes Sohn, der Nymphe, vom waldeinsiedelnden Faunus,
Bot auf dem Wege sich dar dem entflammeten; er, mit der Lanze
Weit ausholend, verhaftet den lastenden Schild und den Harnisch.
Dann sein Haupt, da umsonst er fleht' und vieles zu reden
Trachtete, stürzt er zur Erde hinab; und den laulichen Rumpf fort
Wälzend im Staub', erhebt er die feindlichen Worte darüber:
Lieg' hier, Schrecklicher, nun! Nicht birgt dich die teuere Mutter
Unter der Erd', und bedeckt mit dem Vatergrabe den Leichnam!
Wildem Gevögel zurück hier bleibest du, oder im Strudel
Trägt dich die Flut, und die Wunden umnagen dir hungrige Fische!
Stracks auf Antäus und Lucas, im vordersten Treffen des Turnus,
Rennt er, auf Numa den starken, und dich, blondlockiger Camers,
Vom großherzigen Volscens gezeugt: der an Acker begütert
War vor allen Ausonen, und herrscht' in der stillen Amyclä.
Wie an Gestalt Ägäon, dem hundert Arme sich, sagt man,
Hundert Hände geregt, und aus fünfzig Rachen Entflammung
Lodernder Brüste gebrannt, da er, Zeus Glutstrahlen entgegen,
So viel rasselnde Schilde zugleich und Schwerter emporschwang:
Also durchtobte das Feld ringsum obsiegend Äneas,
Als einmal ihm erwarmte der Stahl. Schau, wider Niphäus
Trabendes Vierspann jetzt, und die Brust des begegnenden strebt er;

Aber sobald den lang anschreitenden, drohenden Stürmer
Sahen die Ross', umkehrend vor Angst und zurück sich entreißend,
Schütten den Lenker sie aus und entfliehn mit dem Wagen zum Ufer.
Lucagus sprenget indes mit schneeweiß prangendem Zweispann,
Liger der Bruder zugleich, in das Feld; doch der Bruder mit Zügeln
Lenket die Ross', und umher schwingt Lucagus feurig die Klinge.
Nicht ertrug Äneas die trotzig stürmenden Brüder,
Vorwärts rennt er und steht machtvoll mit empfangender Lanze.
Liger darauf:
Nicht Diomedes Gespann, nicht schaust du den Wagen Achilles,
Oder die Phrygierflur. Gleich Ende des Kriegs und des Lebens
Giebt man in Landen allhier! — So frech vom rasenden Liger
Flogen die Wort' umher. Doch nicht der troische Heros
Stellt ihm Worte darauf, mit dem Wurfspieß sendet er Antwort.
Lucagus, wie er, zum Schlag vorwärts mit der Waffe sich dehnend,
Treibt sein Doppelgespann, wie dem Kampf er sich mutig bereitet,
Links vorstellend den Fuß; ein dringet der Speer durch den *untern*
Rand des leuchtenden Schildes und links durchbohrt er den Schoß ihm.
Taumelnd entstürzt er dem Wagen und wälzt im Gefilde sich sterbend.
Aber der fromme Äneas erhebt den bitteren Ausruf:
Lucagus, nicht hat den Wagen der säumigen Rosse Verrat dir
Etwa gekränkt, noch gewendet vom Feinde ein nichtiges Blendwerk;
Selbst ja in Sprung von den Rädern entfliehest du! — Dieses gesaget,
Faßt er das Doppelgespann. Doch wehrlos streckte die Hände
Sein unglücklicher Bruder, entrollt demselbigen Wagen:
Bei dir selbst, bei jenen, die dich, solch einen, gezeuget,
Laß, trojanischer Held, mir die Seel' und erbarm' dich des Flehens!
Als er noch mehreres bat: Nicht solcherlei, saget Äneas,
Sprachst du zuvor; nun stirb und brüderlich folge dem Bruder!
Dann mit der Kling' entschloß er die Brust und die Kammer des Lebens.
Also durch die Gefilde verstreuete Leichen der edle
Dardanerfürst; wie ein Strom des Gebirgs, wie die nachtende Windsbraut,
Wütet' er. Dort nun brechen sie aus, und, das Lager verlassend,
Stürmt mit Ascanius vor die umsonst belagerte Jugend.

Juppiter wendet indessen das Wort freiwillig zur Juno:
Du mir leibliche Schwester zugleich und teuerste Gattin,
Wie du geglaubt, nur Venus (und traun nicht täuscht dich die Meinung)
Hält die troische Macht aufrecht, nicht streitbarer Männer
Regsame Hand, und ein Mut voll Trotz ausharrend in Mühsal!
Juno bescheiden darauf: Was, o holdseliger Gatte,
Quälst du die leidende doch, die dir ernstredendem zittert?
Wäre mir so, wie vordem sie war, wie zu sein auch geziemte,
Macht in der Liebe noch jetzt, nicht würdest du das ja mir weigern,
Du, der alles vermag, daß dem Kampf ich entzöge den Turnus,
Und unbeschädiget ihn zu Daunus führte, dem Vater.
Sterb' er demnach und büße mit redlichem Blute den Teucrern!
Doch wird jenem der Nam' aus unserem Stamme geleitet,
Und ihm ist Pilumnus der Ahnherr vierter. Wie oft auch
Hat er mit reichlicher Hand dir Gaben gebracht in die Tempel!
Da antwortet der König des ätherhellen Olympus:
Wird nur Frist und Verzug des nahenden Todes dem Jüngling,
Der bald sinket, erfleht; und du meinst, so mög' ich es ordnen:
Rette den Turnus durch Flucht und entreiß ihn dem drängenden Schicksal.
So weit ist willfahren erlaubt. Doch wo tieferer Anspruch
Unter dem Flehn sich versteckt, und du wähnst, ganze werde verrückt nun
Oder geändert der Krieg, dann nährest du eitele Hoffnung.
Juno mit Thränen darauf: Ach wenn, was die Stimme mir abschlägt,
Gäbe das Herz, und dem Turnus bestätiget bliebe das Leben!
Doch des unsträflichen harrt nichts heilsames; oder von Wahrheit
Fernt mich Schein! O möchte vielmehr mich falsche Besorgnis
Täuschen, und du, der es kann, zum besseren lenken den Vorsatz!
Als sie die Worte gesagt, ungesäumt vom erhabenen Himmel
Eilte sie, führend den Sturm, mit Gewölk umgürtet, die Luft durch;
Und zu dem Ilierheer und Laurentierlager gelangt sie.
Dann aus gehöhleter Wolk' ein kraftlos wankendes Luftbild
Ähnlichet sie dem Äneas, ein seltsames Wunder dem Anblick;
Leiht dardanische Waffen, auch Schild und mähnigen Helmbusch,
Ganz wie des göttlichen Mannes gefälscht; giebt nichtige Worte,

Giebt unbedeutenden Hall und ahmt des wandelnden Tritt nach:
So wie man sagt, daß im Tod' Abbildungen schweben des Leibes,
Oder betäubeten Sinnen ein Traum vorgaukelt mit Täuschung.
Fröhlich voran nun hüpft das Phantom den vordersten Schlachtreihn,
Fordert heraus mit Geschossen den Mann und reizet mit Ausruf,
Ein dringt Turnus mit Macht und die schwirrende Lanze von fernher
Schleudert er: jenes entzeucht mit gewendetem Rücken den Fußtritt.
Jetzo sobald den Äneas in Flucht gewendet zu schauen
Turnus wähnt', und das Herz von stürmischer Hoffnung ihm aufschwoll:
  Wohin fliehst du, Äneas? Verlaß doch die Kammer der Braut nicht!
Dieser Arm wird geben das Land, das durch Meere du suchtest?
  Also hebt er die Stimm' und verfolgt und erregt die gezogne
Kling' in der Hand, nicht sehend, es trag' ihm die Freude der Wind hin.
  Dort stand eben ein Schiff an dem Saum des erhabenen Felsens,
Festgeknüpft und die Leiter gestreckt und die Brücke gefertigt:
Das von Clusiums Orten den König Osinius hertrug.
Dorthin rennt das Phantom des gejagten Äneas und angstvoll
Schlüpft's in die Winkel hinein: nicht säumiger folget ihm Turnus;
Alles, was hemmt, durcheilt er und springt hoch über die Brücke.
Als er das Vorschiff eben berührt, reißt Juno das Seil ab,
Daß der gelösete Kiel in durchwanderte Fluten zurückstürmt.
Jenen indes, den entfernten, verlangt Äneas zum Kampfe:
Und der begegnenden Männer entsendet er viele dem Orcus.
Nicht mehr bergende Winkel erspäht das leichte Phantom nun,
Sondern es fliegt in die Luft und birgt sich in dunkele Wolken,
Weil den Turnus im Raume des Meers umtreibet der Strudel.
Rückwärts schaut er befremdet und undankbar der Errettung;
Beid' erhebt er die Händ' empor zu den Sternen mit Ausruf:
  O allmächtiger Zeus, so großer Erniedrigung würdig
Achtest du mich und gebeutst, die schmähliche Strafe zu dulden?
Wo doch hin und woher? wie zurück und in welcher Gestalt fliehn?
Darf ich noch einmal sehn die Laurentierstadt und das Lager?
Wie dann sämtlich die Männer, die mir zum Streite gefolgt sind?
Und die ich all', o Schand', in dem gräßlichen Tode zurückließ!
Die ich zerstreut nun seh' und der fallenden Jammergeschrei nun
Höre! Was thun? O welcher genug unergründliche Abgrund

Öffnet sich mir? Mitleidig erbarmt euch meiner, o Winde!
Felsen hinan und Geklipp (ich wünschender Turnus, ich fleh' euch!)
Traget das Schiff und drängt es in schreckliche Watten der Syrte,
Wo kein Rutuler, mein mitkundiger Ruf mich erreichet!
Jener sprach's, und im Geist bald hier, bald woget er dorthin:
Ob er sich selbst in den Stahl sinnlos ob solcher Entehrung
Stürz' und die Rippen hindurch die blutige Klinge sich treibe;
Ob in die Flut er tauche den Sprung und schwimmend des Ufers
Krümmen erstreb' und wieder den teucrischen Waffen sich stelle.
Dreimal beschloß er beides, doch dreimal hielt die erhabne
Juno zurück und hemmt' in dem Mut mitleidig den Jüngling.
Günstige Flut durchschlüpft er im Meer und am wallenden Ufer,
Bis zu der altenden Stadt des Vaters Daunus er anlangt.
Aber auf Zeus Anregung erhebt sich Mezentius jetzo
Flammenden Muts in die Schlacht und bestürmt frohlockende Teucrer.
Ringsher rennt Tyrrhenergewühl, und all' auf den einen
Drängen sie, all' auf den einen mit Haß und umtobenden Waffen.
Er, wie ein trotziger Fels, der weit vorragt in die Meerflut,
Ausgesetzt den Orkanen in Wut und dem brandenden Abgrund,
Alle Gewalt und Drohung des Meers aushält und des Himmels,
Und unbewegt dasteht: so Hebrus, den Sohn Dolichaons,
Streckt er in Staub, und den Latagus auch, und den flüchtigen Palmus:
Latagus, dir mit dem Stein und dem mächtigen Steine des Berges
Überdeckt er das volle Gesicht; abschneidend den Kniebug,
Läßt er den Palmus sich winden gelähmt; und die Waffen dem Lausus
Schenkt er zu hüllen den Leib und den wallenden Busch auf den Scheitel.
Auch Euanthes den Phryger sodann, auch Mimas, des Paris
Kriegsfreund, gleich an Geburt: denn in einer Nacht, da Theano
Ihn dem Amycus gab, da gebar, von der Fackel gefüllet,
Cisseus Tochter den Paris: es sank an der Veste des Vaters
Paris; doch diesen empfängt die laurentische Fremde, den Mimas.
So wie dort von den Hunden gehetzt anstürmet der Eber
Hoch vom Gebirg', ihn haben des Vesulus Fichten beherbergt
Viele Jahr', ihn viele der Sumpf der Laurentier; feist nun
Kommt er vom Dickicht des Rohrs; sobald in die Garn' er gelanget,

Stutzt er und schnaubt unmutig, und sträubt hochborstig die Bug' auf;
Dann hat keiner das Herz, ihm zu nahn noch entgegen zu wüten;
Fernher werfen sie Spieß' und bedräun mit sicherem Ausruf;
Doch er geht unverzagt und säumt nach jeglicher Seite,
Knirscht mit den Zähnen erboßt und schüttelt die Speer' aus dem Rücken:
Also jetzt, wie gerecht sie der Zorn auf Mezentius anreizt,
Hat nicht einer den Mut, mit gezogenem Stahl zu begegnen;
Nur mit Geschoß ringsher und des Grimms Ausrufungen kämpft man.
Unter dem Heer war Acron, aus Corythus altem Bezirke,
Grajer von Stamm, hereilend von unvollbrachter Vermählung.
Als er diesen gesehn, wie er fern die Geschwader durchwühlte,
Rot von der Feder umstrahlt und der Braut meerpurpurnem Festkleid:
So wie der hungrige Leu, der oft um ein hohes Geheg' irrt,
(Denn ihn erregt wutvolle Begier), wenn ein flüchtiges Reh ihm
Vorkommt, oder ein stolz im Geweih aufragender Kronhirsch,
Froh sich erhebt, weit dehnet den Schlund und die Mähnen emporsträubt,
Dann fest über dem Fleisch daliegt; graß triefet des Würgers
Rachen von Blut:
Also stürzt in der Feind' Andrang sich Mezentius freudig.
Acron sinkt, der Arme, dahin, und schlägt mit der Ferse
Dunkeles Land, ausatmend, und färbt den zerbrochenen Wurfspieß.
Doch nicht jenen zu strecken, der scheu hinfloh, den Orodes,
Achtet er wert, noch blind mit geworfenem Stahl zu verwunden,
Grad' ins Gesicht ihm gewandt, und Mann dem Manne begegnend,
Kämpft er und siegt, der Erschleichung zu stolz, durch tapfere Waffen.
Dann auf den Hingeworfnen mit Fuß sich stemmend und Lanze:
Männer, da liegt, unverächtlich im Streit, der Trotzer Orodes!
Jauchzend erhöhn die Genossen zugleich den fröhlichen Päan.
Er schweratmend darauf: Nicht straflos wirst du, o Sieger,
Wer du auch bist, dich meiner noch lang' erfreuen; auch dir schon
Ruft ein gleiches Geschick, bald nimmst du den selbigen Grund ein.
Ihm Mezentius so mit des Unmut bitterem Lächeln:
Stirb nur! um mich dann möge der Götter und Sterblichen Vater
Sich kümmern! — Sprachs und zog aus dem Leibe den Wurfstahl.

Harte Ruh drückt jenem das Aug' und eiserner Schlummer
Fest, und auf ewig verschließt die leuchtenden Blicke das Dunkel.
Cädicus schlägt den Alcathous nun, den Hydaspes Sacrator:
Rapo, Parthenius, dich und den weidlichen Orses; Messapus
Streckt den Clonius hin, und Lycaons Sohn Ericetes:
Jenen, der lag im Gefilde vom Sturz des entzügelten Rosses,
Ihn den wandelnden, wandelnd er selbst. Auch der Lycier Agis
Trat hervor; doch ihn streckt, nicht leer altahnlicher Tugend,
Valerus; Salius warf den Thronius, diesen Nealces,
Meister des Speeres sowohl, wie des fernher täuschenden Pfeiles,
Gleich nun hatte den Gram und die wechselnden Tode der Wütrich
Mavors gestellt: nun hauten zur Wett' und sanken in Staub hin
Sieger sowohl wie Besiegte; nicht hier galt Fliehen und dort nicht.
Götter in Juppiters Burg schaun mitleidsvoll den vergebens
Ringenden Zorn und bedauern der Sterblichen drückendes Elend;
Dort blickt Cypria her, dorther die saturnische Juno;
Unter den Tausenden tobt die bleiche Tisiphone graunhaft.
Aber Mezentius geht und bewegt die gewaltige Lanze
Stürmisch einher im Gefilde. Wie ungeheuer Orion,
Wann er zu Fuß sich einher durch des weit umwallenden Nereus
Abgrund bahnet den Weg, mit der Schulter entragt den Gewässern;
Wie er, wann hoch vom Gebirg' er der Vorzeit Orne zurückträgt,
Unten den Boden betritt und das Haupt in den Wolken verschleiert:
So mit gewaltigen Waffen erhebt sich Mezentius machtvoll.
Aber Äneas sofort, wie er fern im Getümmel ihn wahrnahm,
Richtet entgegen den Gang. Der bleibt unerschrocken und furchtlos,
Harrt des erhabenen Feindes und steht durch eignes Gewicht fest.
Als er den Raum mit dem Blick abmaß, der dem Speere genug war:
Sei mir der Arm, als Gott, und der Wurfstahl, welchen ich schwinge,
Nun zum Schutz! Ich gelob', im eroberten Schmucke des Räubers
Sollst du, o Lausus, geschmückt mir hinfort des gewandten Äneas
Denkmal sein! — Er sprach's und die schwirrende Lanze von fernher
Schleudert er; aber im Flug von dem Schild' entprallt sie und weitab,
Unter der Brust in die Weiche, durchbohrt sie den edlen Antores.
Herkules Freund und Genoß, hatt' Argos Bürger Antores
Sich dem Euander gesellt und die Italerveste bewohnet.
Jetzo an fremder Wund' entsinkt der Arme, zum Himmel
Schaut er empor und denkt noch im Tod' an das liebliche Argos.

Nun auch schwingt Äneas den Speer: der die Rundung, von dreifach
Wölbendem Erze gehöhlt, und die leinenen Decken, und dreier
Farren gediegene Haut durchschmetterte; unten am Schoß dann
Haftet er, doch nicht trug er die Kraft mit. Eilig das Schwert nun,
So wie erfreut Äneas das Blut wahrnahm des Tyrrheners,
Reißt von der Hüfte der Held und erhitzt auf den bebenden dringt er.
Innig erseufzt', um den Vater bewegt, der kindliche Lausus,
Als er es sah; und Thränen entrolleten über das Antlitz.
Deinen traurigen Tod, und was du, Redlicher, thatest,
Wenn ja Glauben gewährt so erhabenem Werke die Nachwelt,
Werd' ich nie, noch dich, denkwürdiger Jüngling, verschweigen.
Jener, den Fuß abwendend, und unwirksam und verhaftet,
Zog sich zurück und schleppte den feindlichen Schaft in dem Schilde.
Vor nun stürmte der Jüngling und mischt' in die Waffen sich selber.
Und als schon mit der Rechten zum Streich Äneas sich aufschwang,
Rannt' er ihm unter die Klinge daher und jenen durch Säumnis
Hielt er auf. Nach folgten mit Kriegszuruf die Genossen,
Bis, gedeckt von der Tartsche des Sohns, wegginge der Vater;
Ringsher schnellt man Geschoß und verwirret den Feind aus der Ferne
Häufigen Wurfs. Äneas ergrimmt und hält sich bedeckt dort.
Und gleichwie, wenn ein Schauer einmal mit ergossenem Hagel
Stürzt vom Gewölk, auf dem Feld' ein jeglicher Pflüger umherflieht,
Jeglicher Bauer der Flur, und der Wanderer eilt in ein Obdach,
Teils am Ufer des Stroms, teils unter umwölbendem Felshang,
Während es regnet aufs Land, um bald, wann die Sonne zurückkehrt,
Fortzuschalten den Tag: so, rings von Geschossen umrasselt,
Hält Äneas die Wolke des Kriegs, bis verrase der Donner,
Standhaft aus, und den Lausus ermahnt, und den Lausus bedroht er:
Was doch zum Tode gerannt, und über die Macht dich erkühnet?
Frommes Gefühl, Achtloser, verleitet dich! — Aber nicht minder
Trotzt der Bethörte daher. Schon steigt dem dardanischen Fürsten
Höher der wütende Zorn, und die äußersten Faden dem Lausus
Spinnen die Parzen herab; denn es stößt Äneas dem Jüngling
Grade das mächtige Schwert durch den Leib, und gänzlich verbirgt er's.
Schneidend durchdrang es die Tartsche, des Trotzigen leichte Bewaffnung,
Und das Gewand, das die Mutter gestickt mit gesponnenem Golde;

Und ganz füllte den Busen das Blut; das veratmete Leben
Wich zu den Manen betrübt und verließ den erkaltenden Leichnam.
Doch als jener die Miene des Sterbenden, als er das Antlitz
Sah, der anchisische Held, das totenfarbige Antlitz,
Tief auf seufzet' er voll Mitleids und bot ihm die Rechte,
Und ihm brannt' in der Seele der Vaterliebe Gedächtnis.
Was soll dir für solches Verdienst, unglücklicher Jüngling,
Was der fromme Äneas verleihn, so edler Natur wert?
Sein sei, welche dich freute, die Wehr; und dich zu der Väter
Schlummernden Seelen im Staube, wenn des ihr sorget, entsend' ich.
Doch wird dies, du Armer, den Gram des Todes dir lindern:
Daß durch Äneas du sankst, den gepriesenen. — Selbst dann ermahnend
Ruft er die zaudernden Freund' und hebt von der Erde den Jüngling,
Welcher mit Blut entstellte das Haar, nach der Weise geordnet.
Doch der Erzeuger indes am wallenden Strom Tiberinus
Wusch die versiegende Wund' in der Flut und labte die Glieder
Gegen den Stamm sich lehnend des Baums. Seitab an den Ästen
Hängt der eherne Helm, schwer ruht auf dem Anger die Rüstung.
Heldenjünglinge stehen umher; mattatmend und kraftlos
Stützt er den Hals, umflossen die Brust von der Länge des Bartes.
Oftmals fragt er nach Lausus, und oftmals, daß man ihn rufe,
Sendet er, daß man ihm melde den Wunsch des traurigen Vaters.
Tot schon tragen den Lausus die Seinigen über der Rüstung,
Weinend den mächtigen Jüngling, von mächtiger Wunde besieget.
Ferne verstand ihr Klagen das unglückahnende Herz gleich.
Ganz mit Staub' entstellt er das grauende Haar, und beide
Streckt er die Hände zum Himmel empor und hängt an dem Leichnam.
Hielt so große Begier mich, o Sohn, an das Leben gefesselt,
Daß ich der feindlichen Hand vortreten für mich den Erzeugten
Ließ? Durch deine Wunden bin ich, der Erzeuger, gerettet?
Leben ist mir dein Tod? Ach nun erst fühl' ich mich elend,
So in die Fremde verbannt! nun drang tief ein mir die Wunde!
Selbst auch hab' ich den Namen, o Sohn, dir beflecket mit Vorwurf,
Ich durch Groll verstoßen vom Thron und Scepter der Ahnherrn!
Büßen dem Vaterland' und dem Hasse der Meinigen sollt' ich!

Hätte doch jeglicher Tod mein schuldiges Leben geendet!
Nun leb' ich, und noch immer das Licht und die Menschen verlass' ich!
Aber ich will! — So rufend, erhob er zugleich auf die kranke
Hüfte sich; und, wie der Schmerz in der tiefen Wund' ihn gelähmet,
Doch nicht sinket der Mut; und das Roß ihm zu führen gebeut er.
Dies war Zier ihm und Trost, dies trug aus jeglicher Schlacht ihn
Siegreich. Jetzo gewandt zu dem trauernden, redet er also:
Rhäbus, lange genug, wenn etwas Sterblichen lang' ist,
Lebten wir! Heut entweder mit Sieg mir die blutige Rüstung
Bring' und das Haupt des Äneas zurück, und die Schmerzen um Lausus
Räche mir; oder, wofern uns Durchgang keine Gewalt bricht,
Dann erliege zugleich! Denn nie, o du tapferster, glaub' ich,
Würdigst du fremde Befehl' und gebietende Teucrer zu dulden!
Sprach's, und empfahn von dem Rücken des willigen, nahm er gewohnte
Stellung, und jegliche Hand beschwert er mit spitzigem Wurfstahl,
Leuchtend von Erz sein Haupt und umstarrt vom buschigen Roßschweif.
Also den Lauf in die Menge beflügelt' er. Wild miteinander
Wogt im Herzen die Scham und die tobende Wut und die Trauer,
[Und wahnsinnige Liebe zugleich und sich fühlende Tugend].
Dreimal rief er Äneas nunmehr mit gewaltigem Rufe.
Aber Äneas erkannt' ihn sogleich und betete fröhlich:
Gebe der Ewigen Vater doch das, und der Herrscher Apollo,
Daß du den Kampf zu kämpfen beginnst!
Also sprach er und trat mit drohender Lanz' ihm entgegen.
Jener darauf: Was jetzt, da den Sohn du, Grausamer, raubtest,
Schreckst du mich? Das war einzig der Weg, wo vertilgen du konntest!
Nicht ja scheun wir den Tod, noch achten wir einen der Götter!
Endige! Selbst schon komm' ich zum Tod' und bringe dir diese
Gabe zuvor! — So rief er und schwang auf den Feind das Geschoß her.
Wieder ein anderes drauf und ein anderes schnellt er, und flieget
Im unmäßigen Kreis; doch es wehrt die goldene Wölbung.
Dreimal schwenkt er den Trab um den Stehenden links in die Runde.
Werfend Geschoß aus der Hand; dreimal in die Runde sich wendend,
Dreht auf dem ehernen Schilde die schreckliche Pflanzung Äneas.

Doch da so vielem Verzuge zu stehn, und so viel der Geschosse
Auszuziehn ihn verdreußt, und des Kampfs Ungleiche belästigt,
Manches erwägt er im Geist, und hervor nun bricht er, und zwischen
Beide gehöhlete Schläfen dem Streitroß schwingt er die Lanze.
Hochauf bäumt sich das Roß und schlägt mit den Hufen die Lüfte.
Und den geworfenen Reiter, ihm selbst nachfolgend verwirrt es,
Über ihn her vorwärts mit erhobenem Buge sich stürzend.
Hochauf lodert zum Himmel der Lärm von Latinern und Troern.
Rasch ist Äneas zur Stell' und das Schwert aus der Scheide sich raffend,
Redet er: Wo ist nun der verwegne Mezentius, wo nun
Jener verwilderte Mut? — Ihm jetzt der Tyrrhener, da aufwärts
Schauend zur Luft er Atem geschöpft und Besinnung zurückkam:
Bitterer Feind, warum so gehöhnt und mit Tode gedrohet?
Ist in dem Morde denn Schimpf? Nicht also kam ich zum Kampfe;
Noch hat mir solchen Vertrag mit dir mein Lausus gestiftet!
Dies nur, wofern ist Gnade besiegeten Feinden, erfleh' ich:
Laß mir Erde bedecken den Leib! Mich umdränget, ich weiß es,
Herbe der Meinigen Haß: halt ab, ich flehe, die Wut doch,
Und mir gönne, gesellt mit dem Sohn, zu ruhen im Grabmal!
Sprach's und empfängt in der Kehle den nicht unerwarteten Mordstahl,
Und mit dem wallenden Blut auf die Rüstungen strömt er die Seel' aus.

Elfter Gesang.

Denkmal des erschlagnen Mezentius. Der Leichnam des Pallas wird dem Vater gesandt. Waffenstillstand und Bestattung der Toten. Venulus meldet der Ratsversammlung die Weigerung des Diomedes, und Latinus ist zu Friedensvorschlägen geneigt. Turnus, von Drances gereizt, erbietet sich zum Zweikampf mit Äneas. Auf die Nachricht, daß Äneas anrücke, eilt alles zur Verteidigung. Als Turnus hört, daß die feindliche Reiterei durch die Ebene, und das Fußvolk mit Äneas über die Bergseite vordringe, schickt er jenen die Camilla und den Messapus entgegen, und erwartet selbst den Äneas im Hinterhalt. Diana, welche den Tod ihrer Camilla vorhersieht, sendet als Rächerin die Nymphe Opis. Reiterschlacht. Arruns, der Camilla Mörder, wird von Opis erlegt. Die durch den Verlust der Camilla erschrockenen Rutuler fliehn zur Stadt. Turnus, um zu retten, verläßt den Hinterhalt; Äneas folgt. Weil die Nacht einbricht, verschanzen sich beide vor der Stadt.

Doch des Oceanus Fluten verließ aufstrahlend Aurora.
Jetzo, wie sehr den Äneas die Unruh drängt, zur Bestattung
Zeit den Genossen zu leihn, und verwirrt von Trauer das Herz ist,
Löst er, da Lucifer blinkt, siegreich die Gelübde der Götter.
Eine gewaltige Eiche, nach rings enthauenen Ästen,
Stellt er dem Hügel empor und umhüllt sie mit strahlender Rüstung,
Die Mezentius trug, Heerfürst: dir, Großer, ein Siegsmal,
Herrscher des Streits! Dort fügt er des Helms bluttauige Büsche.
Dort die zerbrochenen Speere des Mannes und den Harnisch, den zwölfmal
Traf und durchbohrte der Stahl; an die Link' ihm hängt er den Erzschild
Und an den Hals sein Schwert in elfenbeinerner Scheide.
Dann die Genossen umher, denn gedrängt umschloß ihn der Führer
Sämtliche Schar, ermahnt er, die freudigen, also beginnend:
Herrliche That ist, Männer, vollbracht; fern sei für die Zukunft
Alle Furcht; hier sind die Geschmeid', und des stolzesten Königs
Erstlinge; was mein Arm aus Mezentius macht', das erscheint hier.

Nun zu dem Könige geht's und der Königsstadt der Latiner.
Rüstet die Waffen im Geist und voraus führt Krieg in der Hoffnung:
Daß Unkundige nicht, wann zuerst die Paniere zu heben
Winkt der Götter Befehl, und ins Feld zu führen die Jugend,
Säumnis hemm', und träger Entschluß aufhalte mit Zagheit.
Unsre Genossen indes und die unbestatteten Leiber
Laßt uns der Erde vertraun, was allein im Acheron Ehr' ist.
Auf, und den biederen Seelen, die uns mit eigenem Blute
Hier heimatlichen Boden erkämpft, weiht ihnen das letzte
Ehrengeschenk! Vor allem zur traurigen Stadt des Euander
Werd' jetzt Pallas gebracht, den, nimmer der Tugend entbehrend,
Raubte der dunkele Tag und unreif senkt' in die Grube.
Also sagt er mit Thränen und kehrt zu der Schwelle den Fußtritt:
Wo dem gelagerten Leib des entseeleten Pallas die Obhut
Hielt Acötes der Greis, der dem Arkaderheld Euander
Waffengefährt' einst war; doch nicht mit so glücklicher Vorschau
Wandelt' er nun, zum Begleiter verliehn dem teueren Zögling.
Rings war dienender Freunde Gewühl, und im Schwarme der Troer
Ilische Fraun, die das Haar gramvoll nach der Sitte gelöset.
Aber sobald Äneas zur ragenden Pforte hereintrat,
Unermeßliche Klag' erhoben sie zu den Gestirnen,
Schlagend die Brust, daß ganz der Palast vom Trauergetön scholl.
Als er des Pallas Haupt und schneeiges Antlitz gelagert
Schauete, und weitoffen im Jünglingsbusen die Wunde
Von dem Ausonierstahl, mit quellender Thräne begann er:
Dich, gramwürdiger Knab', hat dich, da sie fröhlich herankam,
Mir mißgönnt Fortuna, damit nicht unser Gebiet du
Schauetest, noch siegprangend zum Sitz heimführest des Vaters?
Nein, nicht solches Versprechen von dir dem Erzeuger Euander
Gab ich Scheidender jüngst, da er mich vor dem Gehen umarmend
Sandte, den Oberbefehl zu empfahn, und warnete sorghaft.
Dort sei'n hitzige Männer, ein hartes Geschlecht zu bekämpfen.
Jener vielleicht auch jetzo getäuscht von nichtiger Hoffnung
Fleht mit Gelübden sogar und häuft Altäre mit Gaben.
Wir, du verblichener Jüngling, der nichts mehr himmlischen Göttern
Schuldig ist, wir folgen mit eiteler Ehre dir traurig!
Armer Mann, bald schaust du des Sohns schmerzvolles Begräbnis!
Also kehren wir heim! dies ist der gehoffte Triumphzug!

Dies mein heiliges Wort! Doch nicht, Euander, erblickst du
Ihn mit schmählichen Wunden gescheucht; um das Leben des Sohns nicht
Wünschest du gräßlichen Tod, o Vater, dir! Wehe, wie großer
Schutz dem Ausonierland' und dir hinschwindet, Julus!
  Als dies laut er geweint, aufheben den kläglichen Leichnam
Heißt er sofort und tausend im Heer erlesene Männer
Sendet er, ihm das Geleit der letzten Ehre zu geben,
Und um die Vaterthränen zu sein: des unendlichen Grames
Schwacher Trost, doch gebührend dem unglückseligen Vater.
Ohne Verzug wird jetzo die weichgeflochtene Bahre
Ihm aus eichenem Sprosse gewebt und Arbutusreisig,
Dann das erhöhete Lager umpflanzt mit laubiger Schattung.
Hier auf ländlicher Streu wird hoch er gebettet, der Jüngling
Gleich der lieblichen Blume, gepflückt vom Finger der Jungfrau,
Gleich der sanften Viol' und der schmachtenden Blum' Hyacinthus,
Der noch nicht ihr Glanz und die eigene Bildung entflohn ist;
Nicht mehr mütterlich nährt sie die Erd' und bietet ihr Labsal.
Dann zwei Feiergewande, von Gold umstarret und Pupur,
Trug Äneas hervor, die jenem, fröhlich der Arbeit,
Selbst mit eigenen Händen vordem die Sidonerin Dido
Hatte gewebt, und köstlich mit goldenem Drahte durchwirket.
Traurig hüllt er das eine zur letzten Ehr' um den Jüngling,
Und umschleiert mit jenem die bald auflodernden Locken.
Viel der Preise sodann aus der laurentinischen Feldschlacht
Häuft er und läßt aufführen in langem Zuge den Siegsraub,
Ross' auch fügt er und Waffen hinzu, die vom Feind' er erbeutet.
Rückwärts band er die Hände den Jünglingen, die er den Schatten
Weihte zur Sühn', um die Flamme mit Opferblut zu besprengen.
Auch umzogene Stangen mit feindlichen Rüstungen heißt er
Selbst vortragen die Führer und heften besiegete Namen.
Ihn auch führt man, den armen, den abgelebten Acötes;
Jetzt mit Fäusten entstellt er die Brust, und die Wange mit Nägeln,
Wirft sich sodann vorwärts mit ganzem Leib' auf die Erde.
Wagen auch führt man daher, mit Rutulerblute besprenget.
Hinten das streitbare Roß, des Geschmucks entlediget, Aethon,
Thränend folgt's und netzet mit großen Tropfen das Antlitz.
Andere tragen die Lanz' und den Helm, denn das übrige raubt' ihm

Turnus im Kampf. Dann folgen in traurigem Zuge die Teucrer
Und die Tyrrhener gesamt, und Arkader, wendend die Waffen.
Als schon ferne gezogen die sämtliche Schar der Begleiter,
Still nun stand Äneas und tief aufseufzend begann er:
Weg zu anderen Thränen entruft uns jetzo des Krieges
Jammergeschick. Sei ewig gegrüßt mir, herrlicher Pallas,
Lebe mir wohl auf ewig! — Nicht weiteres sprach er und heimwärts
Kehrt er zum ragenden Wall und wandte den Schritt in das Lager.
Jetzo nahn Botschafter heran von der Stadt der Latiner,
Bergend die Händ' in Olivengezweig' und flehend um Gnade:
Daß er die Leichen umher, die der Stahl in die Felder gestreuet,
Wiedergeb' und vergönne gehügelter Erde Bedeckung;
Nicht sei gegen Besiegte noch Kampf und des Lichtes Beraubte;
Schonung verdiene, wer einst Gastfreund und Schwäher genannt ward.
Doch der erhabne Äneas gewährete Gnade der Männer
Unverächtlichem Flehn und fügte das Wort zu der Wohlthat:
Welch unwürdiges Los hat euch, o Latiner, in solchen
Krieg verstrickt, daß ihr meidet, mit uns zu leben in Freundschaft?
Frieden nunmehr den Entseelten, die Mars hinwarf in das Schlachtfeld,
Heischt ihr von mir? Ich möchte den Lebenden auch ihn gewähren.
Niemals kam ich, verlieh nicht Ort und Wohnung das Schicksal,
Nicht mit dem Volk' auch führ' ich den Streit: der König allein brach
Unseren Bund und vertraute sein Heil den Waffen des Turnus.
Billiger war's, daß Turnus sich diesem Tode gestellet.
Wenn ja den Krieg zu enden mit Macht, wenn zu schlagen die Troer
Jener gedenkt, dann ziemte, mit mir zu versuchen die Rüstung.
Lebend wäre, wem Leben ein Himmlischer oder sein Arm gab.
Geht nun, unterzulegen die Glut unglücklichen Bürgern.
Also sprach Äneas; erstaunt dort schwiegen sie alle,
Und aufeinander gewandt rings hielten sie Augen und Antlitz.
Jetzo Drances der Greis, der stets mit Eifer und Vorwurf
Turnus entgegenstrebte, dem Jünglinge; dieser erhub jetzt
Also das Wort: O großer durch Ruf, weit größer durch Waffen,
Wie soll, troischer Mann, dich heben mein Lob zu dem Himmel?
Soll der Gerechtigkeit mehr ich erstaunt sein, oder der Kriegsthat?
Dankbar gehen wir dies in der Vaterstadt zu verkünden;

Und so das Glück uns leitet, vereinigen wir dem Latinus,
Unserem Könige, dich. Dann suche sich Bündnisse Turnus,
Ja auch die Schicksalsmauern emporzutürmen erfreut uns,
Und mit den Schultern zu tragen die Marmorblöcke für Troja.

Drances sprachs, und von allen erfolgt' einhelliges Murmeln.
Zwölf sind der Tage bestimmt; in dem Schutz des vermittelnden Friedens
Schweifen die Troer zugleich und ungestraft die Latiner
Durch des Gebirgs Waldhöhn. Es erschallt von der Äxte Verwundung
Dort die Esch', hier wühlt man erhabene Fichten vom Grund aus,
Eichengehölz mit dem Keil und die duftige Ceder zu spalten,
Rastet man nicht: laut knarret von stämmigen Ornen die Lastfuhr.

Fama im Fluge nunmehr, Vorbotin des schrecklichen Jammers,
Füllt dem Euander das Herz, füllt Wohnung und Stadt dem Euander,
Welche noch jüngst als Sieger durch Latium nannte den Pallas.
Arkader eilen zum Thor und raffen sich Totenfackeln
Nach uraltem Gebrauch. Schon leuchtet der Weg von dem langen
Flammenzug' und streifet mit fernem Glanze die Äcker.
Und der begegnende Schwarm der Phrygier mischt das empörte
Trauergefolg'. Als dieses den Wohnungen nahe die Mütter
Schaueten, jetzt in Klag' und Geschrei entbrannte die Stadt rings.
Doch den Euander vermag nun keine Gewalt zu bezähmen,
Sondern er dringt in die Meng' und wirft, da die Bahre gesetzt ward,
Sich auf Pallas und haftet an ihm mit Thränen und Seufzern;
Und kaum endlich gewährt Ausgang dem Worte die Wehmut:

Hattest du nicht, mein Pallas, so fest verheißen dem Vater,
Daß du behutsamer wolltest dem grausamen Mars dich vertrauen?
Ach, ich wußte zu wohl, was neuer Ruhm in den Waffen,
Was so schmeichelnde Zier im ersten Kampfe vermöchte!
Klägliche Erstlingsfrucht des Jünglinges! traurige Waffen-
Schule des Nachbarnkriegs! und, was kein Himmlischer hörte,
All' mein Flehn und Geloben! O du, ehrwürdige Gattin,
Selige, weil du entschliefst und nicht dies Leiden erlebtest!
Überlebt hab' ich mein eigenes Ziel, ein verlassner,
Ausgestorbener Vater! O folgt' ich dem troischen Bundskrieg;
Rutuler deckten mich selbst mit Geschoß! selbst haucht' ich die Seel' aus,

Und mich führete heim, nicht Pallas, dieses Gepräng' hier!
Nicht euch geb' ich, o Teucrer, die Schuld, nicht euerem Bündnis,
Nicht den gewechselten Händen des Gastrechts! Jenes Geschick war
Unserem Alter bestimmt! Wofern frühzeitiger Tod denn
Harrte des Sohns, Trost war's, wenn, über erschlagener Volsker
Tausende führend die Teucrer in Latium, jener dahinsank!
Ja nicht anderer Ehre kann ich dich würdigen, Pallas,
Als der fromme Äneas und als die erhabenen Phryger,
Und die tyrrhenischen Fürsten und ganz die tuskische Kriegsmacht!
Siegsdenkmal sind alle, so viel du strecktest dem Tode.
Du auch ständest anjetzt ein gewaltiger Stumpf in der Rüstung,
Wenn gleich wären die Jahr' und die selbige Kraft von dem Alter,
Turnus! Doch ach! was entzieh' ich die Dardaner länger den Waffen?
Geht und bedenkt dies Wort zu verkündigen euerem König:
Daß ich, da Pallas hinsank, das gehässige Leben noch friste,
Macht dein rächender Arm, der dem Sohn und dem Vater den Turnus
Schuldig ist, wie du schaust. Frei bleibt nur zu solcherlei Wohlthat
Dir und dem Glücke der Raum. Nicht Freude ja such' ich des Lebens;
Nicht doch, sondern dem Sohn sie hinabzubringen zum Orkus!
Aber Aurora erhob den elenden Sterblichen östlich
Ihr allsegnendes Licht, um Geschäft zu erneuen und Arbeit.
Vater Äneas nunmehr und Tarcho häuften am Meerstrand
Scheiter empor, worauf sie die Leichname, jeder der Seinen,
Trugen nach heimischem Brauch; und sobald schwarzdampfendes Feuer
Aufstieg, hüllt sich in Dunkel der dicht umnachtete Himmel.
Dreimal rings um den Brand, mit leuchtenden Waffen gegürtet,
Liefen die Männer zu Fuß, dreimal um die traurigen Scheiter
Kreiseten jene zu Roß, und jammerndes Klagegeheul stieg.
Feucht ward unter den Thränen das Land, feucht wurden die Waffen.
Himmelempor dringt Männergeschrei und Klang der Trompeten.
Andere werfen sodann in die Glut der erschlagnen Latiner
Abgerissenen Raub, Erzhelm' und prangende Schwerter,
Zäum' und rasselnde Räder zugleich, teils trauliche Schenkung,
Selbstgetragene Schild' und nicht glückselige Waffen.
Viel auch werden der Stier' umher geopfert dem Tode;
Borstige Eber zugleich und geraubete Schaf' aus den Äckern

Ringsum werden gewürgt in die Glut. Am ganzen Gestade
Schaun sie die brennenden Freund' und die halbverloderte Asche
Hüten sie, und nichts treibt sie davon, bis die tauige Nacht nun
Umgedreht den mit hellem Gestirn besäeten Himmel.
Auch auf der anderen Seite die wehmutsvollen Latiner
Baun unzählbare Totengerüst', und der Leichname viele
Gräbt man teils, wo sie sanken, ins Land, teils fährt man hinweg sie
Auf angrenzende Äcker und sendet sie teils in die Heimat.
Dann den übrigen Schwarm des verwirreten Mordes gestapelt
Sonder Zahl und Ehre verbrennen sie. Weit in der Gegend
Leuchten empor um die Wette von häufigen Flammen die Äcker.
Dreimal fernte das Licht den kühlenden Schatten vom Himmel.
Traurig nunmehr die Aschen des Brands und verwirrte Gebeine
Wühlen sie auf und erheben von laulicher Erde den Hügel.
Jetzt durch die Wohnungen herrscht in der Stadt des reichen Latinus
Überlaut das Getös', und zumeist des dauernden Jammers.
Mütter umher und Schnüre voll Gram und zärtlicher Schwestern
Trauriges Herz, und Kinder beraubt der liebenden Eltern,
Fluchen dem gräßlichen Krieg und der Brautbewerbung des Turnus;
Selbst ja müss' er mit Waffen, er selbst mit dem Stahl es entscheiden,
Der die erhabenste Ehre verlang' und Italias Herrschaft.
Lastender wird durch Drances der Haß: er allein sei gefordert,
Zeuget er, Turnus allein sei gerufen zum Kampf der Entscheidung.
Vielfach strebt dagegen mit mancherlei Rede für Turnus
Anderer Sinn und ihn schützet der Königin mächtiger Name;
Vielfach stützt ihn der Ruhm mit der Siegsdenkmale Verdiensten.
Weil so schwoll die Bewegung, und hell entbrannte der Aufruhr,
Siehe betrübt nunmehr von der Königsstadt Diomedes
Bringen die Boten Bescheid: gar nichts sei gewonnen mit allem
Aufwand' eifriger Müh, nicht Gab' und goldenes Kleinod
Fruchte, noch dringendes Flehn, nach anderen Waffen umherschaun
Müsse man, oder den Frieden vom troischen Könige handeln.
Selbst, vom Kummer betäubt, verzagt der König Latinus.
Daß mit deutlicher Macht den Äneas leite das Schicksal,
Mahnt ihn der Ewigen Zorn und die frisch herscheinenden Gräber.
Drum die große Versammlung des Rats, und die ersten der Seinen,

Ruft er durch Oberbefehl zum stattlichen Saal des Palastes.
Jene gedrängt nun strömen zur Königeswohnung in vollen
Straßen daher. Schon sitzet im Kreis, vorragend an Alter,
Und an dem Scepter der Macht mit trauriger Stirne Latinus.
Jetzt die Gesandten, die heim vom ätolischen Reiche gekehret,
Heißt er verkündigen, was sie gebracht, und verlanget die Antwort
Ganz in der Folg' und genau. Nun ward Stillschweigen geordnet;
Venulus aber gehorchte dem Wort und redete also:
  Bürger, wir sahn Diomedes, wir sahn die argivische Heerstadt,
Und durchmessend den Weg besiegten wir jeglichen Zufall,
Ja wir berührten die Hand, die Ilions Veste zerstörte.
Siegreich baut' er die Stadt Argyripa, seinem Geburtsland
Gleichbenamt, in der Flur des Japygerbergs Garganus.
Als wir hineingetreten und jetzt Anrede vergönnt ward,
Boten wir unsre Geschenk' und meldeten Namen und Heimat,
Wer mit Kriege genaht, was uns gen Arpi genötigt.
Jener vernahm und sagte darauf mit ruhigem Antlitz: —
O glückselige Völker, o goldenes Reich des Saturnus,
Alter Ausonierstamm, welch Schicksal stört doch des Friedens
Segnungen euch und ermahnt unsicheren Streit zu versuchen?
Alle wir, welche mit Stahl einst Ilions Äcker verödet,
(Schweig' ich davon, was gekostet der Streit an den türmenden Mauern,
Was für Männer der Simois deckt!) mit unnennbarem Elend
Büßten wir alle die Schuld der Versündigung weit durch den Erdkreis,
Mitleidswürdig dem Priamus selbst! Das weiß der Minerva
Unstern und das Euböergeklipp und der Rächer Caphereus!
Fern aus dem Feldzug warf an entlegene Strande die Irrfahrt,
Atreus Sohn Menelaus bis ganz zu den Enden des Proteus
Und an den Ätna, zu schaun das Cyklopengeschlecht, den Ulixes.
Nicht Neoptolemus Reich, noch Idomeneus wandernde Götter,
Nenn' ich euch und die Locrer, am libyschen Strande gesiedelt.
Selbst der mycenische Held, Heerfürst der erhabnen Achiver,
Fand durch der Gattin Verrat, der entsetzlichen, selbst an der Schwelle
Meuchelmord; auf den Sieger von Asia lau'rte der Buhler.
Daß mir die Götter mißgönnt, zur heimischen Argos gekehret,
Froh die Gemahlin zu schaun und Calydons lieblichen Anblick!

Jetzo sogar noch folgen Erscheinungen schrecklicher Wunder;
Und die verlorenen Freunde mit Fittigen schwebten zum Äther,
Und als Vögel umschweifen sie Ström', (ach meiner Geliebten
Gräßliche Qual!) und erfüllen mit weinender Klage die Felsen.
Konnt' ich ja doch dies alles von jenem Tage voraussehn,
Als ich rasender Mann mit dem Stahl auf himmlische Leiber
Eindrang und der Cythere die Hand mit der Wunde verletzte!
Nein fürwahr, nicht treibt mich hinfort zu solcherlei Kämpfen!
Weder ist irgend ein Streit, da Pergamos sank, mit den Teucrern
Übrig mir, noch gedenk' ich mit Lust der vergangenen Leiden.
Was ihr mir zum Geschenk hertragt aus dem Lande der Väter,
Reicht dem Äneas vielmehr. Wir wechselten Schärfe mit Schärfe
Und wir gesellten die Hand. Dem Erfahrenen glaubt, wie gewaltig
Er mit dem Schild' aufsteigt, wie im Sturm er die Lanze daherschwingt!
Wenn zwei ähnliche Männer mit ihm das idäische Land noch
Hätte gezeugt, selbst kamen zu Inachus Städten mit Kriegsmacht
Dardaner, und, umtauschend die Schicksale, trauerten Grajer
Was auch dort vor der Veste der harten Troja gesäumt ward,
Immer an Hektors Arm und Äneas stockte des Grajers
Sieg, und wandte den Schritt, bis zum zehnten Jahre verspätet.
Beide durch Mut, und beide durch tapfere Waffen verherrlicht,
Dieser von frömmerem Sinn. Fügt friedliche Hände zum Bündnis,
Weil ihr es könnt; doch den Waffen begegnende Waffen vermeidet! —
Dies, o trefflichster Fürst, ist des Königs Erwiderung. Selber
Hast du gehört, was er von dem großen Kriege geurteilt.
So der Gesandten Bericht; da durchlief vielfaches Gemurmel
Schnell der Ausonier Lippen verwirrt: wie wenn Felsen den Absturz
Hemmen dem reißenden Strom, aufbraust der verschlossene Strudel,
Und die benachbarten Borde von rauschenden Wallungen murmeln.
Als, nach gestilletem Mut, sich die ängstlichen Lippen beruhigt,
Rief der König die Götter und sprach vom erhabenen Throne:
Daß wir zuvor abwogen des Reichs Wohlfahrt, o Latiner,
Wünscht' ich, und heilsamer war's, als solcherlei Zeit zu erwarten
Für die Versammlung des Rats, da der Feind an den Mauern sich lagert.
Unausgänglichen Krieg mit unbesiegbaren Männern
Führen wir, Bürger, mit Göttergeschlecht; das weder ermüdet

Wird durch Kampf, noch selber besiegt abläßt von dem Eisen.
Habt ihr Hoffnung gesetzt auf ätolische Waffen, entsagt ihr;
Hoffnung ist jeder sich selbst; allein, ihr seht sie, wie dürftig.
Welch ein vertilgender Sturz das übrige alles zerschmettert,
Liegt vor den Augen euch selbst und fühlbar unter den Händen.
Angeklagt sei keiner. Wie viel nur an Tapferkeit dasein
Konnte, das war: man kämpfte mit jeglicher Nerve des Reiches.
Auf nun, welch ein Gedank' in der zweifelnden Seele mir aufstieg,
Will ich vertraun und mit kurzem (gewährt Aufmerksamkeit) kundthun.
Mir ist ein altes Gefilde, dem tuskischen Strome benachbart,
Lang gen Abend gedehnt, bis über die Flur der Sicanen.
Rutuler sän und Auruncer das Feld und zähmen der Hügel
Harten Grund mit dem Pflug, die Gestrüppichte werden beweidet.
Jener ganze Bezirk und der Berghöhn fichtene Waldung
Komm' als Freundesgeschenk an die Dardaner; billig geordnet
Werde der Bundesvertrag und Teil verliehen des Reiches.
Wohnen sie hier, wenn's also beliebt, und gründen sich Mauern.
Doch wenn andere Grenzen und anderes Volk zu erwählen
Ihnen gefällt und zu weichen aus unserem Lande vergönnt ist;
Wollen wir zwanzig Schiff' aus italischem Holze bereiten,
Oder wo mehr man zu füllen vermag. Was nötig zum Bau ist,
Liegt an dem Strande genug; selbst laß sie bestimmen der Schiffe
Zahl und Maß; wir geben das Erz und die Händ' und den Stapel.
Dann zu bringen das Wort und den Bund zu befestigen rat' ich:
Hundert Frohnbotschafter vom ersten Geschlecht der Latiner
Heiße man gehn und reichen das Friedenslaub in den Händen,
Tragend Geschenk, des Goldes und Elfenbeines Talente,
Auch den Stuhl und den Mantel, die Kleinod' unseres Reiches.
Ratet gemeinsames Wohl und helft dem zerrütteten Lande.
Drances darauf, stets noch der erbitterte, welchen des Turnus
Ehre mit scheelem Neid' aufregt' und stachelndem Ingrimm:
Reich an Hab' und der Zunge Gewalt, doch weniger feurig
Kämpfte der Arm, in dem Rate von unverächtlichem Ansehn,
Durch Aufwiegelung stark, der Zeugerin edele Herkunft
Gab ihm ein stolzes Geschlecht, ein dunkeles trug er vom Vater.
Auf stand dieser und häufte belastenden Groll mit den Worten:
Nichts, das rätselhaft ist, und unserer Deutung ermangelt,

Forschest du, redlicher Fürst. Sie alle gestehn es zu wissen,
Was das Geschick verlange des Volks; nur reden sie kleinlaut.
Freiheit geb' er zu sprechen einmal und entsteige dem Hochmut,
Er, des linkem Betragen und ungesegnetem Anfang
(Sagen will ich's, und mög' er auch Tod und Waffen mir androhn!)
Manches Licht der Gebieter erlosch, und, so weit wir umherschaun,
Sank in Trauer die Stadt; indem er das troische Lager
Angreift, fertig zur Flucht und den Himmel erschreckt mit Befehdung.
Eins noch zu jenen Geschenken, den reichlichen, die du den Troern
Darzubringen gebeutst, noch eins, o der Könige bester,
Füge hinzu, und es hemme dein Herz kein stürmischer Trotzer,
Daß du die Tochter zur Braut dem wohlverdienenden Eidam,
Vater, gewährst und den Frieden durch ewiges Bündnis befestigst.
Doch wenn so mächtiger Schreck uns Sinn' und Herzen bemeistert,
Laßt uns ihn selbst anrufen und Gnad' erflehn von ihm selber:
Weich' er und räume sein Recht dem Vaterland und dem *König*.
Warum stellst du so oft unglücklichen Bürger der offnen
Todesgefahr, Urheber und Quell von Latiums Jammer?
Nicht ist Heil in dem Krieg', um Frieden nur flehn wir gesamt dir,
Turnus, zugleich um das Pfand, das allein uns Frieden versichert!
Schau, ich zuerst, den als Feind du dir vorbildest, (und wär' ich's,
Was denn mehr?) demütig beschwör' ich dich: Schone der deinen!
Zähme den Trotz, geschlagen zieh ab! Wir Geschlagenen sahn schon
Leichen genug und verheerten so unabsehliche Felder.
Oder, wenn Ruhm dich bewegt, wenn so viel Kraft in dem Busen
Fassen du kannst, wenn so heftig dem Brautpalaste du nachgierst;
Wag' es und biete dem Feinde getrost andringend die Brust dar!
Traun, damit sich Turnus die Königestochter vermähle,
Sollen wir niedrigen Seelen, ein Schwarm, unbeweint, unbeerdigt
Liegen im Felde gestreckt! Wohlauf du, wenn du noch Kraft hast,
Wenn noch Herz, wie die Väter vordem, schau jenem ins Antlitz,
Welcher dich ruft!

Solcherlei Reden entbrennt die gewaltsame Seele des Turnus;
Tief auf seufzt er und ringt aus dem innersten Busen die Worte:

Reich zwar fließt, o Drances, dir stets der Beredsamkeit Ader
Dann, wann Hände verlanget der Krieg, und zur Väterversammlung
Kommst du zuerst. Doch nicht sei gefüllt mit Worten der Ratssaal,

Welche du sicherer groß herstreust; da der Mauern Umschanzung
Noch abwehret den Feind, und in Blut nicht wogen die Graben.
Donnre mit Rede nur fort, wie du pflegst, und schuldige mich du,
Drances, der Furcht: dieweil so viel Mordhaufen erschlagner
Dardaner schuf dein Arm, und mit Siegsdenkmalen du ringsum
Alle Gefilde verschönst! Was stürmische Tapferkeit könne,
Gleich ist die Probe gemacht! Nicht fern sind wahrlich die Feinde
Aufzusuchen von uns, ringsher umstehn sie die Mauern!
Laß uns gerad' angehn! Was zauderst du? Soll denn der Kriegsmut
Nur auf der windigen Zung' und in jenen geflügelten Schenkeln
Immer dir sein?
Was, ich verjagt? Mag einer mit Fug, o du Schnöder, verjagt mich
Schelten, der sieht, wie geschwollen von ilischem Blute der Thybris
Aufwogt, und dem Euander das ganze Geschlecht mit dem Stamme
Niedersank, und entblößt die Arkader lagen der Rüstung?
Nicht fand Bitias mich, noch der mächtige Pandarus, also,
Und die ich Sieger des Tags zahllos in den Tartarus sandte,
Eingehegt von den Mauern, umzäunt von der feindlichen Schanze.
Nicht ist Heil in dem Krieg! Dem dardanischen Haupte verkünde
Solches, o Thor, und deinem Geschäft! Nur weiter und rastlos
Alles mit Grauen verwirrt! nur erhöht die Kräfte des zweimal
Unterjochten Geschlechts und erniedrigt die Macht des Latinus!
Nun schreckt Phrygierwehr auch myrmidonische Kämpfer,
Nun auch des Tydeus Sohn und den Larissäer Achilles,
Und von den Adriafluten zurück strömt Aufidus angstvoll!
Ja wenn er bange sogar vor meinen Verweisen sich anstellt,
Der nachkünstelnde Schalk und mit Furcht die Beschuldigung mehret.
Nie wird solcherlei Seele von diesem Arm (o erschrick nicht!)
Dir entwandt; sie wohne bei dir, und genieße des Herzens!
  Jetzt, o Vater, zu dir und deinem erhabenen Vortrag.
Wenn nicht Hoffnung hinfort in unsere Waffen du setzest,
Wenn so verlassen wir sind, und des Heers einmaliger Rückzug
Völlig zu Boden uns warf, und das Glück nie wieder sich wendet:
Laßt uns Frieden erflehn und wehrlos strecken die Hände.
Zwar o wenn nur etwas der vorigen Tapferkeit wäre!
Der ist mir vor allen ein hochbeglückter in Arbeit
Und vorragend an Mut, der, um nicht solches zu schauen,
Lieber dem Tod hinsank und den Staub mit den Zähnen zerknirschte!

Doch wenn Macht auch uns, und bisher ungetroffene Jugend,
Wenn uns helfende Völker und Italerstädte zurück sind,
Doch wenn auch dem Trojaner mit vielem Blute der Siegsruhm
Kam, wenn Leichen auch ihm auflоderten, und uns gemeinsam
Warf der Orkan: warum denn entsinkt unrühmlich im Anfang
Plötzlich der Mut? was erbebt, eh' hallt die Trompete, das Herz uns?
Oftmals lenkte der Tag und die wechselnde Mühe des Lebens
Manches zum Besseren um, oft hat, um einander besuchend,
Diesen Fortuna getäuscht, den fest von neuem gegründet.
Nicht wird uns Mithelfer des Streits der Ätoler und Arpi,
Aber Messapus wird's, der beglückte Tolumnius wird es,
Und der Völkergebieter so viel, nicht säumig auch folget
Latiums Edlen der Ruhm und der laurentinischen Jugend.
Auch ist uns von der Volsker erhabenem Stamme Camilla,
Führend der Reisigen Zug und mit Erz umblühete Haufen.
Nun wofern *mich* allein in den Kampf verlangen die Teucrer,
Und es gefällt, und so sehr ich ein Anstoß bin dem Gemeinwohl,
Nicht hat die Händ' hier also Viktoria hassend gemieden,
Daß für solcherlei Hoffnung ich einem Versuch mich entziehn darf.
Mutvoll tret' ich hinan, und stell' er den großen Achilles,
Trag' auch selbst vom Vulkanus geschmiedete ähnliche Waffen
Jener am Leib'! Euch hab' ich die Seel' und dem Schwäher Latinus,
Ich nicht einem der Alten an Tapferkeit weichender Turnus,
Angelobt. Mich allein ruft jetzt Äneas. Nun ruf' er!
Nicht soll Drances vielmehr, ob Zorn hier waltet der Götter,
Büßen mit Tod, ob Ruhm der Tapferkeit waltet, ihn nehmen!
So ratschlageten jen' um das wankende Wohl miteinander,
Ungestüm. Äneas bewegete Lager und Kriegsmacht.
Botschaft, siehe! durchstürmt mit Lärm und Getümmel des Königs
Weiten Palast und erfüllt mit unendlichem Schrecken die Stadt rings:
Daß in geordnetem Heer von des Tiberis Strome die Teucrer
Samt der tyrrhenischen Macht anziehn im ganzen Gefilde.
Plötzlich verwirrt ist allen der Mut, und dem Volk in den Busen
Zittert es; heftig empört sie des Zorns unmäßiger Stachel.
Waffen verlangt man in Hast, laut ruft zu den Waffen die Jugend,
Stillbethränt wehklagen die Greis', und ein wildes Geschrei dort,
Aus mißhelligen Rufen gemischt, tönt hallend zum Himmel:

Anders nicht, als wenn sich im inneren Hain miteinander
Schwärmende Vögel gesetzt und im fischbaren Strom der Padusa
Heisres Getön auftönen durch lärmende Sümpfe die Schwäne.
Lieber anjetzt, rief Turnus, die Zeit benutzen, o Bürger,
Fordert zu Rat die geehrten und lobt stillsitzend den Frieden!
Dorther stürzt man mit Waffen ins Reich! — Nicht weiteres redend,
Rafft' er sich auf und stürmisch den ragenden Sälen enteilt' er.
Volusus, ruft er, gebeut den volskischen Haufen Bewaffnung,
Führ' auch die Rutulerschar! die gewappneten Reiter, Messapus,
Coras, auch du mit dem Bruder, ihr breitet euch aus auf dem Blachfeld!
Teils verwahrt mir der Stadt Zugäng' und ersteiget die Zinnen!
Doch ihr anderen folgt, wo ich fordere, mir zu dem Angriff!
Alles vorbei! man rennt aus der Stadt ringsher auf die Mauern.
Selbst entläßt er den Rat, und verschiebt, der Vater Latinus,
Durch so traurige Zeiten verwirrt, den erhabenen Vorsatz;
Viel auch klagt er sich an, daß nicht freiwillig er aufnahm
Dardanus Enkel Äneas, der Stadt ihn schenkend zum Eidam.
Graben höhlt vor den Thoren ein Teil; dort Pfähl' und Gesteine
Fahren sie. Rauhen Getöns, ein blutiges Zeichen zum Kriege,
Hallet das Horn. Auch die Mauern umringt vielfaches Gewimmel,
Mütter und Knaben gemischt. Not rufet sie alle zur Arbeit.
Dann zu dem Tempel empor und den oberen Höhen der Pallas
Fährt die Königin selbst, im drängenden Schwarme der Mütter,
Bringend Geschenk; und die Tochter Lavinia sitzt ihr gesellet,
Solcherlei Wehs Ursache, gesenkt die lieblichen Augen.
Schon durchduften den Tempel die nahenden Mütter mit Weihrauch;
Und von erhabener Schwell' ergießen sie traurige Worte:
Waffenbeherrschende, Göttin des Kriegs, tritonische Jungfrau,
Brich mit der Hand das Geschoß dem phrygischen Räuber, ihn selber
Streck' in den Staub vorwärts und töt' ihn am ragenden Thore!
Eiferig gürtet sich selbst der wütende Turnus zur Feldschlacht.
Schon in den Harnisch gehüllt, den rutulischen, starrt er von ehrnen
Schuppen umher, und die Waden umschloß er mit funkelndem Golde,
Wehrlos noch um die Schläfen, das Schwert an die Seite gegürtet;
Also strahlt' er im Lauf goldhell von der Höhe der Burg hin.
Froh sich erhebend an Mut und dem Feind' obsiegend in Hoffnung:

So wie den Krippen entflieht nach abgerissener Halfter
Frei nun endlich, das Roß, und, der offenen Ebene mächtig,
Strebt entweder zur Weid' und der grasenden Herde der Stuten,
Oder, zu baden gewöhnt in der traulichen Welle des Stromes,
Ausrennt; feuriger braust es und ragt mit erhobenem Nacken,
Üppigen Muts, und es spielet die Mähn' um den Hals, um den Bug ihm.
Gegen ihn kam, im Geleit der volskischen Krieger, Camilla
Eilig daher, und am Thore der Stadt von dem Rosse, die Heldin,
Sprang sie herab; und, folgend zugleich, die sämtliche Heerschar
Glitt von verlassenen Rossen aufs Land. Dann redet sie also:
Turnus, wofern sich selber die Tapferkeit billig vertrauet,
Wag' ich und will angreifen das Äneadengeschwader,
Und Stand halten allein der tyrrhenischen Reisigen Angriff.
Mich laß erst mit dem Arm die Gefahr versuchen des Krieges:
Du steh hier an den Mauern zu Fuß und behaupte die Festung.
Turnus darauf, anstaunend die ehrfurchtwürdige Jungfrau:
O du Italias Schmuck, Jungfrau, wie soll ich mit Wort dir,
Wie mit der That dir danken? Doch nun, weil aller Begegnis
Obwärts raget dein Mut, mir Mitarbeiterin seist du.
Wie das Gerücht glaubhaft und gesendete Späher gemeldet,
Hat der Frevler Äneas der Reisigen leichte Bewaffnung
Vorgesandt, zu durchtraben das Feld; selbst klimmt er die steilen
Bergeinöden hinan, auf die Stadt zu senken den Heerzug.
Kriegsnachstellung bereit' ich im waldumwölbeten Hohlweg,
Beide des Schlunds Eingänge mit Mann und Waffen besetzend.
Du mit begegnenden Zeichen empfah den tyrrhenischen Reiter.
Dir sei der rasche Messapus gesellt und latinische Roßmacht,
Und die Tiburnus gesandt; du selbst auch walte der Führung.
Sprach's und auch den Messapus mit ähnlichen Worten ermahnt er
Samt den verbundenen Fürsten zum Kampf, und geht auf den Feind los.
Krumm durch Windungen ziehet ein Thal, wie geschaffen für Kriegslist,
Und für Waffenbetrug, dem dicht mit dunkler Belaubung
Jegliche Seit' andringt, und wohin schmal leitet ein Fußsteig,
Öffnend den engenden Schlund des unwillfährigen Eingangs.

Drüber auf ragenden Warten und hoch auf dem Scheitel des Berges
Liegt ein ebener Plan unerkannt und sicherer Rückzug:
Wolle man rechts und links sich entgegenwerfen dem Angriff,
Oder behaupten die Höhn und mächtige Felsen entrollen.
Hierher eilt der Jüngling, bekannt mit der Richtung der Wege;
Schleunig ergreift er den Ort und besetzt die tückische Waldung.
Doch zu der hurtigen Nymph' im erhabenen Äther, zur Opis,
Einer der heiligen Schar und der zugeselleten Jungfraun,
Wandte Latonia sich, und so mit traurigem Antlitz
Redete sie: Dort eilet zum grausamen Kriege Camilla,
Und in unsere Waffen, o Jungfrau, hüllt sie umsonst sich,
Wert vor anderen mir. Nicht jetzt erst kam der Diana
Solche Lieb' und rührte mit plötzlicher Wonne das Herz ihr.
Denn da, vertrieben um Haß und Gewaltmißbrauch der Beherrscher
Metabus wich aus der Stadt des allbekannten Privernum,
Nahm er das Töchterchen, fliehend aus ringsum drohendem Aufstand,
Sich zur Genossin zur Flucht, und benannte das Kind nach der Mutter,
Die sich Casmilla genannt, mit verändertem Teile Camilla.
Selbst an der Brust sie tragend, durchwandert' er einsamer Wälder
Langaufsteigende Höhn; rings drängeten grimme Geschosse,
Und rings flogen umher in bewaffneten Scharen die Volsker.
Schau, in der Mitte der Flucht, da wogte gedrängt Amasenus,
Schäumend zum obersten Rand: so voll aus geborstenen Wolken
Stürzte der Guß. Er schwämme so gern, doch Liebe zum Kindlein
Hemmt und Furcht für die Bürde, die trauteste. Alles erwog er
Schleunig im Herzen mit sich und kaum stand dieser Entschluß fest.
Sein unmäßig Geschoß, das in nerviger Rechte der Krieger
Trug, von knotigem Wuchs lastvoll und geglühetem Kernholz:
Hieran fügt er die Tochter, in wölbende Rinde des Korkbaums
Eingehegt, und bequem um des Wurfspeers Mitte befestigt;
Und wie in mächtiger Hand er sie aufschwang, rief er zum Äther:
Dir, obwaltende Macht der Gehölz', o latonische Jungfrau,
Weih' ich Vater das Kind zur Dienerin! Deine Geschosse
Haltend zuerst demütig entflieht sie dem Feind! O empfang' sie,
Göttin, die Deine, die jetzt unsicheren Lüften vertraut wird!
Sprach's und den Schaft umdrehend mit angestrengetem Arme

Schnellt er, da rauscht das Gewog', und über den reißenden Strom hin
Fliehet erbarmungswürdig am sausenden Speere Camilla.
Metabus, als schon näher die Schar der Verfolger herandrängt,
Giebt sich dem Strom, und, Sieger nunmehr, das Geschoß mit der Jungfrau
Reißt er, der Trivia Weihegeschenk, aus dem grünenden Rasen.
Ihn nahm kein Mensch auf in sein Haus, auch keine der Städte,
Nie auch hätt' er dazu aus Starrsinn die Hände geboten,
Nur, wo der Berghirt weidet, in einsamen Öden verkehrt' er.
Dort dem Kind' in Gesträuchen, umschreckt von gelagertem Raubwild,
Gab er die Stut' aus der Herde zur Amm', und die stärkende Nahrung
Wildernder Milch, einmelkend die Brust in die zärtlichen Lippen.
Als die lallende Tochter zuerst nun wankender Füße
Spuren geprägt, beschwert' er mit scharfem Spieße die Händ' ihr;
Pfeil' auch hängt' er und Bogen zur Wehr an die Schulter dem Mägdlein.
Statt des Goldes im Haar und statt des langen Gewandes
Wallte der Tigerin Hülle vom Haupt um den Rücken hinunter.
Schon aus kleinlicher Hand entsandte sie Kindergeschosse,
Und an geründetem Band um das Haupt her schwingend die Schleuder,
Schoß sie den silbernen Schwan und strymonische Kraniche nieder.
Viel der Mütter umsonst ringsum in tyrrhenischen Burgen
Wünscheten jene zur Schnur. Sie, einzig Diana ergeben,
Übt jungfräuliche Zucht und ewige Lust an Geschossen
Mit niewankender Treu. O hätte doch nie sie entflammet
Jener befehdende Zug, da sie kühn auf Dardaner eindringt;
Lieb mir wäre sie jetzt und meiner Gespielinnen eine.
Aber wohlan, da einmal unzeitiges Schicksal sie dränget,
Gleite mir, Nymphe, vom Pol und besuche das Land der Latiner,
Wo nun trauriger Kampf mit Unglücksahnungen anhebt.
Dieses empfah und lange den rächenden Pfeil aus dem Köcher:
Hierdurch, wer auch mit Wunde den heiligen Leib ihr verletze,
Troer und Italer, büße zugleich mir mit Blute den Frevel.
[Dann der Dulderin Leib und ungeraubete Rüstung
Trag' ich in hohlem Gewölke zur Gruft und bring ihn zur Heimat.]
Trivia sprach's; doch jene, die wehenden Lüfte durcheilend,

Rauschte hinab, und es hüllte den Leib schwarzwolkiger Sturmwind.
 Aber die Macht indessen der Dardaner nahte den Mauern,
Tuskische Führer zugleich und der Reisigen sämtliche Heerschar,
Alle nach Zahl in Geschwader gereiht. Laut über das Blachfeld
Donnert das trabende Roß und bekämpft kurzhaltende Zügel,
Dort anstrebend und dort. Schon weitum starret von Lanzen
Eisern das Feld, und die Ebne, durchschwebt von Rüstungen, funkelt.
Andrerseits Messapus, und hinter ihm schnelle Latiner,
Coras dem Bruder gesellt, und die Schar der Heldin Camilla,
Kommen im Feld' entgegengekehrt; vor strecken sie Lanzen
In ausholender Hand weithin und schwingen den Wurfspieß,
Und die Begegnung der Männer entbrennt und der Rosse Gewieher.
Schon im nahenden Lauf zu dem Wurf der Geschosse gelangt stand
Beiderlei Heer; flugs brechen sie vor mit Geschrei und ermuntern
Schäumende Ross' und ergießen zugleich ringsher die Geschosse,
Häufig, wie Flocken des Schnees, daß ganz sich umschattet der Himmel.
 Plötzlich sprengt Tyrrhenus zugleich und der rasche Aconteus
Mit anstrebenden Lanzen hervor, und sie schaffen zuerst sich
Sturz mit lautem Getön, daß im schmetternden Prall des Galoppes
Brust an Brust den Rossen zerkracht. Der entschwungne Aconteus,
Strahlendem Blitz gleichbar und fliegender Last aus dem Feldstück,
Stürzt auf das Haupt fernhin und veratmet den Geist in die Lüfte.
Stracks sind die Reihen verwirrt, und die umgewandten Latiner
Werfen die Tartschen zurück und stadtwärts drehn sie die Rosse,
Trojas Reisige folgen, es führt die Geschwader Asilas.
Und schon nahn sie den Thoren; und wieder erhöhn die Latiner
Feldgeschrei und lenken herum die geschmeidigen Hälse:
Schnell sind jene gewandt und entfliehn mit verhängeten Zügeln:
So wie das Meer, vorlaufend in stets abwechselndem Strudel,
Nun zum Gestad' anstürzt und beschäumt hoch über die Felsen
Schlägt und den äußersten Sand mit gebogener Welle bespület;
Nun mit Gewalt rückwärts, um wieder durchrollete Felsen
Brandend, entflieht, und den Strand in entgleitender Watte zurückläßt.
Zweimal trieb der Etrusker den Rutuler gegen die Mauern;
Zweimal weicht er der Wehr und bedeckt umblickend den Rücken.
Aber nachdem zum dritten der Kämpf' ansprengend gesamt nun
Schar mit Schar aneinander sich fügt', und dem Manne der Mann stand;

Jetzo rings Wehklage der Sterbenden, jetzt in dem Blutstrom
Sind rings Waffen und Leiber, und rings mit gemordeten Männern
Noch halblebende Rosse gewälzt, und erbitterter Kampf steigt.
Sieh, Orsilochus, scheu dem Remulus selber zu nähen,
Schwinget den Speer auf das Roß, und läßt ihm den Stahl an dem Ohre.
Doch das getroffene Roß bäumt wütend empor und erhebet,
Gegen die Wund' unwillig, die Brust und die schlagenden Schenkel;
Jener entrollt in den Staub. Catillus wirft den Jolas,
Und, der groß war an Mut, und groß an Leib' und Bewaffnung,
Wirft den Herminius ab, dem geblößt auf dem Scheitel das gelbe
Haupthar steht, und die Schulter entblößt, nicht schrecken ihn Wunden:
So ist er offen dem Stahl. Ihm geschnellt in die mächtige Schulter,
Zittert der Speer und krümmet den Mann durchbohrend mit Schmerzen.
Ringsumher strömt dunkel das Blut, rings Leichname streckt man
Eifernd mit Stahl und suchet den rühmlichen Tod durch die Wunden.
Mitten die Morde hindurch ziehst du, Amazone Camilla,
Eine der Brüst' entkleidet dem Kampf, bewehrt mit dem Köcher.
Jetzo dicht mit der Hand die geschmeidigen Schafte verstreut sie.
Jetzo rafft unermüdet ihr Arm die gewaltige Streitaxt.
Golden ertönt an der Schulter Geschoß und Rüstung Dianas.
Jene sogar, wenn einmal rückwärts die vertriebene weichet,
Pflegt mit gewendetem Bogen die fliehenden Pfeile zu senden.
Aber umher das erlesne Geleit, Larina die Jungfrau,
Tulla zugleich, und, schwingend die eherne Barte, Tarpeja:
Italerfraun, die selber zum Schmuck sich die hehre Camilla
Auserkor, im Frieden und Streit gleich gute Bedienung.
So wie am Strom Thermodon die Heerschar der thracischen Weiber
Trabt, und zum Krieg' auszieh'n in farbiger Wehr Amazonen;
Sei's um Hippolyte, sei's, wann die martische Penthesilea
Heimwärts fährt mit Gespann und umher in jubelndem Aufruhr
Weibliches Scharengewühl frohlockt mit mondlichen Tartschen.
Wen mit der Waffe zuerst und zuletzt wen, furchtbare Jungfrau,
Streckteſt du? oder wie viele der Sterbenden warfst du zur Erde?
Erst Eunäus, den Sohn des Clytius; dem, da er annaht,
Jene die offene Brust mit langer Tanne durchschmettert;

Purpurne Ström' ausbrechend enttaumelt er, und mit den Zähnen
Käuet er blutigen Staub und wälzt auf der Wunde sich sterbend.
Liris dann, und Pagasus dann: der, weil vom gespornten
Roß rückwärts er gewälzet den Zaum anstrengete, jener
Weil er ihm naht', und die Hand wehrlos dem entgleitenden darbot,
Stürzen zugleich sie häuptlings in Staub. Dann streckt sie Amastrus,
Hippotas Sohn, und verfolgt mit drängender Lanze von fernher
Tereus, Harpalycus dann, den Demophoon dann und den Chromis.
So viel Speer' in der Hand umdreht' und schleudert' die Jungfrau,
So viel sanken der Phryger hinab. Fern reitet der Jäger
Ornytus, fremd an Rüstung, auf edlem Japygerhengste:
Dem die gediegene Schulter das Fell des mutigen Stieres
Überdeckt in der Schlacht und das Haupt weitgähnend umhüllet
Schlund und Backen des Wolfs mit weiß vorstarrenden Zähnen,
Und dem ländlich bewaffnet die Händ' ein knotiger Pfriemstab.
Groß in der Menge verkehrt er und ragt mit dem Haupte empor ganz.
Diesen nunmehr auffangend, (denn leicht in gewendeter Flucht war's)
Bohret sie durch und redet die feindlichen Worte darüber:
Hast du, Tyrrhener, im Forst Wildbret zu erjagen gewähnet?
Heut ist gekommen der Tag, der euch mit weiblichen Waffen
Worte vergalt. Doch melde den unteren Manen der Väter
Dies nicht eitele Lob: du sankst vom Geschoß der Camilla!
Stracks den Butes darauf und Orsilochus, beide der Troer
Größeste. Butes durchdrang, den gewendeten, hinten die Spitze,
Zwischen Helm und Panzer hindurch, wo des Reitenden Nacken
Schimmert, und links von der Schulter die Tartsch' am Arme herabhängt.
Doch den Orsilochus flieht sie in weit auskreisendem Umlauf,
Täuscht ihn dann, einengend den Kreis, und dem folgenden folgt sie;
Dann mit Gewalt durch Waffen dem Mann und Gebeine die Streitaxt
Schwingt sie, empor sich hebend, da laut er flehet und jammert,
Schlag auf Schlag; warm feuchtet die Wund' ihm mit Hirne das Antlitz.
Ihr begegnet und stutzt graunvoll vor dem plötzlichen Anblick
Aunus kriegrischer Sohn, des Appenninenbewohners,
Nicht der Ligurer letzter, da Täuschungen gönnte das Schicksal.

Als der sah, daß ferner durch Lauf zu entrinnen dem Kampfe,
Oder die drängende Heldin noch abzulenken umsonst war,
Jetzt in verschlagener Seele Betrug aussinnend und Arglist,
Rufet er: Was ist Großes gethan, wenn du Mädchen dem tapfern
Rosse vertraust? Entsage dem Flug' und näher auf ebnes
Erdreich wage dich her, mit mir zu kämpfen im Fußkampf!
Bald erkennst du fürwahr, wem windiges Prahlen Verderb bringt!
Sprach's, doch jene voll Wut und empört von der Flamme des Schmerzes,
Reicht der Gefährtin das Roß und stellt sich in gleicher Bewaffnung,
Zuckend die Klinge zu Fuß und getrost mit lauterer Tartsche.
Aber im Wahn, daß gelungen die List, fort eilet der Jüngling
Ohne Verzug und in Flucht mit gewendetem Zügel enteilt er,
Da die gestählete Ferse das Roß anspornt zur Ermattung.
Ligurerschalk, der umsonst mit erhabenem Mute geprahlet,
Sonder Erfolg versuchst du, o schlüpfriger, Künste der Heimat,
Und nicht bringt dich die List unverletzt dem betrüglichen Aunus!
Also sprach sie und feurig mit hurtigen Füßen, die Jungfrau,
Läuft sie dem Rosse voraus und grad' in die Zügel ihm greifend,
Rennet sie an und bestraft mit blutiger Rache den Frevler:
Leicht, wie der heilige Vogel vom luftigen Felsen, der Habicht,
Rascheren Flugs einholet die schwebende Taub' in der Wolke,
Und die ergriffene hält und mit klauigen Krallen zerfleischet:
Blut dann sinkt aus dem Äther herab und gerupfete Federn.
Dieses bemerkt hoch thronend der Götter und Sterblichen Vater,
Nicht unachtsamen Auges, vom obersten Haupt des Olympus.
Tarcho jetzt, den Tyrrhener, erweckt zu wütender Kampfgier
Juppiter, ihn mit des Zorns unmäßigem Stachel empörend.
Siehe die Morde durchrennt und die weichenden Ordnungen Tarcho
Schnell auf dem Roß und ermahnt mit vielfach reizendem Zuruf
Namentlich jeden der Meng' und treibt die Verjagten zum Angriff.
O, die ihr nimmer euch grämt, o stets mutlose Tyrrhener,
Welcherlei Angst? wie kam in das Herz so schlaffe Verzagtheit?
Tummelt ein Weib die Zerstreuten und schlägt so große Geschwader?
Was denn tragen wir Stahl, was eitele Geschoss' in den Händen?
Doch nicht faul, wann Venus euch winkt und nächtliche Freude,

Oder, wo bacchische Chör' ansagt das gebogene Schallrohr,
Abzuwarten den Schmaus und die Becher gefüllteter Tafeln!
Das freut, dieses behagt! wann der heitere Priester zum Festmahl
Nötiget, und in die Haine das leckere Opfer hinausruft!
Tarcho rief's und hinein in den Schwarm, wie dem Tode sich weihend,
Sprengt er das Roß, und gerad' auf Venulus stürzet er wutvoll;
Schnell ihn entraffend dem Roß, umschlingt er den Feind in der Rechten,
Und vor dem eigenen Schoß mit Gewalt entführt er ihn eilig.
Himmelempor hallt lautes Geschrei, und alle Latiner
Wandten die Augen daher. Rasch flammt durch die Ebene Tarcho,
Waffen entführend und Mann; jetzt oben den Speer ihm ergreifend,
Bricht er das Eisen herab und spürt nach jeglicher Öffnung,
Wo er die tödliche Wund' einbohr': er aber sich sträubend,
Hemmt von der Kehle die Hand, und weicht durch Kräfte der Kraft aus.
So wie der gelbliche Adler im Flug' aufzuckend den Drachen
Trägt durch die Luft und fest mit verschlungenen Klauen umklammert;
Doch die verwundete Schlang', auskreisende Windungen drehend,
Starrt mit gerichteten Schuppen empor und zischendem Munde,
Aufwärts bäumend den Hals; nicht weniger drängt er mit krummem
Schnabel die ringende stets und schlägt mit den Schwingen den Äther:
Also trägt siegprangend den Raub aus den Reisigen Tiburs
Tarcho daher. Nachfolgend des Feldherrn glücklichem Vorgang
Stürmt die Mäonierschar. — Jetzt Arruns, fällig dem Schicksal,
Siehe, der schnellen Camilla mit Speer voreilend und Arglist,
Schleicht er herum und versucht die gefälligsten Wege des Glückes.
Wo auch immer in Wut das Gewühl durchsprenget die Heldin,
Arruns naht ihr behend' und den Gang in der Stille belauscht er;
Wo die Siegerin kehrt und den Fuß vom Feinde zurückhebt,
Weicht der Jüngling geheim, ablenkend die hurtigen Zügel.
Dort nun späht er und dort Zugang, durchwandert den Umkreis
Ringsumher und schwenket die zielende Lanz' unermüdet.
Chloreus, Cybeles Sproß, und weiland Priester der Göttin,
Leuchtete fern einher, von phrygischen Waffen umschimmert,
Lenkend das schäumende Roß, den ein starrendes Fell, mit des Erzes

Schuppengeflecht aufbauschend und maschigem Golde bedeckte.
Aber er selbst, vorscheinend im dunkelen Purpur des Auslands,
Pflegt' vom Lycierhorn gortynische Pfeile zu schnellen.
Golden ertönt an der Schulter der Bogen ihm, golden dem Seher
Blinket der Helm; auch das Safrangewand und die rauschenden Schöße
Zarten Leins sind in Knoten von rötlichem Golde gebunden;
Bunt ist gestickt ihm der Rock, und die Barbarhülle der Schenkel.
Dem, daß entweder an Tempel die Jungfrau troische Rüstung
Heftete, oder auch selbst mit erobertem Golde gezieret
Ginge zur Jagd, dem jetzo allein aus allem Getümmel
Kämpfender folgte sie blind, und unvorsichtig das Heer durch
Stürmte sie, weiblich entbrannt nach Schmuck und prangender Beute,
Bis, da endlich die Zeit erschien, aus der heimlichen Lauer
Warf das Geschoß und laut zu den Oberen betete Arruns:
Schutz des geweihten Soracte, der Ewigen höchster, Apollo,
Den wir zuerst anflehn, dem fichtener Brand in dem Stapel
Flammt und dem im Vertrauen der Frömmigkeit mitten durch Feuer
Auf viel glühende Kohlen wir Dienenden setzen den Fußtritt!
Laß, allmächtiger Vater, durch unsere Waffen getilgt sein
Dies Scheusal! Nicht Hüllen, noch Siegsdenkmal der verdrängten
Jungfrau fordr' ich, noch einigen Raub. Mir schaffe nur künftig
Ehre mein Arm. Fällt dies unselige Scheusal von meiner
Wunde gezähmt, gern kehr' ich zu heimischen Städten auch ruhmlos!
Phöbus vernahm das Gebet, und ein Teil des Erfleheten gab er,
Willigen Sinns, ein Teil verstreut' er in atmende Lüfte:
Daß unversehns er streckte zum Tod die verwirrte Camilla,
Giebt er dem flehenden zu, Rückkehr in die herrliche Heimat
Gönnt' er ihm nicht, und den Wunsch verwehete stürmender Südwind.
Jetzt, da geschnellt aus der Hand durch die Luft hersauste der Wurfspieß,
Richteten aufmerksam sie den Geist und wandten die Augen
Alle zur Fürstin, die Volsker. Sie selbst war weder des Luftzugs
Eingedenk noch des Schalls und des hochher kommenden Speeres;
Bis das Geschoß anlangend hinein in die offene Brust ihr
Drang, und tief sich berauscht' im Erguß jungfräulichen Blutes.
Bange Gefährtinnen beben heran, und die sinkende Herrin
Fangen sie auf. Es entflieht der vor allen erschrockene Arruns,

Ganz von Fröhlichkeit wallend und Furcht; nicht fürder dem Wurfspieß
Wagt er zu traun, noch entgegen zu gehn den Geschossen der Jungfrau.
Und so wie jener, bevor ihn feindliche Speere verfolgen,
Ohne Verzug abwegs in die Höhn der Gebirge sich rettet,
Gleich nach des Hirten Ermordung, der Wolf, und des weidlichen Stieres,
Seiner verwegenen That sich bewußt, und unter den Bauch hin
Schmieget von Angst den Schweif und bergende Waldungen aufsucht:
Weniger nicht aus den Augen verwirrt enteilete Arruns
Und in gestrengeter Flucht vermischt' er sich unter die Waffen.
  Sie mit der Hand zieht sterbend den Wurfspieß; doch im Gebeine
Steckt die eiserne Spitz' an den Rippen ihr, tief in der Wunde.
Blutlos gleitet sie hin; und im Tod' hingleitend erstarret
Ihr das Aug', es verblüht die purpurne Röte im Antlitz.
Schwach aufatmend zur Acca nunmehr, der Gespielinnen einer,
Redet sie, welche getreu vor anderen war der Camilla,
Der sie beständig ihr Herz mitteilete; also beginnt sie:
  So weit, trauteste Acca, mein Thun! Jetzt raubt mir die bittre
Wunde die Kraft, und geschwärzt wird ringsum alles von Dunkel.
Eile hinweg und verkünde die Abschiedsworte dem Turnus:
Er nun trage den Kampf und schütze die Stadt vor den Troern.
Lebe denn wohl! — Mit den Worten zugleich loslassend die Zügel,
Sank sie unfreiwillig zur Erd' ab. Jetzo erkaltend
Ward jedweden Gelenkes gemach sie entbunden und neigte
Nacken und Haupt ohnmächtig zum Tod', hinsenkend die Waffen,
Und mit Seufzen entflieht ihr zürnender Geist zu den Schatten.
Doch nun steigt unermeßlich der Kriegsausruf zu den goldnen
Sternen empor; roh stürmt nach dem Fall der Camilla die Feldschlacht.
Ringsher rennen gedrängt die sämtlichen Dardanervölker,
Und die tyrrhenischen Mächt', und Euanders Arkaderscharen.
  Aber es sitzt vorlängst der Trivia Wächterin, Opis,
Hoch auf dem Gipfel des Berges und späht unerschrocken die Kämpfe.
Als nun fern in der laut umtobenden Jünglinge Aufruhr
Sie dem bitteren Tode verfallen sah die Camilla,
Seufzte sie auf und erhob aus innerstem Buse die Worte:
  Wehe, zu sehr, Jungfrau, ja zu sehr grausame Bestrafung
Duldest du drob, weil Troer mit Krieg zu bekämpfen du wagtest!

Nicht, daß in wildem Gehölz einsam du gedient der Diana,
Frommte dir, noch daß die Schulter mit unserem Köcher geschmückt war.
Doch nicht ganz ungeehrt ließ deine Gebieterin jetzo
Dich in der äußersten Stund', und nicht ungenannt bei den Völkern
Bleibt dein Tod, nicht trägst du den Ruf ungerochenen Falles!
Denn wer dir auch immer den Leib mit der Wunde verletzt hat,
Büßt durch schuldigen Tod! — Dort ragt am luftigen Berge
Hoch des Dercennus Grab aus geschütteter Erde, des Königs
Altlaurentischer Zeit, von Stacheleichen umdunkelt.
Dorthin schwingt sich zuerst die an Reiz holdselige Göttin
Ungestüm und beachtet vom ragenden Hügel den Arruns.
Als ihn glänzend in Waffen sie sah und geschwollen von Dünkel:
  Warum gehst du mir, sprach sie, beiseit? Hier wende den Schritt her!
Komm, du Geweihter dem Tod' und würdigen Lohn der Camilla
Hole dir! Du auch sollst vom Geschoß der Diana vertilgt sein!
  Sprach's und dem goldenen Köcher enthob die thracische Jungfrau
Einen geflügelten Pfeil und spannte das Horn in Erbittrung;
Lang dann zog sie den Bogen, bis ungekrümmt aneinander
Gingen die Knäuf', und sie jetzt die gerichteten Hände genähert
Links der Schärfe des Stahls und rechts mit der Senne dem Busen.
Stracks, wie des Pfeiles Geschwirr, so den hell ansausenden Luftzug
Hörte zugleich Arruns, und es haftet der Stahl in dem Leibe.
Ihn, der die Seele verhaucht' und zuletzt aufröchelte, ließen
Dort die vergessenden Freund' in dem Fremdlingsstaub des Gefildes.
Opis mit Fittigen eilt zu dem ätherhellen Olympus.
  Eilig entflieht, nach der Fürstin Verlust, das Geschwader Camillas;
Rutuler fliehn durcheinander, es flieht der beherzte Atinas,
Rings zerstreuete Führer und rings vereinsamte Fähnlein
Suchen ihr Heil und sprengen, die Rosse gewandt, zu den Mauern.
Niemand, der die Verfolgung der Tod hertragenden Teucrer
Aufzuhalten vermag mit Gewehr, noch zu stehen dawider,
Sondern entspannt trägt alles an lässiger Schulter den Bogen;
Malmend zerstampfet das Feld mit gevierteltem Laufe der Hufschlag.
Finster wallt zu der Stadt in schwarz aufstürmenden Wirbeln
Staub, und umher auf den Warten zerschlagen die Brust sich die Mütter,
Weibliches Angstgeschrei zu den himmlischen Sternen erhebend.
Welche zuerst aus der Flucht in die offenen Thore sich stürzten,
Die noch drängt in vermischtem Gewühl der feindliche Heerzug;

Nicht dem kläglichen Tod' entrinnen sie; selbst an der Schwelle,
Selbst in der Vaterstadt und im sicheren Schutze der Häuser
Niedergebohrt, verhaucht man den Geist. Teils schließt man die Thore;
Nicht den Genossen zu öffnen den Weg, noch ins Innere wagt man
Sie zu empfahn, die da flehn: ein erbärmliches Morden erhebt sich,
Dort abwehrender, hier anstürzender Freund', um den Zugang.
Ausgesperrt von dem Blick und dem thränenden Antlitz der Eltern,
Rollt ein Teil in die Gräben, da fürchterlich drängt die Vertilgung,
Häuptlings hinab; teils blind mit verhängetem Zügel sich stürzend
Donnert man gegen die Thor' und die stark verriegelten Pfosten.
Selber die Fraun, da vom Wall sie im heißesten Kampfe Camilla
Sahen (es leitete sie wahrhaftige Liebe zur Heimat),
Warfen Geschoss' angstvoll aus der Hand; mit gediegenen Holzes
Keulen den Stahl nachahmend und vorgebrenneten Pfählen,
Stürzen sie her und zuerst für die Stadt zu sterben erglühn sie.
Aber den Turnus indes in den Waldungen füllt des Entsetzens
Kund', es empört ihn Acca mit unermeßlichem Aufruhr:
Weg sei das Heer der Volsker getilgt und gefallen Camilla;
Voll an tob' in Erbittrung der Feind, und mit siegender Obmacht
Hab' er sich alles gerafft; schon dringe die Furcht zu den Mauern.
Jener in Wut (auch fordert es so Zeus grausamer Ratschluß)
Eilt von den Höhn, wo er stand, und ließ den wildernden Bergforst,
Kaum aus dem Anblick war er entfernt und deckte das Blachfeld,
Als Äneas der Held in die Schlucht eintrat ungehindert,
Über den Berg sich erhob und aus dunkeler Waldung hervorging.
Also streben sie beide zur Stadt mit dem sämtlichen Heerzug,
Stürmischer Eil', und sie trennt nur mäßiger Raum von einander.
Aber sobald Äneas von Staub' aufdampfen die Felder
Ferne gesehn, und den Zug der Laurentiner erblicket,
Und auch Turnus in Waffen erkannt den grimmen Äneas,
Und annahende Tritt' und schnaubende Rosse gehöret:
Gleich in den Kampf wohl gingen sie ein und versuchten die Feldschlacht;
Wenn nicht der rosige Phöbus die Ross' im iberischen Strudel
Kühlte vom Lauf, und die Nacht bei sinkendem Tage heraufstieg.
Beide verschanzen sich nahe der Stadt und umpfählen das Lager.

Zwölfter Gesang.

Turnus, durch die Mutlosigkeit der Latiner bewogen, dringt auf den Zweikampf, wie sehr auch Latinus und Amata ihn zurückhalten. Äneas willigt ein, der Kampfraum wird geordnet, und der Vertrag von Äneas und Latinus beschworen. Juturna, des Turnus Schwester, erregt die Rutuler zu Feindseligkeit; Äneas wird, da er besänftigen will, verwundet und weggeführt; Turnus nimmt teil am Gefecht. Äneas, durch Venus geheilt, kehrt in die Schlacht zurück und sucht den Turnus, welchen Juturna in Gestalt des Wagenlenkers ihm entzieht. Müde des Aufsuchens, bestürmt Äneas die Stadt. Amata erhenkt sich. Dies erfahrend, stellt sich Turnus zum Zweikampf. Der Sieger Äneas, schon zum Mitleid bewegt, erblickt das dem Pallas entrissene Gehenk und tötet ihn.

Turnus, sobald er bemerkt, daß Mavors Groll der Latiner
Kräfte geknickt und erschöpft, daß man jetzt sein Wort von ihm fordre,
Jeglicher Blick ihn suche, da flammt unversöhnlich er selber
Kühneren Mutes empor, wie der Leu auf punischen Fluren,
Wenn ihm der Jäger die Brust durchbohrt mit schwerer Verwundung,
Dann erst schreitet zum Kampf, frohlockend die mähnenumwallten
Muskeln am Hals aufsträubt und des Landsknechts haftenden Speerschaft
Trotzig in Splitter zerbricht und brüllt mit blutigem Rachen:
So wird heftiger noch dem entflammeten Turnus der Unmut.
Jetzo redet den König er an und stürmisch beginnt er:
Keinen Verzug beut Turnus; und nicht ihr Wort mir zurückziehn
Darf die äneische Schar, noch das eigne Versprechen zurückziehn.
Vater, ich gehe zum Kampf; bring' Heiliges, ordne das Bündnis.
Sende den Dardaner nun mein Arm in des Tartarus Abgrund,
Asias Landflüchtling, weil sitzen und schaun die Latiner;
Und ich allein mit dem Stahl sei Tilger gemeinsamen Vorwurfs;
Oder er herrsch' als Sieger; die Braut Lavinia folg' ihm.
Jenem darob antwortet mit ruhigem Geiste Latinus:
Biederherziger Jüngling, so weit du selbst an erhabner
Tapferkeit ragst, so weit sorgfältiger deiner zu warten

Ziemt mir und zu erwägen mit Ängstlichkeit jeglichen Ausgang.
Dein ist von Daunus dem Vater ein Erbreich, dein durch Erobrung
Manche Stadt; Latinus hat Gold und will es dir geben.
Noch hat Latium Bräute genug und das Land der Laurenter,
Nicht unedlen Geschlechts. Laß dies unschmeichelnde Wort mich
Ferne von List dir eröffnen. Zugleich beherzige dieses.
Keinem der vorigen Freier als Braut zu geben die Tochter,
War mir vergönnt: so warnten die Götter und Sterblichen alle.
Aber besiegt durch Liebe zu dir und des Blutes Verwandtschaft,
Und durch Thränen der Gattin, zerriß ich die heiligen Bande,
Nahm die Verlobte dem Eidam und hob unrechtliche Waffen.
Welch ein Geschick seitdem, was, Turnus, für Streit mich verfolge,
Siehest du selbst, und wie viel du zuerst aussteheft der Drangsal.
Zweimal besiegt in der Schlacht, kaum schützen der Italer Hoffnung
Wir in der Stadt, warm sind von unserem Blute des Thybris
Strömungen noch, und weiß von Gebein unermeßliche Felder.
Wohin schwank' ich so oft? was lenkt mir den irren Verstand um?
Wenn nach Turnus Vertilgung den Bund zu erneun ich bereit bin,
Warum nicht, da er lebet vielmehr, sie geendet, die Feindschaft?
Was wird ein Blutsfreund sagen, ein Rutuler? was die gesamten
Italer? wenn ich zum Tode (vereitle das Wort doch der Ausgang!)
Dich verriet, der die Tochter und unsre Vermählungen suchte?
Schaue die mancherlei Wechsel des Kriegs und erbarm' dich des Vaters,
Welcher betagt nunmehr in der heimischen Ardea trauert,
Ferne von dir! Nicht mochte das Wort den gewaltsamen Turnus
Beugen; mehr noch flammt' er empor und erkrankte durch Heilung.
Jetzt, da zuerst ihm die Sprache gekehrt war, redet' er also:
Welche Sorge für mich du hegst, die, Teuerster, lege
Nieder für mich und laß mit Tode den Ruhm mich erwerben.
Wir auch streuen Geschoß aus der Hand, o Vater, und fehllos
Treffenden Stahl; Blut pflegt auch unserer Wunde zu folgen.
Fern wird die göttliche Mutter ihm sein, die mit weibischem Nebel
Deckt den Flüchtling und selbst in nichtige Schatten sich einhüllt.
Aber die Königin, innig erschreckt vom befremdenden Kampfe,
Weint, und, zu sterben gefaßt, umarmt sie den heftigen Eidam:
Turnus, o hier bei den Thränen, und rührt dir noch für Amata
Einige Ehre das Herz! (du einzige Hoffnung, du einzig

Trost dem bekümmerten Alter! ja Glanz und Gewalt des Latinus
Trägst du; auf dir ruht alles, der mächtigen Stütze des Hauses!)
Dies nur fleh' ich, entsage mit Kampf zu begegnen den Teucrern!
Welche Gefahr dein harret in jener grausen Entscheidung,
Harret, o Turnus, auch mein. Ich lasse zugleich das verhaßte
Licht, um nie als Gefangne zu schaun Äneas den Eidam!
Doch Lavinia hörte der Mutter Stimme, mit Thränen
Ganz die brennenden Wangen umströmt: ihr loderte glutreich
Fliegende Röte der Scham und durchlief ihr entflammetes Antlitz.
Wie wenn indischen Zahn mit blutiger Beize des Purpurs
Einer gefälscht, wie rötlich der Lilien Weiße von vielen
Rosen erglüht: so zeigte die Jungfrau Farben im Antlitz.
Jenen durchschauert die Lieb', und er heftet den Blick auf die Jungfrau.
Mehr noch entbrennt er für Kampf; kurz nun zur Amata beginnt er:
Nein doch, nicht mir mit Thränen und nicht so trauriger Ahnung
Sollst du begleiten den Gang zu dem streng' entscheidenden Mavors,
Mutter; denn nicht ist frei der Verzug des Todes dem Turnus.
Idmon, melde von mir dem phrygischen Könige dieses
Nicht willkommene Wort. Sobald am morgenden Himmel
Schwebend im purpurhellen Gespann Aurora errötet;
Dann nicht Teucrer geführt auf Rutuler! Raste mit Teucrern
Rutulerwehr! Wir schlichten mit unserem Blute die Fehde!
Dort laß uns im Gefilde die Gattin Lavinia suchen!
Als er die Worte gesagt und hinweg in die Wohnung geeilt war,
Fordert er Ross' und betrachtet die wiehernden froh vor dem Antlitz,
Die dem Pilumnus zur Pracht selbst sendete Orithyia,
Sie, die an Helle dem Schnee vorstrebeten, Winden im Wettlauf.
Rüstige Wagenlenker umstehen sie, klopfen mit hohler
Hand die klatschende Brust und striegeln die wallenden Hälse.
Selber hüllt er sodann von Gold und weißlichem Bergerz
Starrendes Panzergeflecht um die Schulter sich; dann zum Gebrauche
Füget er Schwert sich und Schild und des Helms rotbüschige Kegel:
Jenes Schwert, das dem Daunus der göttliche Mulciber selber
Schuf und die glühende Kling' eintaucht' in stygische Kühlung.
Drauf den Speer, der mitten im Saal an die ragende Säule
Angelehnt sich erhob, mit Gewalt den gewaltigen faßt er,
Actorn einst, dem Aurunker, geraubt, und den zitternden schwenkend,

Rufet er aus: Nun, o der du nie mir täuschtest den Anruf,
Wackerer Speer, nun gilt's! Dich trug der erhabene Actor,
Dich trägt Turnus anjetzt! O gieb, daß ich strecke den Leichnam,
Daß ich mit mächtiger Hand abreiß' und zerraufe den Harnisch
Jenem entmanneten Phryger, und schänd' im Staube das Hauptthaar,
Kraus von gewärmetem Eisen gelockt und von Myrrhen gefeuchtet.
Also empört ihn der Grimm; und ganz von des Brennenden Antlitz
Sprühen die Funken umher, und den hitzigen Augen entzuckt Glut.
Wie wenn laut aufbrüllend der Stier zum Beginne des Kampfes
Drohungen schrecklich erhebt und versucht in die Hörner zu wüten,
Gegen den Stamm anstrebend des Baums und trotzet den Winden,
Stoß auf Stoß, vorspielend der Schlacht mit geschleudertem Sande.
Auch nicht minder indes in den Rüstungen tobend der Mutter,
Schärft Äneas des Streites Begier und regt sich in Zorn auf,
Froh zu enden den Krieg durch dargebotenes Bündnis.
Mut dann spricht er den Freunden und Trost dem bangen Julus,
Lehrend des Schicksals Rat, und gebeut, daß dem König Latinus
Männer bestimmten Entschluß und Bedingungen melden des Friedens.
Kaum mit dem morgenden Lichte bestrahlt die obersten Berghöhn
Steigend der Tag: da zuerst aus der Flut aufstrebt Hyperions
Helles Gespann, und Glanz aus erhobenen Nüstern emporsprüht,
Ebenes Feld zu dem Kampf vor der mächtigen Veste des Königs
Maßen umher und beschickten die Rutuler und die Trojaner,
Dann in die Mitt' auch Herd' und Altäre gemeinsamer Götter,
Grasige. Andere trugen das Wasser daher und das Feuer,
Festlich verbrämet den Schurz, und heiliges Grün um die Schläfen.
Vorwärts gehn die Ausonen geschart, und mit Spießen umschimmert
Drängt aus den Thoren Gewühl. Dorther stürzt troische Kriegsmacht,
Und tyrrhenische Völker in mannigfaltiger Rüstung;
Anders nicht mit Stahle bewehrt, als riefe des Mavors
Grauliche Schlacht. In der Mitte der Tausende fliegen sie selber
Hell von Gold die Führer einher und köstlichem Purpur,
Auch Assaracus Sproß, Mnestheus, und der tapfre Asilas,
Auch Messapus der Held, der neptunische Rossebezähmer.
Als auf gegebenes Zeichen den Raum ein jeglicher einnahm,
Stehn sie, die Speer' in die Erde gebohrt und die Schilde gelehnet.

Jetzo entströmt neugierig der Stadt wehrloses Getümmel
Mütter und schwächliche Greis', auch Türm' und Dächer der Häuser
Deckt ein Schwarm, und der Thor' erhabene Zinnen umstehn sie.
  Juno indes von der Höhe, die nun die albanische heißet,
(Damals war nicht Name, noch Ruhm und Ehre des Berges)
Dorther schauete jene das Blachfeld rings, und in Schlachtreihn
Dardaner und Laurenter geschart, und die Stadt des Latinus.
Schleunig nunmehr zu der Schwester des Königes Turnus begann sie,
Göttin sie, zur Göttin, die Seen und rauschenden Bächen
Vorsteht; denn das hatt' ihr der obere Herrscher des Äthers
Juppiter ehrend geweiht zum Lohn der entrissenen Keuschheit:
  Nymphe, du Zierde der Ström', o geliebteste unserem Herzen,
Siehe, du weißt, wie dich eine vor allen latinischen Jungfraun,
Die des gewaltigen Zeus undankbares Lager bestiegen,
Ich mir erkor, und willig ein Teil dir gönnte des Himmels.
Lern', und verklage mich nicht, welch Leid dir, Juturna, bevorsteht.
Als noch schien zu verstatten das Glück, und die Parzen gewährten
Latiums Heil, da hielt ich dein Reich und den Turnus in Obhut,
Jetzt ungleichem Geschicke begegnet er, seh' ich, der Jüngling,
Und schon naht von den Parzen der Tag voll feindlichen Schreckens.
Nicht den Kampf mit den Augen zu schaun, noch das Bündnis vermag ich.
Du, wenn noch für den Bruder du was Hilfreicheres wagest,
Auf, es geziemt! Vielleicht, daß dem Elend Milderung nachfolgt.
  Kaum gesagt; da zerfloß in Wehmutsthränen Juturna,
Und mit verdoppeltem Schlage zerschlug sie den lieblichen Busen.
Nicht ist Zeit für Thränen, beginnt die saturnische Juno:
Eil' und entreiße den Bruder, wofern noch möglich, dem Tode,
Oder errege du Krieg und zerrütte den Bund des Vertrages;
Mutig zum Werk! Ich rat' es. — Die so Ermahnte verließ sie
Ungewiß und verwirrt von trauriger Wunde des Herzens.
  Aber die Könige nah'n: voll Herrlichkeit schwebet Latinus
Auf vierspännigem Wagen daher, da die Schläfen ihm ringsum
Zweimal sechs aus Gold' hellblitzende Strahlen umringen,
Zeugnis des Ahnherrn Sol; hier lenkt sein schimmerndes Zweispann
Turnus und schwenkt in der Hand zwei breit vorblinkende Speere:

Dort Äneas der Held, Ursprung des romanischen Volkes,
Brennend im sternigen Glanze des Schilds und der himmlischen Waffen,
Nächst ihm Ascanius auch, dir, Roma, die andere Hoffnung,
Beide sie gehn aus dem Lager. Der hellgekleidete Priester,
Der ein borstiges Ferkel und ungeschorenes Schäflein
Hertrug, stellt zum Opfer das Vieh den entflammten Altären.
Jene, den Blick hinwendend, wo früh aufsteiget die Sonne,
Streuen gesalzenes Schrot aus der Hand, dann zeichnen mit Stahl sie
Über den Schläfen das Vieh, und weihn die Altäre mit Schalen.
Aber der fromme Äneas, das Schwert entblößt er und betet:
Zeuge du, Sol, mir jetzo, dem rufenden, zeuge, du Erd' hier,
Derenthalb ich vermocht so viel zu erdulden der Drangsal!
Und allmächtiger Zeus, und du saturnische Gattin,
Gütiger nun, nun, Hohe, doch einst! auch herrlicher Mavors,
Der du die Kriege gesamt durch Obmacht lenkest, o Vater!
Seid auch, Quellen und Ströme, gegrüßt! und des oberen Äthers
Heiliges und Gewalten des dunkelwogenden Abgrunds!
Wenn nun etwa der Sieg zufällt dem Ausonier Turnus,
Ordnen wir, daß die Besiegten zur Stadt des Euander hinweggehn;
Räum' Julus das Land, und nimmer erneun die empörten
Äneaden den Krieg, dies Reich mit dem Stahle bedrohend.
Doch wenn uns die Entscheidung des Kampfs Viktoria zuwinkt,
(Was ich vielmehr vorahn', und vielmehr vollende die Gottheit!)
Nicht, daß teucrischer Macht die Italer dienen, verlang' ich,
Noch mir fordr' ich das Reich. Nein, beid' unbezwungene Völker
Sein durch gleiches Gesetz in ewigem Bunde vereinigt.
Heiliges geb' ich und Götter; die Wehr sei dem Schwäher Latinus,
Obergewalt sei dem Schwäher geweiht. Mir werden die Teucrer
Wohnungen baun, und der Stadt wird Lavinia geben den Namen.
Also zuerst Äneas; darauf folgt also Latinus,
Schauend zum Himmel empor, und streckt zu den Sternen die Rechte:
Dies auch, Äneas, bei Erd' und Meer und Gestirnen beschwör' ich,
Bei dem latonischen Zwillingsgeschlecht, und dem doppelten Janus,
Bei den Gewalten der Tief', und des grausamen Pluto Behausung!
Höre der Vater zugleich, der mit Blitz die Bündnisse heiligt!
Hier die Altär' anrührend, bezeug' ich die Glut und die Götter!
Nie soll Frieden und Bund der Italer brechen die Zukunft,

Wie auch falle das Los; nie soll mich wollenden abziehn
Einige Macht; nein, ob sie die Erd' in der tobenden Sintflut
Wogen verschwemm', und hinab in den Tartarus schmettre den Himmel!
So wie das Scepter allhier (denn er trug in der Rechten ein Scepter)
Nie mit keimendem Laub' in Sprößlinge grünet und Schatten,
Seit es im Wald einmal, von dem unteren Stamme gerissen,
Mutterlos, hinsenkte das Haar und die Arme dem Eisen;
Vormals Baum, nun hat es mit zierlichem Erze der Künstler
Schön umlegt und zu tragen gewährt den latinischen Vätern.
So mit beteuernden Worten bekräftigten jene das Bündnis,
Mitten im Anschaun rings der Gewaltigen. Dann nach der Weihung
Würgt man die Tier' in die Flamm', und der lebenden Innerstes reißt man
Schleunig hervor und erhöht den Altären beladene Schüsseln.
Aber es schien ungleich dem Rutulervolke der Zweikampf
Schon vorlängst, und die Herzen durchdrang vielfache Bewegung:
Heftiger jetzt, da näher sie schaun, wie verschieden die Kraft war,
Dies noch mehrt der mit leiserem Tritt vorwandelnde Turnus,
Der den Altar demütig, gesenkt sein Auge, verehret,
Und die verfallende Wang', und im Jünglingeswuchse die Blässe.
Aber sobald anschwellen sie sah, die Schwester Juturna,
Solches Gespräch, und wanken des Volks unruhige Herzen,
Mitten hinein in das Heer, die Gestalt nachahmend des Camers,
Welchem der Ahnen Geschlecht ruhmvoll, und gepriesen des Vaters
Nam' an Tapferkeit war, und er selbst der verwegenste Kämpfer;
Mitten hinein trat jen' in das Heer, wohlkundig der Thaten,
Streuete rings vielfaches Gerücht und also begann sie:
Schämt ihr euch, Rutuler, nicht, für all' und solcherlei Männer
Einen zu bieten dem Tod'? ist ungleich etwa die Zahl uns
Oder die Kraft? Seht, alle, so Troer, wie Arkader, sind hier,
Und des Geschicks Heerschar, Etruria wütend auf Turnus.
Kaum ist jedem ein Feind, wenn wir um einander sie angehn.
Er zwar wird zu den Göttern, an deren Altar er sich opfert,
Steigen durch Ruhm, er wird fortleben im Munde des Volkes,
Wir, als Heimatlose, gehorsam stolzen Gebietern,
Leisten wir Frohn, weil lässig wir jetzt dasaßen im Felde.
Solcherlei Worte entflammten der Jünglinge Herzen mit Ingrimm,

Mehr schon immer und mehr; und die Scharen durchläuft ein Gemurmel.
Selbst, mit verändertem Sinn, die Laurentier, selbst die Latiner.
Die sich Ruhe vom Streit jüngsthin und des Reiches Erhaltung
Sehnlich erharrt, nun wollen sie Krieg und wünschen das Bündnis
Unvollbracht, und bedauern des Turnus trauriges Schicksal.
Noch ein größeres füget dazu Juturna und hochher
Giebt sie ein Zeichen vom Himmel, wie nie in entscheidender Klarheit
Eines der Italer Seelen verwirrt' und täuschte durch Vorschau.
Denn ein gelblicher Adler des Juppiter, schwebend im Frührot,
Jagete Vögel des Strandes umher, und die rauschende Menge
Jenes geflügelten Zugs; da herab zum Gewässer sich stürzend
Rasch er den herrlichen Schwan mit gekrümmeten Klauen emporrafft.
Eiferig schaun die Latiner gespannt; und die sämtlichen Vögel
Wenden die Flucht mit lautem Geschrei, ein befremdender Anblick.
Ganz von den Fittigen dunkelt die Luft, und den Feind durch den Äther
Drängt ihr dichtes Gewölk; bis von Macht er besieget, und selber
Durch das Gewicht, nachgab, und den Raub aus den Krallen der Adler
Niederwarf in den Strom und fern in die Wolken sich fortschwang.
Aber die Rutuler grüßen mit Ruf und Freude die Vorschau,
Rüsten die Hände zum Kampf, und der Seher Tolumnius eilig:
Das war's, das! so ruft er, was oft mit Gelübden ich ausbat,
Seid mir, Götter, empfahn und erkannt! Mir, mir euch vertrauend,
Faßt, Elende, den Stahl, die mit Krieg der entsetzliche Fremdling,
Wie ohnmächtige Vögel, erschreckt, und eure Gestade
Feindlich verheert. Bald wählt er die Flucht, und fern in die Meerflut
Segelt er. Ihr einmütig in dicht andrängender Heerschar
Eilet zum Kampf, und den König verteidiget, der euch geraubt ward!
Rief's und schwang das Geschoß gradaus in die Reihen der Feinde,
Rennend hervor; laut schwirrt der kornellene Schaft und durchschneidet
Sicher die Luft. Schnell dieses, und schnell auf schrein sie, und alle
Ordnungen werden gewirrt, und entflammt die Herzen in Aufruhr.
Aber der fliegende Speer, da neun dort standen der Brüder,
Groß und schön an Gestalt, die die treue tyrrhenische Gattin,

So viel eine, gebar dem arkadischen Gatten Gylippus:
Einen davon in die Mitte, wo goldgenäht sich der Gürtel
Reibt, und die haftende Schnall' einfugende Seiten verbindet,
Ihm dem herrlichsten Jüngling' an Wuchs und leuchtender Rüstung,
Stürmt er die Rippen hindurch und streckt in den gelblichen Sand ihn.
Doch die verbrüderte Schar voll Muts und entflammt von der Trauer,
Zückt zum Teil mit den Händen das Schwert, teils blinkenden Wurfstahl
Raffen sie auf, und rennen wie blind. Dort ihnen entgegen
Läuft der Laurenter Gewühl; und gedrängt dort wogen von neuem
Troer und Agylliner, und Arkader, bunt von Bewaffnung.
Also erfüllt all' eine Begier, mit dem Stahle zu kämpfen.
Schnell sind zerrafft die Altär', und ganz durchstürmet den Himmel
Ungestüm der Geschoss', und dicht rauscht eiserner Regen.
Mischkrüg' hebt man und Herde hinweg. Selbst flüchtet Latinus,
Tragend vertriebene Götter vom unvollendeten Bündnis.
Andere zäumen die Wagengespann', und andere schwingen
Hurtig den Leib auf die Ross' und nahn mit gezogenen Schwertern.
Ihn, der königlich prangt, den tyrrhenischen König Aulestes,
Schreckt Messapus hinweg, in Begier zu verstören das Bündnis,
Gegen ihn spornend das Roß. Ihm entweicht der gedrängete rückwärts,
Und die Altär' unglücklich, die hinter ihm standen, berührend,
Rollt er auf Schulter und Haupt. Doch es fliegt mit der Lanze Messapus
Stürmisch heran, und wie jener auch fleht, mit der stämmigen Waffe
Hoch von dem Rosse herab durchstößt er ihn, also beginnend:
Richtig, er hat's! hier blutet ein besseres Opfer den Göttern,
Italer rennen herbei und entwaffnen die laulichen Glieder.
Einen Brand vom Altar ergreift Corynäus begegnend,
Und wie daher mit dem Streich ihm Ebysus drohete, füllt er
Ganz sein Gesicht mit der Glut. Ihm flammte der mächtige Bart auf,
Und dem versengten entdampfte Geruch. Dann selber ihm folgend,
Faßt er behend' in der Linken den Schopf des verwirreten Feindes,
Und mit zwängendem Kniee gestemmt an den Boden ihn drückend,
Stößt er die starrende Kling' in die Brust. Podalirius folgt dir,

Alsus, o Hirt, der du vorn im Gewühl durch Waffen einherflogst,
Und mit gezogenem Schwert erhebt er sich; aber es schwingt ihm
Alsus entgegen die Axt, daß Stirn er und Kinn von einander
Spaltet, und weitum spritzend das Blut ihm die Rüstungen feuchtet.
Eiserner Schlaf drückt jenem das Aug' und starrende Ruhe
Fest, und auf ewig verschließt die leuchtenden Blicke das Dunkel.
  Aber der fromme Äneas erhob unbewaffnet die Rechte
Und mit enthülletem Haupt machtvoll zu den Seinigen rief er:
  Freunde, wohin? was dieses für rasch auffahrende Zwietracht?
Zähmt die Erbitterung doch! Der Vertrag ist geweihet, es stehn schon
Alle Bedingungen fest! Mir allein ist zu kämpfen verstattet!
Mich denn laßt, und verbannet die Furcht! Ich schaffe dem Bündnis
Kraft mit der Hand! mir bürget bereits dies Opfer den Turnus!
  Unter dem Ausruf selbst und mitten in solcherlei Worten,
Siehe, da flog hellschwirrend dem Mann ein geflügelter Pfeil her:
Ungewiß, wes Hand ihn geschnellt, wem rasch er entstürmet;
Wer dem Rutulervolke so viel, ob ein Gott, ob ein Zufall,
Ehre geschafft. Nacht hüllet den Ruhm der großen Vollendung:
Und nie prangte hinfort mit Äneas Wunde der Thäter.
  Turnus, sobald den Äneas er weggehn sah aus der Heerschar,
Und die Gebieter bestürzt, da entbrennt er von plötzlicher Hoffnung:
Rosse verlangt er und Waffen zugleich, und im Sprunge, der Trotzer,
Zuckt er empor in den Wagen und hält mit den Händen die Zügel.
Viel' und tapfere Männer, der fliegende, streckt in den Tod er,
Viel halblebende wälzt er umher, bald Scharen im Sturmlauf
Malmet er, bald dann rafft er und Fliehenden sendet er Speere.
So wie der blutige Mars an dem Strom des frostigen Hebrus
Heftig mit donnerndem Schild' aufruft, und, die Treffen empörend,
Wütige Ross' anspornt; jen' jetzt im offenen Blachfeld
Fliegen dem Süd' und dem Weste voran; weil fern von dem Hufschlag
Thracia hallt, und umher die dunkle Gestalt des Entsetzens,
Zorn, Nachstellung und Grimm, des Gottes Geleit, ihn umstürmen:
So der feurige Turnus, durch würgende Schlachten erregt er
Rosse, von Schweiß aufdampfend, und fährt auf kläglich erschlagnen
Leichnamen trotzig einher; es entspritzt den reißenden Hufen
Blutiger Tau, und sie stampfen mit Mord durchkneteten Sand auf.
  Schon den Sthenelus tilgt' er, den Thamyris schon, und den Pholus:
Den angreifend und den, doch fernher jenen, und fernher

Glaucus und Lades zugleich, die in Lycia selber der Vater
Imbrasus aufgenährt und mit ähnlichen Waffen gerüstet,
So zu erheben die Hand, wie ein Roß vor dem Sturme zu flügeln.
Anderswo rennt Eumedes hinein in das Schlachtengetümmel,
Jener streitbare Sprößling des altgepriesenen Dolon,
Gleich an Namen dem Ahn, doch an Mut und Kräften dem Vater:
Welcher vordem, als Späher zum Danaerlager zu wandern,
Kühn des Peliden Gespann als Ehrengeschenk sich gefordert;
Aber ihm gab der Tydide zum Lohn für solcherlei Kühnheit
Andres Geschenk; nicht strebt' er hinfort nach den Rossen Achilles.
Als den fern nun Turnus im offenen Felde geschauet,
Jetzt mit dem fliegenden Speer durch lange Räum' ihn ereilend,
Hemmt' er das Doppelgespann und sprang von dem Wagen und eilig
Naht' er dem Hingesunknen und Sterbenden; dann mit der Ferse
Tretend den Hals, entdreht' er das Schwert der Rechten und tief ihm
Taucht' er den blinkenden Stahl in die Kehl' und redete solches:
Da nun liegst und, was du mit Krieg, Trojaner, verlangtest,
Nimm von Hesperia liegend das Maß! Dies tragen zum Lohn sie,
Die mir keck mit Stahle genaht; so gründen sie Mauern!
Diesem gesellt er Asbytes mit nachgeschwungener Spitze,
Chloreus und Sybaris dann, den Thersilochus dann und den Dares;
Auch, der dem schüttelnden Rosse vom Hals' abglitt, den Thymötes.
Und wie mit nördlichem Hauch der edonische Boreas brausend
Hebt das ägäische Meer, und die Flut zum Gestade sich wälzet,
Dort wo die Wind' andrängen, in Flucht ziehn Wolken am Himmel:
Also, wohin auch Turnus sich Bahn bricht, fliehen die Scharen,
Und der geschlagene Haufe entflieht, fort trägt ihn der Schwung selbst,
Und in dem Luftzug weht auf begegnendem Wagen der Helmbusch.
Nicht den Drohenden trug, der so stolz herbrausete, Phegeus;
Nein, er verlegte dem Wagen die Bahn und den jagenden Rossen
Dreht' er am Zaum mit der Hand seitwärts die schäumenden Mäuler.
Weil er gezogen am Joch fortschwebt, da ereilt den Entblößten
Schnell ein breites Geschoß, und den doppeltmaschigen Panzer
Schmettert es durch, und kostet mit streifender Wunde den Leib ihm.
Er gleichwohl, vorwerfend den Schild, ging trotzig dem Feinde
Zugewandt und erhob die gezogene Klinge zum Angriff:

Als hauptüber das Rad und in rollendem Schwunge die Ax' ihn
Stieß und lang hinstreckt' auf den Grund. Dann folgete Turnus,
Der, wo unten der Helm angrenzt dem oberen Harnisch,
Mähte das Haupt mit dem Schwert und den Rumpf im Sande zurückließ.
Während so die Gefilde mit Mord durchschaltete Turnus,
Wird Äneas von Mnestheus indes und dem treuen Achates
Blutig zum Lager geführt, in Ascanius stiller Begleitung,
Stützend mit langem Speer den mühsam wechselnden Fußtritt.
Schmerzvoll tobt er und ringt am gebrochenen Rohr das Geschoß sich
Auszureißen, und Hilfe des näheren Weges verlangt er:
Daß mit dem Schwerte die Wunde man aufschneid', und bis zum Innern
Ganz nachgrabe dem Pfeil, und zurück ihn send' in die Feldschlacht.
An nun langte des Phöbus erkorener Liebling Japyx,
Jasus Sohn, dem Apoll, von inniger Liebe gefesselt,
Froh einst jegliche Kunst anbot, die er selber verleihn kann,
Citharaspiel, weissagende Kraft und flüchtige Pfeile.
Jener, damit er die Tag' aufhielte des scheidenden Vaters,
Wollte vielmehr der Kräuter Gewalt und die Wege der Heilung
Einsehn, und ungerühmt die stilleren Künste betreiben.
Brausend vor bitterem Schmerz, auf die mächtige Lanze gestützet,
Stand der Held, in der Jüngling' umher und des bangen Julus
Großem Gedräng', unerweicht von den Thränenden. Aber der Greis dort,
Der das Gewand rückwärts nach päonischer Weise gegürtet,
Viel mit heilender Hand und des Phöbus gewaltigen Kräutern
Schafft er umsonst eilfertig, umsonst an dem spitzigen Pfeile
Rüttelt er oft und fasset mit kneipender Zange das Eisen.
Keinem Versuch antwortet das Glück, kein Helfer Apollo
Nahet ihm. Und graunvoller, ja noch graunvoller im Schlachtfeld
Wächst das Getös'; an dringt das Verderb. Schon sehn sie den Himmel
Stehen in Staub; her sprengen die Reisigen, und in das Lager
Fallen Geschosse gedrängt. In die Luft steigt grauses Geschrei auf,
Kämpfender Jünglinge dort, dort fallender unter des Mars Wut.
Venus anjetzt, von des Sohns unwürdigen Schmerzen erschüttert,
Pflückt, sie selbst mit der Hand, vom dictäischen Ida, die Mutter

Einen mit saftigem Blatt und purpurfarbener Blume
Sprossenden Schaft; nicht ist das Gewächs der wildernden Berggeis
Unbekannt, wann im Rücken ein fliegender Pfeil ihr gehaftet.
Dieses trug, da in dunkles Gewölk sie gehüllet das Antlitz,
Venus daher; dann heimlich dem Strom in der schimmernden Wanne
Mischt sie das würzige Kraut, und darein, zu verstärken das Labsal,
Tropft sie Ambrosiasäft', und den Heilbalsam Panacea.
Sorgsam wäschst nun die Wund' in der Flut du, greiser Japyx,
Unbewußt, und sogleich war all aus dem Leibe geflohen,
Siehe, der Schmerz, all stockte das Blut in der Tiefe der Wunde.
Jetzo folgte der Hand das Geschoß freiwillig, und zwanglos
Glitt es heraus; um kehrten die vorigen Kräfte verjünget.
Waffen, gebt schnell Waffen dem Mann! Was steht ihr? Japyx
Rief's und entflammte zuerst des Genesenen Mut auf die Feinde.
Nicht aus menschlicher Macht, nicht stammt aus dem Rate der Heilkunst
Dieser Erfolg, noch gewährt mein Arm dir Rettung, Äneas.
Groß ist der Gott, der dich treibt und zu großen Vollendungen sendet.
Jener begierig des Kampfs umschloß sich das Schienbein mit Golde
Ringsumher, und er haßt den Verzug und er schwinget die Lanze.
Als sich der Seit' anfügte der Schild und dem Rücken der Harnisch,
Jetzt den Ascanius herzt er in rings umschwebenden Waffen,
Und ihm sanft durch den Helm den Kuß darreichend, beginnt er:
Mannheit lerne, o Knabe, von mir, und redlichen Eifer,
Doch von anderen Glück. Nun soll mein Arm in der Schlacht dich
Wohl verteidigen, Sohn, und zu großen Belohnungen führen,
Bleibe mir du, wann bald dich reiferes Alter gestärket,
Eingedenk, und, richtend das Herz auf der Deinigen Vorbild,
Laß dich den Vater Äneas und Hektor reizen den Oheim!
Als er die Worte gesagt, ging aus den Pforten er machtvoll,
Schwenkend die furchtbare Lanz' in der Hand. Dicht stürzen in Heerschar
Antheus auch und Mnestheus hervor; und ganz dem verlassnen
Lager entströmt das Gewühl. Jetzt voll blindnachtenden Staubes
Wirbelt das Feld und vom Gang Fußwandelnder bebet die Erd' auf.
Aber es sah die gerade vom Wall Ankommenden Turnus,

Auch die Ausonier sahn's; und kalt durch Mark und Gebein hin
Bebte das Graun. Juturna zuerst vor allen Latinern
Hört' und erkannte das grause Getön und erschrocken entfloh sie.
Jener durchfliegt das Gefild' und rafft den dunkelen Heerzug.
Wie wenn ein regnichter Sturm landwärts vor dem jählichen Unstern
Geht durch die Mitte des Meers, ach schon vorahnend von ferne
Bebt den armen Bestellern das Herz, bald streckt der Verwüster
Fallende Bäum' und Saaten dahin, weit schädigt er alles;
Vor ihm fliegen die Wind' und tragen Geräusch an das Ufer:
So der rhöteische Führer, der dort auf begegnende Feinde
Treibet den Zug; und dicht in geschlossenen Keilen ein jeder
Gehn sie geschart. Thymbräus zerhaut den starken Osiris,
Mnestheus, Archetius, dich, den Epulo mordet Achates,
Ufens sinkt vor Gyas; der Seher Tolumnius sinkt auch,
Welcher zuerst ein Geschoß hinübergeschnellt in die Feinde.
Laut auf tönt zu dem Himmel Geschrei; und geschlagen von neuem,
Wenden die Rutuler sich staubwirbelnd zur Flucht durch die Felder.
Doch nicht würdiget jener Gewendete niederzustrecken,
Noch die gerad' hertrugen den Fuß, noch die Schwinger des Wurfstahls
Jagt er umher; ihn allein im nächtlichen Dunkel, den Turnus
Forscht er mit spähendem Blick, ihn allein zur Entscheidung verlangt er.

Solches bemerkt angstvoll die erschrockene Heldin Juturna;
Mitten aus seinem Geriem des Turnus Lenker Metiscus
Schüttelt sie ab und läßt den entglittenen fern von der Deichsel;
Selbst dann besteigt sie den Sitz und lenkt die wallenden Zügel,
Völlig an Laut und Gestalt und Rüstungen gleich dem Metiscus.
So wie schwarz durch das große Gebäu des begüterten Eigners
Fliegt und im hohen Gemach die Fittige reget die Schwalbe,
Winzige Kost auflesend, dem schwätzigen Neste zur Atzung,
Und in den Hallen nunmehr, den geräumigen, nun um des Teiches
Wallungen schwirrt: so treibt durch wimmelnde Feinde Juturna
Rasch das Gespann und umfliegt im reißenden Wagen das Feld rings.
Bald hier trägt sie zur Schau, bald dort den prangenden Bruder;
Doch nicht läßt sie den Kampf ihn bestehn; weit flieget sie abwegs.
Auch Äneas verfolgt die gewundenen Kreise begegnend;
Ringsum späht er den Mann und laut durch zertrümmerte Scha

Rufet er. Aber so oft er den Feind in die Augen gefasset
Und in dem Lauf einholte den Sturm der geflügelten Rosse,
Ebenso oft entzieht ihm den fliehenden Wagen Juturna.
Ach was zu thun? Unstät in mancherlei Wallungen wogt er,
Oft hin rufen und her sein Herz vielseitige Sorgen.
Doch Messapus, wie zwei der geschmeidigen Speer' in der Linken,
Leicht angreifend, er trug, mit scharf vorblinkendem Stahle,
Wirbelt' er einen davon, und schnellt in sicherem Aufschwung.
Plötzlich steht Äneas und sammelt sich unter die Rüstung,
Niedersenkend das Knie; doch die Spitze des Helmes enttrug ihm
Stürmend der Speer und schwang den oberen Busch von dem Scheitel.
Jetzo fürwahr wächst jenem der Zorn, und empört von der Arglist,
Als er gesehn, wie entfernt dort Roff' und Wagen zurückflohn,
Ruft er den Zeus und ruft des entweiheten Bundes Altär' an;
Und nun rennet er, nun ins Gedräng', und mit helfendem Mavors
Fürchterlich tobt er umher und erregt' ohn' jegliche Schonung
Grausamen Mord und löset die sämtlichen Zügel des Eifers.
Welch ein Gott nun mag mir die Schrecknisse, wer im Gesang rings
Alle die Mord' und der Fürsten Verderb, die im ganzen Gefilde
Dort nun Turnus umher, dort nun der Dardanerheld treibt,
Kündigen? So denn gefiel's, daß wild sich berennten in Aufruhr,
Juppiter, ewig hinfort durch Frieden vereinigte Völker?
Sieh, Äneas ereilt den Rutuler Sucro (zuerst hob
Dieser Kampf vom Falle die Dardaner), ohne Verzug dann
Faßt er die Seit', und wo schneller das Schicksal endiget, grimmvoll
Stößt er die Rippen hindurch und das Brustgewölbe den Mordstahl.
Turnus, den Amycus werfend vom Roß und den Bruder Diores,
Wandelt entgegen zu Fuß, und ihn mit der ragenden Lanze
Tötet er, ihn mit dem Schwert; die abgehauenen Häupter
Hängt an den Wagen er beid', und die blutabtröpfelnden führt er.
Der streckt Talos und Tanais hin und den starken Cethegus,
Drei in dem selbigen Sturm, und den schwermutsvollen Onytes,
Den Peridia die edle gebar dem Helden Echion.
Dieser aus phöbischem Land, aus Lycia kommende Brüder,
Und, der umsonst die Kriege gehaßt, den Jüngling Menötes,
Arkaderstamms; der einst um fischbare Fluten der Lerna
Kunst und ärmliche Hütte gehabt; nie Schwellen der Großen

Hatt' er gekannt; es säte gemieteten Boden der Vater.
Wie von entgegenen Enden gesendete Glut in des Waldes
Dorrende Trift und in Sträuche, die laut aufkrachen von Lorbeer,
Oder wie reißenden Sturzes herab von luftigen Berghöhn
Rauschen ergossene Ströme mit Schaum und zur Ebene rollen,
Vor sich jeder verwüstend die Bahn: nicht säumiger jetzo
Rennen Äneas und Turnus durch Mord und Entscheidungen; nun, nun
Woget der Zorn in der Brust, nun schwellt unbezwungene Kühnheit
Beiden das Herz, jetzt stürzt man mit aller Gewalt in die Wunden.
Jetzt den Murranus, der Urahnherrn altrühmlicher Ahnherrn
Tönt, und hinauf das Geschlecht durch die Könige führt der Latiner,
Schmettert der Held mit dem Schwunge des ungeheueren Felsens
Häuptlings hinab auf den Boden entlang; ihn wälzen die Räder
Unter dem Joch und Geriem, und oben mit stampfendem Hufschlag
Malmt das wilde Gespann, uneingedenk des Besitzers.
Jener, wie Hyllus im Sturm unermeßlichen Mutes daherbraust,
Rennet hinan und schnellt auf die goldenen Schläfe den Wurfstahl,
Daß durch Helm und Gehirn die geheftete Lanze hervorstand.
Weder entraffte dem Turnus, o Cretheus, tapferster Grajer,
Dich dein Arm; noch schützten die eigenen Götter Cupencus,
Als ihm Äneas erschien: kühn bot er dem Eisen die Brust dar;
Doch nichts frommte dem Armen des ehernen Schildes Verspätung.
Dich auch, Äolus, sahen die laurentinischen Felder
Sterben, und weit die Erde mit mächtigem Leibe bedecken.
Wehe, du sinkst, den nicht argolischer Jünglinge Schlachtreihn
Strecken gekonnt, noch das Graun des priamischen Reiches, Achilles;
Hier dein endendes Ziel; hoch ragte das Haus dir am Ida;
Hoch in Lyrnessus das Haus, im laurentischen Boden das Grabmal;
Ganz nun kämpfen die Heer' anwärts, und alle Latiner,
Alle die Dardaner nun: Mnestheus, und der kühne Serestus,
Auch Messapus der reisige Held, und der tapfre Asilas
Auch die tuskische Macht, und Euanders Arkaderscharen.
Was ein Mann nur vermag, strengt jeder mit äußerster Macht an.
Nirgendwo Rast noch Verzug; voll großer Beeiferung strebt man.
Jetzo gab dem Äneas die herrliche Mutter den Ratschluß,
Daß zu den Mauern er geh' und der Stadt zulenke den Heerzug,
Stürmischer Eil', und verwirrte durch schleunige Not die Latiner.
Jener, wie auf und ab durch die Ordnungen spähend dem Turnus

Überall er den Blick umwendete, schauet die Stadt dort
Frei vom Jammer des Kriegs, in ungefährdeter Ruhe.
Plötzlich entbrennt in der Seele das Bild des größeren Kampfes.
Mnestheus wird und Sergestus bestellt und der tapfre Serestus;
Und mit den Feldherrn eilt er zur Höh'; auch anderer Teucrer
Heerschar strömet heran; nicht Schild' und Speer' im Gedränge
Legen sie ab. Er mitten vom ragenden Hügel beginnt so:
Ohne Verzug mir geschafft, was ich fordere! Juppiter steht hier!
Nicht, weil schnell der Entschluß, soll säumiger einer mir angehn.
Heute des Kriegs Ursache, die Königesstadt des Latinus,
Wenn sie nicht Zügel empfahn und besiegt sich erkennen in Demut,
Rüttel' ich um und strecke die dampfenden Giebel zur Erd' hin.
Traun, abwarten zuvor, bis unseren Kampf zu erdulden
Turnus belieb' und von neuem zu stehn der besiegte geneigt sei!
Hier das Haupt, hier, Bürger, des frevelen Krieges Entscheidung!
Brände mir rasch, und zurück den Vertrag mit Flammen gefordert!
Also der Held, und alle mit gleich wetteiferndem Herzen
Ordnen den Keil und stürmen in dichtem Gedräng' an die Mauern.
Schnell sind Leitern gestellt, und plötzliches Feuer entlodert.
Andre berennen die Thor' und haun die Begegnenden nieder,
Andre, den Stahl umdrehend, verdunkeln die Luft mit Geschossen.
Selbst nun unter den Ersten erstreckt Äneas die Rechte
Gegen die Stadt, anklagend mit lautem Ruf den Latinus,
Und er bezeugt die Götter, zum Kampf sei er wieder genötigt,
Zweimal Feind der Auson', und verletzt das andere Bündnis.
Aber die ängstlichen Bürger verwirrt mißhellige Zwietracht.
Mancher gebeut, zu entriegeln die Stadt und die Thore zu öffnen
Dardanus Volk', und sie drängen ihn selbst auf die Mauern den König;
Andere tragen Gewehr, und Verteidiger gehn sie der Festung.
Wie wenn verschlossene Bienen im viel durchlöcherten Bimsstein
Ausgefunden ein Hirt und mit bitterem Rauche gefüllet;
Jene, darin voll Angst und Furcht durch das wächserne Lager,
Laufen umher und schärfen mit heftigem Sumsen den Unmut;
Schwarzer Geruch durchrollet das Haus, und von blindem Gemurmel
Tönt inwendig der Fels, hoch zieht in die Lüfte der Rauchdampf.
Noch dies Schicksal begegnet den abgehärmten Latinern,

Das mit erschütterndem Grame die Stadt aufstörte von Grund aus.
Als die Königin schaute den kommenden Feind von den Dächern,
Rings die Mauern berannt, und Glut zu den Wohnungen fliegend,
Nirgends Rutuler gegengestellt, noch Scharen des Turnus;
Ach, da wähnet die Arm' im entscheidenden Kampfe den Jüngling
Ausgetilgt; und das Herz von plötzlichem Grame verwildert,
Nennt Ursache sie sich und Schuld und Quelle des Unheils;
Und da sie viel in Verzweiflung und Wut wahnsinnig geredet,
Reißt sie, zu sterben gefaßt, ihr Purpurgewand auseinander,
Hoch an Gebälk dann knüpft sie die Schnur des entstellenden Todes.
So wie das Wehe gehört die bekümmerten Fraun der Latiner,
Rauft die Tochter zuerst mit der Hand ihr blühendes Haupthaar,
Rauft die rosigen Wangen Lavinia; klagend umher dann
Wütet der Schwarm; weit hallet von Leid und Klagen die Wohnung.
Ganz durch die Stadt nun breitet der traurige Ruf sich, und alle
Senken den Mut; es geht in zerrissenem Schmucke Latinus,
Tief von der Gattin Geschick und dem Falle der Stadt wie zerrüttet
Und sein grauendes Haar mit schmutzigem Staube entstellend,
Vielfach klagt er sich an, daß nicht von selbst den Äneas
Er, den Dardanier, gleich in die Stadt als Eidam berufen.
Jener im äußersten Raum des Gefilds, der streitbare Turnus,
Jagt den Zerstreueten nach, den wenigen, säumiger jetzo,
Und schon minder und minder vermögender Rosse sich freuend.
Wehende Luft nun brachte mit blindem Schrecken ihm fernher
Dies vielfache Geschrei; und es traf die gespanneten Ohren
Hall der verwirreten Stadt und unerfreuliches Murmeln.
Wehe mir, was doch lärmet so bang' in den Mauern der Leidruf?
Und welch lautes Geschrei, das rings von der Stadt sich daherstürzt?
Also sprach er und hielt ratlos mit gestrengeten Zügeln.
Ihm darauf, wie die Schwester, dem Wagenlenker Metiscus
Gleich an Gestalt, mit dem Riemen die Ross' und den Wagen umhertrieb,
Gab sie die Worte zurück: Hier laß uns, Turnus, verfolgen
Trojas Volk, wo zuerst Viktoria Bahn uns geöffnet,
Andere sind, die die Häuser mit Kraft zu verteidigen wissen.
Italer drängt des Äneas Gewalt, der Schlachtengewühl mischt:
Schaffen auch wir mit dem Arm entsetzliche Morde den Teucrern!

Weder geringer an Zahl noch an Kriegsruhm wirst du hinweggehn.
  Turnus darauf:
Schwester, vorlängst schon hab' ich erkannt, wie zuerst du das Bündnis
Störtest durch Kunst, und selber in unseren Kämpfen hier auftratst,
Und nun hehlst du umsonst dich, Göttliche! Wer vom Olympus
Sandte dich denn und gebot so drückende Mühe zu tragen?
Etwa daß sterben du sähst den unglückseligen Bruder?
Denn was beginn' ich? und welches Geschick noch bürget Errettung?
Selbst mit eigenen Augen erblickt' ich ihn, welcher mich anrief,
Meinen Freund Murranus, den teuersten aller, die lebten;
Ach der mächtige sank, von mächtiger Wunde bewältigt.
Ufens auch, der Arme, versank, um unsere Schmach nicht
Anzuschaun; und die Teucrer erbeuteten Leichnam und Rüstung!
Soll ich Vertilgung der Stadt (dies einzige fehlte dem Unglück!)
Dulden, und nicht mit dem Arme das Wort abweisen des Drances?
Soll ich entfliehn? soll schauen den flüchtigen Turnus das Land hier?
Ist denn so gar Elendes der Tod? Ihr seid mir, o Manen,
Gütig und hold, dieweil ja der Oberen Wille gewandt ist.
Ein unsträflicher Geist, unbefleckt von solcher Verschuldung,
Steig' ich zu euch, niemals unwert der erhabenen Väter!
  Kaum dies hatt' er gesagt; da fliegt durch die Mitte der Feinde
Saces auf schäumendem Rosse daher, von dem Pfeile verwundet
Grad' ins Gesicht; an stürzt er, und namentlich fleht er zu Turnus:
  Turnus, auf dir ruht endlich das Heil; o erbarm dich der deinen!
Donnernd schwingt Äneas die Wehr, und der Italer höchste
Festungen droht er hinab zum Untergange zu schmettern!
Bränd' umfliegen die Dächer bereits. Dich schaun die Latiner,
Dich mit erwartendem Blick. Selbst fragt sich der König Latinus,
Wen er zum Eidam wähl' und wem zuwende das Bündnis.
Ja die Königin auch, die treu dein waltete, selber
Starb sie durch eigene Hand, und das Licht, die bekümmerte, floh sie.
Nur allein Messapus erträgt und der tapfere Atinas
Dort an den Thoren die Schlacht. Ringsher um diese geschart stehn
Dichte Reihn, und es starret von ausgezogenen Schwertern
Eiserne Saat. Du drehst im verlassenen Grase den Wagen.

Tief nun erstaunt, unstät durch wechselnder Bilder Erscheinung
Turnus, und stumm da steht er im Anschaun. Wild mit einander
Wogt im Herzen die Scham und die tobende Wut und die Trauer,
Und wahnsinnige Liebe zugleich und sich fühlende Tugend.
Als sich der Schatten verzog, und Licht dem Geiste gekommen,
Wendet er gegen die Stadt die entflammeten Kreise der Augen,
Unruhvoll, aus dem Wagen die Königesveste betrachtend.
Schaue nunmehr, mit Flammen von Stockwerk rollend zu Stockwerk,
Strudelte hell zum Himmel der Schwall und beherrschte den Turm rings:
Jenen Turm, den er selber empor aus Balken gezimmert,
Räder darunter gefügt und hoch ihm Brücken geleget.
Nun siegt, Schwester, o nun das Geschick; nicht halte mich länger!
Dort wo der Gott hinruft, wo das grausame Los, ihm gefolget!
Fest nun steht mit Äneas der Kampf, fest, allem, was herb' ist,
Mich im Tode zu weihn! Nicht ruhmlos sollst du mich, Schwester,
Schauen hinfort! Nur laß mich zuvor auswüten die Wut hier!
Sprach es und schwang vom Wagen den hurtigen Sprung auf die Erde;
Feinde durchstürzt er und Feindesgeschoß; und die trauernde Schwester
Läßt er allein, und zertrennt in stürmischem Lauf die Geschwader.
So wie im Taumel ein Fels hochher von dem Gipfel des Berges
Niederstürzt, ob gerafft vom Orkan, ob stürmischer Guß ihn
Spülete, oder durch Jahr' ablöst' hingleitendes Alter
Ungestüm von den Höhen entrollt das gewaltige Berghaupt,
Prallend vom Boden empor, und Waldungen, Herden und Männer
Wälzt es hinunter im Fall: so stürzt durch vernichtete Scharen
Turnus einher zu den Mauern der Stadt, wo am meisten das Erdreich
Trieft von vergossenem Blut und schwirret die Luft von Geschossen.
Zeichen der Hand nun giebt er und ruft mit mächtigem Ausruf:
Schont nun, Rutuler, schont, und hemmt die Geschosse, Latiner!
Welches auch sei das Geschick, mein ist's! Mir einzigem ziemt es
Auszubüßen für euch den Vertrag und mit Stahl zu entscheiden!
Seitwärts wichen sie all' und gewähreten Raum in der Mitte.
Aber Äneas der Held, wie des Turnus Namen er hörte,
Schleunig verläßt er die Wäll' und verläßt das erhabene Bollwerk;
Allen Verzug entfernt er in Hast, bricht alles Geschäft ab,

Jubelnd vor Lust und erregt die graunvoll donnernde Rüstung:
Groß wie Athos, wie Eryx sich hebt, wie selber, umzittert
Von Steineichengeräusch, mit beschneietem Haupte der Vater
Froh in die Luft aufragt, der gewaltige Apenninus.
Aber die Rutuler jetzt um die Wett', und die Troer, und alle
Italer wandten die Augen dahin, wer oben die Festung
Schirmete, wer mit dem Widder den Grund anbohrte der Mauern;
Und sie enthüllten des Erzes den Leib. Hin staunt auch Latinus,
Sie großmächtig an Wuchs, von verschiedenen Enden der Welt her,
Sich zum Kampfe die Männer genaht, und des Stahles Entscheidung.
Jene, sobald sich geöffnet in räumiger Ebne die Felder
Rasch anstürzenden Laufs, und fern ausschnellend die Lanzen,
Rennen sie beide zum Kampf, daß der Schild' helltönendes Erz hallt;
Machtvoll dröhnet das Land; dann häufige Hiebe der Schwerter
Doppeln sie. Zufall mengt sich und Tapferkeit unter einander.
Wie im unendlichen Silagehölz und dem hohen Taburnus,
Wenn zwei mutige Stiere, zu feindlichem Kampf sich begegnend,
Stirn anrennen auf Stirn, die erschrockenen Hirten zurückflohn;
Alles Vieh steht schweigend in Furcht, stumm harren die Rinder,
Wer obherrsche dem Forst, wem ganz nachfolge die Herde;
Sie dort mischen die Wunden mit Kraft und Gewalt um einander,
Beide gestemmt einbohrend das Horn, und in strömendem Blute
Baden sie Hals sich und Bug; von Gebrumm rings hallet die Waldung:
So der daunische Held, so rennt der Troer Äneas,
Schild anstoßend auf Schild, und Gekrach durchschmettert den Äther.
Juppiter selbst nun hebt zwei gleich abwägende Schalen
Hoch und leget hinein die verschiedenen Lose der beiden:
Wen verdamme die Müh, wo die Last hinsinke des Todes.
Turnus schwingt sich anjetzt, ungestraft es wähnend, mit ganzem
Leib' empor und steiget dem hoch auffliegenden Schwert nach;
Haut dann. Auf schrein Troer zugleich und verzagte Latiner,
Beiderlei Heer' unmäßig gespannt. Doch das Schwert, der Verräter,
Kracht, und zerschellend verläßt es den Glühenden mitten im Schlagen;

Wenn nicht Flucht Aushilf' ihm gebracht; er entflieht wie der Ostwind,
Als er das Heft, nicht seines, und wehrlos schaute die Rechte.
Denn man sagt, da er rasch zum beginnenden Kampf die geschirrten
Rosse bestieg, da hab' er die Vaterklinge verlassend,
Hastig den Stahl sich gerafft von dem Wagenlenker Metiscus.
Lang' auch, während den Rücken zersprengt ihm boten die Teucrer,
G'nügte ihm der: jetzt kam's zu des Gottes vulkanischer Rüstung;
Sieh, und die sterbliche Klinge, wie nichtiges Eis, in dem Anschwung
Sprang sie entzwei; hell blinken im gelblichen Sande die Trümmer.
Ratlos wendet den Fuß und entflieht durch die Ebenen Turnus;
Und bald hier, bald dort unsichere Kreise betritt er.
Denn rings schloß ihn umher der Dardaner dichtes Gedräng' ein;
Und dort weites Gesümpf, dort türmende Festung umgiebt ihn.
Aber nicht minder Äneas, wiewohl, von dem Pfeile gehemmet,
Zwischendurch ihm wanken die Knie' und des Laufes sich weigern,
Folgt, und entbrannt mit dem Fuße den Fuß des Geschüchterten drängt er:
Wie den umzingelten Hirsch, den wo die Krümme des Stromes
Einschloß, oder die Scheu der purpurnen Feder umzäunte,
Nahe der Jäger mit Lauf und der Hund mit Gebelle verfolget,
Er, vom gestelleten Truge geschreckt und der Höhe des Ufers,
Tausendmal rennt er dahin und daher; doch der wackere Umbrer
Haftet und schnappt, gleich hält er ihn, gleich, und dem haltenden ähnlich
Klirrt er mit zahnigem Maul und täuscht sich in eitelem Anbiß.
Jetzo erschallt endloses Geschrei, daß Ufer und Teiche
Rings antworten umher, und von Aufruhr donnert der Himmel.
Jener zugleich, wie er flieht, so ermahnt er die Rutuler alle,
Namentlich jeden genannt und verlangt sein trauliches Schwert her,
Aber es dräut Äneas den Tod und das grause Verderben
Jedem sogleich, der heran sich gewagt; und die Zagenden schreckt er,
Drohend Vertilgung der Stadt, und dringt, der Verwundete, näher.
Fünfmal kreist in die Rund' ihr Lauf, fünfmal der Zurücklauf
Hier und dort. Nicht wahrlich um leichter Belohnungen Spielpreis
Werben sie, sondern es gilt hier Blut und Leben des Turnus.

Einst, dem Faunus geweiht, stand dort ein wildernder Ölbaum,
Bitteren Laubs, ehrwürdig vordem seefahrenden Männern:
Wo sie, entronnen der Flut, ihr Geschenk zu bringen gepfleget
Für den laurentischen Gott und gelobete Kleider zu hängen.
Aber die Dardaner hatten den heiligen Stamm ohne Schonung
Weggeräumt, um freier im offenen Felde zu kämpfen.
Hier nun stand dem Äneas der Speer; hier hatte der Schwung ihn
Hergeführt; fest hielt den gehefteten zähes Gewurzel.
Aufgelehnt will jetzt mit der Hand ausringen das Eisen
Trojas Held und verfolgen mit Wurf ihn, den er im Lauf nicht
Fassen gekonnt. Doch Turnus, betäubt von Schrecken und angstvoll:
Faunus, ruft er, erbarme dich mein, und, o Segnerin Erde,
Hemme den Stahl, wenn stets ich mich eurer geheiligten Stätte
Annahm, die Äneas Geschlecht mit Waffen entweiht hat.
Sprach's, und die Hilfe des Gottes erschien nicht leerem Gelübde.
Denn wie lang' arbeitend am zähen Gesproß er verweilet,
Nicht durch einige Kraft kann los von dem beißenden Kernholz
Winden Äneas den Speer. Da der hitzige strebt und sich abmüht;
Wieder gleich an Gestalt dem Wagenlenker Metiscus
Läuft sie, und reicht dem Bruder das Schwert, die daunische Göttin.
Venus, gekränkt, daß solches der mutigen Nymphe vergönnt sei,
Eilet daher und reißt das Geschoß aus der Tiefe der Wurzel.
Beide nunmehr hochsinnig, an Mut und Waffen erneuert,
Dieser vertrauend dem Schwert, der trotzig und kühn mit der Lanze,
Stehn auf einander gewandt in des keuchendem Kampfes Entscheidung.
Aber zur Juno beginnt des allmachtvollen Olympus
Herrscher indes, die vom goldnen Gewölk auf die Kämpfe herabsah:
Welch ein Ende zuletzt? was bleibt noch übrig, o Gattin?
Selbst ja zu wissen bekennst du, als heimischer Gott sei Äneas
Bald dem Himmel geweiht, zum Gestirn erheb' ich das Schicksal.
Was denn beginnst, was hoffst du, im kalten Gewölke verweilend?
Ziemt' es wohl, daß ein Gott von des Sterblichen Wunde verletzt ward?
Daß sein entrissenes Schwert (was ohne dich könnte Juturna?)

Wieder dem Turnus sie gab, und die Kraft dem besiegeten anwuchs?
Endige jetzt einmal, und beuge dich unseren Bitten.
Nicht so nage der Gram dich Schweigende, laß nicht aus deinem
Süßen Munde so oft die traurigen Sorgen mich hören.
Maß und Ziel ist erreicht. Durch Land' umtreiben und Wasser
Hast du die Troer gekonnt, graunhaft anzünden die Kriegsglut,
Schänden ein glänzendes Haus und mischen mit Gram die Vermählung.
Weitre Versuche verbiet' ich dir jetzt. — Dies Juppiters Worte.
Also Saturnia drauf, gesenkt ihr Antlitz, die Göttin:
Weil mir jener dein Wille bekannt war, o du erhabner
Juppiter, ließ ich die Erd' und ließ ungerne den Turnus.
Traun, nicht sähest du jetzo mit Fug mich dulden und Unrecht
Einsam auf luftigem Sitz; dort ständ' ich, mit Flammen umgürtet,
Selbst in der Schlacht, und zöge zu feindlichen Kämpfen die Teucrer.
Zwar, daß dem leidenden Bruder mit Hilf' annahte Juturna,
Riet ich, und daß für das Leben sie größeres wagte, gefiel mir;
Doch nicht, daß ein Geschoß noch Stahl von der Senne sie schnellte.
Beim unsühnbaren Haupte der stygischen Quelle beschwör' ich's:
Welcher einzige Schwur die oberen Götter verbindet;
Gern entweich' ich nunmehr und scheid' aus dem Kampfe mit Abscheu.
Nur um eines, was nicht durch Schicksalssatzung beschränkt ist,
Bitt' ich für Latium dich und die Herrschaftswürde der deinen.
Wann nun Frieden (es sei!) durch segensvolle Vermählung
Jene gemacht, wann nun sie Gesetz und Bündnis geeinigt,
Heiß nicht ändern den Namen die eingebornen Latiner,
Noch zu troischem Volk sich erneun und Teucrer genannt sein,
Oder die Sprach' umtauschen und vorige Kleidungen wandeln.
Latium sei; sei fürder albanischer Könige Folge;
Sei der romanische Stamm durch Italertugend gewaltig.
Hin sank, hin sei gesunken zugleich mit dem Namen auch, Troja.
Lächelnd erwiderte ihr der Erzeuger der Welt und der Menschen:
Und du Schwester des Zeus, du anderer Sproß des Saturnus,
Rollst in der Tiefe der Brust so gewaltige Wogen des Zornes?
Aber wohlan, und gezähmt die umsonst aufstürmende Unruh.
Was du willst, sei gewährt; ich füge mich gerne und willig.

Bleibe hinfort den Ausonen die Sprach' und die Sitte der Heimat,
Bleib' auch der Name, wie sonst, nur gemischt zum Leibe des Volkes
Soll einwohnen der Teucrer; die Satzungen heiligen Dienstes
Füg' ich hinzu, und schaffe sie alle gesamt zu Latinern.
Deren Geschlecht, das gemischt mit ausonischem Blute hervorgeht,
Ragt einst über die Menschen an Frömmigkeit, über die Götter;
Und kein Volk wetteifert so sehr in deiner Verehrung.
Juno nickte dazu und wendete froh die Gesinnung;
Dann verließ sie die Wolk' und wich aus dem Raume des Himmels.
Dieses geschah; und ein andres erwägt mit sich selber der Vater,
Und er verfügt, daß Juturna vom Streit ablasse des Bruders.
Zwei unholde Geschwister, verderbliche, nennen sie Diren,
Welche die öde Nacht mit des Tartarus Grauen Megära,
All' in einer Geburt, ausrang und mit ähnlichen Ringeln
Sträubender Schlangen umwand und luftige Fittige zugab.
Hoch an Juppiters Thron und der Schwelle des eifernden Königs
Halten sie Dienst und schärfen die Angst mühseligen Menschen,
Wann im Zorn Krankheiten und Tod der Gebieter der Welt Zeus
Austeilt oder mit Krieg aufschreckt die verschuldeten Städte.
Eine davon nun sandt' aus ätherischer Höhe der Vater,
Daß sie rasch der Juturna erschien als drohende Vorschau.
Jene fliegt und zur Erd' in beschleunigtem Wirbel enteilt sie.
Anders nicht, wie durch Wolken geschnellt von der Senne der Rohrpfeil,
Den mit des grausamen Gifts scharfbeizender Galle der Parther,
Parther, oder Cydon, die unheilbare Waffe, geschwungen,
Schwirrenden Flugs, unbemerkt das beschleunigte Dunkel durchstürmet:
Also schwang sich die Tochter der Nacht hinab auf die Erde.
Als sie das ilische Heer nun erblickt und die Scharen des Turnus,
Schnell in die kleine Gestalt sich selbst einengend des Vogels,
Der auf dem Grabmal gern und hoch auf einsamen Giebeln,
Sitzend bei Nacht mit spätem Gesang' durchpfeifet das Dunkel;
Diesem geähnlicht schwinget sich vor Turnus Antlitz das Unheil
Hin und her mit Getön und schlägt ihm den Schild mit den Flügeln.

Jenem entspannt die Gelenke befremdenden Schreckes Erstarrung,
Aufwärts hob sich vor Grauen das Haar, und es stockte der Laut ihm.
Aber da fern sie der Dira Geräusch und die Fittige wahrnahm,
Schmerzlich rauft sich Juturna die fliegenden Haare, die Schwester,
[Wild die Brust mit Fäusten entstellt und die Wange mit Nägeln]:
Was kann nun, o Turnus, annoch dir helfen die Schwester?
Oder was bleibt mir Grausamen noch? und welcherlei Kunst noch
Weilt dir das Licht? Wie kann ich ihm Obstand halten, dem Scheusal?
Schon, schon laß ich das Feld. Nicht schreckt mich Zagende länger,
Ihr graunvollen Gevögel! Den Schlag der Fittige kenn' ich,
Und dies Todesgetön. Nicht täuscht mich der herrsche Ausspruch
Des hochsinnigen Zeus. So lohnt er entrissene Keuschheit?
Wozu ewiges Leben geschenkt? Warum doch des Todes
Los mir entwandt? Ich könnte doch endigen solcherlei Jammer
Jetzt und dem elenden Bruder gesellt durch die Finsternis wandeln!
Ich die Unsterbliche? Ach, kann süß mir vom meinigen etwas
Ohne dich, Bruder, noch sein? Wo spaltet sich tief in den Abgrund
Mir das Land und versenkt zu den untersten Manen die Göttin?
Jene sprach's, und das Haupt ins blaue Gewand sich verhüllend,
Seufzte sie viel und taucht' in die strömende Tiefe, die Göttin.
Aber Äneas der Held dringt machtvoll ein, und erschüttert
Sein baumhohes Geschoß und mit wütender Seele beginnt er:
Was noch lange Verzug, und warum nun sträubst du dich, Turnus?
Nicht mit dem Lauf, nein nahe mit wütenden Waffen gekämpfet!
Wandle dich selbst in alle Gestalt, und sammele, was nur
Irgend an Mut und an Kunst du vermagst! Zu erhabenen Sternen
Schwinge den Flug und schlüpf' in der Erd einhegenden Abgrund!
Er dann, schüttelnd das Haupt: Nicht schreckt dein flammendes Wort mich,
Trotziger, mich schreckt Göttergewalt, und Juppiter, feind mir!
Dies nur gesagt, schaut jener zum ungeheueren Stein um,
Alt und ungeheuer, der grad' in der Ebene dalag,
Als Feldgrenze gestellt, daß den Zwist er entschiede den Äckern.
Kaum sechs mächtige Paar' erhüben den Fels mit dem Nacken,
So wie jetzo den Wuchs der Sterblichen zeuget die Erde.
Jener mit hastiger Hand ergriff ihn und schwang auf Äneas,

Höher empor sich streckend und schnell anlaufend, der Heros.
Aber so wenig im Lauf, wie im Gang, erkennt er sich selber,
Noch in der Hebung des Arms und im Schwung des gewaltigen Felsens;
Unter ihm wanken die Knie', und das Blut starrt kalt in den Adern.
Sich des Mannes Gestein, durch luftige Leere gerollet,
Weder den Raum vollendet' es ganz, noch trug es den Schlag hin.
Und wie im Traum oftmals, wann schläfernde Ruhe die Augen
Deckte bei Nacht, wir mit eitler Begier ausdehnen zu wollen
Scheinen den Lauf, und mitten im strebenden Wunsche die Kraft uns
Hinsinkt; weder die Zunge vermag, noch hebet die Glieder
Regsame Stärke wie sonst, auch Stimm' und Worte versagen:
So, wie immer auch Turnus sich Bahn durch Tapferkeit suchte,
Weigert die gräßliche Göttin Erfolg. In der stürmenden Brust nun
Wogt vielfaches Gefühl. Die Rutuler schaut er, die Stadt auch:
Saumhaft stutzt er vor Angst und erbebt anzielendem Speerwurf;
Weder den Weg zu entfliehn, noch Kraft zu begegnen dem Feinde,
Sieht er, noch einige Wagen umher, noch die lenkende Schwester.
Gegen den Säumenden regt die Verhängniswaffe der Troer,
Glücklichen Wurf abmessend im Anblick; mit des Leibes Gewalt dann
Fernher dreht er den Schwung. Niemals vom belagernden Feldstück
Saust so gegen die Mauer ein Fels, noch vom Strahle des Donners
Knallt so schmetternder Schlag. Ab fliegt wie die nachtende Windsbraut,
Grauses Verderb hintragend, der Speer, und zerreißet des Panzers
Rand und die äußersten Kreise des siebenfältigen Schildes;
Grad' in die Hüft' ihm bohrt sich der klirrende, und von dem Stoße
Fällt mit gekrümmetem Knie erdwärts der gewaltige Turnus.
Auf stehn alle mit Klagen die Rutuler; ganz das Gebirg' auch
Tönt ringsum, wie den Ruf die erhabene Waldung zurückhallt.
Jener gebeugt, demütig den Blick und die bittende Rechte
Vorgestreckt: Ich verdient' es, und will nicht Gnade, beginnt er,
Brauche dein Glück! Doch wenn dich des mitleidswürdigen Vaters
Sorge zu rühren vermag, so fleh' ich dir, (gleich war an Alter
Auch dein Vater Anchises) erbarme dich Daunus des Greises!
Gieb mich, oder den Leib, wenn du willst, nach geraubetem Leben,
Sieger, den meinen zurück. Daß besiegt ich streckte die Hände,

Sah der Ausonier Heer. Dir ist Lavinia Gattin.
Weiter hinaus nicht strecke den Haß! — Wutvoll in den Waffen
Stand Äneas und rollte den Blick, noch hielt er den Arm an.
Mehr und mehr allmählich begann zum Zweifel die Red' ihn
Umzustimmen, da sieht er den unglückseligen Schwertgurt
Hoch an der Schulter; er kennt an den glänzenden Buckeln des Jünglings
Pallas Degengehenk, den Turnus jüngst mit der Wunde
Niedergestreckt; jetzt trug er den feindlichen Schmuck um die Schultern.
Als in das Aug' er gefaßt des empörenden Schmerzes Erinnrung,
Ach, des Geliebtesten Tracht, da entbrannt' er von Grimm und in Unmut
Fürchterlich: Du, du solltest, geschmückt mit der meinigen Beute,
Jetzt von hier mir entfliehn? Nein Pallas opfert dich, Pallas
Durch dies Schwert und läßt mit dem Blut, dem verruchten, dich büßen.
Sprach's und bohrt zornglühend das Schwert in die zu ihm gekehrte
Feindliche Brust. Dem löste der Frost die Verbindung der Glieder,
Und mit Seufzen entflieht sein zürnender Geist zu den Schatten.

Ende.

bog, 16 bol.